This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
2 45 0381 4671

Reden und Lehren

des heiligen

Gregorius des Erleuchters,

Patriarch von Armenien.

Aus dem

Armenischen übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen

von

Johann Michael Schmid,

Curatpriester der Diözese Passau.

Regensburg.

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

1872.

D
303.5
S2
1872
LANE
HIST

LANE

MEDICAL LIBRARY

LEVI COOPER LANE FUND

Reden und Lehren

des heiligen

Gregorius des Erleuchters,

Patriarch von Armenien.

Aus dem

Armeniſchen überſetzt und mit Einleitung und Anmerkungen verſehen

von

Johann Michael Schmid,

Curatprieſter der Diözeſe Paſſau.

Regensburg.

Druck und Verlag von Georg Joſeph Manz.

1872.

LAW LIBRARY

+552
1872

Einleitung.

Nach der Himmelfahrt unſeres Erlöſers ſandte der Apoſtel Thomas, einer von den Zwölfen, den Thaddäus, einen von den Siebenzig, nach Edeſſa, den Abgar zu heilen und das Evangelium nach dem Worte des Herrn zu verkündigen. So berichtet der armeniſche Hiſtoriker Moſes von Chorene.[1]) Thaddäus heißt darum auch der Apoſtel der Armenier. Ebenſo war auch der heilige Apoſtel Bartholomäus in Armenien thätig, wo er auch den Martertod erlitt. Aber das durch Thaddäus und Bartholomäus verbreitete Chriſtenthum hielt ſich nicht lange in Armenien. Das Götzenthum hatte wieder überhand genommen und den chriſtlichen Glauben gänzlich verdrängt.

[1]) Des Moſes von Chorene Geſchichte Großarmeniens. Aus dem Armeniſchen überſetzt von Dr. M. Lauer. Regensburg. Manz. 1869. S. 91.

84958

Aber im Anfange des vierten Jahrhundertes n. Chr. leuchtete von Neuem das Licht des christlichen Glaubens über Armenien; denn Gott erweckte in Gregorius einen neuen Apostel der Armenier, welcher, da er diesen das Licht des Evangeliums brachte, mit Recht von ihnen Lusavoritsch, d. h. der Erleuchter, genannt wird. So erscheint Gregorius Lusavoritsch als der Apostel der Armenier, als der Erleuchter Armeniens, als der eigentliche Vater der armenischen Kirche. Darum und wegen seines heiligen Wandels, sowie wegen der Wunder, welche Gott durch ihn wirkte, wird Gregorius in der armenischen wie in der lateinischen Kirche als Heiliger verehrt. Unter dem 1. September 1837 hat Papst Gregor XVI. in einem Breve die Aufnahme des heiligen Gregor Illuminator in den römischen Kalender und die jährliche Begehung seines Festes am 1. Oktober anbefohlen. Die Armenier feiern sein Fest am 30. September.[1])

Die Lebensgeschichte des heiligen Gregorius hat uns der gleichzeitige armenische Schriftsteller Agathangelus[2]) mitgetheilt, deßgleichen der von Gregorius als erster Abt des Klosters des heiligen Johannes des Täufers in der armenischen Provinz Taron eingesetzte Zenobius Klag und nach diesen

---

[1]) Bekehrung Armeniens durch den heiligen Gregor Illuminator. Nach nationalhistorischen Quellen bearbeitet. Wien 1844.

[2]) Agathangelus, ein Römer von Geburt, war Sekretär des armenischen Königs Tiridates des Großen (286—342), somit Augenzeuge. Sein Geschichtswerk, in welchem er die Bekehrung des Königs Tiridates zum Christenthum, sowie das Leben des heiligen Gregorius erzählt, ist von den Mechitaristen in St. Lazzaro bei Venedig im Jahre 1835 in armenischer Sprache erschienen.

Moſes von Chorene. Auch der heilige Johannes Chryſoſtomus erzählt Manches über den heiligen Gregorius in dem Encomium,[1]) welches er während ſeiner Verweiſung nach Armenien vorzüglich auf Anſuchen des dem heiligen Gregor verwandten Biſchofs Dioskorus in der Stadt Kokiſi an ſeinem Feſttage vor einem zahllos verſammelten Volke hielt.

Der Vater des heiligen Gregorius war Anak, ein Parther, einer der vornehmſten Fürſten von königlichem Geſchlechte unter Artaban, König von Perſien, auch verwandt mit dem armeniſchen König Chosroe I. dem Großen (214—259 n. Chr.). Seine Mutter hieß Ogohê, welche ihn im Jahre **257** in der damaligen Hauptſtadt Walarſchapat gebar. Nach dem gewaltſamen Tode ſeiner heidniſchen Eltern flüchtete ſich ſeine chriſtliche Amme mit ihm nach Caeſarea in Cappadocien, wo er im Alter von zwei Jahren die heilige Taufe empfing. Als Gregorius erwachſen war, nahm er Maria, eine Tochter des armeniſchen Fürſten David, zur Gemahlin, welche ihm zwei Söhne gebar, den Ariſtaces und den Werthanes. Im Jahre 286 gelangte Tiridates (Trdat) zur Herrſchaft über Armenien und nun kam Gregor in deſſen Dienſte. Mit dem Eintritte in dieſen Dienſt beginnt die Martergeſchichte des heiligen Gregorius. Trdat ſuchte ihn zum Götzendienſte zu bewegen, jedoch immer ohne Erfolg; deßhalb mußte er verſchiedene Martern erdulden; zuletzt wurde er in eine tiefe, mit Schlangen erfüllte Grube geworfen, wo er, durch ein göttliches Wunder erhalten, lange verborgen blieb. Da traf es ſich, daß, um den Verfolgungen des römiſchen Kaiſers Diokle-

[1]) St. Chrysostomi opera XII. 823. Ueberſetzt von Villefroi. Paris 1735.

tian zu entgehen, die Nonne Ripsime und deren Gefährten nach Armenien geflüchtet kamen, dort aber auf Befehl des Trdat gemartert wurden. Zur Strafe hiefür ward Trdat, wie Agathangelus, Zenobius und der heilige Chrysostomus bezeugen, ähnlich dem Nabuchodonosor [1]) der menschlichen Gestalt beraubt und in jene eines wilden Schweines verwandelt. In Folge eines Traumgesichtes bewirkte Chosrowiducht, die Schwester des Königs, die Befreiung Gregor's aus der Grube. Durch dessen Gebet wurde Trdat wieder von seiner Strafe befreit, im christlichen Glauben unterrichtet und zu demselben bekehrt. Darauf wurde Gregor zum geistlichen Hirten der armenischen Nation erwählt und nach Cäsarea geschickt, um dort von dem heiligen Bischof Leontius zum Priester und Bischof geweiht zu werden. Dieses geschah im Jahre **301** n. Chr. Von dort nahm Gregorius mehrere Geistliche mit sich nach Armenien, darunter die heiligen Mönche Anton und Gronides, sowie den Zenobius Klag. Nun begann er das Werk der Zerstörung der Götzentempel und der Erbauung von Kirchen. Trdat wurde nach vorausgegangenem Fasten am Ufer des Euphrat getauft nach dem Zeugnisse des mitanwesenden Agathangelus. Nachdem Gregor noch Schulen und Klöster errichtet hatte, zog er sich in die Einsamkeit zurück in die Höhle Mani, nachdem er seinen Sohn Aristaces zum Bischof geweiht und zu seinem Coadjutor bestimmt hatte (im Jahre 318). Noch in dem nemlichen Jahre begleitete Gregor mit Aristaces den König Trdat auf der Reise nach Rom zum Papste Silvester I. (314—335), welcher ihm die Würde eines Patriarchen über ganz Armenien ertheilte, mit allen

[1]) Dan. 4, 22. 29.

Vorrechten der drei anderen damaligen Patriarchen von Antiochien, Alexandrien und Jerusalem. Fünf Jahre nach seiner Rückkehr begann das erste ökumenische Concil von Nicäa im Jahre 325 gegen die Arianer, welche leugneten, daß Christus wahrhaft Gott oder mit dem Vater gleichen Wesens sei. Als Gregor, welcher zu diesem Concil den Aristaces abgesandt hatte, die Beschlüsse des Concils erhielt, nahm er dieselben feierlich an und fügte seinerseits noch einige Canones für die armenische Kirche bei, deren Aechtheit jedoch nicht festgestellt ist. Von dem Jahre 331 an zog sich Gregorius zurück und starb nach sechs Jahren (**337**) im Alter von achtzig Jahren in der Einsamkeit; sein Leichnam wurde erst später wunderbarer Weise aufgefunden und in der Burg Thortan begraben. Kaiser Zeno ließ seine Reliquien nach Constantinopel bringen, nur die beiden Arme blieben zurück, von denen der eine in der Hauptkirche Etschmiadsin zu Wagharschapat, der andere in der Kirche der heiligen Sophia zu Sis aufbewahrt wird, während das Haupt in Neapel und andere Reliquien in der italienischen Stadt Nardo sich befinden.

Außer den obengenannten Canones werden dem heiligen Gregorius mehrere Gebete des armenischen Brevieres, sowie eine armenische Liturgie[1]) zugeschrieben. Das Hauptwerk des heiligen Gregor aber, bisher nur im armenischen Texte bekannt, ist das vorliegende, welches nun zum ersten Male in deutscher Uebersetzung erscheint. Es führt den Titel: Ha-

[1]) Cod. arm. VI. Monac. in der kgl. Staatsbibliothek zu München enthält außer den in's Armenische übersetzten Liturgieen des heiligen Athanasius, Chrysostomus, Basilius und der Liturgie der Lateiner auch die des heiligen Gregorius Lusavoritsch mit einem Bildnisse desselben.

dschachapatum, d. h. στρώματα. Gregorius soll dieses Buch im hohen Alter geschrieben haben. Die erste Ausgabe erschien zu Constantinopel 1737; handschriftlich befinden sich diese Reden auf der Bibliothek zu Paris in armenischer und griechischer Sprache. Neumann, welcher das vierte Jahrhundert als den Vorläufer des goldenen Zeitalters der armenischen Literatur bezeichnet, schreibt hierüber:[1]) „Diese Reden wären, vorausgesetzt, daß ihre Aechtheit gegen alle Einwendungen der historischen Kritik behauptet werden könnte, von großer Wichtigkeit zur Erkenntniß sowohl der Lehrsätze als der Liturgie der ältesten armenischen Kirche. Die letzte dieser Reden enthält eine Instruktion für Mönche, deren Erwähnung in so früher Zeit die Aechtheit des ganzen Werkes sehr bezweifeln läßt." Was nun diese Instruktion betrifft, so wäre diese an sich gerade nicht nothwendig ein Beweis für die Unächtheit des ganzen Werkes. Denn Neumann berichtet selbst,[2]) daß Gregor Schulen und Klöster gegründet und daß er den vormaligen Bischof Zenobius Klag zum ersten Abt des Klosters des heiligen Johannes des Täufers in der Provinz Taron eingesetzt habe.[3]) Aus inneren Gründen ließe sich für die Aechtheit des Wer-

---

[1]) Versuch einer Geschichte der armenischen Literatur. Nach den Werken der Mechitaristen frei bearbeitet von C. F. Neumann. Leipzig. J. A. Barth. 1836. S. 13 sq.

[2]) l. c. pag. 16 und 20.

[3]) Schon der ägyptische Einsiedler Antonius rief in Verbindung mit Paulus von Theben die einzelnen zerstreut lebenden Anachoreten zu einem gemeinschaftlichen Leben zusammen. Basilius der Große war der größte Beförderer des Mönchslebens im Oriente und schrieb selbst eine Mönchsregel, welche noch heute im Oriente in Geltung ist.

les anführen, daß in einer Rede (S. 243) des Fürstengeschlechtes der Arsaciden rühmend gedacht wird, welches zu des Gregorius Zeit und bis zum Jahre 428 n. Ch. die Herrschaft über Armenien hatte. Die oftmalige Bezugnahme auf das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit mag ein weiterer Beweis sein, da ja gerade zur Zeit Gregor's das Concil von Nicäa nähere Bestimmung besonders über das Verhältniß des Sohnes zum Vater gegeben hat. Auch findet sich in den Reden eine Stelle, in welcher Gregorius schreibt: „Ich will euch schreiben und belehren, meine Brüder und Kinder! die ich durch das Evangelium Christi erzeugt habe" (S. 200), Worte, welche, an die Armenier gerichtet, nur von Gregorius gesprochen sein können; denn gleichwie Paulus sich den Corinthern gegenüber, die er zum Glauben bekehrt hatte, als ihren geistigen Vater bekennt,[1]) so auch Gregorius, der Erleuchter der Armenier. Ferner heißt es in den Reden S. 236: „Auch Manche von den Unsrigen sind abgefallen vom Worte der Wahrheit, zu dessen Schülern wir sie gemacht haben."

Die Aechtheit der Reden des heiligen Gregorius also vorausgesetzt, sind sie jedenfalls sehr wichtig für die Kenntniß christkatholischer Glaubens- und Sittenlehre aus sehr alter Zeit, und auch in ihnen findet sich schon Dasjenige bestätigt, was ich von den Reden eines anderen geistlichen Redners der Armenier, des Katholikos Johannes Mandakuni,[2]) geschrieben habe, daß nämlich der Glaube der katholischen Kirche zu allen

---

[1]) 1. Cor. 4, 15.

[2]) Heilige Reden des Johannes Mandakuni. Aus dem Armenischen übersetzt von Joh. Mich. Schmid. Regensburg. Manz. 1871. S. 10. Einleitung.

Zeiten und bei allen Völkern, immer und überall, derselbe bleibt, daß die jetzige Lehre der Kirche keine andere ist, als die Lehre der Kirchenväter vor vielen Jahrhunderten; denn das, was die Kirche lehrt, hat sie ja von Christus, von den Aposteln und von den Kirchenvätern durch die Schrift und die Tradition überkommen.

Der Inhalt der Reden ist theils dogmatischer, theils moralisch-ascetischer Art. Besonders erörtert Gregorius das Geheimniß der Trinität in Uebereinstimmung mit den griechischen Kirchenvätern jener Zeit. Namentlich ausgesprochen und betont ist die Lehre vom Dasein Gottes, von dem Wesen und Sein Gottes, von den Eigenschaften desselben, von dem Verhältniß der drei göttlichen Personen nach Innen und nach Außen (Schöpfung, Erlösung, Heiligung). Gegenüber dem heidnischen Fatalism wird die Erschaffung der Welt und der Geschöpfe, sowie die Vorsehung Gottes für seine Geschöpfe durch alle Reden hindurch wiederkehrend hervorgehoben; ebenso wird die Nichtigkeit des Pantheismus gezeigt. Die Lehre von den Sakramenten findet sich deutlich ausgesprochen, besonders die Lehre von der Nothwendigkeit des Sündenbekenntnisses (Beichte) zur Erlangung der Sündenverzeihung, vom Empfange des heiligen Altarssakramentes, von der Salbung der Kranken u. s. w. Gregorius redet auch von der künftigen Auferstehung, von der Belohnung und Strafe, von der Fürbitte der Heiligen, von den Wundern durch die Reliquien der Heiligen, kurz von allen wichtigen Lehren des katholischen Glaubens.

Den Grund jeglicher Tugend bilden Glaube, Hoffnung, Liebe. Der Glaube, gestützt auf Christus, auf die Schrift und die Tradition, in Verbindung mit den guten Werken, be-

wirkt die Seligkeit, die christliche Hoffnung ist das Unterpfand und die Liebe die Krone derselben. Die Güte und Wohlthätigkeit Gottes gegen seine Geschöpfe soll diese zum Guten antreiben. Die Tugend erwirbt die Seligkeit, das Laster die Verdammniß. Das Böse in der Welt ist Ursache der Strafen Gottes; Gott hat alle Geschöpfe gut erschaffen, zum Nutzen der Menschen; aber das Böse verkehrt das Gute in Schlechtes. Die Bestimmung der körperlichen Sinne findet sich in herrlicher Auffassung dargestellt. Die Marthyrer und überhaupt die Heiligen sind durch ihren Muth ein Beispiel der Tugend. Vor Gott hat nur die wahre Weisheit einen Werth, nicht die falsche menschliche, sondern die untrügliche göttliche Wissenschaft. Wichtig für die Liturgie ist die Erwähnung des Gedächtnisses der Verstorbenen beim heiligen Opfer.

Die Uebersetzung ist nach der Mechitaristenausgabe vom Jahre 1838 geliefert. Der Text ist ganz sicher an vielen Stellen corrupt und defect; darum war es auch nicht immer möglich, das Armenische an manchen Stellen genau wörtlich wiederzugeben. In der kurzen Vorrede, welche die Mechitaristen dem Buche vorausgeschickt haben, berichten sie, daß ihre Ausgabe nach einem im Jahre 1122 geschriebenen Codex gefertigt worden ist, welcher von einem in der armenischen Stadt Sis aufbewahrten Codex aus dem Jahre 378 copirt war; auch lag ihnen ein anderes aus dem Jahre 1074 stammendes Manuscript vor. Zur Zeit, als diese Reden geschrieben wurden, hatte das Armenische noch nicht die eigenen Schriftzeichen, sondern man bediente sich der persischen, syrischen oder griechischen Buchstaben.[1])

[1]) Neumann, l. c. pag. 12.

[redacted]

Gregorius

der Erleuchter.

Heilſame Reden und Lehren, zum Nutzen der Hörenden geſprochen von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

I.

Von der allerheiligſten Dreifaltigkeit.

Eine iſt die Natur und Weſenheit der allerheiligſten Dreifaltigkeit, und von ihr ſelbſt iſt ihre Perſönlichkeit, nicht von einem anderen Weſen. Der Vater hat den Urſprung des anfangsloſen Sohnes und Geiſtes. Er iſt ungezeugte Subſtanz und anfangsloſes Sein, unbegrenzte Ewigkeit und unveränderliche Wahrheit, Leben und belebend alles Lebende. Vater iſt er des Sohnes und der Ausfluß des Geiſtes; Gott iſt er und Schöpfer der ſichtbaren und unſichtbaren Geſchöpfe. Urſprung wird er genannt durch die Zeugung des Sohnes, und der Ausfluß des heiligen Geiſtes. Er ſelbſt aber ungezeugt hat gezeugt das anfangsloſe Weſen; er hat gezeugt die unveränderliche Wahrheit für den Ewigen, Unendlichen; der Lebengeber hat gezeugt das Leben für das Leben der Belebenden; er hat gezeugt das lebendige Licht für das Licht der Lebendigen; für das Gute hat er den Gutthäter gezeugt; der Schöpfer hat gezeugt den Schöpfer aller Geſchöpfe, der ſichtbaren und

unſichtbaren. Er iſt der Schöpfer der himmliſchen und irdiſchen Kräfte, der Erde und der Geſchöpfe auf ihr. Er iſt voll und vollendet und erfüllt Alles in Allem; er ſelbſt iſt nicht mangelhaft; er wird nicht erneuert und altert nicht, er wird nicht erfüllt und nimmt nicht ab, er bleibt immer derſelbe in ſeiner Fülle und Unermeßlichkeit. Von keiner Seite iſt ein Zuſatz oder Zuwachs zu der unendlichen, unerreichbaren, unbegrenzten und ganz vollkommenen Natur. Dieſes erfaßt der Verſtand nicht; es iſt ſelbſt den Engeln nicht verſtändlich, obwohl ſie ſchneller ſind als der Verſtand der Menſchen; aber wo der Wille des Schöpfers winkt, dort thun ſie Dienſte im Himmel und auf Erden. Denn gleichwie gefeſtigt ſtehen der Himmel und all' ſeine Zier durch das Wort Gottes und alle Kräfte durch den Geiſt, ebenſo auch die Erde mit den Bergen und Ebenen, mit den Meeren und Flüſſen und Quellen und mit den dicht belaubten Bäumen.

Und kein Anderer iſt der Schöpfer, ſondern allein die heilige Dreifaltigkeit, die allmächtige Herrlichkeit, die reine und einfache, allmächtige Kraft, welche ſprach und es ward, welche befahl und es war ausgeführt, welche ſitzt im oberſten Himmel und ſorgt für alle Geſchöpfe, welche mit Vorauswiſſen und mit unbegrenzter Weisheit die Himmliſchen und die Irdiſchen regiert und Allen Leben iſt und lebengebend, in Allem ohne Ende, ohne Grenzen und ohne Grund. Sie iſt Liebe, erfüllt mit lebendiger Seligkeit, unnahbares Licht, furchtbar und wunderſam. Wiſſenſchaft und Weisheit ſind von ihr bewahrheitet; lebendig und belebend iſt ſie, barmherzig und wohlthätig in den Gaben, langmüthig und ernährend. Sie iſt ſelbſt die Heiligung für die in Heiligkeit und Gerechtigkeit ſich ihr Nahenden, immer erleuchtend die vernünftigen Naturen, und in Allem iſt ſie Wahrheit, indem ſie uns zurechtweiſt und die Sünder ermahnt, damit ſie dem Zorne entrinnen, der da kommen wird über die Gottloſen. Aber auch durch Verſprechen von Wohlthaten ermuntert ſie, damit wir würdig werden der

Kronen und des Ruhmes der ewigen Glückseligkeit. Sie ist der Hafen, welcher Ruhe verschafft den Ermüdeten durch die Fürsorge ihrer heiligen Liebe, [1]) welche mit unaussprechlichen Seligkeiten ausstattet die Tugendhaften im Geiste. Unerforschbar ist ihre Größe, ohne Anfang ihr Sein, noch über den Geistern in der Unendlichkeit und Unbegrenztheit, und sie erfüllt mit ihrer Fürsorge alle Geschöpfe. Sie kennt die Gedanken der Herzen und erforscht die Nieren und geleitet durch die Gesetze des belebenden Geistes die Unsterblichen zu den unvergeßlichen Freuden, zu den unaufhörlichen Vergnügungen, zu den unaussprechlichen und unbeschreiblichen Wohlthaten, indem sie dieselben zu Erben des Reiches Gottes macht.

Alle diese selbsteigenen Kräfte des unendlich Ewigen sind also heilsam für die Geschöpfe gemäß der Güte seiner Schöpfung; denn er ist belebend durch seine Fürsorge, er, der unermeßlich und unerforschbar ist. Ihn vermag das Verständniß der Geister nicht zu erfassen, weder den Vater, noch den Sohn, noch den heiligen Geist, sondern aus ihren Werken und Wohlthaten wird von den Unkörperlichen und den Körperlichen [2]) verstanden und erkannt die Eine Gottheit, die allmächtige Herrlichkeit. Denn gleichwie der Strahl und das Licht und die Wärme der Sonne allein zugesprochen werden und nicht anderen, und wie die Quelle und das Wasser und der Bach nur von Einem in der Natur gelten, ebenso wird auch der Sinn und die Vernunft und der Geist im Menschen verstanden, ebenso ist es auch hier von der Einen Natur und Gottheit des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes zu verstehen. Denn die Sonne ist nicht ohne Licht und Wärme,

---

[1]) J chnams surb siroi juroi, ein in vorliegendem Werke ungemein oft gebrauchter Ausdruck; chnam, Plur. chnamkh, bei Ciakciak: cura, sollecitudine, vigilanza, tutela, fornimento, provvisione; diligenza, pietà, amore, propensione.

[2]) Bei Gregorius gewöhnliche Bezeichnung für Engel und Menschen.

und die Quelle ist nicht ohne Wasser und Ausfluß, und der Verstand ist nicht ohne Vernunft und Geist. Ebenso war auch der Vater nicht ohne den Sohn und den heiligen Geist.

II.

Ueber die Eigenschaften der heiligen Dreifaltigkeit. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Vollendet ist der Vater in der Person und in der Kraft, im Wissen und in der Weisheit, in der Schöpfung und in der Güte, und er hat seine ganze ungezeugte Substanz. Vollkommen ist der Sohn in der Person und in der Kraft, im Wissen und in der Weisheit, in der Schöpfung und im Wohlthun, und er hat auch das ganze anfangslose Sein. Vollkommen ist auch der heilige Geist in der Person und in der Kraft, im Wissen und in der Weisheit, in der Schöpfung und im Wohlthun, und er hat das ganze anfangslose Sein. Eine ist die Natur der Gottheit und der unveränderlichen Substanz, Eine Schöpfung und Eine Güte, Eine Herrlichkeit und Eine Kraft, und es ist nicht von irgendwoher eine Vermehrung oder ein Zuwachs des Ruhmes der anfangslosen Dreifaltigkeit. Denn sie ist die Quelle alles Guten, und von ihr vertheilen sich alle Wohlthaten der Schöpfung auf alle Geschöpfe. Sie ist es, welche gestaltet und ernährt und pflegt durch ihr Wohlthun die Sichtbaren und Unsichtbaren mit dem Geiste und mit wahrem Unterrichte; sie geleitet in ihr Reich und zum Ruhme Diejenigen, welche glauben an sie und die Heiligkeit vollenden in Gottesfurcht mit heiligem Herzen und mit ungeheucheltem Glauben, wie geschrieben steht. [1])

---

[1]) 2. Thess. 2, 12.

Alſo haben wir empfangen das Wort des Glaubens, und alſo habt auch ihr geglaubt an die allerheiligſte Dreifaltigkeit, an Gott den Schöpfer und an den erſchaffenden Herrn und an die lebengebende Gnade. Sie iſt es, welche durch belebendes Licht und durch heilige Liebe zu Erben ihres unbeſchreiblichen Reiches macht, welche erinnert an das Andenken an die verheißenen unbeſchreiblichen Geſchenke, welche aufbewahrt bleiben für die auf ſie Hoffenden im Glauben und in der Liebe. Deßhalb drängte die Liebe den Schöpfer der Schöpfung, zu erſchaffen alle Geſchöpfe, welche ſichtbar ſind und nicht ſichtbar, nicht geſchaffen für ſeine Gottheit, ſondern damit ſein Ruhm ſich zeige, welcher, an den Geſchöpfen erkannt, den Unkörperlichen und den Körperlichen ſichtbar wurde. Wie er nichts annimmt von den Lebenden, ſondern ihnen das Leben gibt, wie nicht das Licht von den Augen, ſondern vom Lichte erleuchtet wird und nicht ſich ſelbſt ſieht, ebenſo belebt und erleuchtet der Herr ſeine Geſchöpfe, die vernünftigen und verſtändigen, und theilt an ſie die Gnaden aus, wie er will. Wenn es auch nur Theile der Gnaden ſind, ſo iſt es doch Gott, welcher Alles in Allem gelingen macht. Er hat auch als Ehre den Engeln und den Menſchen den freien Willen gegeben, daß ſie verherrlichen den wohlthätigen Gott, der ſie vom Nichts zum Sein brachte und der die Eigenſchaften der Frömmigkeit lehrte in den heiligen Büchern, auf daß ſie das Böſe meiden könnten und das Gute thun und noch größeren Ruhm erlangen könnten.

Darin zeigt ſich Gottes Liebe zu uns, daß er wegen uns den Himmel geſchaffen hat und die Erde und die Geſchöpfe auf ihr, und durch ſolche Fürſorge hat er geoffenbart die Güte ſeiner Liebe. Ebenſo nahen ſich auch die Geſchöpfe in wahrer Liebe Gott im Glauben und in der Hoffnung und in der Beobachtung der Gebote, und er gibt Belohnung, auf daß wir in Allem danken für die Wohlthat der Fürſorge und uns be-

kennen und erklären zur Wahrheit und bleiben in der Unterwürfigkeit gegen die Tugend, welche nach dem Willen der Herrlichkeit ist, in der Bedrängniß und in der Ruhe unzertrennlich von der Liebe, die sich auf Gott bezieht, in aller Heiligkeit, im Geiste und im Fleische, sage ich, immerdar. Damit sie nicht mit dem Namen des Schöpfers die Geschöpfe benennen und nicht die Wahrheit verkehren in Falschheit, sondern damit sie immerdar im gesunden, reinen, makellosen Dienste der Liebe in Freundschaft bleiben. Und alle diese Formen des Rechtes und der Gerechtigkeit dauern für den Schöpfer mit Bezug auf die Geschöpfe immerfort.

Darum lassen wir ab von den eitlen und vergeblichen Forschungen und folgen wir den Weisungen der heiligen Schriften, der alten und der neuen! Es ist kein Anderer, welcher das Recht erzählt; denn „in ihm leben wir und schweben wir und sind wir." [1]) Auf Den hören wir und auf Den hoffen wir, der uns erlöst hat von allen Gefahren und der uns versetzt in das Himmelreich: „Kommet, meine Kinder! und höret mich, und die Furcht des Herrn will ich euch lehren," [2]) sagt im Psalmengesang Derjenige, der Alle auffordert zur Unterwürfigkeit gegen die geistigen Gesetze. Denn „wer meine Gebote beobachtet," sagt der Herr, „der ist es, der mich liebt, und wer mich liebt, der wird geliebt von meinem Vater, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung nehmen bei ihm." [3]) Mit welch' unaussprechlicher Liebe sind wir ausgezeichnet worden!

Laßt uns also nicht von Gott verworfen befunden werden, damit wir nicht fallen aus dem seligen Leben, welches er den Heiligen versprochen hat. Denn die Gerechten werden das Gute erben, die Sünder aber erleiden die Strafen. „Die

---

[1]) Apostelgesch. 17, 28.
[2]) Ps. 33, 12.
[3]) Joh. 14, 21. 23.

vom Geiſte Gottes," heißt es, „getrieben werden, dieſe ſind Kinder Gottes; die aber nach dem Fleiſche leben, können Gott nicht wohlgefällig ſein." [1]) Auf daß wir durch die geiſtigen Sitten mit ſolchem Leben in den Beſitz aller himmliſchen Güter gelangen. Wie hoch iſt die unvergleichliche und unerreichbare und unſchätzbare Größe dieſes unendlichen Lebens! ja es iſt unbeſchreiblich, was vom heiligen Geiſte durch die Liebe des Schöpfers bereitet worden iſt; es wird nicht gehört und nicht verſtanden, was er Denjenigen gibt, die ihn lieben, auf daß ſie durch ſeine belebende Liebe in den Beſitz von Gütern gelangen, welche über allen Verſtand und über die Gedanken und über die irdiſchen Kräfte erhaben ſind; denn die Liebe verſetzt ſie in die unſterblichen Reihen. Aber es iſt eine Auswahl in den Wohnungen nach der Würdigkeit, unerforſchliche Schönheit.

Denn wie die vernünftigen Geiſter lebendig ſind und unſterblich und nicht die Beſchränkung des Alters und die Begrenzung der Schritte haben, obgleich ſie ſich über den Himmel erheben und über das Meer hinüberſchreiten, im Gedächtniß des Wiſſens der Weisheit, welche in der Leitung der heiligen Schriften beſteht, ſondern wie ſie ſich in einem Augenblick von dorther begeben in die Wohnungen des körperlichen Lebens, ebenſo werden auch die Leiber in der Auferſtehung dort verſetzt in ein unausſprechliches und unbeſchreibliches Leben, in mannigfache Strahlen und in lebendiges Licht und in Herrlichkeit; ſie werden entzündet mit dem Feuer des Geiſtes zu einem unauslöſchlichen Lichte. Und wie es verächtlich und unrühmlich iſt, die Leiber zu ſehen wie lebendige, unſterbliche Geiſter, ebenſo ſind auch alle Lichter und alle Strahlen der Geſtirne, welche erlöſchen, ſichtbar den Geſchöpfen, obwohl ſie unerreichbar ſind und nicht bleiben, ſondern nur die lebendigen und unvergänglichen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit

[1]) Röm. 8, 8. 14.

des Ruhmes bleiben, womit bekleidet sind die Heiligen im unsterblichen Leben mit der Seele und dem Leibe, gleichwie man zu sehen vermag die mit Licht umkleidete Sonne vom Aufgang bis zum Untergang, ein Licht, welches auslöschlich ist nach dem Ausspruche des Herrn: „Sonne und Mond werden verfinstert werden," sagt er, „und die Sterne werden verdeckt werden, und die Gerechten werden glänzen wie die Sonne im Reiche Gottes." [1]) „Denn wenn Christus, euer Leben," sagt der Apostel, „offenbar wird, dann werdet auch ihr offenbar werden mit Ruhm," [2]) angefacht mit göttlichem Feuer zu einem unauslöschlichen und reinen Lichte. Und wenn er sie mit seinem unauslöschlichen Lichte umkleidet, mit dem Lichte der Sonne der Gerechtigkeit, und ihnen den Glanz der Heiligen gibt, dann bleiben sie immerfort lebendig und erleuchtet. In heiliger Liebe sind sie beseligt und mit Ruhm verherrlicht in der unendlichen Vollkommenheit Christi; denn Niemand kann Dieses sagen; denn Gott wird Alles in Allem sein. Er ist voll von unsterblichen Gütern nach dem Ausspruche des Herrn, der vom Vater erfleht: „Wie du und ich Eins sind, daß so auch die Gläubigen und die Heiligen in uns seien." [3]) Denn also hat Gott die Menschen geliebt, daß er auch die Ehre und den Ruhm der Gottheit uns geschenkt hat. Gott hat diese Welt gemacht wegen der Menschen zur Hervorbringung und zur Ernährung und zum Leben der Rechtschaffenheit und der Gerechtigkeit, und mit den Werken der Tugend durch die Beobachtung der Gebote gibt er diesen unsterblichen und schmackhaften göttlichen Ruhm, versetzend zu den unvergänglichen Gütern und zu den ewigen Freuden.

Und Das, was wir gesagt haben, ist nur etwas Weniges von den unzähligen Wohlthaten. Wie die Kinder im Leibe

---

[1]) Matth. 13, 43.
[2]) Col. 3, 4.
[3]) Joh. 17, 22.

er Mutter nicht wiſſen, in welchen Zuſtand ſie gelegt werden und nicht ſehen die Geſchöpfe Gottes und ſie nicht ſehen, ebenſo iſt es auch uns nicht verſtändlich, nach dem Worte des Apoſtels, welcher ſagt: „Wir wiſſen nur Weniges von dem Vielen und prophezeien nur Weniges von dem Ganzen: aber wenn die Vollendung werden wird, dann wird das Unvollkommene aufhören.“ [1]) Denn es wird verglichen in allem nur iſt unausſprechlich, und den Unkörperlichen iſt es nicht verſtändlich, geſchweige denn, daß es Einer von den Körperlichen mit ſeinem Sinne zu erfaſſen und zu ſagen vermöchte. Denn gleichwie die Finſterniß vor dem Lichte flieht, ebenſo flieht das irdiſche Leben vor dem himmliſchen und unſterblichen Leben. Wegen dieſer Güter ſollen wir in uns haben die Früchte des Guten und verharren in der Pflege des Heiligſten Geiſtes, welcher voll iſt von Verheißungen des Guten. Fliehen wir vor den unreinen und ſchamloſen Begierden und vor dem Böſen, für welches unter ſchmerzlichen Drohungen Strafe iſt, und folgen wir dem Glanze des himmliſchen, reinen Lebens. Seien wir wohlthätig gegen die Brüder in Liebe in allen Bedürfniſſen des Lebens, verwalten wir die uns zum Unterſtützungen zum Heile der Seele und des Leibes, auf daß wir geladen und berufen werden zur Gnade des Himmels. Denn das Gute hat Gott in uns gelegt, aber auch den freien Willen, ob wir immer das Gute thun wollen, damit wir geiſtigen Geſetze befeſtigt werden in unſerer Seele, die Ermahnung, die Liebe, der Glaube, zugleich mit der Hoffnung und den freien Willen der Engel und Menſchen, auf daß wir Erben werden des herrlichen Lebens und beglückt werden vom Schöpfer mit einer Seligkeit, die unaussprechlich iſt.

Er hat den freien Geſchöpfen wie einen Zuchtmeiſter gegeben, die Drohungen und die Verheißungen, daß zu fürchten vor den Drohungen und zu fliehen von dem Böſen

[1]) 1. Cor. 13, 9, 10.

lichen und ſich zu ſehnen nach dem verheißenen Guten und zu folgen der Gerechtigkeit, an der Hand der wahren heiligen Schriften den Ermahnungen der Gerechtigkeit und der Macht zu gehorchen aus Beſcheidenheit. Denn deßhalb hat er die Propheten und die Apoſtel und die Patriarchen gegeben als Lehrer und Unterweiſer, daß ſie uns erfahren machen und unterrichtet und verſtändig im guten Willen Gottes, der von allen Menſchen will, daß ſie leben und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen und durch die Werke der Gerechtigkeit dankbar ſeien dem himmliſchen Vater und dem eingebornen Sohne und dem heiligen Geiſte, welcher das Leben gibt ſeinen Geſchöpfen, auf daß ſie mitwirken mit dem wohlthätigen Willen Gottes. Durch ſolches Recht und ſolche Gerechtigkeit hat er uns eingeführt in das Erbe ſeiner Gottheit nach dem Ausſpruche des Apoſtels: „Erben Gottes und Miterben Chriſti.“ [1]) Wenn wir Chriſto gleichförmig werden, ſo werden wir auch theilnehmend an ſeinem Ruhme. Laßt uns alſo nicht ſäumen in unſerem Leben, ſondern Acht haben auf das Zeichen des Rufes, mit eiligem Eifer zu lernen und zu thun ſeinen Willen; denn groß wird genannt werden im Reiche Gottes, wer ſeinen Willen thut. [2]) Und laßt uns unterrichtet ſein in Dem, was er gethan und gelehrt hat ſeinen Auserwählten durch ſeine Menſchwerdung, auf daß wir auf den Weg des Wandels unſeres Erlöſers blicken und ihm ähnlich werden und durch das Prophetenthum und die apoſtoliſche Predigt und durch das Patriarchenthum kennen lernen den allmächtigen Vater und den gleichmächtigen Sohn und den mitwirkenden Geiſt, und damit wir erkennen und wiſſen und verſtehen, was dem Schöpfer wohlgefällig iſt, im rechten Glauben unzertrennlich bleiben von der Liebe des Schöpfers in der Verfolgung und in der Ruhe und gerechtfertigt erkenntlich ſeien dem Willen des Wohl-

[1]) Röm. 8, 17.
[2]) Matth. 5, 19.

thäters. Die Mühen der Leiden ſollen wir vor Gott bezeugen und in Treue preiſen den Herrn, den Geber alles Guten, und dankend ihn rühmen. Aber auch der Herr ſelbſt hat ſeine Wohlthaten als Zeugen ſeiner Liebe und Güte gegen die Auserwählten und Vollkommenen, über welche die Gnaden Gottes ſich ergießen. Auch gegen die vom Geiſte Begnadigten, welche zur Buße durch das Bekenntniß umkehren, iſt er nachſichtig und ſorgt für ſie und heilt ſie in Barmherzigkeit und läßt ihnen die Sünden nach gemäß ſeiner großen Milde. Ja ſelbſt gegen die Gottloſen und Ungerechten, in Sünden Laſterhaften, deren Sinn verfinſtert iſt und entfremdet dem Leben der Heiligen und der Gerechten, iſt er langmüthig, daß ſie umkehren zur Buße; wenn aber nicht, dann bleibt über ihnen ſtehen der Zorn und der Aerger von dem Schöpfer Aller nach dem Worte des Apoſtels. [1])

So ſind die Künſte des Lebens des das Leben Gebenden und Beſitzenden, und durch die Fürſorge ſeiner Liebe ſorgt er immerfort für die ſichtbaren und unſichtbaren Geſchöpfe. Durch ſeine Güte ſchafft er ſie und ernährt ſie und ſorgt für ſie durch ſeine verſchiedenen Gnaden, durch Wiſſenſchaft und Weisheit, um ſie zur Erkenntniß der Beobachtung ſeines Gebotes und zur leichten Ausübung derſelben zu bringen. Und durch ſeine Stärke erhält er ſie kräftig, daß ſie beſtärkt widerſtehen den Künſten des Satans und unbeweglich und feſt ſtehen zur Wahrheit in der Liebe: er ermahnt ſie zu den Tugenden der guten Werke und zu den nützlichen Werken, welche zum Ruhme krönen. Und alſo ſind ſie in den Beſitz des Guten geſetzt. Denn wegen der lebendigen Verheißungen der Seligkeit empfangen ſie als Unterpfand durch den wahren Glauben und durch die Hoffnung das Zukünftige mit dem Genuſſe der Liebe des Lebens, welches unendlich und unerforſchlich iſt, damit ſie dadurch ſeine Seligkeit beſitzen und mit ſeiner Freude erfüllt

[1]) Röm. 2, 5.

werden zu seinen unaussprechlichen Freuden. Denn durch seine Milde sorgt er für die Bedürfnisse des Geistes und des Leibes nach seiner großen Barmherzigkeit, damit sie bestärkt in den Besitz der Gnaden und der von Gott geschenkten Gaben gelangen in Gesundheit und in Ruhe.

Und der also von der Langmuth Gottes zur Erneuerung des Guten Emporgehobene schreitet vorwärts im Sichtbaren und Unsichtbaren, und gereinigt vom Schmutze durch die Liebe Gottes, wird er geadelt und erleuchtet zum Ruhme mit göttlichem Adel und wird unnahbar dem Feinde, und wird befreit von dem Tode der Sünden in der Hoffnung der Auferstehung, und erleuchtet bleibt er makellos und rein. Und er erhebt sich im Ruhme der Demuth, wodurch der Hochmuth fällt, durch die Achtung des Herrn. Denn die Demüthigen und die Gehorsamen und die Sanften werden erhöht, und die Stolzen und die Harten und die Ungläubigen werden fallen aus der Achtung des Herrn. Die Wahrhaftigen in aller Rechtfertigkeit werden gekrönt werden und verherrlicht vom Schöpfer im Reiche der Gerechten. Denn alle Stimmen der Verheißungen laden die Glaubenden und die Guten und Tugendhaften in die Pforten der Wahrheit ein zu seiner Verehrung und sie erwerben von ihm die Krone des Ruhmes. Denn in Barmherzigkeit und Milde sorgt er für Diejenigen, welche durch vollkommene Buße die Verzeihung erlangen von der allmächtigen Herrlichkeit.

Die Stimmen furchtbarer Drohungen rufen die Gottlosen und die Lasterhaften und Die, welche die Begierlichkeit haben, und die Ungehorsamen, welche den Sünden nicht widerstehen, zu den ewigen Qualen und zur unsterblichen Verzehrung und in die Hölle. Denn sie haben verachtet die Güte und Fürsorge des Schöpfers, und haben sich entfernt und entfremdet von der aufrichtigen Buße, welche sie gereinigt und gerechtfertigt hätte und sie genähert hätte dem unsterblichen Leben. Und deßhalb werden sie empfangen die Schmach und das un-

auslöſchliche Feuer, welches bereitet iſt dem Teufel und ſeinem Anhange.

Und dieſes Alles iſt von dem wohlthätigen Willen Gottes eingerichtet für die Bedürfniſſe und für die Sorgen. Für die heilige und gute Seite iſt das Verſprechen der Verheißungen vom Herrn. Aber die ſchlechte und ungehorſame Seite wird die Drohungen des Zornes und Aergers durch den böſen Engel als Strafe erhalten. Denn wenn ſie gewollt hätten, ſo hätten ſie den erregten Zorn beſänftigen und unterdrücken können durch rechte Buße gemäß der großen Barmherzigkeit Gottes. Und ſo führt er ſie durch das Verſprechen des Guten und durch die Drohungen zur Rechtſchaffenheit; denn von Allen will er, daß ſie leben und zum Reiche gelangen, daß Diejenigen, welche auserwählt ſind unter uns, nach dem Geſetze der Gerechtigkeit lebend in dieſer Welt erſcheinen. Denn er iſt gut in der Natur und Subſtanz von Ewigkeit her und in ihm iſt nicht ein Zuwachs zur vollkommenen Güte, ſondern er bleibt immer gut.

Aber den Zorn oder Aerger Gottes oder die Drohungen nennt die Schrift das Recht des Geſetzes. Denn die Ungerechten und Gottloſen führt Gott zur Rechenſchaft durch Drohungen, die voll ſind von Zorn. Aber etwas Unreines oder Befleckes iſt nicht an der vollkommenen Güte und Milde; nicht von ihm entſteht es, und nicht iſt das Schlechte ein Zuwachs in ihm; was von ihm iſt, iſt gut in der Subſtanz, und es iſt nicht in ihm ein Reſt von Schlechtigkeit. Aber unſere Sünden erzürnen Gott, und er ermahnt uns durch Strafen, auch im Zorne gedenkend der Barmherzigkeit, auf daß wir ermahnt die Heimſuchung von dem Schöpfer finden. Darum ziemt es uns, zu haſſen die Sünden und zu lieben die Gerechtigkeit und Heiligkeit und Wahrheit, welche erfreuet den Schöpfer zugleich mit den himmliſchen Mächten.

Und das fürwahr iſt ein Zeichen ſeiner Liebe, welche ſich freut über die Rechtſchaffenheit und Gerechtigkeit der Men-

[illegible] reiche [illegible] von dem [illegible] Manuel. Denn e[illegible] [illegible] [illegible] [

Berufung, welche einladet zum Reiche. Er offenbarte die Sorge der Vorsehung seiner Liebe, auf daß wir gerechtfertigt werden in dem Glauben, wodurch wir eingeführt werden in das ruhmreiche Erbe Christi des Gottes. Denn der himmlische Vater nannte die Gläubigen Arbeiter in seinem Weinberge[1]); aber auch die Apostel nannte er Arbeiter, durch welche gereinigt werden und gesammelt in die ewigen Scheunen Diejenigen, welche von der ersten bis zur letzten Stunde gearbeitet haben und dem freien Willen gemäß den Lohn der Ersten erhalten haben vom Wissenden. Welche aber nicht glichen der Liebe Gottes, der die Sonne aufgehen läßt über die Schlechten und die Guten, sondern welche neidisch waren, diese erlangten nicht, wie die Kinder Gottes Lohn. Aber alle Heiligen übten die Gerechtigkeit und die geistige Arbeit und wurden theilhaft der Verheißungen von Christus Jesus, durch die wahre Predigt zum Ruhme der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Und sie erfüllten die ganze Welt mit dem Worte des Lebens, und mit dem Wasser und dem Geiste von Oben erneuerten sie die Gläubigen. Aber auch durch Bekenntniß und Buße predigten sie die Erlösung durch die Gnade des Sohnes Gottes.

Denn von Natur ist Gott der Vater seines eingebornen Sohnes, und vom Leben das Leben, und vom Licht das Licht, und vom Guten das Gute. Aber auch für uns wird er gemäß der Gnade Vater genannt, und das Licht, welches uns erleuchtet durch den Glauben, und das Leben, welches uns belebt. Wie mit Bezug auf die Menschen Dieses als Beispiel der Wahrheit sich zeigt: Den Einen ist Jemand von Natur und den Andern durch Vormundschaft der Waisen Vater. Also macht er uns sich verwandt, aber auch ähnlich der schöpferischen Vormundschaft, die Verirrten zurückzuführen zur Gotteserkenntniß durch die Gnade des wohlthätigen Vaters. Darum sollen auch wir mit Wohlthaten ihm gleich werden durch Mildthätigkeit

[1]) Matth. 20, 1—16.

gegen die Sünder, daß sie nicht ganz zu Grunde gehen, sondern wir sollen sie durch Klugheit führen zur Rechtschaffenheit in den göttlichen Gesetzen, um zu lernen, zu wissen und zu erkennen die Weisheit und die Ermahnung und zurechtzuführen die Verführten durch Zeichen und Künste, die Schüler zu befestigen im Glauben, und unbeweglich zu bleiben in der Wahrheit mit vieler Beharrlichkeit in allen Versuchungen und nach dem Beispiele des Herrn der Liebe zu ermahnen zur Liebe seiner Berufung, mit Milde zu sorgen und zu pflegen, Vielen abzunehmen die Lasten und Bedürfnisse und sie zu rufen zur Gnade der Taufe und der Buße und durch Langmuth und Weisheit Alle zu jagen mit dem geistigen Netze zur Frömmigkeit, zu erleuchten die Verfinsterten in Sünden und Ungerechtigkeit, zu läutern, zu reinigen und zu befreien von der Knechtschaft des Satans, und zu erneuern den neuen Menschen, welcher nach Gott ist, mit Erleuchtung, Gerechtigkeit und Wahrheit und auszuziehen den alten Menschen von seinen schlechten Werken, auf daß sie würdig werden der Kronen und des Ruhmes.

Diese Künste sind uns gelehrt worden vom Vater und vom Sohne und vom heiligen Geiste, welcher uns immer zu Mitarbeitern seines wohlthätigen Willens macht gemäß der Wahrheit der Ueberlieferungen, welcher das Volk im Glauben ohne Fehl nahe bringt den Wohnungen der Heiligen. Und so sind wir unterrichtet in der Auswahl der Gesetze im Glauben und in der Hoffnung und in der Liebe der Gerechtigkeit nach den Werken der Tugendhaften und der wahren Apostel und der Propheten und der orthodoxen Lehrer, von welchen die Martyrer lehren die Geduld in den Leiden, die Bekenner die Enthaltsamkeit, die sich abtödtenden Jungfrauen die Reinigkeit und Tugendhaftigkeit, die Büßer die Verzeihung. Und mit all' Diesem hat Gott auserwählt sein Volk, Nachahmer zu werden in den guten Werken und die unvergänglichen Kronen zu empfangen von seiner Güte. Denn sie liebten den Schöpfer und wurden von ihm geliebt, und mit seiner Gnade hat er sie

berühmt und ausgezeichnet gemacht auf Erden und im Himmel, er, der immerfort beſtehen bleibt.

Denn wenn nicht eine Auserwählung geweſen wäre vom Herrn nach den Geſetzen der Gerechtigkeit, ſo hätte ſich nicht gezeigt die Vertrautheit mit der Tugend und der Muth, und es wäre verſchwunden die Tugend der Marthyrer, welche in das ſelige Leben führt, und die Heiligen wären des Erbes der lebendigen Seligkeit verlurſtig gegangen, ja auch die Heere der Engel, welche in der Liebe Gottes geblieben waren. Denn Die, welche der Fürſorge des Schöpfers beraubt wurden, erhalten die Strafen von dem furchtbaren Richter, der nach Verdienſt vergilt; denn die Gerechten kommen in das ewige Leben und die Sünder in die ewigen Strafen. Beiden macht er das Wort Gottes offenbar: „Kommet, ſagt er, ihr Geſegnete meines Vaters! Nehmet Beſitz von dem Reiche Gottes.“ [1]) Und „Weichet von mir, ihr Verfluchte! in das ewige Feuer, welches dem Satan und ſeinen Engeln bereitet iſt.“ [2]) Denn zuerſt ermahnt und ruft er zu den guten Werken: „Kommet, ſagt er, zu mir Alle, die ihr mühſelig und beladen ſeid, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir die Sanftmuth und die Demuth, und ihr werdet die Ruhe finden für eure Seelen.“ [3]) Und der Apoſtel ſagt: „Gleichet Gott, wie liebenswürdige Kinder, und wandelt in Liebe, wie auch Chriſtus uns geliebt hat und ſich ſelbſt für uns Gott hingegeben hat als Opfer.“ [4])

Denn der Sohn Gottes hat die Söhne der Menſchen zu ſeinen Erben gemacht und reichlich in uns ausgeſtreut die Gnaden des heiligen Geiſtes. Denn der Gütige hat mit ſeiner Stimme die Sünder gerufen zur Buße durch das Be-

---

[1]) Matth. 25, 34.
[2]) Matth. 25, 41.
[3]) Matth. 11, 29.
[4]) Eph. 5, 2.

kenntniß, und zum Gehorsam gegen die frohe Botschaft des Lebens, um zu erneuern die Gläubigen durch die heilsame Taufe zur Kindschaft seines Vaters. Er ist von Natur aus der Sohn Gottes und durch die Gnade hat er uns zu seinen Brüdern gemacht. Und die unreine Makel der Sünden hebt er auf von den durch die Taufe Neugebornen im Geiste und er befreit sie von der Knechtschaft des Bösen. Denn Die in Christus Jesus getauft sind, diese haben Christum angezogen, Mann und Weib, ob Jude oder Heide,[1]) ob Sklave oder Freier, Alle sind Eins durch die Gnade, Kinder Gottes und Miterben Christi, welche hervorgekommen sind aus dem geistigen Mutterleibe der Taufe durch die Gnaden der allerheiligsten Dreifaltigkeit, durch die Segnung und die priesterliche Sacramentsspendung, durch die Salbung vom Geiste in Christo erleuchtet, nach dem Worte des Herrn: Empfanget den heiligen Geist,[2]) zur Kindschaft des Vaters Christi. Denn von ihm haben die Priester die Macht, zu binden und zu lösen; denn sie bewirken, daß die Getauften sich lossagen von dem Satan und sterben den Tod der Sünden, auf daß sie nicht mehr in Sünden leben auf Erden. Denn wie der Todte aufhört in allen Künsten, so ist auch der Getaufte abgestorben den Sünden und lebendig für die Gerechtigkeit; denn er nimmt die Gestalt Christi an durch die Gnade der heiligen Dreifaltigkeit, darnach nur an das Himmlische zu denken gemäß der wahren Predigt des Evangeliums[3]) und nach dem Wohlgefallen des unsterblichen Königs, gerecht und wahrhaft und mit heiligem Wandel zu gelangen in die Wohnungen des unsterblichen Lebens, welches in Christus Jesus ist. Denn also ist die geistige Wiedergeburt der Taufe, welche die Wiedergeburt bewirkt ohne Schmerz durch die Gnade und Menschenliebe der allerheiligsten

---

[1]) Gal. 3, 27.
[2]) Joh. 20, 22. 23.
[3]) Col. 3, 1—3.

Dreifaltigkeit, die Wiedergeburt Derer, welche nicht aus dem Blute und nicht aus dem Willen eines Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind[1]) als ein Unterpfand zum Erbe Chriſti. Denn ſo ſind geboren die Kinder Gottes in der Geſtalt des Sohnes Gottes, und ſie werden Prediger der Wahrheit in der Verfolgung und in der Ruhe, und unerſchütterlich ſtehen ſie in der Liebe Gottes mit aufrichtigem Herzen und orthodoxem Bekenntniſſe, und die Kinder des belebenden Vaters werden beſchenkt mit den himmliſchen, unbeſchreiblichen Gnaden. Und in der Folge üben ſie das Werk Gottes und thun ſeinen Willen nach dem Wohlgefallen des Gütigen und werden theilnehmend mit den himmliſchen Mächten für den menſchlichen Dienſt an den Gnaden des Schöpfers, jene, welche Erben ſein werden der ewigen Erlöſung, welche in Chriſtus iſt.

Und gleichwie der Sohn Gottes der Sohn eines Menſchen wurde und ſich bekleidete mit unſerer Natur und alle Gerechtigkeit vollbrachte im Geiſte und am Leibe, ſo ſollen auch wir uns bekleiden mit der Rechtſchaffenheit und vollbringen alle Gerechtigkeit in Chriſtus, auf daß wir Söhne Gottes werden und Gott ähnlich durch die Liebe. Denn der Sohn Gottes iſt freiwillig Menſch geworden und hat auf ſich genommen alle Bedürfniſſe unſerer menſchlichen Natur, ausgenommen die Sünden. So ſollen auch wir durch die göttliche Kraft eintreten in alle Leiden ohne Sünde, auf daß wir vermögend werden, zu gelangen zum vollkommenen Alter Chriſti, und alſo bewahrheitet in den Geſtalten Gottes, erben das Reich Chriſti. Und immerfort iſt nöthig die Unterweiſung des Evangeliums, welches uns bereitet für die Ordnung der Tugend, auf daß wir durch die Gnaden des heiligen Geiſtes in Wahrheit vermehren die Mühen der Gerechtigkeit mit heiligem Herzen und mit rechtem Glauben auf Gott und immer in der

[1]) Joh. I, 13.

Vorsehung der fürsorgenden Liebe Gottes wachsam seien vor den Täuschungen des Widersachers und befestigt in der Hoffnung und in der Tugend mit heiligen Sitten, mit reinem Geiste und Leibe zu gelangen in den Hafen der Ruhe in das ewige Leben, in die unbeschreiblichen Wohnungen, welche bereitet worden sind den Heiligen von der unaussprechlichen Liebe Gottes. Und gleichwie die Sonne Dasjenige ist, was erleuchtet die Erde und die Geschöpfe auf ihr, was sichtbar ist im Meere und auf dem Lande, ebenso erleuchtet auch das Wort des wahren Glaubens und die Heiligkeit den Sinn der nach Gott Verlangenden. Und durch freien Willen sind die Himmlischen und die Irdischen, die Menschen und die Engel, Lehrer der Wahrheit geworden durch die Gnade des heiligen Geistes, mit wahrer Wissenschaft und untrüglicher Weisheit nach den Gesetzen der Gerechtigkeit. Und so geleitet vom Lichte der Dreifaltigkeit erfüllen sie durch die wahrhafte Erzählung durch das schöpferische Wesen den Himmel und die Erde mit den Strahlen wie das Licht der Sonne zum Leben und zum Ruhme der Himmlischen und der Irdischen. Aber der Satan, welcher Gott sein wollte, da er sich selbst im Glanze sah, und stolz wurde, wie er sich einbildete, wurde des Ruhmes beraubt, und herabgestürzt von der Ehre und er jagte die Menschen in's Verderben und in eitler Hoffnung, mit irrendem Geiste in Lasterhaftigkeit fiel er aus der Liebe Gottes in verschiedene gottlose Begierden.

Aber wenn Jemand sagte: „Wie war doch Gott nachsichtig gegen den Satan, daß er so sehr ausdehnte die Ungerechtigkeit des Irrthums," so wisse er: Die Engel und die Menschen haben einen freien Willen, welcher von Gott geachtet ist, auf daß Die, welche auserwählt sind, unter ihnen sich zeigen und nach Verdienst empfangen als Vergeltung zur rechten Zeit den Ruhm und die Qualen vom Schöpfer aller Geschöpfe. Denn gleichwie der Tod die Herrschaft erlangte durch die Uebertretungen des Adam, so ist auch der Satan über die

Sünder Herr geworden. „Denn die Menſchen," heißt es, „liebten den Irrthum; deßhalb ſchickte ihnen Gott die Eingebungen des Irrthums, daß ſie verurtheilt würden; denn ſie wurden willfährig dem Böſen." [1])

Aber nicht gänzlich hat Er verlaſſen die Geſchöpfe von ſeiner fürſorgenden Liebe, ſondern durch die Ankunft ſeines Sohnes, welcher in die Welt gekommen iſt, hat er die Sünder erlöſt aus der Knechtſchaft des Satans, im Glauben zur Freiheit des Ruhmes des Sohnes Gottes, auf daß abgeworfen wurde von den Söhnen der Menſchenkinder die Laſt Deſſen, welcher herrſchte durch die Sünden, durch das Erſcheinen des Erlöſers. Damit ſie herrſchten durch die Gnade im Glauben an die heilige Dreifaltigkeit und Verzeihung erlangten durch die heilſame Taufe und durch den Leib und das Blut Chriſti, mit dem Empfange des heiligen Geiſtes, welcher quellenartig vertheilte die Gnade an die Geſchöpfe. Auf daß wir dadurch, gerechtfertigt im Glauben, die Ruhe erlangen bei Gott durch Jeſus Chriſtus als Unterpfand des Erbes, auf daß erneuert werde der Ruhm der Unverſehrtheit durch ſeine freiwillige Kreuzigung. Und durch den Tod hat er den Tod getödtet, und durch ſeine Auferſtehung hat er uns auferweckt zum Erwerben der Sünde, auf daß wir die Erneuerung des Lebens erwarten in der Hoffnung der Auferſtehung zum Ruhme der allerheiligſten Dreifaltigkeit, jetzt und immer und in alle Ewigkeit.

---

[1]) Joh. 3, 19.

III.

Die Geheimnisse des Glaubens. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Die Wahrheit des Glaubens ist ein Licht für die Augen des Verstandes, für die Bewegung der Gedanken im Gedächtnisse zur Erkenntniß des Lichtes der Wissenschaft und der Weisheit der Gnade des heiligen Geistes, welcher den leitenden Verstand erleuchtet und durch die heiligen Schriften vergegenwärtigt das Unsichtbare; wie für die Augen das Licht der Sonne und anderer Lichter sichtbar wird, also bietet sich auch ersichtlich dar die unerforschliche Größe der göttlichen Herrlichkeit. Denn Gott ist unvergleichbar und unerreichbar, unbeschreiblich und unbegrenzt, unvergleichlich und unendlich, aber durch den Glauben wird er gesehen und verstanden und gebenedeit von den Geschöpfen in ungeheucheltem Glauben in der Verfolgung und in der Ruhe, und bestärkt im Glauben an die heilige Dreifaltigkeit bleibt der Gläubige standhaft gegen den Feind des Glaubens. Denn erleuchtet von dem rechten Glauben gelangen wir zum anfangslosen Sein, zum ewigen Lichte, zur lebendigmachenden Belebung, zur unveränderlichen Wahrheit; aber laßt uns nicht abschweifen zu eitlen Reden, welche Lästerungen sind gegen den Vater und den Sohn und den heiligen Geist.

Lassen wir also ja nicht das Pfand des Evangeliums der Gnade zurück, auf daß wir gelangen zur versprochenen Seligkeit und zur Unsterblichkeit und Unverweslichkeit. Und empfangen wir die Mittel der gütigen Liebe der Herrlichkeit und halten wir immer die Hoffnung des Reiches fest in unseren Herzen und vergessen wir nicht der Geschenke der lebenbringenden Gnaden vom Herrn, um die Vormundschaft unserer Unwissenheit und Dürftigkeit als Helferin zu haben gegen die

Künſte des Satans, welcher allezeit feindſelig iſt. Beſtärkt vom Führer des Lebens laßt uns durch die Ermahnungen zur Vermehrung des Glaubens, zur Vollendung der Tugend gelangen! Beachte im ganzen Leben die Ermahnungen der Heiligen im Sichtbaren und Unſichtbaren, und ſo wirſt du die Wahrheit erkennen. Denn nicht von dir ſelbſt kannſt du den Ruhm der göttlichen Größe erreichen, ja ſelbſt die geiſtigen Schaaren der Engel, der Seraphim und Cherubim, und alle himmliſchen Engel können nicht erreichen den göttlichen Ruhm.

Moſes der vertraute Diener Gottes predigte uns das Weſen, nicht von ſich ſelbſt, ſondern von demſelben Weſen in Gott. „Ich bin," ſagt er, „Gott, der da iſt." [1]) Und ſo ſtreute er in die Geſchöpfe aus das Licht der göttlichen Weſenheit, auf daß wir in irrthumsloſer Wiſſenſchaft bekennen die unbegrenzte Größe des Ruhmes, die ungezeugte Subſtanz und die Wahrheit der anfangsloſen Weſenheit, die unveränderliche Ewigkeit und die unerreichbare und unfehlbare Weisheit, welche gepredigt haben die Geſetzgeber und die Geſetzesbeobachter, jeder nach ſeiner Gnade, um die widerſpenſtige und häßliche und ſchädliche Undankbarkeit auszurotten und zu erleuchtetem und nützlichem und heilſamem Danke zu ermahnen bis zum Ende der Zeiten. Und dadurch ſind verherrlicht und geehrt worden die Diener des Gütigen. Denn als Gott den Moſes ſandte zu dem undankbaren Volke, zeigte er die Milde ſeiner Fürſorge; denn er ſagt: „Gnädig bin ich und barmherzig, langmüthig und vielerbarmend, und ich habe Mitleid mit den Geſchöpfen," [2]) um alſo zurechtzurichten die von der Gnade Abgeirrten und wieder zu erneuern mit der allmächtigen Kraft und der überſchwenglichen gnadenſpendenden Liebe Diejenigen, welche gerufen worden ſind zur Gnade der Kindſchaft. Und

---

[1]) 2. Moſ. 3, 14. Damit iſt Gott als der vorzugsweiſe „Seiende", als das anfangsloſe Weſen gekennzeichnet.

[2]) 5. Moſ. 5, 10. 2. Moſ. 34, 6.

mit ſolch' freier Tugend vereinigt er zu unbefleckter Reinheit durch die Sehnſucht die Erleuchteten in das Reich der allerheiligſten Dreifaltigkeit und reiht ſie ein in die Kindſchaft mit unveränderter Wahrheit. Denn der Herr iſt der Vollbringer dieſer Künſte, Schüler zu erwerben und tugendhafte Marthrer und Mitarbeiter der Wahrheit an ſeinen Geſchöpfen, auf daß Dieſe Wächter der Seelen und der Leiber werden in der Liebe Gottes für die Entfernten und die Nahen. [1])

Laßt uns alſo in wahrem Glauben und im Glanze der Tugend, in Gerechtigkeit und Heiligkeit befeſtigt werden zum Ruhme der unſichtbaren Größe, welche unerforſchlich iſt und unbeſchreiblich gemäß den Verheißungen unendlicher und unausſprechlicher Herrlichkeit und mit unveränderlichem Herzen und wahrem Bekenntniſſe benedeien den unerforſchlichen Schöpfer, und unbeweglich bleiben in lebendiger Hoffnung und in ſtiller Ruhe ſein wie bei der Erſcheinung deſſen, was das Auge nicht geſehen und das Ohr nicht gehört hat, und wovon es in keines Menſchen Herz gekommen iſt, was der Herr denen bereitet hat, die ihn lieben. Denn unausſprechlich iſt die Güte, welche die Heiligen beſitzen durch die Fürſorge und die belebende Liebe Gottes.

Für dieſes Alles ſind wir immer ſchuldig zu danken der ſchöpferiſchen Fürſorge, welche uns würdig macht ſolcher Güter im Sichtbaren und Unſichtbaren. Kräftig laßt uns benedeien die unſterbliche Herrlichkeit bei Tag und bei Nacht mit unbeugſamer Liebe, mit aufrichtigem Willen und makelloſer Reinigkeit; laßt uns unvergeßlich im Gedächtniß im Sinne behalten die Sorge der Heiligkeit zum Lobe des Ruhmes Gottes, zum Zeugniß ſeines Wohlgefallens. Denn wie die Strahlen der Sonne vorwärts ſich bewegen und hinterher ſich ausbreiten, ſo iſt vorher die Wahrheit der Weſenheit, unveränderliche Subſtanz, welche unerreichbarer iſt als der Verſtand

[1]) Für die Fremden und die Verwandten; ſo noch öfter.

und die Gedanken; welche erzählt wird vor den Geschöpfen und noch später als die Ewigkeiten der Ewigkeiten, welche höher ist als der Himmel und tiefer als die Abgründe des Meeres, welche in Unermeßlichkeit verbleibt. Die Nachforschung der Einen anfangslosen Wesenheit des gütigen Willens haben die Geschöpfe von dem Schöpfer; denn so ist er unbegrenzt und unvergleichlich, eine unermeßliche und klare Quelle, allmächtig und allvermögend. Leben ist er und Lebengeber, ewiges Licht, furchtbar, stark, allweise und vorherwissend, gütig und Spender des Guten, mitleidig und barmherzig, nachsichtig und langmüthig, rein den Reinen und Reinigkeit allen Geschöpfen. Wenn die unzähligen Heere der Unkörperlichen und die Gestirne des Himmels, welche sichtbar sind und nicht sichtbar, und die Söhne der Menschen und was auf der Erde und im unermeßlichen Meere lebendig ist und die andern unbeseelten Geschöpfe darin zur Sprache kämen, so würde das Wort des Lobes nicht genügen, gemäß der Größe seines Ruhmes seiner würdiges Lob darzubringen.

Obwohl er also so unermeßlich ist an Größe und Ruhm und höher als alles Verständliche und Sichtbare, so erniedrigt er sich doch zu den Geschöpfen, und wird verstanden und erkannt gemäß unserer Kraft und seiner Fürsorge. Auch die Engel, welche viel schneller sind als der Verstand der Menschen, können nicht erreichen einen Theil, wie vermöchten wir Irdische den Ruhm zu erreichen? „Denn Niemand," sagt er, „kennt den Vater als der Sohn, und den Sohn und den Geist, außer der Vater."[1])

Aber die Fürsorge des gütigen Willens der Liebe Gottes sorgt durch vielerlei Mittel, welche von der anfangslosen Wesenheit und unveränderlichen Ewigkeit sind, für die Geschöpfe, um sie zu nähren und für sie zu sorgen, die allerheiligste Dreifaltigkeit, welche voll ist von allvermögendem Guten. Denn

[1]) Matth. 11, 27.

ſie verſammelt durch ihre überſchwenglichen Gnaden und durch die belebende, auserwählte Tugend zur ſeligen Ruhe und krönt mit ewigen und ſüßen Geſchenken. Deßhalb hat der Schöpfer die Heere der Engel und die Menſchen mit freiem Willen erſchaffen, auf daß ſie durch die Auswahl der geiſtigen Geſetze die Verwandlung erhalten, von dem Weinigen das Viele, von der Verachtung die Ehre, von dem Verderben die Unverderblichkeit, von der Sterblichkeit die Unſterblichkeit der Gottheit in Chriſto Jeſu. Bei ihm iſt nicht ein Wechſel der Zeiten und ein Entreißen des Guten, gegeben im Reiche Gottes, damit wir immer in ewiger Seligkeit uns erfreuen an dem Ruhme der allerheiligſten Dreifaltigkeit, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes in alle Ewigkeit. Amen.

IV.

Offenbarung eines irrigen Sinnes und Darbringung der Gottesverehrung. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Unvergleichlich,[1]) allmächtig iſt die allerheiligſte Dreifaltigkeit, und von der anfangsloſen Weſenheit und Ewigkeit wurden erſchaffen alle Geſchöpfe, die ſichtbaren und die unſichtbaren. Himmel und Erde und Alles, was darauf iſt, wurden von dem Einen Schöpfer erſchaffen mit allvermögender Kraft, von dem allleuchtenden Lichte und dem belebenden Herrn; darum ſind alle Geſchöpfe voll von ſeinem Ruhme.

---

[1]) Die Partikel si „denn, nämlich, weil", womit der Satz im Armeniſchen beginnt, deutet auf etwas Vorausgehendes hin, alſo wohl Bruchſtück. Siehe S. 68. Anm.

Durch seinen allweisen, allwissenden und allsehenden gütigen Willen sorgt er für seine Geschöpfe, welche er aus dem Nichts und aus dem Nichtsein in's Dasein setzte, die geistigen und die körperlichen, die vernünftigen und die unvernünftigen. Und alle Elemente hat er ausgestattet mit vier Gestalten, mit Höhe und Tiefe, mit Breite und Länge. Und lebendig und unsterblich, verständig und vernünftig hat er die Schaaren der Engel und die himmlischen Heerschaaren gemacht, welche gesetzt sind zur Ehre und Verehrung und zu unaufhörlicher Verherrlichung der allmächtigen Herrlichkeit. Er hat auch die Gestirne am Himmel gesetzt zur Leitung und zum Wechsel der Tage und Zeiten, zur Ernährung der Menschen und alles Lebendigen und der Kräuter und Pflanzen. Er hat auch das Feuer und das Wasser, die Wolken und die Winde eingerichtet für verschiedene Kräuter und Pflanzen,[1]) welche jede eigens für die Bedürfnisse der Menschen geschaffen wurden, ebenso was im Wasser schwimmt und die Fische, die Gattungen der Thiere mit den verschiedenen Geschlechtern und den verschiedenen Arten im Meere und auf dem Lande, die großen und kleinen, die zahmen und wilden, die nützlichen und unnützen, deßgleichen die Pflanzen und Kräuter, welche für die Menschen geschaffen sind und nicht für den Schöpfer. Er hat auch Gold und Silber erschaffen und Kupfer und Eisen, und die kostbaren und werthlosen Steine wurden geschaffen für die Menschen zum Zeugnisse des großen Gottes. Und von den vier Stoffen hat er das Sichtbare gemacht: das Feuchte und Trockene, das Kalte und Warme wurde von Gott gebildet.

Und von demselben Stoffe hat er den Menschen gemacht und hat ihm eingehaucht einen lebendigen und unsterblichen, verständigen und vernünftigen Geist. Und er hat das Geistige mit dem Leiblichen vermischt, damit der Mensch den Schmuck seiner Vertrautheit mit dem Schöpfer zeige, geduldig mit

[1]) Druckfehler im Texte: statt ankots ist zu lesen tnkots.

geiſtiger Liebe beobachte das Gebot in Furcht des Herrn, daß er Gott wohlgefällig, Erbe werde der unendlichen Seligkeiten; denn „Er hat," heißt es, „den Menſchen gemacht nach ſeinem Bilde und der Herr hat ihn über Alles geſetzt und nach ſeinem Bilde hat er ihn geſchaffen",[1]) was gemäß der Menſchwerdung Chriſti zu verſtehen iſt. Und durch den freien Willen hat er die Menſchen ausgezeichnet wie die Engel und ſie erfüllt mit Weisheit und Wiſſenſchaft und ſie unterrichtet in allen Arten der geiſtigen Ermahnungen zum Wohlgefallen ſeiner Herrlichkeit, damit ſie Aufſeher der Geſchöpfe des Schöpfers würden gemäß ſeinem Gebote, damit die Menſchen durch das Verſtändniß der Kunſt alle Elemente benützten zur Erbauung der Welt nach Dörfern und Städten, damit ſie auch Einrichtungsgegenſtände und Werkzeuge und Gefäße gemäß der Künſte nach den Sitten des Landes für die Bedürfniſſe des Lebens bereiteten.

Auch den beſeelten Thieren, den wilden Thieren und Vögeln hat er Stimmen gegeben und Gehör zum Bedarf, denen das Gehör die Stimme in Bewegung ſetzt zur Thätigkeit, welche durch ihre Stimme Lehrer ſind für den Verſtand der Menſchen, für ihre Bedürfniſſe und zu unſerem Dienſte. Und unter ihnen ſind kleine und große, werthloſe und nützliche, nothwendige und unnöthige, häßliche und ſchöne, auf daß das beſſere vor dem ſchlechteren ſich zeige und das werthloſe vor dem werthvollen. Wie vor der Dunkelheit das Licht ſich zeigt, und vor den wilden Thieren das zahme, und vor den giftigen die unſchuldigen, und vor den unnützen die nützlichen, ebenſo iſt es auch bei den Pflanzen und Kräutern, und mit dem verſchiedenen Geruche und Geſchmacke, dem ſüßen und bitteren, dem angenehmen und widrigen, auf daß ſich zeige das Gute vor dem Schlechten, diejenigen, welche zu Heilmitteln und zu Heilungen verordnet wurden nach der Einrichtung Gottes. Und es gibt ſolche,

[1]) 1. Moſ. 1, 27.

welche unbekannt sind, und solche, welche bekannt sind je nach den verschiedenen Gegenden. Es gibt auch einige kriechende Thiere für einige Gegenstände, wie von den Schlangen, heißt es, Theriak gewonnen wird.

Denn also hat der Schöpfer die Vorsorge eingerichtet für seine Geschöpfe, die sichtbaren und unsichtbaren; über dieses Alles hat er den Menschen gesetzt als Herrn und Machthaber und Besitzer durch den künstlerischen Verstand des Sichtbaren. Aus Nichts hat er Alles gemacht und den Menschen hat er als König darüber gesetzt und ausgezeichnet, daß dadurch der Schöpfer erkannt und immerfort geehrt werde, und daß der Mensch seine eigene Ehre erkenne, den Er aus der Ruhmlosigkeit zur Ehre erhoben hatte über alle Geschöpfe, damit er durch die künstlerische Einsicht vom Schöpfer sich bedienen könnte des Vernünftigen und des Unvernünftigen; auf daß sich zeige das Werk der Weisheit an Allem, was unter die Unterwürfigkeit des Herrn gekommen ist von dem zur Arbeit Nothwendigen, sei es zur Erbauung und zum Schmucke, oder zu anderen Gütern, um in dessen Besitz in freiem Ueberfluß immerdar zu verherrlichen den Gutthäter. Denn ebenso große Ehre wurde den Menschen gegeben, wie den Geistigen und Unkörperlichen und Unsterblichen, und er hat sie weise gemacht und zu Lobpreisern der Schöpfung, auf daß sie ihn immerdar benedeien durch die gegebenen Gesetze, damit sie freiwillig sich befestigen im Glauben der Wahrheit, und den Schöpfer und die Geschöpfe von einander unterscheiden, den Ernährer und die Ernährten, den Beleber aller Lebenden, welcher erfüllt die nothwendigen Bedürfnisse für alle Geschöpfe.

Darum soll man allezeit zu ihm rufen und die Erforschung des Geistigen und Leiblichen suchen und mit seinem gütigen Willen mitwirken und unschuldig bleiben gegen den wohlthätigen Gott. Und nach diesem Beispiele soll man wechseln vom Schlechten zum Guten, von der Verachtung zum Ruhme, von der Knechtschaft zur Freiheit des Sohnes Gottes

und zur Vertrautheit mit dem wahren Glauben an den Vater und den Sohn und den heiligen Geiſt, um Erbe zu werden des himmliſchen Reiches und der unendlichen Seligkeiten. Denn er iſt der Schöpfer von Allem, welcher zu Dienern gemacht hat auch in den Flammen des Feuers ſeine Geiſter, die himmlichen Heerſchaaren. Und die Menſchen hat er von der Erde erſchaffen und erhält ſie am Leben. Sie werden von den Engeln erzogen zu einem geiſtigen Leben gemäß der Vorſehung Gottes, welcher die Geſetze zur Hilfe gegeben hat, welche von den Engeln gepredigt wurden.

Aber auch von den Menſchen hat es Gott gefallen, daß ſie Prediger der wahren Ueberlieferungen wurden, welche gewiſſenhaft befunden wurden gegen ſeine Gebote und Gott wohlgefällig wurden, welche Viele von den Menſchen zurückführten zur Gotteserkenntniß und zur Rechtſchaffenheit nach dem Willen des Schöpfers des Lebens. Die aber, welche als Verächter Gottes befunden wurden und eitel in ihren Gedanken, deren Herz verfinſtert iſt in Unverſtand, wie der Apoſtel ſagte,[1]) dieſe wurden beraubt der überſchwenglichen Wohlthaten. Denn nicht allein die Fürſorge des Schöpfers haben ſie vereitelt durch ihre ungehorſamen Sitten und ihre entgegengeſetzten Schritte, ſondern auch den Zorn Gottes haben ſie auf ſich ſelbſt gewälzt von dem gerechten und menſchenliebenden Richter; ſie ſind verlurſtig geworden des Ruhmes und der Ehre, der Vorſorge des gütigen Willens und der Erziehung der Engel, welche Helfer waren.

Aber Diejenigen, welche in Freundſchaft verharrten mit Geduld in allen Bedrängniſſen, dieſe erfreuen ſich ſeiner Fürſorge hienieden und im Zukünftigen. Welche aber abgeirrt ſind von der Wahrheit hienieden, über dieſen bleibt der Zorn Gottes. Denn alle Stoffe haben ſie zu Göttern gemacht, die vernünftigen und die unvernünftigen, das Waſſer und das Feuer. Aber

[1]) Eph. 4, 17. 18.

das Waſſer wurde für die Bedürfniſſe der Lebendigen geſchaffen von Gott, welcher die Erde bewäſſert, und hinwiederum ihr das Waſſer entzieht, es verderbend und vermindernd. Und das Feuer wurde für unſere Bedürfniſſe geſchaffen, welches durch Stoffe angefacht wird und uns Dienſte leiſtet, und wenn ihm die Speiſung mangelt, ſo liſcht es aus und erſtickt. Ebenſo ſind auch die Winde und die Wolken geſchaffen worden für die Bedürfniſſe der anderen Geſchöpfe, und nicht für ſich ſind ſie geworden; ſie ſind aber auch verderblich, ſie können durch Ueberfluß oder Mangel nützen oder ſchaden, ihre Schwäche zeigend. Und der Himmel und die Erde und was darauf Kriechendes iſt und Unvernünftiges, ſind nicht für ſich ſelbſt geworden, ſondern ſie ſind von Gott geſchaffen und ſind der Vergänglichkeit unterworfen. Der Himmel mit den Geſtirnen und die Erde mit den Lebendigen und mit den Pflanzen und Kräutern und alle Künſtler, welche Bilder von den Geſchöpfen Gottes als Götzen machen, ſind falſch und vergehen, wie es für die Verſtändigen klar iſt. Auch Gold und Silber und Edelſteine und Kupfer und Eiſen ſind von kunſtfertigen Menſchen zu verſchiedenen Dingen geformt worden oder zum Schmucke eines Gegenſtandes nach der Vorſorge der Weisheit Gottes. Denn Himmel und Erde und all' ihr Schmuck wurden von Gott aus Nichts gemacht, und nicht Götter ſind alle Körper, ſondern gemeiniglich Geſchöpfe des Schöpfers.

Geſchöpfe Gottes ſind auch die Geſtirne, die Sonne und der Mond und alle Sterne, welche durch ihren Wechſel ihren Dienſt zeigen nach der Beſtimmung der anderen Geſchöpfe. Und ſie offenbaren es uns, daß ſie Geſchöpfe ſind durch Nützen und Schaden, durch die Wärme des Sommers und durch die Kälte des Winters, durch den im Einzelnen aufgeführten Nutzen und Schaden, wie es leicht verſtändlich iſt. Denn wie die Menſchen nicht in der Beobachtung der Gebote Gottes blieben und nach dem Befehle des Ernährers des Nützlichen ſich erfreuten, ſondern eitel wurden, ebenſo wurden auch die ernährenden Ge-

ſchöpfe verändert von nützlichen in ſchädliche. Wie der Winter nicht allein erfriſcht, ſondern auch tödtet, und der Sommer nicht allein erwärmt, ſondern auch austrocknet; das Feuer erwärmt nicht bloß und erfüllt die Bedürfniſſe, ſondern brennt auch und verzehrt, und das Waſſer tränkt nicht allein die Erde, ſondern überſchwemmt ſie auch und verurſacht Schaden. Ebenſo auch alle Stoffe, wie Oel und Honig und Wein und alle anderen auf dieſelbe Weiſe. Und in welchem Maße Nutzen iſt in den Stoffen, in demſelben Maße ſind auch Gefahren und Tod, damit der Menſch den ſchamloſen und verwegenen Willen des Geizes einſchränke und das Gewähren des freien Willens, und damit er die Gottloſigkeit und die vielfache Schlechtigkeit vermeide; denn dieſes iſt der weite Weg, welcher in das Verderben führt. Aber eng und ſchmal iſt der Weg, nämlich der Weg der Liebe und der Geſetze der Gerechtigkeit, welcher den Wanderer geleitet zur Pforte des Lebens und der Erlöſung.

So alſo ſollen wir durch das Sichtbare und das Unſichtbare in Furcht Gottes die Seele zur Mäßigkeit bändigen und den Widerſtand und die Unbeſcheidenheit des freien Willens ablenken vom Böſen und zum Guten bewegen und aneifern den Geſetzen gemäß. Erwägen ſollen wir und denken, ſagen und thun, was nach dem Willen Gottes beſchloſſen iſt durch das wahre Zeugniß der heiligen Schriften. Wir ſollen nicht auf viele Forſchungen verfallen, welche vom wahren Glauben abwendig machen. Denn die wahre Wiſſenſchaft der Verſtändigen erfüllt immerfort mit belebendem Nutzen und verharrt unerſchütterlich beſtärkt in der Beobachtung des Gebotes in der geiſtigen Lehre. Aber ſie erſchüttert auch alle Starken, welche ſich ſtolz erheben über die Wiſſenſchaft Gottes, und führt ſie zur Uebereinſtimmung mit dem Glauben.

Denn ſo lange der Menſch gehorchte den Geboten Gottes gehorchten auch die wilden giftigen Thiere dem Menſchen wie einem Herrn und König. Wie dem Daniel, welcher im Gebote ſtand, und wie den drei Jünglingen im Feuerofen, und wie das

Meer dem Petrus; auch allen Heiligen waren die Geschöpfe unterworfen von dem Willen Gottes. Denen aber, welche abfallen von dem Gebote Gottes, widersetzen sich auch alle Geschöpfe, die vernünftigen und die unvernünftigen, und diese verkehren die ganze Erde mit den Pflanzen und Kräutern zum Verderben. „Er hat," heißt es, „die fruchtbare Erde salzig gemacht wegen der Lasterhaftigkeit der Bewohner." [1]) Wie viel Mühe und Mittel wurden von den Heiligen angewendet, um die Menschen zur Rechtschaffenheit zu führen durch die Gesetze und das Evangelium Christi, so auch von den Menschen durch die Mittel der Gnade Gottes, um zum Gehorsam zu bringen die wilden Thiere und um die Thiere und die Vögel für die Bedürfnisse dienstbar zu machen und die Erde zu gebrauchen für die Bedürfnisse und um das Feuer und das Wasser und den Wind uns dienstbar zu machen, dazu hat die Weisheit Gottes Anleitung gegeben. Und die Vorsorge des Schöpfers bewegt unsichtbar zu unserem Gehorsam die wilden Thiere und die Vögel und die Schlangen und die Würmer, die im Meere und auf dem Lande sind. Denn wenn nicht die Furcht des Herrn darüber wäre, so würden sie alle uns ausrotten. Und wo sie immer uns schaden, so bewegen sie zur Furcht Gottes, auf daß wir uns erheben von der Trägheit und immer zum Leben der Tugend uns wenden. Denn auch die wilden Thiere sind nicht etwa von Natur aus böse geworden, wie sie es bezeugen durch ihre Zutraulichkeit gegen die Beschwörer, und der Löwe und der Leoparde und der Bär gehorchen den Menschen wie der Ochs und der Hund und alle anderen, welche unter das Joch gehen und schmeicheln und gegen die Fremden wüthen und den Unbekannten Tod und Wunden bereiten.

Wie nun aus irgend einem Grunde die Wuth in das Gehirn fällt und die Heilmittel zurückweist und von der Ver-

---

[1]) Vergl. 2. Petr. 2, 6.

traulichkeit zur Wuth [1]) ſich abkehrt zum eigenen und zu Anderer Verderben, ebenſo kommt auch beim Lernen der Irrthum in den Sinn des Verſtandes und macht ihn raſend wie den Wüthenden, läßt ihn nicht mehr erkennen die Wahrheit durch ausgelaſſenes und ausſchweifendes Leben, welches die Grenzen der Natur überſchreitet, ohne je geheilt zu werden wie der Wüthende. Deßhalb iſt viele Wachſamkeit erforderlich, und es iſt nöthig, die Ohren zu bewahren und den Verſtand vor ſolchem daraus erfolgenden Schaden und bei Tag und bei Nacht zu denken an die Geſetze des Herrn, welcher voll iſt von Erlöſung und Leben. Die verſtändigen und vernünftigen Menſchen ſollen durch die Gnade Gottes unbeweglich bleiben im Guten, in aufrichtigem Glauben und in makelloſen Sitten; ſie ſollen ſich vom Schlechten zum Guten wenden, um würdig zu werden der geiſtigen Geſundheit und unbefleckter Reinheit durch die Gnaden der wahren Liebe Gottes, um zu erlangen die Gnade des Apoſtolats, der Prophezie, des Lehramts, um der Gnade des Prieſterthums mit übereinſtimmendem Willen würdig zu werden, um zu erleuchten alle Gedanken des Verſtandes mit dem Lichte der Wiſſenſchaft und Weisheit, um mit würdigen, dankbaren Sitten zu gelangen in den Hafen des Lebens.

Und durch den freien Willen hat der Menſch die Macht, zu bleiben in der Freundſchaft der heiligen Liebe im Herrn oder im Ungehorſam gegen die geiſtigen Geſetze und vom Guten hinabzuſtürzen in die Abgründe des Schlechten und zu erben den Namen der Verwerflichen und den ungerechten und ſchlechten und unreinen Namen der Gottloſigkeit und Laſterhaftigkeit. Ebenſo vermögen auch die körperloſen Heerſchaaren durch den freien Willen im Befehle des Schöpfers zu ſtehen oder dem Herrn entgegenzutreten wie es verſtändlich iſt von den Engeln,

[1]) Statt waraguthiun, welches in den Lexicis fehlt, iſt ſicher kataghuthiun zu leſen.

immer zu verharren in der Liebe Gottes in unaufhörlichem Rühmen ihres Schöpfers. Aber die Abgefallenen von ihnen hat er wirklich zu Satanen gemacht, und die Heerschaaren, welche mit ihnen waren, werden unreine und böse Geister genannt. So also haben sie nach dem Namen die Beschaffenheit der Naturen des Guten und Bösen, uns zu offenbaren das Gute und das Schlechte. Eines Jeden Werth und Werthlosigkeit erkennend, laßt uns folgen dem Guten und hassen das Böse, auf daß wir hören die selige Stimme, welche sagt: Wohlan! du guter und getreuer Knecht! weil du in Wenigem getreu gewesen bist, so will ich dich über Vieles setzen: gehe ein in die Freude deines Herrn." [1]

Und Diejenigen, welche krank sind und wahrhaft Buße thun, werden gelangen zur Seligkeit in Christus Jesus. Denn nicht ist es nöthig für die Kranken, die Heilmittel der Gerechten zu besitzen, und die Schwachen mit den Starken und die Sünder mit den Sündlosen gleich zu machen, sondern Jeder bleibe in seiner Lehrordnung, der Eine zu lehren und der Andere zu lernen. Denn durch diese Gnade, durch die Gebote hat er Alle gerufen in sein Reich, und durch Vorauswissen hat er auserwählt die Apostel zum Dienste der Religion durch die wahre Predigt des gemeinsamen Schöpfers und durch sie hat er Viele zum Erbe der Gotteserkenntniß gebracht. Deßhalb heißt er der Gütige und der König der Könige und der Herr der Herren, welcher allein die Sorge hat für die vertrauten, tugendhaften Diener in der Verfolgung und in der Ruhe, um Hilfe zu bezeigen den zu ihm sich Flüchtenden. Denn er ist ein gerechter Richter über die Ungerechten und ein Arzt für die Kranken, welche leiden an verschiedenen Leiden und Schmerzen, wenn sie zurückkehren zur Buße durch das Bekenntniß. Aber auch die geistigen Mittel stehen zur Ver-

[1]) Matth. 25, 21.

fügung bereit, die Ermahnung der Tugend in den heiligen Schriften und die Verheißungen der Verzeihung und der zukünftigen Seligkeit für Die, welche sie wollen. Denn gleichwie die Wolke bald mit Hagel und Blitz sich bewegt, bald mit angenehmem Regen, ebenso bewegt sich der Befehl des Herrn über die Unwürdigen mit Zorn und für die Würdigen mit Milde nach dem gerechten Gerichte.

Gott der Schöpfer und der Herr, der Erschaffer hat von seinen Werken hienieden den Ruhm und die Namen seiner Wohlthaten: Belebet, gütig und barmherzig, mitleidig, heilig, langmüthig, aufrichtig, wahrhaft; er hat eine unsichtbare Kraft im Sichtbaren bereitet zur Ermahnung und zur Leitung der unsichtbaren geistigen Heerschaaren und der sichtbaren Menschenkinder nach der Auswahl der Werke des Guten, der Tugend, der Heiligkeit. Verherrlicht sind durch die belebenden Künste des Schöpfers Diejenigen, welche mitwirken mit seiner Gnade. Das Geschöpf erwirbt denselben Namen wie sein Schöpfer, und durch ihn erhoben tritt es ein in das Erbe des Sohnes Gottes und des Menschenliebenden und gelangt in den Besitz der Güter, der unendlichen und unbegrenzten Seligkeit bei dem unsterblichen Könige in Ewigkeit.

Den mit Verstand Begabten und den Gläubigen genügen wenige Worte der Ermahnung zur Rechtschaffenheit; aber den Ungläubigen und Unbegnadigten nützen auch die Worte vieler Ermahnungen Nichts; denn ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet jenen Gnaden. Alle also sollen sich erinnern an die göttliche Ermahnung, durch welche wir erleuchtet werden mit dem verständigen Lichte, welches ohne Schatten ist und in welchem kein Theil der Finsterniß ist. Er hat uns verständig und vernünftig erschaffen, auf daß wir erkennen den Schöpfer und seinen Willen thun, der uns aus Nichts zum Sein gebracht hat und aus dem Nichtsein in's Dasein. Und er versetzt vom Fleische die in der Beobachtung des Gebotes Gebliebenen zum göttlichen Ruhme Christi. Es gibt Solche,

welche ſagen: Warum hat er uns ſo verweslich gemacht und nicht unverweslich? Sagt etwa das Geſchöpf zu ſeinem Schöpfer: Warum haſt du mich ſo geſchaffen? Damit wir uns ſelbſt erkennen lernen nach dem freien Willen als Sündhafte und Verwesliche und Unſündige und Unverwesliche. Für die Sündhaften iſt der Tod bereitet und für die Sündloſen das Leben nach dem Ende des gegenwärtigen Lebens, für welche es keinen Wechſel von Leben und Tod gibt, welche ohne Wechſel in lebendiger Seligkeit in der Liebe Gottes beſtellt ſind. „Kein Auge hat es geſehen und kein Ohr hat es gehört, was Gott Denen bereitet hat, die ihn lieben",[1]) ſagt der göttliche Apoſtel.

Aber dann am Ende wird es offenbar bei der Offenbarung des Tages und bei der Auferſtehung, wann das ſchreckliche Gericht ſtattfinden wird beim Sichtbarwerden des Ruhmes des Sohnes Gottes; denn Himmel und Erde werden vergehen, er aber bleibt unſterblich und ewig und unendlich in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Denn für die Ungehorſamen und Ungläubigen, für die Gottloſen und Sünder ſind unendliche Strafen bereitet, wie für den Satan und ſeine Geiſter. Denn auf der Erde wie im Meere wurden ſie umhergetrieben und fortgeriſſen von den Sünden. Aber die Aufrichtigen und von der Gnade Erleuchteten blieben unerſchütterlich im Gebote des Schöpfers; denn es wurden erleuchtet ihre Sitten, und deren Werke als gut geſehen werden, dieſe haben verherrlicht den Vater, der im Himmel iſt, nach dem Worte des Evangeliums.[2]) Aber den Schöpfer des All und den Herrn Aller kann Niemand erreichen und Niemand kann bezeichnen die Größe und die Weisheit ſeiner allmächtigen Kraft. Aber in ſeiner Güte hat er geöffnet die Pforte des Lebens für ſeine gläubigen Geſchöpfe durch Jeſus Chriſtus und ſeine Heiligen. Als deren Schüler laßt uns zu ihnen gelangen in Glauben und Liebe und Hoffnung,

[1]) 1. Kor. 1, 19.

[2]) Matth. 5, 14. 16.

auf daß wir mit ihnen erben die unendlichen Wohlthaten in Christus Jesus in unserm Herrn, welchem Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen.

V.

Bestärkung der Wahrheit und Anleitung heilsamer Ermahnungen. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Offenbar ist es für die Verständigen, für die Reinen, welche Kenntniß haben in den Büchern der Propheten und der Apostel und der Lehrer, daß Eine ist die Natur der allerheiligsten Dreifaltigkeit an Macht und Ruhm und Ewigkeit. Sie ist unbegrenztes Wesen, anfangslose Substanz, unveränderliche Wahrheit, Leben und belebend die Lebendigen. Der Vater ist der Vater des eingebornen Sohnes und der Ausfluß des heiligen Geistes, Grund ihrer Substanz in derselben Natur: vollkommene Dreifaltigkeit und Eine Gottheit, immerfort verherrlicht von den himmlischen Heerschaaren und von den Menschen als Gott und Schöpfer. Aus Nichts hat er sie gemacht und Alles, was sichtbar ist und nicht sichtbar im Himmel und auf Erden. Den Geistern und den Vernünftigen hat er den freien Willen gegeben, durch welchen sie ausgezeichnet erscheinen, durch welchen sie zeigen die Tugend der Vertrautheit gegen den Schöpfer, indem sie verherrlichen den Herrn des Ruhmes und seinen Willen thun und in seinen Künsten erfahren und Schüler werden in Makellosigkeit und Reinheit. Die Menschenkinder sollen dankbar sein für die Ernährung und sie sollen weiden und heilen und führen zu den sichtbaren und unsichtbaren Bedürfnissen zum Nutzen Aller in Mitwirkung des Gei-

ſtes nach den Geſetzen. Mit gutem Willen und guten Abſichten und guten Werken zeigen wir das Werk des Nutzens, damit wir, beſtärkt im Guten, in demſelben bleiben. Gott iſt die Quelle alles Guten und der Spender heiliger und heilſamer Ermahnungen; er erleuchtet den Verſtand Aller zur Mitwirkung mit ſeinem guten Willen in Erkenntniß der heiligen Werke, einzutreten in das Erbe des Reiches, welches in das unendliche Leben führt. Das iſt der Schmuck ſeiner Güte, ohne Neid und freigebig gegen ſeine Geſchöpfe; denn Alle ruft er zu ſeinem Ruhme und zur Seligkeit gemäß der Mitwirkung mit ſeinem gütigen Willen.

Der Wille der Geſchöpfe ſoll gemeinſam ſein mit ſeinem guten Willen durch die gegebenen Geſetze, damit ſie Schüler werden des Wortes des Lebens. Denn zuvor erſchien das Werk ſeiner alleinigen allmächtigen Kraft und ſeines gütigen Willens und ſeiner allwiſſenden Liebe; denn aus Nichts hat er gemacht den Himmel und die Erde und die Geſchöpfe auf ihr, die ſichtbaren und die unſichtbaren. Dann werden durch die Tugend die Verſtändigen und Vernünftigen und Die, welche die Werke der Vertrautheit und des Gehorſams und der Liebe bekunden, in eine andere Würde verſetzt zum Namen und zum Ruhme der Engel und Erzengel, der Seraphim und Cherubim und der Engel und aller himmliſchen Heerſchaaren, welche verherrlicht werden. Aber den Irdiſchen hat er gegeben die Gnaden des Apoſtolats, der Prophezie, des Prieſterthums, der Verkündigung des Evangeliums, der wahren Lehre des Marterthums, der Jungfräulichkeit, der Reinigkeit, der vollkommenen Buße. Denn beiderſeits ſind ſie des Einen gütigen Willens Diener und Schüler, die himmliſchen Heerſchaaren und die Menſchen. Denn Einer iſt Gott der Vater, von welchem Alles iſt, und Einer iſt der Herr Jeſus Chriſtus, welchem Alle gehören, und Einer iſt der heilige Geiſt der Erneuerer: die heilige Dreifaltigkeit. Denn durch das Wort des Herrn ſind Himmel und Erde gemacht worden und durch den Hauch

seines Mundes ihr ganzes Heer,[1]) wie von dem Propheten gesagt worden ist, und er wird immer gebenedeit von den Geschöpfen.

Es ist eine Verschiedenheit der Ordnungen und der Gebote von Gott bei den Engeln und bei den Menschen je nach der Zuneigung und der Liebe eines Jeden zu Gott. Denn von den Namen lehren uns die Irdischen und die Himmlischen, zu stehen in Freundschaft und in guter Meinung in guten Werken, auch Andere zum Guten zu ermahnen und zum Wohlgefallen der allmächtigen Herrlichkeit und Widerstand zu leisten den Anreizungen häßlicher Sitten, zu denken an die himmlischen Engel, auf daß wir denselben Ruhm und Ehre erweisen, und Diener zu sein des Wortes des Lebens und des Willens des Schöpfers durch wahre Predigt, irrthumslose Wissenschaft zu verbreiten in den Ohren der Menschen, sie anzuregen zu guten Werken und zu zügeln den freien Willen zur Beobachtung des Gebotes und zum Gesetze des Herrn. Wer Dieses thut, der gleicht einem Cherub und erhält dieselbe Ehre von dem Schöpfer. Und wer die widersetzlichen und widerspenstigen Sitten zurecht richtet zum Gehorsam und zur Willfährigkeit und zu makelloser Reinigkeit, wer ausreißt aus dem Verstande und aus dem Körper das schlechte Unkraut der Pflanzen des Lasters, der Verkehrtheit, der Schlauheit, des Betruges und alles Schädlichen und wer verlangt nach den göttlichen Gesetzen der Gerechtigkeit, der hat den Rang und die Ehre eines Seraphs.

Wer wachsam steht im Schmucke der reinen und makellosen Tugendhaftigkeit, und wer nicht nachlässig ist im Nützlichen, im Geistigen oder im Leiblichen, der hat den Rang, den Ruhm und die Seligkeit der Wachsamen.[2])

---

[1]) Ps. 32, 6.

[2]) Sovarthunkh, die Wachsamen, eine eigene Rangstufe für die Engel; die Engel, welche auf den Wink Gottes achten, um ihre Dienste zu thun.

Wer den Verlornen findet und den Gefundenen bewahrt, und wer den von Zorn und Aufgeblasenheit Erregten besänftigt zur Ruhe und Demuth und Gefälligkeit, der wird dem Sohne Gottes gleichen und Miterbe seines Wortes: „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ [1])

Wer die Fremden in sein Haus aufnimmt und die in Sünden Gefallenen wieder aufrichtet, und wer die in Unglauben und Zweifelhaftigkeit Erkrankten heilt durch den rechten Glauben und durch gute Werke, und wer die Häßlichen, die an Seele und Leib Leidenden reinigt durch aufrichtiges Bekenntniß gemäß der Gnade der Taufe, und wer zur Buße kommt, der wird mitwirkend mit dem heiligen Geiste und dessen Wohnung nach dem Worte der Schrift: „Ihr seid ein Tempel Gottes, auferbaut mit Gerechtigkeit und Heiligkeit, und der Geist Gottes, sagt die Schrift, ist wohnhaft in euch,“ [2]) durch seinen göttlichen Ruhm in den Geheiligten.

Wer die Hoffnungslosen in Hoffnung wieder erneuert zur Hoffnung des ewigen Lebens, und wer die Entfernten und Getrennten beruhigt und durch Langmuth zur Geduld bringt und durch mitleidige Sorgfalt für sie sorgt und mit der Gnade in Barmherzigkeit sie hinführt zum Guten zur Erleuchtung der Gotteserkenntniß und reiner Sitten, auf daß sie Erben Christi und des Himmelreiches werden, wer ähnlich wurde seinem Marterthum in Allem, der wird durch die Sorge der heiligen Dreifaltigkeit in den Besitz des seligen Lebens gelangen. Denn durch die Gnade Gottes war er im Kleinen getreu mit geistigen und leiblichen Mitteln; denn „Ich war hungrig, sagt er, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mich getränkt u. s. w.“ [3]) Was ihr

---

[1]) Matth. 5, 9.
[2]) 1. Kor. 3, 16.
[3]) Matth. 25, 35 sq.

einem von den Geringsten gethan habt, das habt ihr mir gethan,[1]) sagt er. Denn also ist die Sorge seiner Liebe für uns.

Aber Diejenigen, welche nachlässig sind in den guten Werken, und welche in Mißachtung geringschätzen den Gesetzgeber und abfallen vom Herrn in Stolz und Unglauben, sich auflehnend gegen das Wort des Lebens, sich übermüthig erhebend gegen die nachsichtige Herrlichkeit der allmächtigen Kraft, und welche Vielen eine Ursache des Verderbens werden, diese sind verlurstig der ewigen Güter und der seligen Hoffnung, dem Satan gleichend und werden dieselben Strafen erhalten in den ewigen Qualen, welche schon hienieden verfallen sind den schrecklichen Drohungen des gerechten Richters wegen der unwürdigen und schamlosen Werke des Bösen.

Diejenigen, welche rasen und wüthen im Schlechten und trügerische Heuchler werden, um abwendig zu machen vom rechten Glauben und von den reinen Sitten und neidisch sind gegen Die, welche Gutes thun, und widerspenstig werden und zornig und welche die Einfältigen verwirren, diese haben den Willen der Dämonen und werden deren Erben in den ewigen Qualen, ob es unkörperliche oder körperliche Geister sind.

Wer gleichgiltig ist in den Lastern, in schamloser Ausgelassenheit sich aufhaltend in verschiedenen Begierlichkeiten aus trügerischem Grunde, wer wächst in der Ungerechtigkeit, im Stehlen, im Lügen, im Schwören, wer durch seine vielwurzelige Lasterhaftigkeit Vielen Ursache zum Verderben wird, ein Solcher erbt einen unreinen und häßlichen Namen; sich beraubend des lebendigen Lichtes und des Ruhmes der Heiligkeit, kommt er in die äußerste, mit Feuer vermischte Finsterniß, deren Wurm nicht stirbt und deren Feuer nicht erlischt, und wird zum Schauspiel für alle Menschen.

Diejenigen, welche vertieft sind in Laster und voll sind von Ungerechtigkeit im Sichtbaren und Unsichtbaren, in Aus-

---

[1]) Matth. 25, 40.

gelassenheit und Schamlosigkeit, im Schlagen und Rauben, im Bedrängen, im Tödten und im Verderben, Solche erhalten die unbarmherzige Strafe der Uebelthäter; denn die Bösen gehen durch das Böse zu Grunde.

Hast Du erkannt je nach den Gedanken und Werken eines Jeden die Vergeltung des gerechten Gottes nach dem Maße? Den Menschen wurde ein Gebot auferlegt, fest zu stehen in makelloser Reinigkeit und zu thun das Erlaubte und Rechte und unbeweglich zu bleiben im Guten, wie gesagt wurde, damit sie also die Gnade des Marterthums erlangen und eingeweiht werden können in den wohlthätigen Willen der Herrlichkeit der wahren Predigt, um zu erwecken jeglichen Sinn vom Schlafe zur Erwartung der Hoffnung, zu hoffen die lebendigen versprochenen Verheißungen und Erbe zu werden des unerforschlichen Ruhmes, welcher für die Gerechten ist.

Diejenigen, welche sich trennen von der trügerischen Täuschung des leiblichen Lebens, welche waschen den Sinn von dem Vorwurfe des Bösen durch die Gnade in aufrichtiger Reue mit den Thränen der Buße, zu hassen das Böse und zu lieben das Gute, auszurotten den Trug der irrthümlichen Lehre und Gaben darzubringen in wahrem Glauben der allerheiligsten Dreifaltigkeit, diese erhalten den Namen des Apostolats der Verheißungen des Neuen Testamentes und werden Erben des Himmelreiches, ebenso auch Diejenigen, welche zuvor das Handeln darbringen gemäß der rechten Predigt; denn wenn ihrer Werke Zeugniß geben ihrer Predigt, dann sind sie auch für die Zuhörer empfänglich zur Unterdrückung der falschen und trügerischen Täuschung der Bewegungen des Sinnes. „Denn Diejenigen, welche Christi sind, sagt der Apostel, diese haben ihr Fleisch gekreuzigt sammt den Leidenschaften und Begierlichkeiten.“ [1]) Und Solche sind die Wohnung der Gottheit und Zeugen der Wahrheit für alle Gläubigen.

---

[1]) Gal. 5, 24.

Diejenigen, welche in Einmüthigkeit in Reinheit auserwählt werden, gereinigt an Geist und Körper von allem bösen Vorwurfe im Sichtbaren und Unsichtbaren, diese werden würdig der Berufung des heiligen Geistes, mit Tugend ausgestattet wie die heldenmüthigen Martyrer, um durch makellose Reinigkeit zu beseitigen die fortwährenden Regungen der fleischlichen Sitten und zu unterdrücken die fleischlichen Neigungen und aufzurichten die geistigen, die Makellosigkeit und alle Gerechtigkeit, durch das Verlangen unabwendbar von nützlichem Wissen und von der Erlösung des Nahen und des Entfernten. Denn Diejenigen, welche mit solchen Sitten geschmückt sind, sind würdig der Salbung des heiligen Geistes, und Priester Gottes zu werden und dem Herrn zu opfern für das Volk als Eiferer guter Werke und Verehrer der heiligen Dreifaltigkeit durch die Gnade der heiligen Taufe und theilhaft des Fleisches und Blutes Christi gemäß der Kindschaft, und auszuziehen den alten Menschen und anzuziehen den neuen, welcher nach dem Bilde Gottes ist, gerecht und heilig, entfernt vom Bösen. Aber Diejenigen, welche das Vergängliche geringschätzen und das Ewige als Erbe erhalten wollen, diese werden hassen die fleischlichen Sitten und lieben die geistigen Sitten, heldenmüthig in vieler Tugendhaftigkeit, auf daß sie erlangen den Namen der Bekenner und Zeugen, der heiligen Martyrer, welche mit Seligkeit gekrönt werden.

Diejenigen, welche bekleidet sind mit der makellosen Reinigkeit der Jungfräulichkeit und mit der Einmüthigkeit des Wohlgefallens des gütigen Willens und nach der Gerechtigkeit der Gesetze und Gebräuche der heiligen Väter, diese sind es, welche eindringen in den Schleier des Lichtes und sich erfreuen am Ruhme des unsterblichen Königs. Aber Diejenigen, welche gefallen sind in die Versuchungen schmutziger und häßlicher Sünden durch die Täuschungen des Satans und sich erinnern des lebendigen Wortes, welches sagt: Bekehret euch zu mir von den Sünden, und werdet bekennend und büßend; und ich

kehre mich zu euch zur Barmherzigkeit durch die Gnade zu heilen, zu erlöſen, zu beleben",[1]) dieſe werden beſtärkt im Herrn, ſiegen über die gewohnten Begierden und über die Täuſchungen des Böſen, was dem Geiſte und Körper nach ein angeſtrengter Kampf iſt. Und geſchmückt mit den Kämpfen der Tugend, überwinden und beſchämen ſie den Fürſten der Sünden als ein Unterpfand durch die Hoffnung und durch die verheißene Auferſtehung, auf daß wir durch den Leib und das Blut des Herrn befreit werden von den Qualen und Erben des Reiches werden. Denn „Ruhm und Ehre und Ruhe, ſagt die Schrift, Dem, der das Gute thut; und Zorn und Bedrängniß und Qualen Dem, der das Böſe thut." Siehſt du? Nach ſolchen Auserwählungen und Erforſchungen wendet er ſich nicht ab von der Barmherzigkeit, um zu ſorgen für ſeine Geſchöpfe, ſondern die Verirrten führt er zurück, die Gefallenen richtet er auf, den Geſunkenen zieht er empor, den Entmuthigten umſchließt er, die Kranken heilt er, die Schmutzigen reinigt er durch Thränen, die Zweifelnden befeſtigt er im Glauben und Alle erleuchtet er.

Wer alſo wäre im Stande, dem Geber des Guten den Dank darzubringen, der von allen Seiten beſtrebt iſt, zu beleben ſeine Geſchöpfe? Die Drohungen facht er an wie Feuer über die Gottloſen und Sünder, über die Unreinen und Befleckten, auf daß ſie umkehren von dem Böſen und entrinnen dem künftigen Zorne. Und die Verheißungen verbreitet er wie das Licht, auf daß ſie auferweckt und auferwachend wie vom Schlafe zum Guten gelangen und die lebendigen Güter erben von dem Schöpfer. Aber für Diejenigen, welche nicht umkehren und Buße thun, ſind die Qualen bereitet vom Herrn, für jeden Einzelnen. Denn wie ſein Name iſt mitleidig ob ſeiner Sorge und barmherzig ob der Gnaden und langmüthig ob der Nachſicht und rein, um zu reinigen, und ein Licht, um zu erleuchten,

[1]) Mal. 3, 7.

ſo iſt auch ein wahrer Name für ihn, gerechter Richter, der nach dem Geſetze vergilt gemäß den guten und ſchlechten Werken. Weſſen Werk und Willen alſo der Menſch hat, deſſen Namen und Ruhm erbt er auch oder Verachtung, gemäß den Strafen des Böſen von dem gerechten Richter. Denn wie wir die irdiſchen Richter gerecht nennen, welche die Uebelthäter und die Unreinen und die Ungerechten dem Gefängniß und den Ketten und den Qualen und der Tödtung des Körpers überliefern, damit das Land Ruhe erlange und ſelbſt verherrlicht werde, ſo verſtehen wir es auch vom Gerichte Gottes.

Niemand zweifle: Wer weiß Dieſes, ob Strafen für die Sünder vom menſchenliebenden Gott bereitet worden ſind! Daran wird erinnern die Verwüſtung, die von der Sündfluth entſtand; alle lebendigen Weſen wurden vernichtet und gingen zu Grunde, außer die in der Arche, welche von Gott gezeigt worden war. Und wenn du gegen Dieſes ungläubig biſt, ſo gehe nach Sodom und Gomorrha zu den fünf Geſchlechtern der Könige,[1]) und du wirſt ſehen den ſchmutzigen Weg gemäß der Erzählung, wornach der Herr Feuer und Schwefel vom Himmel regnen ließ[2]) und Menſchen und Thiere verbrannte, die Vögel des Himmels und die Fiſche des Meeres, die Steine und die Erde und das Waſſer und die Wälder.

Und wenn du Dieſes für zu entfernt erachteſt, dann erinnere dich an Hunger und Schwert und Gefangenſchaft und plötzlichen Tod und Hinfall der Thiere zu verſchiedenen Zeiten, auch an die Hagelſchläge und Schmerzen und verderblichen Krankheiten, auch an Aufruhr des Vaters gegen den Sohn und an Nichtübereinſtimmung der Söhne und Haß der Brüder und Freunde gegen einander und an bittere Schläge und Tod;

---

[1]) 1. Moſ. 14, 2: Bara, König von Sodoma, Berſa König von Gomorrha, Sennaab, König von Adama, Semeber, König von Seboim, Segor, König von Bala.

[2]) 1. Moſ. 19, 24.

wegen der Sünden erklären uns Dieſes die göttlichen Schriften. Denn die Wiſſenſchaft der Wahrheit und Weisheit und die Sorge der Künſte wird gemäß der Sitten vom allmächtigen Vater und vom Schöpfer und vom erlöſenden Könige ausgetheilt an alle Geſchöpfe. Denn er iſt die Quelle des Lebens und der Geber des Guten und Lehrer und Erbauer des Sichtbaren und Unſichtbaren. Und die verſtändigſten Menſchen haben von ihm die verſchiedenen Künſte. Denn zuvor werden die Erfindungen der Künſte im Verſtande angehäuft und dann werden ſie zum Gedächtniß der Dinge gelehrt im Gefühle. Durch wahre Unterweiſung erhalten ſie die Gnaden des Spenders, wie auch Beſeleel und ſeine Genoſſen bei der Erbauung des Zeltes; [1]) denn der heilige Geiſt gab ihnen die verſchiedenen Arten der Künſte ein. Zuvor wurden ſie erfahren in den Künſten durch die Gnade des Geiſtes, und dann wurden Andere von ihnen darin belehrt bis auf dieſe Zeit.

Denn Derjenige, welcher die Schloſſerei gelernt hat oder die Goldſchmiedekunſt oder andere Künſte, der muß die Einrichtungen der Dinge und die Werkzeuge und Inſtrumente im Auge haben und dieſer bemüht ſich immer, daß er ſehr ſchön machen könne die Waffen und den Schmuck oder andere Einrichtungen, welche im Lande gekannt ſind. Ebenſo auch die Aerzte, welche am Pulſe die Schmerzen erkennen und durch Heilmittel die Geſundheit ſchenken durch die Gnade Gottes. Aber auch die Kleidermacher und die Maurer und die Erdarbeiter und die Köche, und was für andere Künſte noch für die Bedürfniſſe der Menſchen eingegeben worden ſind, haben ſie nicht in Wahrheit von der Gnade Gottes den Sinn dafür? Des Dankes und der Ehre und des Lohnes ſind würdig Die,

[1]) 2. Moſ. 31, 35. 36. 38. Beſeleel, aus dem Stamme Juda, ein verſtändiger, aller Arbeit kundiger Mann, verfertigte auf Gottes Befehl mit Ooliab, vom Stamme Dan, die Bundeslade, den Brandopferaltar, die heiligen Kleider u. dgl.

welche ihn empfangen. Aber diejenigen, welche in Trägheit und Nichtbeachtung über die Kenntniß der Künste hinwegschreiten, machen sie nutzlos, diese lassen aber auch den Sinn abschweifen vom Gedächtniß der Künste in Trägheit, und Unreinlichkeit und Verderben bietet sich dar, wie bei den Thoren, und sie verlieren die Kenntniß der Künste, und die Arbeit wird schlecht und nutzlos, und die Künstler werden mißachtet und beschämt und gerathen in Schaden und Strafen und Qualen, verachtet von Jedermann.

Ebenso ist auch die Ordnung des Christenthums und der Religion beachtenswerth; denn mit aller Weisheit und Kenntniß der Mittel lenkt es die Sitten und den Sinn zur Tugend durch die Lehre der geistigen Gesetze und nach dem Wohlgefallen des gütigen Willens des Schöpfers, Tag und Nacht auf den Willen des Herrn zu denken und zu erinnern den Verstand und den Sinn an die Furcht Gottes, damit der Verstand in Bezug auf alle Bedürfnisse der guten Werke bereit sei, das Gute zu denken und zu thun unter der Leitung Dessen, der den Himmel gibt, und sich zu bemühen, um sich anzueignen das Gedächtniß der Gotteserkenntniß, allezeit auf den Willen des Herrn zu schauen, in seiner Liebe und Furcht immerfort zu bleiben; denn er ist vermögend, das Nichtseiende zum Sein zu bringen und die Verachteten geachtet zu machen und die Sünden zu lösen durch aufrichtiges Bekenntniß und durch Buße und durch Weisheit zu führen nach den rechten Künsten, immerwährend zu stehen in der Pflege des Wohlgefallens der allmächtigen Herrlichkeit, unbeweglich im Glauben und rein in den Sitten, in der Erwartung der Hoffnung des Lebens alle Schätze dorthin aufzuhäufen, wo sie die Motten nicht fressen und der Rost nicht verzehrt und wo die Diebe in das Haus nicht einbrechen [1]) durch den göttlichen Schutz.

Es ist nothwendig, im Gedächtniß der heiligen Liebe un-

---

[1]) Matth. 6, 19. 20.

zertrennlich zu ſtehen in makelloſer Reinigkeit, aber auch erkenntlich zu ſein gegen die Entfernten und Nahen, in der Verfolgung und in der Ruhe immer zu ſtehen in der Wahrheit, auszurotten aus dem Verſtande und aus dem Sinne die fremden Regungen der falſchen und trügeriſchen Täuſchungen des hinterliſtigen Böſen durch ſchmutzige Begierlichkeit und harten Stolz, und durch Reue und Buße das Herz abzuwaſchen von dem Vorwurfe des Böſen und einen guten Willen gegen alle Menſchen zu beſitzen, eifrig zu ſein in der Beobachtung der Gebote und immerfort an den Gott der Liebe ſich zu feſſeln und dorthin den Verſtand zu richten und ſein Mitleid auf uns zu ziehen durch ſeine heilſame Fürſorge, in Furcht vor ihm ſich zu hüten und ſich zu erkennen in freundlicher Liebe und in Glauben, und wachſam und bereit zu ſein und ferne zu bleiben von allem Irdiſchen, das verderblich iſt und verlurſtig macht des heilſamen Nutzens, nicht Schädliches zu reden, was nicht würdig iſt, ſondern zu reden das Wahre und Nützliche; nicht zu hören auf die Stimme der Verführung, ſondern auf jene, welche zum Göttlichen ermahnt in den heiligen Schriften Gottes, nicht dorthin zu ſchauen, wo nichts Würdiges iſt, auf die ausſchreitenden Zerſtreuungen des Laſters, frei im Geiſte zu ſein vom Geize und gütiger Eiferer gegen Alle, hilfreich gegen die geiſtigen und leiblichen Dürftigen. Es iſt nicht erlaubt, die falſchen Lehren zu ſuchen und durch ſie in's Verderben zu gerathen. Es iſt nothwendig, ſich zu hüten vor allem Unrecht, vor Zorn, vor Schlagen, vor Rauben, vor Beleidigungen, vor dem Schwören, vor der Lüge, vor der Rachſucht, vor übler Nachrede, vor Betrug, vor dem nutzloſen Böſen, damit nicht zürne der Herr und Diejenigen in's Verderben ſtürze, welche ſolche Sitten haben.

Aber für Diejenigen, welche dem entgegen die Tugenden zeigen, ſind Auszeichnung und Ehre und Geſchenke vom Herrn und Dieſe werden die ewigen Seligkeiten erben. Denn alle Regungen der Künſte, die in den Menſchen ſind, werden vom

Willen bewegt zum Guten oder zum Schlechten, denn für Beides haben ſie einen freien Willen, für das Gute und für das Schlechte. Vielerlei iſt der Same des Guten in den Menſchen, damit ſie durch die unſichtbare Liebe Gottes ſichtbar zeigen die Früchte des Guten und damit ſie zunehmend im Guten verherrlicht werden zum Ruhme der Heiligen und beſitzen die Verheißungen des Lebens. Aber die ſchlechten und wilden Sitten, welche vom Samen des Böſen als Unkraut wachſen, zeigen ſich an den Unreinen, indem das Unſichtbare ſichtbar wird; ſie nehmen nicht auf den Samen des Guten gemäß der Auswahl der Geſetze, aber als Vergeltung werden ſie vom Herrn das unauslöſchliche Feuer empfangen mit den unſterblichen Würmern; denn ſie haben das Gute gehaßt und das Böſe geliebt; denn es geſchieht die Auswahl des Guten und des Böſen von Gott nach dem Rechte. Denn wohin ihr Wille ſich richtet mit dem Sinne zum Guten oder zum Böſen, das haben ſie auch als Vergeltung.

Durch die Liebe Gottes wird die Reinigkeit befeſtigt, die guten Gedanken, die Rechtgläubigkeit, die Gutthätigkeit, die Gerechtigkeit, die Wahrheit, die Bruderliebe, die Sanftmuth, die Demuth, der Gehorſam, die Arbeitsliebe, die Einmüthigkeit, und was für andere Tugenden es noch gibt, mit heilſamem Nutzen beſchützt im Sichtbaren und Unſichtbaren. Das Mitleid ſoll man mit gutem Willen lieben, die Barmherzigkeit mit ſüßen Gaben, die Langmuth mit wachſamer Bereitwilligkeit, mit unermüdetem Eifer im Gebete, ſtrenge im Faſten. Dieſes ſoll man lieben, dieß bewahren, darin immer Eifer haben, und durch ſolches Gute den Schmuck der freundſchaftlichen Liebe zeigen gegen den himmliſchen Vater und den eingebornen Sohn und den heiligen Geiſt, gegen die gleichmächtige Herrlichkeit.

Was aber Dieſem widerſtreitet, das ſoll man haſſen; nämlich das Schlechte, die Begierde nach dem Böſen, die ſchlechten Gedanken und die ſchlechten Werke der Ungerechtigkeit,

den trügerischen Irrthum und die unreine Zügellosigkeit, die Schwüre falscher, betrügerischer Hinterlist, ein unversöhnliches, widersetzliches Betragen, den vom Zorne bewegten Aerger, die Anmaßung in den Beleidigungen, den hartnäckigen Ungehorsam, die Trägheit und Weichlichkeit, die Ausgelassenheit und Possenreißerei, die Schamlosigkeit und Zügellosigkeit, die Rachesucht und die Eifersucht, die Völlerei und die Trunkenheit, die Ruhmsucht und den Stolz mit allem unreinen und vielartigen Bösen und widerlicher Häßlichkeit, die voll von Verächtlichkeit ist.

So sind die schlechten Sitten und der schädliche Same des Unkrautes; denn speziell von Natur ist der Schlechte nicht schlecht, und der Gute nicht gut; sondern im Sinne hat er, gut und schlecht zu werden; denn durch die Liebe Gottes zu lieben das Gute und zu hassen das Böse, darin wird der Gute bestärkt; und zu hassen das Gute und zu lieben das Schlechte, das ist schlecht; zu eifern mit den Guten und gut zu werden, das ist gut, und mit den Schlechten, das ist schlecht; aber das Streben ist dasselbe. Ebenso ist es auch in Bezug auf alles Gute und Schlechte zu verstehen vom Eifer und von der Begierde. Denn der gütige Herr Aller hat das Gute in die Menschen gesäet und es dem freien Willen überlassen, ob sie im Guten oder im Schlechten leben wollen, durch die Tugend im Schmucke der Frömmigkeit, oder mit Freuden in der beständigen Zuneigung zum Bösen. Die Lenkerin der guten Sitten ist die Gottesliebe und die Bruderliebe; denn die Liebe denkt nicht Schlechtes; aber für die Bösen ist die Gottlosigkeit und die Selbstliebe Lenkerin, nach dem Worte des Apostels die Entfremdung von Gott und das Vollziehen des Willens des Fleisches und des Verstandes, zu werden ein Kind des Zornes.[1]) Und hinwiederum sagt er: „Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir,“[2]) das ist der Wille Christi, die Gerech-

[1]) Eph. 2, 3.

[2]) Gal. 2, 20.

tigkeit, Heiligkeit, Wahrheit. Und wiederum ſagt er: „Weinend nenne ich ſie Feinde des Kreuzes Chriſti, und ihr Ende iſt Verderben, welche nur auf das Irdiſche denken und reden und thun das Böſe, erfüllt mit aller Ungerechtigkeit und wilden Laſtern.“ [1]) Aber anſtatt des Böſen das Gute zu thun, das iſt der Kronen und des Ruhmes und der Ehre würdig mit den Heiligen.

Aber wer Gott zu lieben vorgiebt und die Brüder haßt, der iſt wie Einer, welcher findet und verliert und welcher anfüllt und ausſchüttet; darum laßt uns zu jeder Zeit dem Guten nachfolgen und entgegenſtehen dem Kampfe des Böſen! Wer eine Urſache des Böſen wird, der wird das Pfand des Böſen erhalten; ebenſo auch, wer Urſache des Guten, der erhält Gutes vom allmächtigen Herrn und erbt die Seligkeiten. Denn die Verderber des Guten und die dem Böſen Ergebenen werden im unauslöſchlichen Feuer der Hölle mit den Dämonen ſchuldig gequält. Und über Beide ſpricht dort das untrügliche Wort Chriſti das Urtheil: „Die Gerechten werden in das ewige Leben eingehen, und die Sünder in die ewigen Qualen, welche bereitet ſind für den Satan und ſeine Engel.“ [2]) Denn vom Antichriſten iſt geſagt: „Der Menſch der Ungerechtigkeit, der Sohn des Verderbens, der Widerſacher, welcher mit dem Geiſte ſeines Mundes tödtet den Böſen, Chriſtus.“ [3]) Dieſelben Strafen ſind für Die, welche dasſelbe thun, mit wilden Sitten und häßlichen Werken; dieſe befiehlt der Prediger zu tödten, die Glieder der Sünden, aller ſchlechten Begierden, wie er ſagt, „wer ein Menſch der Sünden iſt und ein Kind des Verderbens und Erbe der ewigen Qualen.“ Aber wer reine und makelloſe Sitten beſitzt nach dem Gebote Gottes, der wird ein gerechter und heiliger und wahrhafter Menſch

---

[1]) Phil. 3, 18, 19.
[2]) Matth. 25, 46.
[3]) 2. Theſſ. 2, 3. 4.

genannt, in aller Tugend vollkommen in Chriſto, Erbe zu werden des himmliſchen Reiches und der unvergänglichen Güter.

Solche Ermahnung ſollen wir alſo immer im Sinne haben und nicht aus dem Sinne laſſen; wie ein Gegengift, welches die Schmerzen der Seele und des Leibes heilt und Geſundheit ſchenkt den Feinden, welche ſchädigen die Sichtbaren und Unſichtbaren in der Rechtſchaffenheit. Beſtrebe dich alſo, dieß zu lernen und zu hören und immer zu thun, die Ermahnungen des Lebens, welche die Gottloſigkeit verzehren und die Ungerechtigkeit und die Häßlichkeit der Menſchen, welche die in Sünden Wankenden ſtützen und die Gerechten immer bewachen. Denn wer ſeine Frucht in der Zeit gibt, der wird wie ein Baum, welcher gepflanzt iſt an Waſſerbächen, durch die geiſtigen Ermahnungen, und Alles, was er thut, wird ihm von ſtatten gehen,[1]) ſagt die Schrift. Und er wird hören von Chriſtus: Du guter und getreuer Knecht! weil du über Weniges getreu geweſen biſt, ſo gehe ein in die Freude deines Herrn, welche bereitet iſt für dich gemäß deinen Werken. Wer Ohren hat zu hören, der höre auf die geiſtigen Ermahnungen durch die Gnade Gottes in Chriſtus Jeſus, unſerm Herrn, welchem Ruhm ſei in Ewigkeit. Amen.

---

[1]) Pſ. 1, 3.

VI.

Offenbarung verborgener Dinge, welche das Unſichtbare in's Sichtbare führt. — Von dem heiligen Gregor, dem Erleuchter der Armenier.

Der Vater iſt von Niemand erzeugt,[1]) aber der Sohn iſt gezeugt vom Vater und nicht erſchaffen, und nicht iſt der heilige Geiſt geſchaffen, ſondern hervorgegangen. Ewig, gleicher Subſtanz mit dem Vater und gegen den Vater und von dem Vater, wie die Flamme und die Wärme vom Feuer, wie das Licht und die Hitze von der Sonne, wie das Waſſer und das Sprudeln von der Quelle, wie das Wort und der Geiſt vom Verſtande, verſchiedene Eigenſchaften, aber eine Uebereinſtimmung in der Natur und nichts Fremdartiges in den Eigenſchaften.

Dieſes ſind die wahren Geſtalten der Dreifaltigkeit: anfangsloſe Subſtanz, belebendes Leben, allwiſſende Liebe und allmächtige Kraft, der Vater, der Sohn und der heilige Geiſt. Drei Perſonen und Eine Natur und Willen: der Schöpfer, der Wohlthäter und der Erhalter. Gott war er und iſt er; er war anfangslos in ſeinem Ruhme, und ewig, ohne Aufhören in der Sorge für die Geſchöpfe. Und Wahrheit war er und iſt er; er iſt Unveränderlichkeit, und iſt die Erhaltung der Geſchöpfe. Fehlerloſe, allnützliche Wiſſenſchaft war und iſt er in ſeiner Unendlichkeit und in Bezug auf die Erleuchtung der Geſchöpfe. Unerreichbares Recht der Weisheit war er, und iſt es in ſeiner unausſprechlichen Vorſorge für alle Geſchöpfe. Durch die heilſamen, allwiſſenden, allnützlichen Ermahnungen zu ſeiner unveränderlichen Wahrheit war er das

---

[1]) Der armeniſche Text beginnt mit der Partikel si „weil, nämlich, denn," ein Zeichen, daß die Abhandlung Bruchſtück iſt. Dasſelbe findet bei noch mehreren der folgenden Reden Statt.

Sein, und ist es durch die beständigen heilsamen Gnaden an dem Geschlechte der Menschen durch den Empfang in der Communion durch lebendige Liebe. Allvermögende Kraft war er in seinem Wesen, und ist sie, um zu kräftigen die Kraftlosen im Kampfe der geistigen Schlachten im Sichtbaren und Unsichtbaren. Lebendige Seligkeit der Liebe Gottes war und ist er durch das Gute in der Sorge und in der Beschützung der Gerechten und in der Führung der Sünder zur Buße. Erleuchtete und verherrlichte Reinheit war und ist er, um glänzend zu machen, zu verherrlichen, zu erneuern die Geschöpfe durch die vielstrahligen Gnaden und durch die erleuchtende Taufe. Die Sorge des Mitleids war und ist er durch die unsägliche Güte in der Sorge für die sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe, auf daß sie gelangen in den Hafen des Guten, der versprochenen Verheißungen der himmlischen Berufung, welche voll ist von lebendiger Seligkeit im Leben. Barmherzige Gnade war und ist er durch seine unbeschreibliche Güte und durch seine überschwenglichen Geschenke, durch das Geben und Bezeigen der Früchte der Menschenliebe und durch die Einladung zu der Gnade des Geschenkes der Kindschaft. Langmüthig und nachsichtig war und ist er durch seine Milde und durch seinen gütigen Willen, indem er sich zeigt nicht gedenkend des Bösen und indem er nicht Alle hienieden straft, damit sie, vom Bösen umkehrend, leben. Die Güte der allerheiligsten Dreifaltigkeit war er durch seine Sorge für die Geschöpfe, und er ist sie in mangelloser Fülle, welche nicht leer wird, nicht gemessen wird und nicht eingeschlossen wird vom Sichtbaren und Unsichtbaren gegen die Bitten und gegen die Mühen gemäß der erfahrenen Vertheilung, damit seine Geschöpfe das Heilsame und Nützliche erwerben, und um das Fremdartige zum Vernünftigen und Verständigen zu führen, zum Besten seines allweisen Wesens und zum Erbe des Lebens, durch ausgezeichnete Tugend gekrönt im Himmelreiche.

In solcher Hoffnung soll man sich fügen und gehor-

ſein Denen, welche ſeine Schüler wurden durch die göttliche Lehre, welche gut und vollkommen iſt, um zu gelangen zum ewigen und ungeſchaffenen Leben. Er war und iſt und bleibt in ſeiner Unendlichkeit und durch ſeine Güte ſorgt er für alle Geſchöpfe, er, der unauslöſchlich iſt und unendlich und unbegrenzt, der höher iſt als alle Geſchöpfe in unerforſchlicher Größe und im Ruhme, der des Lebens und des Ruhmes und des Lichtes Geber iſt mit allnützlicher, heilſamer Seligkeit. Er ſelbſt erfaßt Alles in ſich; er rechtfertigt und erleuchtet und verherrlicht. Er iſt der Vater des eingebornen Sohnes und der Ausfluß des heiligen Geiſtes. Durch ſeinen gütigen Willen und ſeine allnützende Liebe macht er die Menſchen zu Erben der körperloſen Schaaren und des Himmelreiches und der unendlichen Güter.

Aber die trügeriſche Täuſchung der Lüge der Auflehnung, das Verderben, war nicht am Anfang, bevor nicht der Irrthum entſtanden war und zum Böſen verkehrte. Und jetzt hat der Böſe nicht Macht gegen Den, welcher hört auf die evangeliſche Predigt und glaubt und wiedergeboren wird vom Waſſer und vom Geiſte, und er bringt ihn nicht mehr zurück zur Vergänglichkeit und zu dem Bedürfniſſe des Bußethuns. Der Tod war nicht, ſo lange die Sünden nicht waren; und jetzt iſt er gebrochen durch die lichtvolle Auferſtehung Chriſti, und wird für nichts erachtet vor den Heiligen Gottes. Die trügeriſche Täuſchung und die hinterliſtige Heuchelei und der Stolz war nicht urſprünglich, ſo lange nicht der widerſpenſtige Satan war, und jetzt iſt er ſchwach und zeigt nicht die Wahrheit. Die Ungläubigkeit und die Begierlichkeit des Böſen war nicht von Anfang an, ſo lange nicht der widerſetzliche gegen Gott Streitende geſtürzt war; und jetzt läßt er nicht erſcheinen den Glauben und die Unterſcheidung der Geſetze und das Bezeigen der Gottesliebe. Der Ungehorſam und die Ungebührlichkeit war erſt, ſeitdem der Satan und die Menſchen nicht mit Gott übereinſtimmend waren, und jetzt unterwirft er das Unſerige

nicht Chriſto und richtet uns darin nicht zurecht. Der Betrug und die Hinterliſt war vorher nicht, ſo lange nicht der hinterliſtige Böſe war, und jetzt iſt er nicht in Chriſto bewahrheitet. Neid und Haß war nicht, ſo lange nicht der Böſe haßte und in Rache gerieth, und jetzt iſt er nicht gemäß der Gnade des milden und neidloſen Willens Chriſti gegen uns. Haß und Zorn war nicht, ſo lange er nicht vom Böſen war und voll in uns, und jetzt iſt er nicht gemäß der vielen Liebe des ſanften und menſchenliebenden Erlöſers. Der Stolz und die Selbſtliebe war erſt, ſeitdem der Böſe hochmüthig war und uns ſchuldig machte, und jetzt zeigt er nicht den Demüthigen und den uns Liebenden, welcher ſagt: „Lernet von mir; denn ich bin ſanftmüthig und demüthig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden.“ [1]) Aerger und Beleidigungen waren nicht, ſo lange ſich das Mitleid der Barmherzigkeit regte in der Sorge. Die Unerſättlichkeit der Völlerei und der Geiz war nicht, und jetzt gibt es nicht mäßige Reine und das Irdiſche Verachtende. Unerträgliche Schändlichkeit war nicht, ſo lange er nicht die Reinigkeit gebrochen hatte; aber als zu erſcheinen begann die Reinigkeit der göttlichen Gnade, da wurde die Häßlichkeit des Laſters gebrochen.

Alle Sünden und die ſichtbaren und unſichtbaren Laſter waren nicht mitwirkend mit dem Satan von Anfang an; dieſe drangen ein von dem Satan, welcher uns in jene ſtürzte, und jetzt ſind ſie nicht mehr, ſeitdem das lebengebende Lamm als Opfer dargebracht wurde an dem Kreuze zur Tilgung der Sünden und zur Ausſöhnung des Vaters mit den Geſchöpfen, durch die Wiedergeburt der Taufe und durch das erlöſeriſche Geheimniß, welches zum Leben brachte die Glaubenden an die heilige Dreifaltigkeit. Und die Gottloſen, die Hochmüthigen und Stolzen hat er erniedrigt und die Demüthigen hat er erhöht als Unterpfand in der Hoffnung. Und ausgetilgt wurden

[1]) Matth. 11, 29.

die frembartigen Sünden, und Der, welcher die Herrschaft des Todes hatte, das ist der Satan, um zu beleben die von ihm Erfaßten, durch seinen Willen, durch die sichtbaren Gnaden und durch seine Menschenliebe.

Viele von diesen erschienen als von Anfang an auserwählte Zeugen seiner lebenbringenden Ankunft, welche erneuernd sein wird an Abel dem Gerechten; denn den Namen gerecht erhielt er von den makellosen Sitten, wie Enos durch die Hoffnung, und Enoch durch das Wohlgefallen Gottes und die Versetzung, und Noe durch vollkommene Gerechtigkeit, und Abraham durch den Glauben, und Isaak durch die Verheißungen des Sohnes Gottes, und Israel als Seher des Kampfes der Tugend, und Joseph durch Keuschheit, und Moses durch die Gesetzgebung, und David durch gerechte und milde Regierung, auch alle heiligen Propheten und die Machabäer und die drei Jünglinge im Feuerofen bis auf Johannes, welcher die Leuchte der Sonne der Gerechtigkeit war, welche erleuchtet alle Menschen, welche auf der Welt sind in der Hoffnung, Gotteserkenntniß und Weisheit und Gerechtigkeit, ja auch Christus der Erlöser, welcher in diese Welt kam, um die Sünder zu erlösen und welcher erleuchtete die Herzen der Gläubigen durch den gütigen Willen unseres Schöpfers, Früchte zu bringen gemäß der Gesetze der Gerechtigkeit und des Rechtes und des Wohlgefallens der allmächtigen Herrlichkeit, um in der Hoffnung des Reiches mit makellosen Sitten zu gelangen zum Ziele der himmlischen Berufung, und damit wir vollkommen werden wie auch unser himmlischer Vater vollkommen ist.[1])

Durch die Sorge seiner Wohlthätigkeit erfüllt er alle Geschöpfe, und den Sinn Aller ermuntert er zur Mitwirkung mit dem gütigen Willen. Vom Himmel auf die Erde hat er versprochen die Wohlthätigkeit, die Umkehr der Buße für die Sünder durch das Bekenntniß der Fehler und durch Reue über

[1]) Matth. 5, 48.

das, was sie gethan, um zu bringen würdige Früchte der Buße, worüber sich die Heere der Engel erfreuen nach dem Worte des Herrn.[1]) Denn wenn wegen eines einzigen Sünders, welcher umkehrt zur Buße, Freude ist für die Engel im Himmel, was soll man erst sagen von den Gerechten, den Aposteln, den Propheten, den Marthrern, den Lehrern, den sich abtödtenden Jungfrauen und den züchtigen Ehegatten, welche keine häßlichen und der Seele schädlichen Regungen haben und nicht den Stolz und den Zorn, den Haß und die Eifersucht und die Völlerei, und welche arbeiten in den Mühen der Frömmigkeit und ausrotten die schlechte Gewohnheit mit Eifer und heiliger Liebe Dessen, der uns geliebt hat.

Die Bosheit des Satans war nicht, so lange der Böse nicht dem Guten sich widersetzte. Denn nach sechs Tagen, bevor er den Sinn der Gottlosigkeit erworben hatte, wird vom Herrn bezeugt, daß Alles, was Gott gemacht hatte, sehr gut ist;[2]) denn wenn es von Natur schlecht wäre, so würde es der allmächtige Gott nicht als gut bezeugen. Und im Evangelium wird vom Herrn zu den Schülern gesagt: „Habe nicht ich Euch Zwölfe ausgewählt? und einer von euch ist ein Satan.“[3]) Denn der gerechte Richter schalt ihn nicht, ehevor er als böse sich zeigte und von schlechtem Willen bewegt vom Bösen, und dann erhält er den Namen Satan und wird entfernt vom heiligen Dienste und ausgeschieden von der belebenden Liebe, und völlig verzweifelnd stürzt er sich selbst in den Tod, wie die Dämonen sich in den See stürzten mit den Schweinen, welche sagten: „Was geht das uns und dich an, Sohn Gottes? Vor der Zeit bist du gekommen, uns zu verderben, heiliger Gott.“[4]) Auch sie kennen die Zeit ihres und unseres Gerichtes,

---

[1]) Luk. 15, 7. 10.
[2]) 1. Mos. 1, 31.
[3]) Joh. 6, 71.
[4]) Matth. 8, 29.

und die Vergeltung nach Verdienſt für die Ungerechten und Ungehorſamen, für die Unreinen und Befleckten. Denn der Satan war er nicht, bevor er gottlos war, und jetzt iſt er ohnmächtig nach dem Ausſpruche des Herrn: „Der Fürſt dieſer Welt iſt verurtheilt und wird hinausgeworfen werden.“ [1]) Denn die Finſterniß war nicht und iſt nicht; denn es iſt nur eine Dunkelheit der Stoffe, nicht aber eine Natur. Denn die Kohle iſt ſchwärzer als das Dunkel und als jede andere Schwärze, und beim Aufgehen der Sonne und der Geſtirne bleibt die Schwärze doch ebenſo. Aber das Dunkel, welches Finſterniß iſt, verſchwindet beim Kommen des Lichtes und ſteht nicht mehr entgegen. Und der Tod war nicht, ſo lange der Menſch nicht ſchuldig war, voll von Sünden, und jetzt iſt er nicht mehr durch die Offenbarung des Lebens und der Auferſtehung von den Todten, und beide haben Abſchied genommen, der Tod und die Finſterniß, beim Aufgehen des Lichtes und beim Nahen des Lebens.

Alle dieſe Uebereinſtimmungen der Dinge und der Geſetze ſind vom Herrn. Deßhalb werden Diejenigen, welche ſtark ſind und nützlich, gekrönt gemäß der Güte der Tugendhaftigkeit, und die Krone auf dem Haupte, werden ſie eingehen in die Ruhe des Lichtes und des ewigen Lebens. Die aber nachläſſig und träge ſind und Verächter des Gebotes Gottes, werden erlangen die Strafen der Schläge im unauslöſchlichen Feuer der Hölle, welche für ſie eingerichtet iſt. Denn ohne Tadel iſt das Recht des gerechten Richters, vor deſſen Wahrheit verſchloſſen ſtehen die beiden Seiten der Guten und der Schlechten, welcher die Hoffnung des Ruhmes iſt und welcher die Erwartung des Unglücks und der Qualen iſt. Und durch Beides ermahnt er: durch das Gute ermuntert er und durch die Furcht ängſtigt er, damit Niemand des verheißenen Ewigen

---

[1]) Joh. 12, 31. Die Schriftſtellen ſind bei Gregorius nicht immer wörtlich angegeben.

verluſtig gehe. Denn für beide Seiten ſorgt er mit Liebe; für die Starken, daß ſie nicht zweifeln in der Hoffnung des Lebens, und für die Schlechten, daß ſie in der Furcht des Herrn in Buße gelangen zur unbedürftigen Fülle der Gnaden mit jenen, welche die Ehren des Ruhmes beſitzen, damit die Gnaden des Herrn über den Liebenden erſcheinen, welche gedient haben dem Herrn in Furcht und Liebe, damit ſie aufgenommen werden vom Herrn unter die Ausgezeichneten und Verherrlichten, gewürdigt der Kindſchaft, damit ſie der unendlichen Güter Chriſti ſich erfreuen mit allen Heiligen. Denn die Güte der allmächtigen, allerheiligſten Dreifaltigkeit ſorgt für die Geſchöpfe mit ihrer allwiſſenden Liebe und ihren allnützlichen Wohlthaten und mit ihrer unveränderlichen Wahrheit, welche zum Sichtbaren und Unſichtbaren führt und nicht zerſtören läßt, was in uns Gutes gepflegt wird im Ewigen. Denn ſie iſt unerſchaffen und unvergänglich; ſie wird ſelbſt nicht verändert, ſondern verändert Andere zum Guten, und ſie führt das wunderbare Leben der Geſchöpfe durch ihre Einrichtungen und das Nichtſein zum ſichtbaren Sein, und die Verachteten macht ſie geehrt durch ihre Ehre und ihren Schmuck zum Werke der Tugend, und das Unwürdige macht ſie würdig durch ihre Einrichtungen zum Guten, und Die, welche durch Schwanken gefehlt haben, verſetzt ſie in Zuverſicht, und die Lüge und den Meineid, die Nachſtellungen des Böſen führt ſie zur Wahrheit.

Er hat eingerichtet das Gericht der göttlichen Ermahnungen durch die heiligen Schriften zur Erleuchtung einer jeden Seele, durch heilſame Gewandtheit und durch vollkommene Sinne theilzunehmen am guten Theile, um das fremdartige Unkraut des ſchlechten Willens und der ſchlechten Gedanken und der ſchlechten Werke auszureißen durch das Bekenntniß und den durch Trägheit und Unachtſamkeit verwüſteten Verſtand zurecht zu richten und zum Werke des Guten zu führen und ſich in Acht zu nehmen und zur Beſinnung zu kommen, um die Wider-

ſpenſtigkeit des Geiſtes und Körpers zu führen zur Unterwürfigkeit der geiſtigen Regeln und Gebräuche, auszurotten und abzulegen die ſchlechte Gewohnheit in Furcht und Liebe, alle Regungen zu göttlichen zu erheben, und zum Nutzen der Brüder mit großer Mühe und Anſtrengung zu wirken in Tugendhaftigkeit, und zu zeigen die Werke der Freundſchaft früh und ſpät, damit eine gute Frucht erſcheine. Wie das Licht nicht verändert wird zur Finſterniß, ſondern die Finſterniß erleuchtet, und wie nicht das Leben zum Tode, ſondern wie es die Todten zum Leben im Herrn bringt, ebenſo ſoll man auch die Schlechten verlaſſen und die Guten erhöhen durch die Gnade des Allmächtigen, ausgezeichnet wie die Geſtirne in der Welt, das Wort des Lebens in ſich feſthaltend, zur Leitung Vieler mit makelloſem Leben.

Im Schmucke der Frömmigkeit ſoll man leben nach den Regeln der Gerechtigkeit, mit makelloſen, reinen und wahrhaften Sitten in der Mitwirkung mit dem gütigen Willen des Schöpfers; man ſoll in vertrautem und muthigem Glauben die unwürdigen Dinge entfernen und durch würdige Hilfe Nutzen ſchaffen, daher den Namen des Muthes und des Ruhmes auf Erden laſſen, und im Himmel ewige Schätze ſammeln, wo Ruhm und unendliche Güter bereitet ſind für die Hoffenden.

Belohnt werden Diejenigen, welche das Zeitliche verachteten, mit belebender Liebe und unſäglicher Seligkeit in der Hoffnung auf den Herrn, mit geziemender Freiheit herrſchend im Ruhme des Höchſten, zur Bändigung des Feindes und zur Erhöhung der Auserwählten. Die, welche im Glauben hienieden beſtändig den Feind beſiegten, dieſe werden dort erfreut und ergötzt werden mit unvergänglicher Freude und unſäglicher Güte, welche iſt vom Vater und vom Sohne und vom heiligen Geiſte; von welchem ausgeſchloſſen iſt alle Trauer, von welchem hervorſprudeln die verſchiedenen Güter, welche bleiben im Beſitze des ewigen Lebens für alle Heiligen Gottes gemäß

der Seligkeit der heiligen Liebe, zur Berufung der Einladung zur Freude der Hochzeit. Die, welche nach dem Willen des himmlischen Vaters ihre Seelen bereiteten, werden gekrönt mit leuchtenden Kronen zum Lobe des Ruhmes Gottes in den unendlichen Freuden. Hier erhalten sie das Unterpfand der Hoffnung des Lebens und dort werden sie eingereiht mit den Tugendhaften in das Erbe des Himmelreiches, hier befreit von der Schande der Verachtung und dort von den Drohungen der Leiden des gerechten Gerichtes, von den Strafen der Schläge und von den Strafen der harten Qualen, ausgezeichnet mit gerechtem Namen, mit heiligen und wahrhaften Geschenken bereichert und mit Verehrung und Ehren verherrlicht mit Ruhm, befreit von den Drohungen der Hölle und der Qualen, glaubend an das Wort, welches über die Gottlosen und über die Sünder vom Herrn gesprochen wurde: „Weichet, sagt er, ihr Verfluchte! in das unauslöschliche, ewige Feuer, wo Weinen für die Augen ist und Zähneknirschen, welches bereitet ist für den Satan und seine Anhänger.“ [1]) Und zu den Getreuen sagt er: „Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters! in das Reich; weil ihr über Weniges getreu gewesen seid, so will ich euch über Vieles setzen; gehet ein in die Freude des Herrn,“ [2]) in das ewige Leben mit den heiligen Engeln zum Könige des Ruhmes, welcher gesagt hat: „Wo ich bin, dort soll auch mein Jünger sein,“ [3]) welcher durch lebendige Freude erfreut seine Freunde je nach den Werken eines Jeden.

Denn durch ihre Mühe sind sie bereichert worden vom Herrn zum Erbe der unbeschreiblichen, unerforschlichen, allwissenden Liebe, zum Erbe des unsterblichen und unerreichbaren, unvergleichlichen und unermeßlichen Lichtes auferwacht von den irdischen Dingen und von den körperlichen Zerstreu-

---

[1]) Matth. 25, 41.
[2]) Matth. 25, 23.
[3]) Joh. 12, 26.

ungen, zu beherzigen die allwissenden Mittel mit Vorsicht und Bedachtsamkeit, Tag und Nacht mit unaufhörlichen Bitten zum Herrn die wunderbare, lichtvolle Gegend zu betrachten mit glühender Liebe und im Gedächtniß der versprochenen Kindschaft, mit Sehnsucht nach seinen Gütern zu verlangen und ihm zu unterwerfen den Willen der Regungen des Fleisches. Die Stärke erhalten sie von der Hilfe des Herrn, damit sie makellos seien, zu verdrängen alle fleischlichen Regungen und innen verborgen zu bleiben rein und makellos in der Beobachtung der geistigen Gesetze, bestärkt und vorsichtig im Willen des Herrn, mit heiliger Erkenntniß auferweckt zur Berufung der himmlischen Verheißungen, zu erhalten als Unterpfand der Liebe den Trost durch freie, heilige Regungen, mit heißer Liebe entflammt zum süßen Leben des belebenden Wortes, durch den Empfang des heiligen Sakramentes, im Gedächtniß des Unaussprechlichen zu schauen in das Land der versprochenen Verheißungen, wie es von den Bienen ersichtlich ist, welche von den Blumen das Nothwendige in die Zellen tragen und daraus die Süßigkeit bereiten, welche allen herben und bitteren Geschmack versüßt. Ebenso sollen wir auch von den heilsamen Ermahnungen ermuthigt werden und von diesen das Nützliche durch Weisheit erlangen, geführt zu allem Guten zur Bereitschaft des Glaubens und wahrer, reiner Sitten, in süßer Hoffnung zu beschreiten den irrthumslosen Weg, welcher führt zum ewigen Leben, zu gelangen in die Wohnungen des Lebens, zur Pforte der Erlösung, mit großer Begierde und mit heftigem Hunger zu kosten die angenehme Sorge der Süßigkeit des Gütigen und dadurch immer zu besitzen die unaussprechlichen Güter mit vernünftiger Weisheit in Christo, mit heiliger Zärtlichkeit zur Erneuerung zu empfangen das Unterpfand des Lebens und darin zu bleiben in bedürfnißloser Seligkeit, welche immer unaussprechlich und unendlich ist, in eifriger Wachsamkeit vor dem Raube der weltlichen Zerstreuungen, welche den Verstand bewegen zum Irrthum und den Leib zu den Schlägen

der Begierlichkeit, was der Schmach und Verachtung würdig ist in Strafen.

Aber man soll auf der Erde Acht haben und das Himmlische denken mit der Bereitschaft des Wohlgefallens Gottes, den Sinn erheben zu Demjenigen, welcher erhaben ist über das Höchste, welcher der Ursprung unseres Lebens und unserer Erlösung ist, welcher uns zu Mitarbeitern seines wohlthätigen Willens gemacht hat in Hinsicht auf das Finden der Verlorenen und auf die Bewachung der Guten, um zum Guten zu leiten und zu nähren die Entfernten und zu beherbergen die Fremden; durch Menschenliebe Alle zu weiden zur Erlösung und zum Leben, die Entfernten und die Nahen, bereit zu haben den Willen zum Dienste der Brüder zu allem Guten, auszuziehen die Begierde nach dem Bösen und allen schädlichen Trug, mit reinem Herzen und makellosen Sitten und rechtem Glauben in Allem vorzugehen im Herrn und ihn zu lieben von ganzem Herzen und unzertrennlich zu sein von seinem heiligen Dienste, und durch seine Predigt zu erleuchten alle Sinne, wie die Erde von den Strahlen der Sonne erleuchtet wird, so auch im Gedächtniß an ihn bestärkt von der sorgenden Liebe, Genosse der Heiligen zu werden, zum Guten ermahnend, immer helfend zu haben die Gnaden des Gütigen, und für Alles dankend immer zu benedeien Gott den Allmächtigen und den Geber des Guten, und Ruhm zu geben Dem, der uns gewürdigt hat, Mitarbeiter seines wohlthätigen Willens zu werden.

Laßt uns also zeigen in der Verfolgung und in der Ruhe den Schmuck unserer Freundschaft gegen den Herrn, und er schenkt uns seine unerschöpflichen Gnaden; denn er will, daß Alle leben und Erben werden des unvergänglichen Ruhmes und der Auszeichnung, welche ist in Christus Jesus, unserem Herrn. Wir sind durch ihn erlöst worden, durch die Tugend eines Jeden, gereinigt von der Begierde nach dem Bösen, und sind eine Ursache der Erlösung für Viele geworden und wer-

den durch wahrhafte Sitten verſetzt von der Erde in die himmliſche Ruhe in das angenehme Reich, um immer mit Chriſtus zu ſein und zu beſitzen ſeine ſeligen Güter. Und wie mit den Gliedern das Alter fortſchreitet, ſo erhebt ſich mit den guten Werken der Glaube und durch den Glauben wird die Hoffnung bewährt und durch die Hoffnung die guten Werke. Und ſo werden wir ermahnt zur göttlichen Liebe, um zu erhalten die Gnaden des heiligen Geiſtes und in den oberen Wohnungen der Himmliſchen zu ſein, Erbe des unſterblichen Lebens zu werden, in den Wohnungen der Heiligen in belebender Liebe blühend in ſchönem Ruhme im Unausſprechlichen, Ewigen, immer zu verherrlichen die allerheiligſte Dreifaltigkeit in alle Ewigkeit. Amen.

VII.

Ueber die Einrichtungen der Geſchöpfe. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Als mit der Zunahme des Alters der Geſchöpfe ſich auch das Verſtändniß vermehrte, reifte auch die Kindheit zum vollkommenen Mannesalter, um hören zu können das Wort der Wahrheit, was nothwendig wurde für die Predigt der Propheten, um die irrthumsloſe Wiſſenſchaft zu ſtreuen in die Ohren der Menſchen, damit ſie im Glauben annähmen die Ermahnungen der irrthumsloſen Weisheit, und erfahren würden in der Kenntniß des Schöpfers und ſeines Willens, um durch die wahren geiſtigen Geſetze und durch die Beobachtung der Gebote unberührt zu ſein von den ſchlechten Sitten und ſich zu ſchmücken mit den guten Sitten und Urſache der Hilfe zu werden für die Entfernten und für die Nahen zur Erlöſung.

Dieſes Alles geſchieht durch die unerreichbare Weisheit des Schöpfers an allen Geſchöpfen, welcher durch ſeine licht-

vollen Strahlen die Verständigen erleuchtet, um zu erneuern die Sinne der geistigen Ermahnung, damit das Wohlgefallen des göttlichen Willens ohne Verderben bewahrt werde, mit gerechtwägendem Rechte voranzuschreiten in den guten Werken, Zeuge zu sein der Gerechtigkeit und der Wahrheit der Ueberlieferungen, und dieß Alles zur Erbauung des geistigen Theiles der Erben des Himmelreiches und der Ordnungen der sichtbaren und unsichtbaren Welt, erfahren zu sein in allen Regeln der Tugend und zu erkennen die Natur der Geschöpfe.

Denn Gott hat die Welt wie für Schüler geordnet, damit die Geschöpfe, die sichtbaren und unsichtbaren, den Willen des Schöpfers lernen im Thun und Arbeiten und immer durch seine Fürsorge unterhalten seien. Denn aus Nichts hat er den Anfang gemacht mit Einem, und hat den Einen geführt bis auf tausend und zehntausend, daß sie durch die Werke der Tugend sich auszeichneten. Und wenn alle Sitten der Tugendhaftigkeit vollendet sind, so schenkt er am Ende der Welt die Gabe der Unsterblichkeit im unveränderlichen und unvergleichlichen, göttlichen, ewigen Himmelreiche in Christus. Denn zuerst am Anfang fordert das gesetzgebende Wort die Richtigkeit des Verstandes und dann versetzt sie ihn in das Werk, zu thun das Nützliche und ferne zu bleiben dem Schädlichen.

Ja auch die Erforschung der Geschöpfe hat er eingerichtet wie den Buchstaben eines Buches und hat ihnen Namen bestimmt, daß die Namen den Unterschied der Buchstaben von einander ausscheiden, und der Buchstabe die Beschaffenheit des Namens kundgebe. Denn zu zweien hat er sie eingerichtet, daß einer des anderen Prediger sei, und für die Natur Beider sind beide Namen nöthig, welche sie von einander unterscheiden, und für die Namen sind die Beschaffenheiten nöthig, welche die Namen hatten; denn „die Erde," sagt die Schrift, „war unsichtbar und unzubereitet in Allem."[1]) Den Anfang machte

[1]) 1. Mos. 1, 2.

er mit dem Worte, um die Geſchöpfe zu bilden, und er nannte, ſagt die Schrift[2]) das Licht Tag, welcher offenbar macht die Bereitung der Geſchöpfe, damit das Licht von dem, was das Wort bildete, die Einrichtungen zeigte, denn unſichtbar und ungebildet hatte er verborgen wie Finſterniß die Erde. Wie er das Licht Tag genannt hatte, hatte er den Anfang gemacht, die Erzählung zu ordnen nach der Reihe. Und wenn nicht die Finſterniß geweſen wäre, wie hätte er das Licht Tag genannt oder die Finſterniß Nacht? Hinwiederum wird ſüß und bitter genannt, was als angenehm für den Gaumen erkannt wird, und durch den Namen wird das Süße und das Bittere unterſchieden, und dieß iſt von der Fürſorge des Schöpfers beſtimmt. Und das Licht ermuntert die Menſchen zu allen Bedürfniſſen der Hilfe, damit alle Erfindungen der Welt, der Werke oder der Künſte der Preis ihrer Mühen ſeien durch die Arbeit, ſei es die Schloſſerei oder die Handarbeit, ſei es die Reiſe oder die verſchiedenen nützlichen Künſte, welche Gott den Menſchen zu Ehren des freien Willens wie Kindern in Sorge für ſie gegeben hat, und die Nacht hat er gegeben zur Ruhe des Schlafes, ein Mittel für die Ermüdung, damit die Schwäche gekräftigt werde und wieder, durch die Ruhe erneuert, am Tage zur Arbeit zurückkehre, welche Vortheil und Nutzen erwirbt. Das Süße und Angenehme und das Bittere und Herbe wird für die Bedürfniſſe der Aerzte gebraucht, und für noch Anderes; ebenſo muß man die Gewürze kennen, um verſchiedene Speiſen ſchmackhaft zu machen, ſo daß dieſe durch jene werthvoll werden und jene durch dieſe.

Aber ſie haben auch die Namen; denn wie die Ruhe und die Ermüdung bedürftig ſind einander, damit der Menſch durch nützliche Ermüdung die Ruhe erwerbe, ſo iſt es zu verſtehen von allen Miſchungen der Geſchöpfe untereinander. Wie die Kälte und die Wärme, von denen die eine erfriſcht

[2]) 1. Moſ. 1, 5.

und die andere erwärmt; für beide ist eine schöne Vermischung nöthig gemäß den Gütern des Schöpfers, nicht zur Strafe von einander begrenzt; denn „Eine Grenze hat er gesetzt," sagt die Schrift, die sie nicht überschreiten." [1]) Denn der Mensch ist erfinderisch durch die Sorge des Schöpfers für die Bedürfnisse seiner Erlösung, um sich in den Besitz der Güter zu setzen mit freiem Willen, damit er, wie ein Sohn der Sorge des Vaters sich erfreue, und nicht wie ein Diener mit Zwang, wie die anderen Geschöpfe.

Ferner die Winde: es gibt solche, welche trocknen, und es gibt solche, welche feucht machen die Erde und die Pflanzen; es sind solche, welche zum Nutzen dienen, und solche, welche zum Schaden; nach der Fürsorge Gottes miteinander vermischt, haben sie auch die Namen. So auch die Gesundheit und die Schmerzen; denn die Gesundheit ermuntert zum Werke tugendhaften Wirkens und zu nützlichen Künsten, und die Schmerzen bedürfen der Aerzte, Gottes und der Menschen. Durch die Geduld wird der Mensch die Nachlassung der Fehler finden, und auch Lohn, wie Job, und sie haben auch die Namen. So bewirkt auch die Traurigkeit und die Freude, wenn sie nach den Dingen der Welt ist, Tod und Verderben, wenn aber nach Gott, so bringt sie Trost und in Hoffnung die Freude gemäß den versprochenen Gütern, und sie haben die Namen. So auch werden Fülle und Mangel miteinander gebraucht; denn die Fülle erfreut den Mangel, und der Mangel zeigt den Schmuck der Geduld und Thätigkeit in künstlerischer Arbeit, und vereinigt haben sie Nutzen und ihre Namen nach ihren Erscheinungen. Ebenso auch die Furcht und die Sorglosigkeit; denn die Furcht verlangt nach der Sorglosigkeit, und die Sorglosigkeit nach der Furcht, welche behutsam macht gegen den Willen des Herrn und nicht zuläßt die Lasterhaftigkeit. Und miteinander vermischt nach dem Gebote, sammeln sie das Nützliche in uns an gemäß der Bezeichnung des

[1]) Spr. 8, 29.

Namens. Ebenſo, wenn der Ruhm und die Verachtung einander Platz geben, ſo bleiben ſie in den Grenzen; aber wenn ſie das Maß überſchreiten, ſo ſchaden ſie im Geiſtigen und Leiblichen, wie dieſes Allen ganz klar iſt, und von den Namen lernen wir die Dinge kennen. So auch ſind die Wohlthaten und die Strafen nicht Eins, und beide ſind nothwendig; das Eine ermahnt zu guten Werken, und das Andere hält die Neigung zu den Sünden ab, und durch die Qualen ändern die Schlechten die Sitten und kehren zum Guten zurück. Die Gutthätigen ſollen nicht vergeſſen das wohlthätige und ſelige Erbe und die verſprochenen Verheißungen, was noch mehr Zuwachs gibt zum Guten, und ſo erhalten ſie die Namen.

Und die Freiheit iſt erhaben inmitten der Sünden und verherrlicht in Allem, und verachtet ſind die Sünden unter den Gerechten, damit ſie nach der Gerechtigkeit begehren und der Drohungen gegen die Sünder gedenken und ſich der Buße beſtreben durch das Bekenntniß und dem Zorne entrinnen, welcher kommen wird über die Ungerechten und Ungehorſamen, über die Unreinen und Befleckten, und damit ſie in der Gerechtigkeit ſtehend, leben. Aber die Gerechten, welche als Unterpfand die Freiheit der Kindſchaft in der Wahrheit haben, werden zunehmen in der Gerechtigkeit, damit ſie vollkommen ſeien wie auch der himmliſche Vater, und miteinander haben ſie den Namen erhalten. Und die Armuth iſt bedürftig des Reichthums, der über ſie die Fülle ausgießt, und der Reichthum will die Armuth, welche durch Unbeſcholtenheit und Makelloſigkeit gelangt zum unvergänglichen Reichthum. Aber auch der gerechte Reichthum wird nicht beraubt des ewigen Reichthums, und miteinander haben ſie erhalten den Namen des Reichthums und der Armuth.

Und wenn die Schwäche und Stärke einander die Hände ſich reichen, ſo ſind ſie des Lobes würdig: Denn die Schwäche lehrt die Demuth und die gute Geſittung zu bleiben in der Hoffnung auf die Gerechtigkeit des gerechten Richters, Chriſti.

Aber die Starken ſind bewährt, eine feſte Burg für die Schwachen, hilfreich und Geber des Guten, und ſie werden erhalten die Unverweslichkeit und den unvergänglichen Ruhm und miteinander erhalten ſie die Namen und die Vergeltung von dem Schöpfer.

Die Thorheit und die Weisheit ſind nothwendig für die irdiſchen Sitten. Der Thörichte hat die Uebereinſtimmung und die Unterwürfigkeit gegen den Weiſen, von ihm das Gute kennen zu lernen; denn die Weisheit hat den leitenden Sinn, welcher ermahnt und zur Gerechtigkeit führt, welcher durch Uebereinſtimmung einführt in das Reich; denn der Thörichte Gottes iſt weiſer als die Weiſen der Welt. Aber die Weisheit Gottes iſt zuvor rein und darnach Ruhe ſchaffend, voll von Gütern und gerechten Früchten; ſie führt in's Himmliſche zum Ruhme und wird nicht von der Schlange getäuſcht und geſtraft, ſondern gemäß den Namen erkannt in Sündenloſigkeit durch die Erkenntniß.

Geſchicklichkeit und Unwiſſenheit bewirken einander Nutzen. Der Nutzen des Einen iſt guter Erfolg, und des Anderen Vollendung des Nothwendigen, wornach ein Verlangen iſt. Und für beide iſt erforderlich die Glaubwürdigkeit nach den Werken der Kunſt und des Lohnes, welcher nach dem Willen des Vorſorgenden iſt, wornach ſie die Namen erhalten.

Und das Leben iſt für Die, welche in Gerechtigkeit leben, und der Tod für Die, welche geſtorben ſind in Sünden und Zweifeln, für welche die Qualen aufgehäuft ſind. Und für Diejenigen, welche in der Liebe Gottes und in Reinigkeit und in wahrem Glauben und in der Hoffnung befeſtigt ſind zum Unterpfand des Lebens, iſt nicht der Tod, ſondern das Leben in der Schrift zu verſtehen, und der Schlaf, von welchem Chriſtus auferweckt durch das Wort vermittelſt der Poſaune der Erzengel. Für Die, welche das Gute gethan haben, iſt Ruhm und unſterbliches Leben, und welche das Böſe gethan haben, die Qualen und der unſterbliche Tod in Ewigkeit. Von

allem Dieſem hat er die Menſchen unterrichtet, daß ſie mit freiem Willen das Nützliche ſuchen und es unterſcheiden vom Schädlichen und im Solde der Tugenden ſtehen, in der Hoffnung auf den Herrn, damit ſie den Namen der Bruderſchaft erhalten in Chriſtus und die Güter beſitzen und beide Seiten zum Nutzen bereiten. Denn die Gerechten werden mit Seligkeit gekrönt für ihre Tugend und mit Ruhm werden ſie gemäß ihrer Geduld gelobt vom Herrn und ungetrübt haben ſie die Freiheit im Rechte der Gerechtigkeit und beſitzen die Güter nach Verdienſt und mit Seligkeit werden ſie gekrönt.

Gott hat die ſichtbaren Geſchöpfe zum Unterhalte des Lebens der Menſchen geſchaffen. Der Himmel mit den Wolken und dem Thaue und mit den Geſtirnen beſorgt und bringt zur Reife die Früchte der Pflanzen und Kräuter. Auch die Winde ſind nothwendig nach der Zeit der Kälte und Wärme. Gott ernährt und bewahrt vor Schaden, und durch das Waſſer befeuchtet er die Erde und tränkt die Menſchen und die Thiere, die Vögel und alle Würmer und Schlangen und die, welche eine lebendige Vernunft haben.

Und wenn die Menſchen mit freiwilligem Sinne umkehren von der Zügelloſigkeit, ſo ſtraft und ermahnt Gott die nicht Umkehrenden mit denſelben Mitteln, womit er für ſie ſorgte, durch Unfruchtbarkeit und durch Zorn. Denn durch dieſelben Geſchöpfe, welche zum Unterhalte dienen, um mit Recht die Güter zu beſitzen, ermahnt der Geſetzgeber, wenn ſie die Grenze überſchreiten, indem er ſie durch Hunger und gänzlichen Mangel zur Enthaltſamkeit bringt. Aber auch durch Kälte und Wärme richtet er die Pflanzen und Kräuter zu Grunde und verkehrt den Regen in Hagel und Schnee und den Thau in ſchädliche Rieſel und die Geſundheit in verſchiedene Schmerzen und die Freude in Trauer und den Ruhm in Ruhmloſigkeit und allen guten Erfolg in Unglück und das Nützliche zum Erwerben der Güter in harte und ſchmerzliche Bedrängniſſe. Und die Ruhe und die Erbauung, welche ſie

umgeben haben mit Freude, verkehrt er in Unruhe und in Gefahren und in unerträgliches Böse, in Verwirrung der Einheimischen und Fremden, der Diener und der Herren, und in verschiedene schlechte Nachrichten, damit sie durch solches zurückkehren zur Buße.

Aber wenn sie hartnäckig bleiben im Bösen und nicht umkehren durch das Bekenntniß zur Buße, dann ermahnt sie durch große Strafen der gerechte Richter, Diejenigen nämlich, welche die Reinigkeit verunreinigen durch unreine Sitten und die Gesetze verachten und das Recht der Armen und das Almosen der Dürftigen und die Wahrheit mit Unrecht haben und sich nicht kümmern um die Thränen der Bedrängten und die Stimme der Beraubten nicht hören, und was es noch anderes Schlechtes gibt. Und deßwegen überliefert sie der gerechte Richter dem Hunger und dem Schwerte und der Gefangenschaft und dem Untergange, wie der Herr gesprochen hat durch das Gesetz und die Propheten, umzukehren von der Gottlosigkeit, und sie hörten es nicht, und sie riefen zum Herrn und er hörte sie nicht in ihrer Bedrängniß, wie gesagt ist in der heiligen Schrift. Denn der eigenmächtige Wille, welcher nicht besteht im Rechte der Gerechtigkeit und in der Sorge für die Armen und Dürftigen, wird gestraft.

Aber der gütige Gott in seiner großen Liebe, womit er die Menschen liebte, ermahnt oftmals und überliefert nicht dem Tode und tödtet nicht und hebt nicht auf das Gedächtniß der Ausgelassenen und Sündhaften. Aber da sie nicht wußten zu danken für die Geschenke Gottes und seinen Gesetzen zu gehorchen, so bemächtigt er sich ihres Ruhmes und ihres Ueberflußes durch Unglück, würdig der Klagen und der Thränen, damit sie ermahnt und gereinigt werden und eintreten in die Fürsorge des Gütigen, immer das Gute zu thun vor ihm und ferne zu bleiben den schlechten und zügellosen Sitten, und nicht die dankbaren Reihen in undankbare verwandeln und die Zeit des Friedens und der Ruhe in Bitterkeit und in die Schläge

verderblicher Uebel. Wenn ſie die ſchlechten Sitten in Tugend verwandeln, ſo kehrt auch die Zeit zur Ruhe zurück, und wir ſind theilhaft der Fürſorge der Herrlichkeit und des letzten Gerichtes. „Ruhm und Ehre und Friede Denen, die Gutes thun, ſagt der ſelige Apoſtel, und Zorn und Aerger und Bedrängniß, ſagt er, über Jeden, welcher Böſes thut.“ [1]) Die Gutthätigen alſo ſind glücklich in ſeiner Güte und Erben ſeiner Sorge und Fürſorge und der Verheißungen in Chriſto. Denn auf der Erde beſitzen ſie ſeine Fürſorge, und in der Hoffnung der untrüglichen Verſprechungen erben ſie die unermeßlichen Güter gemäß der Gerechtigkeit. Aber die Ungehorſamen und die Zügelloſen ſind theilhaft der Drohungen des Herrn, welche die ſüße Zeit ſeiner Sorge verändern in die bittere Vergeltung der Strafen und Qualen und verſchiedener Schläge.

Siehe! Wie mächtig iſt der Menſch, daß er ſelbſt Gott ſich willfährig macht durch die Ausübung des Guten! Denn „ich will nicht, ſagt der Herr durch den Propheten, den Tod des Sünders, ſondern daß er umkehre von ſeinem ſchlechten Wege und lebe.“ [2]) Denn er iſt ein gerechter Richter und richtet nach Verdienſt, was der Menſch in ſeinen Tagen thut, ob Gutes oder Schlechtes. Wir haben die Macht, zu verändern die Zeit durch gute Werke zum Guten, aber auch zum Schlechten, wenn wir ſündhaft werden. Denn an uns iſt es, die Quälereien in Liebkoſungen und hinwiederum dieſelbe Liebe in Zorn zu verkehren. Denn er weiſt nicht zurück, wenn man zügellos iſt, ſondern er verzeiht, damit die Menſchen wieder Buße thun und ſich unterwerfen unter die allerbarmende Fürſorge des gütigen Gottes; Denn er ſagt: „Ich bin nicht gekommen, zu rufen die Gerechten, ſondern die Sünder zur Buße, und nicht bedürfen des Arztes die Geſunden, ſondern die

[1]) Röm. 2, 9. 10.
[2]) Ezech. 33, 11.

Kranken."[1]) Und wiederum sagt er durch den Propheten: „Die Gerechtigkeit des Gerechten wird sein über ihm zum Leben, und die Ungerechtigkeit des Ungerechten über ihm zum Tode, wenn er darin bleibt."[2]) Und wenn der Gerechte zu den Sünden sich kehrt, so soll er des Todes sterben, und der Sünder zur Gerechtigkeit, so soll er ewig leben.

Hörst Du das gerechte Gericht für die Gerechten und die Sünder vom Herrn? Wie wir nur wollen, können wir verändern die Verheißungen in Drohungen und Strafen. Wir vermögen auch unser Leben zu verwandeln in Tod, und den Tod in Leben, und indem wir die Grenze Gottes ziehen wie wir wollen, bewegen wir uns im Guten und im Schlechten, wessen Gott allein vermögend ist, nach dem Propheten, welcher sagt: „Wenn ihr mich hören wollt, so werdet ihr genährt werden mit den Gütern der Erde; wenn ihr aber mich nicht hören wollt, so wird das Schwert euch fressen; denn der Mund des allmächtigen Herrn hat dieses gesprochen." Und der Apostel sagt: „Alle Dinge sind wegen euch, ob Tod, ob Leben, ob von dieser Welt oder nicht von dieser Welt, ob Höhe oder Tiefe; ihr seid Christi, sagt er, Christus aber ist Gottes."[3])

Aber wenn er gesagt hat: Alles ist für euch, so bedeutet dieß für Jene, welche in ihrem Leben mit seiner lebendigen Liebe sind, und in seinem Willen in der Welt leben. Wie das Rauchfaß, welches durch wohlriechenden Weihrauch erfreut die nahen Großen und Kleinen, so ist auch immerfort wohlriechend der Geruch unseres Bekenntnisses und unserer Reinigkeit vor Christus. Und wenn er sagt: ob Tod, so bedeutet dieß, daß unser Tod, welcher für Christus ist, Zeuge werde seiner Liebe, daß wir mit solchem Tode hinübergehen zum un-

---

[1]) Luk. 5, 32.
[2]) Ezech. 18, 20.
[3]) 1. Cor. 3, 22. 23.

ſterblichen Leben der Unverweslichkeit, welche in Chriſtus Jeſus iſt. Denn nicht bloß dieſer iſt ein ehrenvoller Tod derer, welche die Würde des Marterthums erhalten haben in der Zeit der Verfolgungen durch Schwert und Feuer und Waſſer oder auf eine andere ſchlechte Art, ſondern Aller, welche in Chriſtus getauft ſind und Chriſtum angezogen haben, den alten Menſchen ausgezogen haben zugleich mit den Werken und angezogen haben den neuen erneuerten, welcher nach dem Bilde Gottes iſt in Gerechtigkeit und Heiligkeit und Wahrheit, welche geſtorben ſind den Sünden, und immer lebendig ſind für die Gerechtigkeit. „Denn wie Chriſtus auferſtanden iſt von den Todten durch den Ruhm des Vaters, ſo ſollen auch wir verwandelt werden zur Erneuerung des Lebens,“ [1]) hat er geſagt. Durch das Abſterben dem Fleiſche und dem fleiſchlichen Sinne und durch das Leben in Reinheit und Makelloſigkeit gemäß der Gerechtigkeit des Geſetzes des Evangeliums Chriſti konnte er ſagen: „Nicht ich lebe mehr, ſondern Chriſtus lebt in mir.“ [2]) Denn ob dieſe Welt, wo wir den Schmuck der Tugend zeigen, oder die zukünftige, Alles iſt durch ihn und durch ſeine Fürſorge und zu ſeinem Ruhme, welcher Alles in Allem erfüllt in der Tiefe und in der Höhe.

Unter Tiefe iſt die Schwäche des Fleiſches zu verſtehen auf Erden, um durch Chriſtus erhoben zu werden zum Guten. Aber die Höhe iſt die Stärke des Geiſtes für das Himmliſche und Unſterbliche in Chriſtus. „Alle Dinge Chriſti, ſagt er, ſind für euch, und ihr ſeid ſein zum Ruhme des Vaters und des Geiſtes.“ Wenn ihr ſein Wort haltet und in ſeiner Liebe bleibt und in makelloſen Sitten, dann iſt es von euch nicht mehr vom Leibe zu verſtehen, ſondern vom Geiſte; denn die im Geiſte Gottes leben, dieſe ſind Kinder Gottes und Miterben Chriſti. Denn wenn wir der Leiden theilhaftig ſind auf

---

[1]) Röm. 6, 4.

[2]) Gal. 2, 20.

der Erde, ſo werden wir auch theilnehmend werden am Ruhme im Himmel, welcher ewig bleibt. Denn wenn wir auch Etwas wiſſen von der Erlöſung und von dem Leben, ſo wiſſen wir es dennoch nicht ebenſo. Aber Gott iſt Alles in Allem, unausſprechlich und er ſorgt mit Liebe für alle Geſchöpfe und hat verſprochen, zu geben das Reich und die unermeßlichen Güter in dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſte, welchem Ruhm ſei in Ewigkeit.

VIII.

Tadel ſchlechter Sitten und Unterweiſung über die Werke der Tugend. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Die Sorge der Propheten und die Predigt der Apoſtel halten uns an zur Zunahme im Guten gemäß dem guten Theile in Chriſto, und überhaupt ermuntern ſie zu noch Mehrerem, und das ſind die Pforten für alle Güter und Seligkeiten, durch welche eindringen die verſprochenen Verheißungen der Geſchenke Gottes zur geiſtigen Nahrung, aber auch zur leiblichen Fülle und zu Ueberfluß und Ruhe mit anderm Nothwendigem, und es werden die Güter in der Hoffnung des ewigen Lebens und die Gnaden der unſichtbaren Liebe, nämlich die Schätze der Wiſſenſchaft und Weisheit, durch welche wir das Gute von dem Schlechten zu unterſcheiden wiſſen, in uns befeſtigt, wenn wir nach dem Geiſte leben. Dieſes wurde geglaubt von der Unterſcheidung der Tugendhaften, aber die Ungläubigen werden geſchwächt in der Unterſcheidung des guten Glaubens der Gotteserkenntniß. Die Gerechten ſollen nicht verlurſtig gehen der Erlöſung in der Hoffnung. Aber

die ſchlechten Sitten ſoll man einſchränken, denn ſie ſind die Pforten des Zornes und des Aergers, des Hungers, des Schwertes und der Gefangenſchaft und verſchiedener Uebel. Denn Derjenige, welcher die Quelle alles Guten iſt und der Schöpfer aller Geſchöpfe, der himmliſchen und der irdiſchen, der geiſtigen und der leiblichen, der Allmächtige und Allvermögende, der Geber des Lebens, ſagt: „Ich bin der Herr, euer Gott; haltet meine Gebote und ihr werdet leben.“ [1]) Denn er will, daß Alle leben und zur Kenntniß der Wahrheit gelangen. Und ſo ruft er Alle zu ſeinem Leben, er, welcher der Geber des Lebens iſt und der Ernährer durch ſeine allmächtige Güte.

Es iſt nothwendig, ihn zu lieben von ganzer Seele und aus allen Kräften und aus ganzem Gemüthe, aber auch ſeinen Nächſten wie ſich ſelbſt in Heiligkeit, damit wir befreit werden von dieſer böſen Welt gemäß den Gnaden Gottes gegen uns; auch iſt es nöthig, zu zügeln die ſchlechten Sitten, und die Unbeſtändigkeit des Sinnes zur Feſtigkeit der Hoffnung zu verwandeln in der Verfolgung und in der Ruhe und zu haſſen die Schamloſigkeit, welche die Natur erregt und verwirrt und zur Unkeuſchheit und zum Ehebruch verleitet. Denn die Unkeuſchheit wendet ab zu verſchiedenen unwürdigen, ſchädlichen Anreizungen und beraubt des Glaubens und der reinen Sitten durch die Täuſchung der Sünden, durch häßliche Schamloſigkeiten.

Fliehen wir alſo vor der Unkeuſchheit, der Mutter des Böſen, welche anreizt zu allem Böſen; denn viele hat ſie zu Grunde gerichtet durch Waſſer und Feuer und verſchiedene andere Strafen, wie die Schrift ſagt. Denn wer Ehebruch verübt oder Unzucht, der erwirbt das Verderben der Seele, und vom Herrn hat ſich entfernt die unreine Seele. Denn alle Reinen ſind ein Tempel der allerheiligſten Dreifaltigkeit,

[1]) 3. Moſ. 19, 37.

und ein Tempel der Dämonen sind die Unzüchtigen und Ehebrecher. Die Unzucht schwächt die Jungfrauen und entfernt sie vom Herrn und bricht die Ehe und übt viel Böses. Wegen der Unzucht nehmen sie die Zauberer zur Unterstützung der Unreinigkeit gemäß den Anreizungen des Satans durch Bestechungen. Wegen der Unzucht haben sie immer die schlechten und häßlichen Gedanken der Eifersucht. Wegen der Unzucht entstehen Haß und Ausschreitungen zum Verderben der Männer und Weiber. Wegen der Unzucht ist Widersetzlichkeit und Meineid und Lüge und Diebstahl. Wegen der Unzucht ist Lässigkeit im Gebete und Fasten und Nachlässigkeit in der Arbeit. Wegen der Unzucht wird vielschädlicher Betrug gesponnen und Rache gegen Fremde und Einheimische. Wegen der Unzucht ist Hinterlist und verschiedene Tödtung, offene und heimliche. Manche treiben die Kinder ab oder verderben sie durch Mittel im Leibe, und es gibt auch Solche, welche die Geborenen tödten. Es geschieht auch, daß die Buhlen miteinander sterben, entweder in offenem Kampfe oder durch heimliches Böse. Es kommt auch vor, daß sie sich einander tödten über den Geschändeten. Und es gibt auch Solche, welche Bezauberungen lernen von den Zauberern, daß sie tödten die Männer durch die lüsterne Leidenschaft.

Viel Schlechtes hat die Begierlichkeit der Laster an den Männern und Weibern, was zu sagen oder zu hören widrig ist für den Sinn der Unbefleckten und Reinen. Aber das Gesagte und das, was ich sagen werde, sollen Diejenigen hören, welche darin vom Satan befangen sind. Denn trunken ist vom Laster der Unzüchtige; deßhalb sagte der Prophet: „Wehe euch, die ihr trunken seid von der Begierlichkeit und nicht vom Weine.“ Denn die Ursache alles Bösen ist die Unzucht und die Mutter der Sünden und die Pforte alles Bösen, das an den Sünden haftet. Denn deßhalb kommt der Zorn Gottes über die Erde, Hunger und Schwert und Gefangenschaft und verschiedene Leiden, Verwirrung der Einheimischen und Fremden,

der Eltern und der Kinder, der Diener und der Herren, wovon Klagen entstehen und Streit und Todschlag.

Ja noch schlechter als das Gesagte ist die Häßlichkeit der Laster Derjenigen, welche noch ausgelassener als die Thiere in den Lastern sind, welche die Sünde der Bestialität und der Sodomie begehen; die Männer und die Weiber haben den natürlichen Gebrauch verlassen und sind entbrannt in Begierlichkeit zu einander[1]) in unsäglichen Häßlichkeiten. O des Bösen und ausgelassenen Lasters, welches die Grenze überschreitet und das Haupt alles schlechten Bösen ist! Das erste Gesetz steinigte oder verbrannte mit Feuer, und das neue stößt von der Kirche und vom Volke aus, bis der Sünder durch vieles Weinen bei Tag und bei Nacht in Sack und Asche mit Fasten Buße thut, durch unabläßiges Gebet und durch Abtödtung mit zerknirschtem Herzen. Denn wenn der Herr das Hinblicken auf ein Weib des Ehebruches beschuldigt, was soll man erst für Strafen bezeichnen für die andern Häßlichkeiten des Lasters? Und hinwiederum wie sehr preist er selig die Reinen! denn er sagt: „Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen im Geiste.“[2])

Wer vermöchte zu sagen die Vergeltung für die Reinen, das Sehen Gottes und den Besitz des Unbeschreiblichen! Denn wenn wir die Sonne sehen nach der nächtlichen Kälte, um zu erwärmen, zu erleuchten, so freuen wir uns, und doch ist sie veränderlich und vergänglich; aber was sollen wir sagen von dem unbeschreiblichen Lichte ihres und unseres Schöpfers, von dem unvergleichlichen, gütigen Gotte, welcher die Seelen der Reinen erfüllt mit Gnaden und sie in den Besitz unermeßlicher Güter und unendlicher Seligkeiten und unbegrenzter Freuden setzt? Denn es ist nicht möglich, ein Gleichniß der Wohnung des Unaussprechlichen zu nennen; aber Diejenigen, welche reinen

[1]) Röm. 1, 26. 27.

[2]) Matth. 5, 8.

Herzens sind und unbefleckt an den Gliedern des Leibes, diesen erscheint Christus in unaussprechlicher Weise. Aber wenn sie unrein sind in der Seele und am Leibe, dann erhalten sie im Herzen die Natur der Werke des Fleisches; denn von dem Herzen, sagt der Herr, kommt hervor das Schlechte der bösen Gedanken,[1]) und sie beflecken sich am Körper. Und er sagt auch: „Wenn dein Auge oder die Hand oder ein anderes Glied dich ärgert, so haue es ab und wirf es von dir.“[2]) Und damit befiehlt er nicht das Abhauen der Glieder, sondern die Ausrottung der Begierlichkeit der Regungen des Lasters, durch welche es verübt wird zum Verderben der Seele; denn ein Zündstoff des unauslöschlichen Feuers ist die Unzucht mit allem Bösen.

Und als der Erlöser die Apostel in die Welt sandte, zu säen das Wort der Wahrheit auf die Felder des Verstandes der Gläubigen und sie dadurch zu bringen in die rechte Ordnung, befahl er, zuvor die Dornen auszurotten, die Pflanzen der Begierlichkeit, den Willen des Fleisches und Verstandes und dem Evangelium sich zu unterwerfen und dann zu säen die Verheißungen der Einladungen, zu rufen durch das Bekenntniß zur Buße und zur Aussöhnung Aller mit dem Schöpfer, gehorsam gemäß der Predigt des Evangeliums, würdig zu werden der heiligen Wohlthaten in lebendiger Hoffnung, auf daß wir gelangen zu den Wohnungen des ewigen Lebens in Christo Jesu. Bei der Versammlung der Apostel wegen dieser Forderung der Juden und Heiden haben sie dieß zuerst überliefert, sich zu enthalten der Unzucht und des Erstickten und des Blutes.[3]) Welche diese guten Werke gethan, diese erwerben für sich Geschenke und die Zukunft.

Den Anfang macht der Apostel mit der Entfernung der

---

[1]) Matth. 15, 19.
[2]) Matth. 5, 29, 30.
[3]) Apg. 15, 20. 29.

Unzucht, damit die vielen Aeste, von denen Schaden ist, verderben, und sie verbieten den Genuß des Erstickten und des Blutes, aber auch Die, welche den Mord beabsichtigen, sollen verderben. Aber durch den Gehorsam gebändigt sollen sie zur Reinigkeit und Mäßigkeit und Klugheit gelangen und gezähmt durch den Glauben eintreten in die Verheißungen der versprochenen Güter. Und alle Sünden sollen wir hassen und wegwerfen wegen der Drohungen der unendlichen Qualen, welche bereitet sind vom Herrn für die Unreinen und die in Unzucht Befleckten. Denn wenn dafür, einen Leichnam zu essen und das Blut der Thiere zu trinken, Unglück und Mißgeschick bevorsteht, wieviel Strafen werden für Die sein, welche das Gleichartige in Gefahr setzen durch Bedrängniß, die Seele und den Leib bedrängen durch verschiedene Gefahren und bittere Qualen und Tod, bereitet vom gerechten Richter! Und der Apostel sagt: „Weder Betrüger, noch Unzüchtige, weder Ehebrecher noch Hurer, weder Knabenschänder noch Diebe oder Mörder und dergleichen erben das Reich Gottes,[1]) sondern das unauslöschliche Feuer, nach dem Propheten: „Ihr Feuer erlischt nicht, und ihr Wurm stirbt nicht."[2]) Denn ehrenvoll nennt er die Ehe und das unbefleckte Ehebett und vorzüglich die Jungfräulichkeit, aber die Unzüchtigen und Ehebrecher verurtheilt Gott. Und hinwiederum sagt er: „Ihr seid ein Tempel Gottes, und der Geist Gottes ist wohnhaft in euch,[3]) das ist unbefleckt von der Häßlichkeit. „Denn heilig ist der Tempel durch deine wunderbare Gerechtigkeit," sagt David. „Und wenn Jemand den Tempel Gottes entheiligt, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn der Tempel Gottes ist heilig, und dieser seid ihr inmitten der widerspenstigen und abscheulichen Völker."[4])

---

[1]) 1. Cor. 6, 9. 10.
[2]) Is. 66, 24.
[3]) 1. Cor. 3, 16.
[4]) 1. Cor. 3, 17.

Denn wenn durch die Sündfluth die Erde verwüſtet wurde, weil die Menſchen durch unreine Befleckung ſich entweihten, werden wir uns da nicht fürchten, die wir als Zeugniß des Zornes über ſolche Sünden den Untergang der ganzen Welt durch die Sündfluth haben? Aber auch Sodom und Gomorrha wurden durch Feuer und Schwefel verbrannt, und wegen der häßlichen Laſter, in welchen ſie befangen waren, wurden getödtet die befleckten Familien der fünf Könige[1]) ſammt ihrem ganzen Lande. Und dieſe beiden Schläge hat er wegen der Päderaſtie und Befleckung als zwei Zeugen des ſchrecklichen Gerichtes aufgeſtellt, welches ſein wird als Strafe für ſolche Unreine am Tage des Gerichtes aller Völker. Denn wie ſie waren, ſagt der Herr, in den Tagen des Noe, ſie heiratheten und wurden verheirathet und ergötzten ſich in Freude, bis die Fluth kam und Alle insgeſammt verſchlang,[2]) ebenſo auch ergötzten ſie ſich in den Tagen des Loth im Vergnügen und in allen Freuden, aber auch in ſchamloſen Begierden, bis der Herr den Loth von dort hinwegnahm und ſie insgeſammt mit Feuer verbrannte; ihr aber ſeid ein Licht im Herrn in Reinigkeit.[3]) Die Finſterniß nennt er die Werke der Finſterniß, welche nicht an das Licht kommt. Aber von der Finſterniß befreit, erſcheint das reine Licht.[4]) Hinwiederum ſagt er: Wer ſich nähert einer Hure, der iſt Ein Leib;[5]) denn wie mit einem Leibe werden die Sünden vollbracht; denn gemeinſam iſt das Schlechte im Thun, im Reden, im Sehen, im Hören, und ſo alle anderen Erforſchungen ihrer Sünden. Und wer ſich nähert dem Herrn, der iſt Ein Geiſt, eingetaucht in lebendige Reinigkeit. Denn mit gereinigten Gliedern am Leibe und im

[1]) 1. Moſ. 14.
[2]) Matth. 24, 37. 38, 39.
[3]) 1. Moſ. 19.
[4]) Eph. 5, 8.
[5]) 1. Cor. 6, 15.

Geiſte, wird er vereinigt mit Chriſtus im Leben durch den Glauben und die Wahrheit, und er wird ein reines Glied Chriſti mit aller Tugendhaftigkeit, damit er in Bezug auf den Kampf gegen den Feind ſagen könne: Glieder Chriſti geworden, ſollen wir Glieder der Unzüchtigen werden? Niemals geſchehe es, die Reinigkeit einzuführen in die Unreinigkeit!

Die Unzüchtigen hat Paulus oftmals geſtraft ob der Unreinigkeit und ermahnt und ſie den Händen des Satans überliefert zur Ertödtung des Fleiſches, damit der Geiſt befreit werde durch aufrichtige Reue, abzutödten den Leib durch ſtrenges Faſten und durch Gebet zu reinigen, das Geſagte zu erfüllen durch die Werke. Denn durch die Unzucht geſchehen verſchiedene Ungerechtigkeiten auf der Erde; denn die Unzucht iſt ſchlecht und unerſättlich in der Begierlichkeit des Laſters. Deßhalb belehrt uns der Apoſtel und ermahnt uns durch Drohungen, zu fliehen vor dieſem Laſter und vor der Unreinigkeit, deren Ende das Verderben iſt. Denn er ſagt: „Treibet nicht Unzucht, wie Manche von den Juden, und es kamen um von jenem Verderben wegen der Unzucht an Einem Tage Vierundzwanzigtauſend.[1]) Denn Gott war nicht etwa ungerecht, da er ſeinen Zorn über ſie ergehen ließ, er, der Alles weiß.

Deßhalb hat er die Schläge gegen die Herrſchaft eingeführt in die Völker, denn ſie waren Kinder des Verderbens, Urſache zu Sünden, wenn auch miteinander ſündigten Diejenigen, welche geſündigt hatten. Denn auch der Prophet ſagt: „Die Seele, welche ſündigt, dieſelbe ſoll ſterben,“[2]) obgleich er ſagt: Die Väter haben ſauere Trauben gegeſſen, und den Kindern ſind die Zähne ſtumpf geworden.[3]) Denn es giebt Manche, die in ihren Sünden endigen ohne Buße; denn es gibt kein Vergeſſen in der Gerechtigkeit Gottes, ſondern es bleibt be-

---

[1]) 1. Cor. 10, 8.
[2]) Ezech. 8, 20.
[3]) Ezech. 18, 2.

wahrt die Gerechtigkeit der Verheißungen für die Reinen und in Bezug auf die Ungerechtigkeit die Schrecken der Drohungen, damit die Söhne der Sünder sich fürchten und nicht Sünden begehen wie ihre Väter, sondern damit sie durch ihre Gerechtigkeit befreit werden von dem Zorne, der ihnen angedroht ist. Denn der Sohn, welcher die Gottlosigkeit des Vaters haßt und die Gerechtigkeit übt, der soll ewig leben, sagt der Herr.[1]) Versucht nicht den Herrn oder klaget nicht, wie Einige von Jenen, welche von jenen Schlangen getödtet worden sind.[2]) Denn die Lehre der Unterweisung ermahnt zur Rechtschaffenheit; scheidet das Gute vom Schlechten und bewahrt die Reinigkeit gemäß den Gesetzen der Gerechtigkeit und gemäß der evangelischen Erleuchtung in Gedanken, Worten und Werken. Damit wir entrinnen dem Zorne, welcher kommen wird über die Ungerechten und Unreinen, und rein stehen vor Christus und erben die unbeschreiblichen Güter.

Aber auch die Vorgesetzten sollen nicht lässig sein zu verkünden die Drohungen Gottes des Herrn; denn er sagt durch den Propheten: Als Wache habe ich dich aufgestellt, damit du sagest: du sollst des Todes sterben, wenn du sündigst. Wenn er dich hört, so soll er leben; aber wenn er dich nicht hört, so soll er sterben und du rettest deine Seele. Aber wenn du nicht mittheilst die Drohungen Denen, welche Solches thun, daß nemlich das Schwert kommt und der Zorn, so werde ich ihr Blut aus deinen Händen fordern.[3]) Damit sie entweder durch die lieblichen Verheißungen der Seligkeit in der Hoffnung zurechtgerichtet werden, oder durch die Drohungen der Schläge und Leiden und Bedrängnisse auf dieser Erde oder durch den schrecklichen Tag für die Sünder und Ungehorsamen. Denn wie Engel sind Gottes Befehle, welche gesendet werden mit Macht

[1]) Ezech. 18, 19.
[2]) 4. Mos. 21, 6.
[3]) Ezech. 33.

über alle Geſchöpfe, über die Himmliſchen zu den Schaaren der Engel und über die Irdiſchen zu den Geſchlechtern der Menſchen, zu thun an uns das Nützliche in der Liebe der Herrlichkeit in der Verfolgung und in der Ruhe zu unſerem Bedarfe, damit wir unzertrennlich bleiben in den Ueberlieferungen der Wahrheit durch reine Sitten am Leibe und im Geiſte und dankbar werden für die allnützliche Sorge, für das Leben und die Erlöſung des Nächſten. Aber auch durch wahre Künſte ſollen wir bleiben im Werke und Diener werden zum Gefallen des gütigen Willens Gottes, um durch die Gnade des Geiſtes zu beſitzen das Leben der Welt, damit wir von Sünden befreit ſeien und immer die Früchte der Gerechtigkeit bringen mit aller Reinheit in vieler Ertragung, auf daß wir alſo erben können die Verheißungen der heiligen Dreifaltigkeit.

Aber auch die Tugend ſollen wir bezeugen, vertraut durch freien Willen mit der Lehre des heiligen Geiſtes, welche durch die Schrift der Propheten und Apoſtel und Lehrer uns überliefert worden iſt, damit wir Gott erkennen, den Wohlthätigen, Gerechten und Gütigen, den Reinen und Wahren, und uns entfernen und trennen von den ſchlechten Sitten, von der undankbaren und widerſtrebenden, ungelehrigen und unentſchiedenen Ungerechtigkeit und immer an Geiſt und Leib reinigen die ſchädliche Laſterhaftigkeit.

Selbſt die Perſer und andere barbariſche Völker, welche das Geſetz nicht kennen, thun von Natur die Werke des Geſetzes nach dem Worte des Apoſtels [1]) und ſtrafen durch die Richter die Unreinen und Ungerechten. Und immer ſind die Drohungen der Fürſten und Richter gegen die Böſen gerichtet, gegen die Lügner und Falſchſchwörer, die Betrüger, die Diebe, die Mörder, die Ehebrecher, die Zauberer, die Beſchwörer, und welche andere Schaaren von Sünden es noch gibt, welche ſie durch Gefängniß und eiſerne Feſſeln und verſchiedene Qua-

[1]) Röm. 2, 14.

ten strafen, wofür sie den Tod setzen, damit die Anderen Furcht haben und abgehalten werden von der vielfältigen Ungerechtigkeit. Die aber sich ermahnen lassen und zur Tugend der Regeln und des Gesetzes des Königs kommen, die sich in Uebereinstimmung mit ihnen und in die Unterwerfung unter sie begeben, diesen geben sie Ruhm und Ehre und das Geschenk der Freiheit.

So zum Beispiel haben auch die Griechen durch die Schrift das Recht geordnet; die Dankbaren und Vertrauten ehren sie durch Geschenke und Auszeichnungen, aber die Ungerechten und Ungehorsamen und die Stolzen und Zügellosen und Unreinen bedrängen sie mit Schlägen und Strafen und harter Bedrängniß, damit sie ermahnt werden, sich zu entfernen von den Sünden und immerwährend das Gute zu thun, damit nicht von den Ungerechten die Welt verkehrt werde, sondern Ruhe und Erbauung habe. Ebenso auch alle Völker, wenn sie auch nicht sind im Gesetze Gottes, des gerechten Richters; denn sie haben Ordner und Rechte durch Urtheile und Ermahnung zurecht zu richten, und damit nicht Aufruhr und Krieg erregt werde. Und für das Recht der Gerechtigkeit sind zwei Stimmen, die, welche die Gerechten auszeichnen und ehren durch die Versprechungen von Geschenken, und die, welche durch Drohungen und verschiedene Bedrängniß die Undankbaren und Ungerechten strafen; denn es gibt kein Volk, welches nicht ein Recht hätte von den Richtern. Und alle diese Regeln sind zur Erbauung der Welt aufgestellt vom Herrn gemäß der Fürsorge für das Menschengeschlecht, wenn sie auch Gott nicht erkannten und rühmten oder lobten; denn sie wählten es nicht, die Kenntniß Gottes zu haben, sondern sie wurden eitel in ihren Gedanken und wurden verfinstert in Thorheit. Aber der Schöpfer läßt die Geschöpfe nicht außer Acht; denn er ist der Vater durch die Gnade und der Herr, welcher Alle eingeladen und gerufen hat zum Reiche.

Alle diese Regeln des Rechtes und der Gerechtigkeit also

sind Zeugen der geistigen Gesetze, welche geprebigt wurden durch die Propheten durch die heiligen Schriften, welche vom Unrecht zum Rechte führen, von der Verachtung zum Ruhme, von dem Zeitlichen zum Ewigen, von dem Irdischen zum Himmlischen durch den Schmuck der Tugend, zu achten auf alle Vorschriften des Rechtes und der Reinigkeit, in wahrem Glauben und lebendiger Liebe sich nicht zu entfernen vom Willen Gottes in der Verfolgung und in der Ruhe. Entfernen sollen wir die Täuschungen der Welt und uns befestigen in der Hoffnung des ewigen Lebens durch beruhigende Reinheit, damit wir gelangen in die Wohnungen der Heiligen zum seligen und wunderbaren Ruhme, zu besitzen die unbeschreiblichen Güter, die unvergleichlichen Schönheiten, das süße Reich des allmächtigen Vaters und des gütigen Sohnes, des Spenders unseres Lebens, und des heiligen Geistes, des Erneuerers der Gläubigen, der gleichwesentlichen heiligen Dreifaltigkeit, welcher Ruhm sei in Ewigkeit. Amen.

IX.

Vollkommene Lehre im Herrn über das nützliche Fasten. Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Für alle Ordnungen[1]) ist ein Maß gesetzt vom allmächtigen Herrn und Schöpfer, damit die Tugendhaften die Tugend vollbringen in der Gottesfurcht, welche mit Ruhm gekrönt wird durch den Glauben und die Gnade Christi, durch nützliche

[1]) Der armenische Text beginnt mit jev si „und weil". Vgl. S. 69 Anm.

Tapferkeit heldenmüthig in der Ausübung der Geſetze, mit heiliger Liebe beſtärkt, wie auch die Heere der Geiſter. Dadurch wurde auch der Geſetzgeber verherrlicht, und wurden die Befolger des Geſetzes gekrönt und geführt zu den Wohnungen des Himmelreiches durch das Beiſpiel der allwiſſenden Liebe durch die gütige Fürſorge. Dieſen ſollen wir gleichen, zu denken an das Geſetz des Herrn bei Tag und bei Nacht, zu empfangen die Gnade der Tugend und der Geduld, auf daß wir, ein Jeder gemäß der Tugend ſeiner Sitten, die Krone auf dem Haupte, eingehen in das Reich, in das ewige und unendliche Leben, des Himmliſchen und Unſterblichen theilhaft zu werden, gemäß der Auswahl der Gnade offen handelnd vor Gott und vor den unkörperlichen Heerſchaaren, damit, was hier auf Erden geſchehen iſt, ſichtbar werde im Himmel. In ſolcher Hoffnung ermuntert er die Seelen der Menſchen gemäß den Verheißungen und macht ſie zu Erben Chriſti des gütigen Vaters und des für Alle ſorgenden heiligen Geiſtes, welcher nicht verläßt ſeine Geſchöpfe durch ſeine fürſorgende Liebe; denn er will, daß Alle zum Leben und zur Kenntniß der Wahrheit gelangen. „Denn wer es thut und lehrt, ſagt er, der wird groß genannt werden im Himmelreiche.“ [1])

Und wie eine Ordnung iſt für die Engel vom König der Könige, und wie ſie in derſelben bleiben nach dem gütigen Willen des Lebenſpenders und ſie nicht überſchreiten, ſo ermahnt er auch die Menſchen zur engliſchen Ordnung. Ebenſo ſind auch die Seraphim und Cherubim zugetheilt zum Dienſte der allmächtigen Herrlichkeit, durch welche die Geſchöpfe immer verſorgt werden durch die Fürſorge der Güte. Aber auch alle Engel und die Schaaren der Geiſter und Unkörperlichen ſind als Diener beſtellt in ihrer Ordnung auf den Wink des Willens des Gütigen. Dieſe Schaaren der unzähligen Heere, unterwürfig dem Willen der Herrlichkeit, bezeigen ihren Dienſt

[1]) Matth. 5, 19.

durch raſtloſe Benedeiung des Herrn, um theilhaft zu werden der Wohlthaten des gütigen Gottes und Lobpreiſer ſeiner Größe und Gottheit zu ſein, wodurch ſie ſich immer erfreuen im Glanze des Schöpfers. Aber der Widerſpenſtige aus ihrer Schaar, der ſchlechte Sitten zeigte, wurde Satan genannt und Dämonen, welche deſſen Gehilfen und Diener ſind im Schlechten, welche zeigen die Werke der Ungerechtigkeit und entgegengeſetzt ſind den Sitten der Gerechtigkeit. Denn ſie ſind ſelbſt geſtürzt von der Ehre und haben die Menſchen in's Verderben gejagt; aber ihre Ehre hat Gott den Menſchen zu geben verſprochen. Denn er iſt Gott widerſtreitend und ſündenliebend und beſtändig ein Feind der Menſchen und entgegengeſetzt der Gerechtigkeit und Reinigkeit, und er hört nicht auf in ſeiner Schlauheit zu täuſchen, zu verderben die Menſchen durch mannigfaltiges und verſchiedenes Böſe. Deßhalb iſt er zu eigen geworden den Drohungen der ſchrecklichen Qualen und der unſterblichen Verzehrung, nicht allein für ſich und ſeine Schaaren, ſondern auch für Die, welche es liebten, zu thun ſeinen Willen in Gedanken, Worten und Werken. „Es werden kommen, ſagt der Herr, die Sünder in die ewigen Qualen, welche bereitet ſind für den Satan und ſeine Engel," die Sünder nämlich, welche willig und nicht aus Zwang ſündigen.

Uns aber iſt ein Gebot gegeben vom Herrn, daß wir kennen lernen ſeine Gebote und den Täuſchungen des Böſen immer entrinnen und durch die Verheißungen der guten Verſprechungen immer das Gute thun vor dem Herrn zu jeder Zeit und vertraut mit dem Willen Gottes ſeien in unſchädlichem Werke und Viele zum Guten ermuntern und zu Dem, welcher voll iſt von Erlöſung und ſchmückender Reinheit. Deßhalb ſind Ruhm und Ehre zubereitet vom Herrn wegen der gerechten und heiligen Werke. Denn die Guten ſind in der Hoffnung beſtärkt in allen Verſuchungen; ſie entbehren nicht der guten und rechten Sitten, geleitet von der Gottesliebe zu allen Tugenden und bleiben unerſchütterlich. Denn den Men-

ſchen hat er befeſtigt in ſeiner Ordnung innerhalb ſeines Maßes, daß er werde ein Diener der wahren Predigt der Einladung der himmliſchen Berufung und gemäß der Gnade der Prophezie vertraut ſei mit dem Willen des Schöpfers, um in die Wiſſenſchaft der Verheißungen des neuen Teſtamentes und in die Erneuerung des unſterblichen Lebens in rechtem Glauben eingeweiht zu werden durch die prieſterliche Gnade, durch die Salbung und durch den Geiſt, durch die Sorge der Aufſicht der Liebe Chriſti, auszuziehen den alten Menſchen und anzuziehen den neuen, welcher nach dem Bilde Gottes heilig und gerecht iſt, ihn auszuziehen von allem Schlechten durch die Gnade der Taufe und durch den Leib und das Blut Chriſti einzutreten in das Erbe der Kindſchaft des himmliſchen Vaters und in die Zahl der klugen Jungfrauen und aller Heiligen, welche ihr Fleiſch gekreuzigt haben, wie der Apoſtel ſagte,[1]) mit allen Begierden, damit wir im Geiſte wandeln und nicht die Begierlichkeiten des Fleiſches vollziehen. Und ſo beſchämt er Denjenigen, welcher unter der Herrſchaft des Satans iſt, damit befreit werden die von ihm Ergriffenen durch die Gnaden des Schöpfers, und die Tugendhaften werden durch Gerechtigkeit und Reinheit und Wahrheit, durch aufrichtigen Kampf, makellos, rein und unbefleckt und vollkommener Liebe in Chriſtus und durch Ertragung in den Gefahren zu den verſprochenen Gütern Chriſti gelangen.

Aber Diejenigen, welche nicht die Geſetze der Gerechtigkeit der Regeln und Gebräuche angenommen haben, deren Herz in Thorheit verfinſtert iſt, welche überliefert worden ſind, vom Widerſacher den ausgelaſſenen Begierden und der Gottloſigkeit und dem Stolze und allen Ungerechtigkeiten, dieſe hat Gott den Qualen des unſterblichen Todes übergeben. Aber die Fürſorge des Schöpfers läßt ſeine Geſchöpfe nicht unbeachtet, ſondern in ſeiner großen Menſchenliebe hat er die Umkehr und

[1]) Gal. 5, 24.

die Buße zur Tilgung aller Sünden geprediget, damit wir wieder von Neuem durch die Thränen die Abwaſchung der Taufe erhalten durch aufrichtiges und wahres Bekenntniß und durch Buße, welche mit Thränen gemiſcht iſt, damit er mitleidig ſich erbarme und die Gnade der Kindſchaft gebe, damit wir in der Folge gehorſam ſeien dem guten Willen, um zu vollbringen alle Gerechtigkeiten und auszurotten die ſchlechten Gewohnheiten mit aller häßlichen, böſen Begierlichkeit, und befreit von der bitteren Schuld der Hölle, Erben zu werden der heilſamen Fürſorge der wohlthätigen Liebe der heiligen Dreifaltigkeit, damit wir ermahnt zur Tugend und zu reinen Sitten das Reich erben.

Denn als die falſche Vorſpiegelung eindrang in die erſterſchaffenen Menſchen, in Mann und Weib durch den Neid des Widerſachers, da wurden ſie, in die Schmeicheleien der Vergnügungen hineingezogen, durch die falſche Meinung, Götter zu ſein, betrogen und bewahrten nicht das Bild ihres Schöpfers und wurden vertrieben aus dem Paradieſe der Freude und erbten und erwarben den Tod. Denn vorher war ihnen geboten worden, das Paradies zu bearbeiten und zu bewachen durch die Enthaltſamkeit des Faſtens, von welchen Früchten ſie eſſen dürften und von welchen nicht. Ebenſo wurde auch jetzt uns das Faſten gegeben, an welchen Tagen das Faſten zu halten geboten, und an welchen dasſelbe zu brechen erlaubt iſt, wie es geboten wurde von den Propheten und von den Apoſteln und von den Vätern, welche Gott nahe waren. Denn wer die Reinheit und alle Gerechtigkeit des geiſtigen Paradieſes bewahrt, der bleibt ſündenlos im Paradieſe der Gerechtigkeit und der Tugend im Beſitz der Gnaden des Schöpfers dieſes Lebens und wird dort verſetzt in das Unausſprechliche. Indem ich dieſes ſage, rede ich nicht von dem geiſtigen Paradieſe, ſondern von dem ſichtbaren des erſten Menſchen, obſchon vor uns verborgen iſt das feurige Schwert nach der tiefen Weisheit Gottes. Denn zweifach iſt es zu verſtehen; das eine iſt

fühlbar und sichtbar, und das andere ist geistig, welches zur Tugend erhebt.

Das Fasten ist erziehend für die Menschen, wie der Erzieher die Kinder unterrichtet, ferne zu bleiben dem Schädlichen und im Nützlichen zu bleiben und nicht mit Unnützem sich zu beschäftigen in Unenthaltsamkeit. Deßhalb wurde uns das Fasten auferlegt, weil es beseitigt allen Schaden der Unenthaltsamkeit, die Hinneigung zu den Sünden für die Seele und den Leib, damit wir die Reinigkeit üben in Gottesfurcht und hinübergehen in die unerforschliche Ruhe, welche für die Fastenden ist. Nicht wie die Schwelger, welche sich hinsetzen zu essen und zu trinken und am Blute sich zu ergötzen, von denen Viele vom Zorne des Herrn selbst getödtet worden sind. Denn sie haben seine Gebote nicht gehalten, sondern sind eitel geworden in ihren Gedanken und haben den Befehl des Fastens mißachtet durch Völlerei und sind nicht bestanden im Gelübde und haben nicht geglaubt an die versprochenen Geschenke und haben Gott erzürnt, wofür er sie gestraft und getödtet hat. Aber Diejenigen, welche sich sammelten durch strenges Fasten, und sich beeiferten der Geduld und der Enthaltsamkeit und beobachteten den Befehl des Herrn und enthaltsam blieben im gebotenen Fasten mit allen lieblichen Regeln, diese werden erlangen die Ruhe in Christo.

Denn das Fasten ist für uns ein Arzt; denn von Dem, was durch die Unenthaltsamkeit aufgehäuft ist in der Seele und im Leibe als Nachtheil des Geschmackes der Sünden und was sich Faulendes ansammelt durch die ausschweifenden Gedanken und die unreinen Sitten, wird Der, welcher in die Enthaltsamkeit und in das Fasten eintritt, befreit und wird gereinigt von den Resten der Sünden und wird eine Wohnung der Reinigkeit. Denn das Fasten gibt den Enthaltsamen das Mittel der Gesundheit und vertreibt durch den Eifer des Geistes durch die Liebe den Rest der Häßlichkeit und erhebt zu den Tugenden und macht lieblich durch wohlriechende Sitten

und gibt die Geſundheit den Kranken, welche durch die Sünden geſchwächt ſind, und ſie zeigen die Reinigkeit und makelloſe Sitten an ſich nach der Geſundheit, heldenmüthig in Reinigkeit. Und Jene, welche verwundet ſind durch häßliche Begierlichkeit und Schamloſigkeit, dieſe wird er ausforſchen um die Reinigkeit und unbefleckte Makelloſigkeit, und er wird immer richten die Völlerei durch das Faſten und die böſe Gewohnheit aus der Seele ausrotten. Denn es werden verurtheilt werden durch die Gnaden Chriſti die Sünden und der Fürſt der Sünden, und die Sünder werden die vollkommene Geſundheit erlangen durch das heilſame Sacrament, durch aufrichtiges Bekenntniß und durch Buße, durch Faſten und Gebet beſtärkt vor Schaden. Und ſo werden ſie erhalten die Krone des Sieges, welche mit Lob und Ruhm bereitet iſt für die Faſtenden. Denn eine große Kunſt iſt die Regel des Faſtens und vielen Nutzen gewinnen Diejenigen für ſich, welche es immer lieben und beobachten.

Das vollkommene Faſten iſt eine Aneiferung zur Wahrheit des Glaubens; es führt zum Vertrauen auf Gott und zur Hoffnung der Geſundheit durch die makelloſen und unbefleckten und reinen Wohlthaten der Liebe Gottes. Dadurch hört auf die Ausſchweifung des Verſtandes und die Begehrlichkeit der Sinne, der Augen zum Sehen, und der Ohren zum Hören, der Zunge zum Reden und der Hände zum Arbeiten, um durch ein rechtes Herz und durch Geſchmack an der Mäßigkeit Alle zu feſſeln an das heilige Faſten und allen Willen der Begierlichkeit der Sinne von der Wurzel auszurotten und das Vergeſſen des Guten zu erwecken durch die Strahlen der Gottesliebe und ſich loszuſagen von der ſchlechten Auflöſung der Sünden, von der Unzucht, von der Völlerei, vom Stolze, von Eiferſucht, von Zorn, von Geiz, von Diebſtahl, von Lüge, vom Schwören, von Läſterung, von Raub, von Betrug, von Zorn, von Beleidigungen, von Racheſucht, von Trägheit, von Witz, von Scherz, von Trunkenheit, von

Verleumdung, dieſe todtbringende Unordnung auszuſpeien durch rechtes Bekenntniß und das Heilmittel des Lebens zu nehmen und geſundet in der Liebe des Geiſtes, auf der Siegesbahn der Tugend heldenmüthig der Sünde die Sitten der Rechtſchaffenheit entgegenzuſetzen, durch Einmüthigkeit unterwürfig, dem wohlthätigen Willen allen Ausfluß des Böſen zu verſtopfen und immer die ſchlechten Regungen des Verſtandes und der Sinne zu verhindern, und Dieſes iſt die Vollendung und Vollkommenheit des Faſtens, welches gelangen macht zu den Pforten des Lebens. Beſtärkt im Faſten durch Enthaltſamkeit und Ertragung und durch Wachſamkeit ſollen wir achtſam bleiben, und ermuntert zum Mitleid und zur Barmherzigkeit gegen die Dürftigen, gegen die Fremden und Verwandten zum Ruhme und Glanze des allgemeinen Gerichtes und der Auferſtehung der Todten.

Das Faſten zieht die verborgenen Krankheiten, die im Körper ſind, heraus. Wie das Brechmittel bei ſeinem Verkoſten die Galle heraustreibt und dadurch die Geſundheit gibt, ebenſo treibt auch das Faſten die Sünden aus, denn bei der Verminderung der Speiſen beruhigt ſich auch der Leib und wird gereinigt. Wer dem Leibe folgt, der erwirbt das Verderben der Seele; wer aber der Seele folgt, der erwirbt das ewige Leben im Herrn. Das Faſten beſtärkt die geiſtigen Sitten und hebt die fleiſchlichen Regungen auf, denn bei der Erſtarkung des Einen wird das Andere geſchwächt. Gleichwie die Vögel, welche die Cadaver aufzehren, ermatten im Fluge von dem überſchwenglichen Fraße und von den Jägern leicht zum Tode gefangen werden, aber die, welche wenig freſſen, fliegen leicht und laſſen ſich nicht fangen von den nachſtellenden Jägern; ebenſo iſt es zu verſtehen von den Schwelgeriſchen und von den Mäßigen in reinem Faſten.

Auch der Prophet Elias ermahnt uns zu ſtrengem Faſten, welcher vierzig Tage und vierzig Nächte faſtete und alle Bedürfniſſe der fleiſchlichen Regungen von ſich abhielt, und der

Erſcheinung Gottes gewürdigt, fuhr er auf einem feurigen Wagen in den Himmel.[1]) Ebenſo faſtete auch Moſes vierzig Tage und vierzig Nächte, nicht einmal, ſondern dreimal, damit er ſeine Bedürfniſſe abwendete und den Zorn Gottes über das Volk, welches in Eſſen und Trinken, im Spiele den Kopf eines Kalbes anbetete und getödtet wurde, damit er, der Heilige Israels, durch das Faſten Gottes Geſetzgeber würde.[2]) Ebenſo zeigt auch Johannes das Faſten des ganzen Lebens, welcher nicht trank und aß eine von irdiſchen Früchten bereitete Speiſe, ſondern mit Heuſchrecken und wildem Honig die Bedürfniſſe in der Wüſte befriedigte, aber gereinigt durch das Faſten wurde er der Vorläufer und der Seher des Unausſprechlichen nach dem Evangelium. Ebenſo führte auch der Herr nach der Taufe durch Faſten beſtärkt mit dem mit Gott vereinigten Körper den Kampf gegen den Feind, um ſo die Menſchen zu lehren, gewaffnet durch das Faſten gegen die Kämpfe des Feindes, ſtark durch das Faſten und mit vollkommener Tugend die Gnade des Sieges zu erhalten und den Verſucher zu beſiegen. Wie auch unſer Herr, welcher erhoben wurde auf den Flügeln des Geiſtes zur Rechten der Größe in der Höhe und uns denſelben Kampf zeigte durch das Faſten. Damit wir die Schwelgerei und alle Zerſtreuungen, welche die Laſter der Sünden ſind, abwerfen, damit wir würdig werden, mit den Flügeln des Geiſtes erhoben zu werden und zu ſehen den Herrn des Ruhmes und zu hören: „Kommet, ihr Geſegnete meines Vaters! beſitzet mein Reich!

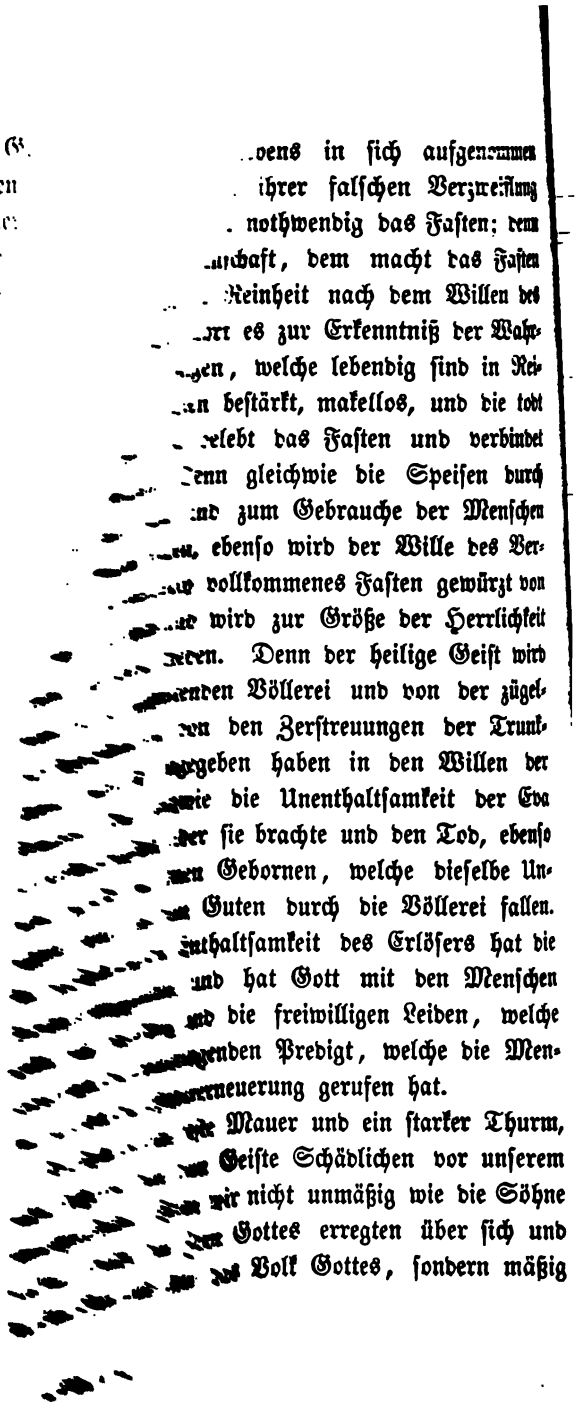
Auch für alle Heiligen wurde das Faſten der Grund der Heiligkeit und der Erhebung von der Erde und der Annäherung zu den Geiſtern. Denn wie durch Feuer haben ſie die Reinigkeit erlangt durch das Faſten, und dann wurde ihnen das brennende Feuer gedämpft wie den drei Jünglingen im Feuer-

[1]) 3. Kön. 19. 4. Kön. 2.

[2]) 2. Moſ. 24.

ofen, welche durch das Faſten gereinigt waren. Denn das Feuer verbrennt das Brennbare und die durch das Faſten Gereinigten erleuchtet es noch mehr und macht ſie glänzend im Lichte. Die aber nicht würdig waren und ſich dem Feuer näherten, verbrannten wie Geſträuch; denn ſie hatten nicht erlangt die Reinigkeit durch das Faſten. Aber wenn das Faſten für die Gerechten Vollendung iſt im Geiſtigen und Leiblichen, wie viel Nutzen bringt es für die Sünder, welche in verſchiedenen Begierden ſind! Denn der durch das Faſten Gereinigte befreit von den Sünden den inneren und äußeren Menſchen von den Makeln, wie das Gold und das Silber durch das Feuer gereinigt und geläutert wird vom Schmutze, und ſo wird das Gefäß koſtbar, nützlich ſeinem Herrn, oder wie das Eiſen von den Verſuchenden hart ausgewählt und durch reinigendes Feuer zubereitet wird für den Gebrauch der Menſchen. Auch die heiligen Apoſtel und die Propheten haben zuerſt ſich ſelbſt gereinigt durch das Faſten und durch alle heiligen Regeln und darnach haben ſie den Glauben geprebigt und zurechtgerichtet die Sitten mit aller Reinheit. Welche glaubten durch die Gnade an Chriſtus, dieſe wurden gereinigt und eine Wohnung für die Gottheit. Denn ſie wurden reine, feurige Quellen, und tränkten Alle mit dem Feuer des Geiſtes der Reinigung des Faſtens, welche auf das Zeichen des Rufes Chriſti kamen.

Das Faſten iſt das Salz, welches ſchmackhaft macht die Fäulniß der Häßlichkeit der Sünden des Geiſtes und des Körpers und würzt mit dem angenehmen Willen des heiligen Geiſtes in Makelloſigkeit; denn auch das Salz kommt aus der Erde und macht Anderes ſchmackhaft. Das Faſten ermahnt den Menſchen zur Buße und führt ihn zur Rechtſchaffenheit, und nach der Ordnung des Bekenntniſſes befeſtigt im Faſten, werden die Sünden getilgt. Denn wie Thiere werden erachtet Diejenigen, welche nicht darauf achten, durch das Faſten in Reinigkeit ſich dem Herrn zu nahen. Weiſe ſind, welche das



Samuel,[1]) welcher durch Faſten ſich nährend von Kindheit ..., das Haupt der Propheten wurde. Das Faſten löſcht das ...rennende Feuer der Begierlichkeit aus; denn wie das Feuer beim Mangel des Stoffes ausliſcht, ebenſo wird auch beim Aufhören der Völlerei und Trunkenheit die Flamme der Begierlichkeit ausgelöſcht, und wird angefacht die Flamme der Reinigkeit und Gerechtigkeit durch ſtrenges Faſten. Das Faſten trocknet die Näße der Unreinigkeit, und gleichwie von der Trokenheit die naſſe Erde verdorrt, ebenſo wird die von dem naſſen häßlichen Laſter verunſtaltete Seele gereinigt und lieblich gemacht. Das Faſten kühlt ab die Hitze der Begierden der Jünglinge, welche durch das Feuer des Laſters gebrannt werden durch die Regungen des Feindes. Das Faſten unterdrückt die Schamloſigkeit, welche vom Eſſen und Trinken entſteht; denn wenn das Faſten dem Leibe ſich nähert, ſo wird er wiedererneuert in Reinigkeit. Das Faſten hebt auf die Unordnungen des Geiſtes und des Leibes, verwirrt von dem Fließen der Ströme der Begierden, und läutert und tränkt die geiſtige und ſinnliche Erde.

Das Faſten iſt ein ruhiger Hafen der ſtürmiſchen Wellen der Laſter und alles Schädlichen und geleitet zum Hafen des Lebens, damit der Menſch nicht geſchädigt werde von der Völlerei und Trunkenheit zum Tode, im Meere der Sünden herumgetrieben. Das Faſten beruhigt die Aufrühreriſchen und ſchafft Ruhe den Dienern und Allen wird es Führer zur Erkenntniß, zu denken das Himmliſche in Chriſto. Das Faſten iſt ein Zügel für die Ausgelaſſenen, welche ungehindert ſind in Ungerechtigkeiten. Denn wie dem Pferde die Zügel in den Mund gelegt werden, und wie der ganze Körper gebändigt wird und ſich ergibt in den Willen deſſen, der den Zügel hat, ſo iſt es in Bezug auf den geiſtigen Kampf. Deren Sinn aber entflammt iſt von gerechten und reinen Gedanken, dieſe

[1]) 1. Kön. 1, 11.

richten ihre Sinne ein zur Beobachtung der Gebote, wer aber die Strenge des Fastens nicht hat, der wird beim Entbrennen des Kampfes leicht gefangen.

Noch mehr aber werden wir ermahnt durch die Worte der Ermahnung, uns zu hüten vor Fleisch und Wein; denn der Wein bethört noch mehr die Sinne und den Geist und erhitzt die Begierlichkeit und bewegt zur Ausgelassenheit, vorzüglich die Jünglinge, und durch ihn geschieht die Ausgießung der Schamlosigkeit in den Körper. Der Wein ist Betäubung des Herzens, Unfähigkeit zu reden für den Mund, Finsterniß für die Augen, Taubheit für die Ohren, Erlahmung der Hände, Stolpern der Füße, Einbildungen der Gedanken, Schwere des Schlafes, Feind der Gerechtigkeit. Der Wein vertreibt die Furcht, beseitigt die Scham und verachtet das Gedächtniß der Gebote und überschreitet die Sorge der heiligen Liebe und macht vom rechten Glauben abirren und läßt das furchtbare Gericht vergessen und läßt es nicht zu, an den Tod zu denken und an die unendlichen Qualen.

Indem ich dieses sage, verbiete ich nicht für die Kranken und Schwachen den mäßigen Gebrauch des Weines gemäß der Mahnung des Apostels für den Magen und die öftere Krankheit für die Schwachen und für die Greise. Die aber kräftig sind und jüngeren Alters, diese sollen sich hüten vor dem Fleische und vor dem Weine, damit sie nicht gefangen werden von dem immerwährenden Feinde, eingefangen von ihm für seinen Willen. Denn Wein und Trunkenheit schwächen die vollendeten weisen Männer; aber was soll ich von den an Leib und Geist Unvollkommenen sagen? Denn wie mit Feuer facht er an und zündet an die Flamme der Begierlichkeit; denn das Feuer brennt allein den Leib, aber das Fleisch und der Wein die Seele durch die Regung der Begierlichkeit. Wenn das Feuer ohne Stoff erlischt, dann erlischt auch die Begierlichkeit durch das Fasten. Aber wenn die Jugend ungehindert ist im Essen und Trinken und in den Zerstreuungen, so hat sie nicht Acht,

keuſch zu ſein in Reinigkeit, ſondern die durch die Völlerei erhitzte Begierlichkeit gießt Ströme aus und brennt Diejenigen, welche ſie findet in der Liebe des Laſters und bereitet das Gericht des Zornes für ſie und ihre Genoſſen. „Denn ihr Wurm," ſagt der Prophet, „ſtirbt nicht und ihr Feuer erliſcht nicht, und ſie werden zum Schauſpiel für alle Menſchen." [1]) Solche Strafen haben die Schwelger und die Trunkſüchtigen, welche darin verbleiben und ihre Seelen verderben durch verſchiedene häßliche Laſter.

Das wahre Faſten vertreibt alle Begierden der Seele und des Leibes und treibt an, nachzufolgen allen Gerechtigkeiten und enthaltſam zu ſein und ſchützt die Seele und den Leib zur Tilgung der Sünden und es fordert auf zu verbleiben in den Beſtrebungen der Frömmigkeit in Chriſtus Jeſus unſerm Herrn, welchem Ehre ſei in Ewigkeit. Amen.

X.

Ueber die Wohlthat des unveränderlichen, gütigen Willens und Ermahnung zum Guten und zur Annahme in der wahren Tugend zu Ehren der allerheiligſten Dreifaltigkeit. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Ich habe die Gnade der Wohlthaten der Güte der anfangsloſen und unveränderlichen, ewigen Herrlichkeit, der heiligen Dreifaltigkeit, welche die Quelle aller Geſchöpfe iſt, der himmliſchen und der irdiſchen, und der Geſchöpfe, die auf der Erde

[1]) Iſ. 66, 24.

ſind. Und ſie tränkt Alle insgeſammt mit dem gütigen Willen, durch die Fürſorge der allwiſſenden Liebe, damit ſie die Vernünftigen zu Erben der ewigen Seligkeit mache, damit wir heilig, rein und makellos ſeien in der Haltung der Gebote, und unbefleckt durch die Wohlthaten, in freundſchaftlicher Liebe und in rechtem Glauben eine reine Wohnung für die allerheiligſte Dreifaltigkeit werden und immer trachten nach der Vermehrung der Liebe des Schöpfers und des Lebens und der Erlöſung des Nächſten, um Schüler zu ſein des gütigen Willens und gehorſam zu ſein und zu zeigen den Schmuck der Tugend gemäß den geiſtigen Geſetzen durch die Ermahnung der Hoffnung, aufzunehmen den lebendigen Samen der Ermahnung und tauſendfältige Früchte zu bringen; denn wie wir geworden ſind von ihm, ebenſo ſind wir auch beſorgt von ſeinen Gnaden. Wie die gute Erde, welche guten Samen aufgenommen hat, vielerlei Früchte hervorbringt, ebenſo ſollen auch wir die in uns geſäeten Ermahnungen zu vielen Früchten machen mit freiem Willen; denn es gibt auch eine Ausſcheidung vom Seher der guten und der ſchlechten Früchte.

Wenn man ſeinen Nächſten liebt gemäß der heiligen Liebe Gottes, ſo ſind es gute Früchte. Entweder ſoll man durch vortheilhaften Nutzen oder durch gute Ermahnung ermuntern zum geiſtigen Nutzen und das Schädliche haſſen in der Liebe des Geiſtes. „Denn die Liebe," ſagt die Schrift, „iſt nicht aufgeblaſen, nicht hochmüthig, nicht ſtolz, nicht eiferſüchtig, denkt nicht das Schlechte des Nächſten, ſondern das Gute; Alles erträgt ſie, Alles geduldet ſie und niemals ändert ſich die Liebe zum Schlechten vom Guten."[1]) Und aller Apoſtel und Propheten Haupt iſt die Liebe, welche aneinander und an Gott feſſelt. „Du ſollſt lieben den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen, und deinen Nächſten wie dich ſelbſt."[2]) Denn wer

[1]) 1. Cor. 13, 4. 5. 6. 7. 8.

[2]) Matth. 22, 36—38.

in der Liebe ſteht, der ſteht in Gott. Denn ſeinen Nächſten lieben iſt Gott lieben. Vielen Nutzen für ſich erwerben von Gott und für die Nächſten Die, welche Gott lieben. Die aber mehr als erlaubt ſich ſelbſt lieben, dieſe ziehen den Nutzen des Nächſten an ſich, und daher geſchieht Beraubung, Vorenthaltung und Böswilligkeit, Lüge, Meineid, Verfolgen, Schlagen, Tödten. Und deßhalb hat er Gebote gegeben durch die Propheten und hat geprebigt durch die Apoſtel und ermahnt er durch die Biſchöfe und die Kleriker der Kirche, daß die Menſchen unbeſcholten ſein ſollen in der Gerechtigkeit und in der Reinigkeit und im Rechte, in der Hoffnung des Reiches hienieden zu erhalten als Unterpfand die Freiheit und Sorgloſigkeit durch Auszeichnung zum Lobe Gottes, ſich ſelbſt und die ganze Familie zu befreien von Strafen und gebenedeit zu werden vom Herrn und zu gelangen zum zukünftigen Ruhme und zu den unvergänglichen Kronen durch die Auszeichnungen in Chriſtus.

Aber auch die Könige und die Fürſten und die Richter hat Gott geſetzt zur Ruhe und zur Erbauung der Welt, damit ſie die Gottloſen, die Ehebrecher, die Diebe, die Betrüger, alle Ungerechten durch verſchiedene Qualen und durch den Tod einſchüchtern, damit alle Uebelthäter von Furcht befangen, abgehalten werden vom Böſen. Aber es gibt auch unter dieſen ebenſolche Ungerechtigkeiten, indem ſie durch Beſtechung oder anderes Schlechte das Unrecht vervielfältigen, es geſtattend zum Schaden. Und deßhalb öffnen ſich die Thore des Zornes, des Hungers und des Schwertes und der Sklaverei und verſchiedener Gefahren des Todes, und nach dem irdiſchen Leben werden ſie in die äußerſte mit Feuer gemiſchte Finſterniß verſtoßen, wo Weinen für die Augen iſt und Zähneknirſchen.

Aber die gerecht Denkenden und die gerecht Urtheilenden werden Vielen Urſache der Erlöſung und des Lebens, der Geſundheit und der Ruhe und der Erbauung hienieden und jenſeits werden ſie mit Ruhm gekrönt zum Haupte vieler Gerechten. Denn ſie ſind die Quelle des Rechtes Gottes, woher das Leben

ſich vertheilt für die Guten, und Strafen und Tod für die Ungerechten. Das Licht der Kenntniß der göttlichen Schriften offenbart die gute Vergeltung für die Guten und für die Ungerechten die Schläge des Zornes. Und von beiden Seiten wird offenbar die Gerechtigkeit des Schöpfers: die Gerechten verherrlicht er, welche durch die geiſtigen Geſetze der Herrlichkeit ſich wohlgefällig machten und in der Wahrheit blieben, in der Reinigkeit, in aller Gerechtigkeit, welche auch mit dem unvergänglichen Lichte verherrlicht, gekrönt werden beim allgemeinen Gerichte am jüngſten Tage vor den Himmliſchen und Irdiſchen, wo er auch die Ungerechten in Verwerfung verurtheilt zu Strafen, da ſie verachteten ſeine Gebote und nicht bewahrten die Reinigkeit und die Gerechtigkeit und nicht verlaſſen haben die Hoffnung auf ſich ſelbſt, weßhalb ſie Erben der ewigen Qualen geworden ſind.

Denn im freien Willen entſtehen verſchiedene Neigungen, und von den Neigungen Werke und von den Werken gute oder ſchlechte Namen und je nach dem Namen Vergeltung. Und von dem guten Willen iſt gute Frucht und Gehorſam und von dem Gehorſam Unterwürfigkeit und von der Unterwerfung Liebe und von der Liebe nützliche Gaben des Guten. Ebenſo entſtehen von der Verachtung und von Trägheit und von Ungehorſam alle Sünden und die Undankbarkeit gegen die Wohlthaten unſeres Schöpfers. Und die Urſache dieſer Früchte iſt die freie Eigenmächtigkeit des Verſtandes, und das Unſichtbare kommt zum Sichtbaren, zum Guten oder zum Schlechten ſich neigend. Die aber das Gute auswählen und es thun, dieſe ſind ſelig; aber die Laſterhaften werden geſtraft durch Ermahnungen, damit ſie bereuen und büßen die eigenmächtigen Sitten der Ungerechtigkeit und damit ſie die Gnade der Barmherzigkeit finden vom gütigen Herrn, welcher mitleidig iſt gegen ſeine Geſchöpfe und ſie nicht verläßt in ſeiner fürſorgenden Liebe. Denn unermeßliche und unbeſchreibliche Güter gibt er Denen, welche ihn bitten, und er gibt Geſchenke Denen, welche zu ihm

rufen bei Tag und bei Nacht, und gemäß den evangelischen Seligkeiten ruft er sie in sein Reich und zum Ruhme, damit wir bewährt seien in den Regeln Christi und die Seligkeit erwerben.

„Selig," sagt der Herr, „sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich," [1]) Diejenigen, welche wegen der Verheißungen im Geiste freiwillig arm geworden sind, wegwerfend die irdischen Reichthümer, welche in geistiger Hoffnung sich bekleidet haben mit den ewigen Reichthümern. Rein an Geist und Körper in ungetrübtem Glauben vollbrachten sie den Willen des Herrn in Liebe, wie verständige Schiffslenker zurechtrichtend das Schiff des Leibes in den stürmischen weltlichen Wogen, wegwerfend die schweren Lasten in dem weltlichen Meere und fliegend mit dem Geiste gelangend zum Hafen der Ruhe. Ebenso werden die Armen im Geiste selig, welche über alle Gefahren der Welt hinüberschreitend im Geiste und in der Wahrheit schadlos die Seelen vor den bösen Begierden, vor der Ruhmesliebe, vor der Liebe zu den Gütern bewahrt haben, welche Alles für Nichts erachtet haben wegen der unbeschreiblichen Seligkeit, welche bevorsteht für die auf Christus Hoffenden, welcher in Wahrheit arm geworden ist wegen uns, welcher der Herr des Ruhmes ist. Damit sie durch den Blick auf den Ausgang des Lebens der freiwilligen Armuth in die Wohnungen des Lebens gelangen zur Pforte der Erlösung, zu den unwandelbaren Seligkeiten Desjenigen, welcher voll ist von lebendiger, angenehmer Seligkeit.

„Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen." [2]) Die Verheißungen der Kirche nennt er das Erdreich, das ist ein Leben in Frieden, befreit von dem Aufruhre und der Verwirrung der Versuchungen, von allen Sünden, um immer gewaffnet unbewegt zu stehen, mit Sanft-

[1]) Matth. 5, 3.
[2]) Matth. 5, 4.

muth zu beruhigen allen Zorn und die schädlichen Erregungen seiner selbst und Aller, den Zorn, welcher voll ist von Anklagen, Tadel, Schaden, Strafen, Verachtung, Schande und verschiedenen Qualen, durch Sanftmuth zu führen zu allen Tugenden, zur Makellosigkeit, Reinheit, zu unbeweglicher Liebe, zu rechtem Glauben, durch die Gnade in Sanftmuth zu wohnen auf Erden und mit allen lieblichen Tugenden in angenehmer Sanftmuth geschmückt in der Hoffnung zu erwarten die ewigen, unveränderlichen, unendlichen, lebengebenden Seligkeiten.

„Selig," sagt Er, „sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden," [1]) Die, welche empfangen haben die Gnaden vom Geiste; durch begehrenswerthe Liebe, durch Bitten mit Thränen soll der Trauernde unzertrennlich sein von Gott und sich sehnen, durch die Gnade das Unaussprechliche zu sehen, das den Heiligen gegeben worden ist. Aber auch die Büßenden sind zu verstehen unter den Trauernden, welche umgekehrt sind von den schlechten Sitten durch wahres Bekenntniß und immer durch Thränen die Nachlassung der Sünden verlangen von dem Herrn Aller, damit sie gelangen können zu den Wohnungen des Lebens, welches voll ist von Unsterblichkeit, und lächelnd in Freuden mit den wahren Trauernden die Seligkeiten erwerben, welche ein Trost in Ewigkeit sind.

„Selig sind, die Hunger und Durst leiden nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden." [2]) Welche durch die Einladung gerufen worden sind zu dem geistigen Hochzeitsmahle, damit sie das Gute besitzen, welche mit großem Verlangen sich sehnen, erfüllt zu werden mit dem Geschmacke der Gerechtigkeit. Gleichwie die Hungernden und Dürstenden in der Einbildung köstlicher Speisen und Getränke die Bedürfnisse der Begierde nach Speise und Trank erfüllen, ebenso streben auch die nach den göttlichen Gütern Verlangenden, durch wür-

---

[1]) Matth. 5, 5.

[2]) Matth. 5, 6.

dige Regeln zu gelangen zu dem Erſehnten und zu dem köſtlichen Geſchmacke, der immer bleibt, welcher mit Seligkeit geſchmückt iſt im Reiche der Gerechten. Dieſe beſitzen immer die unverkürzten und unermeßlichen Güter, welche ſie geſammelt haben in die Scheunen des unſterblichen Lebens.

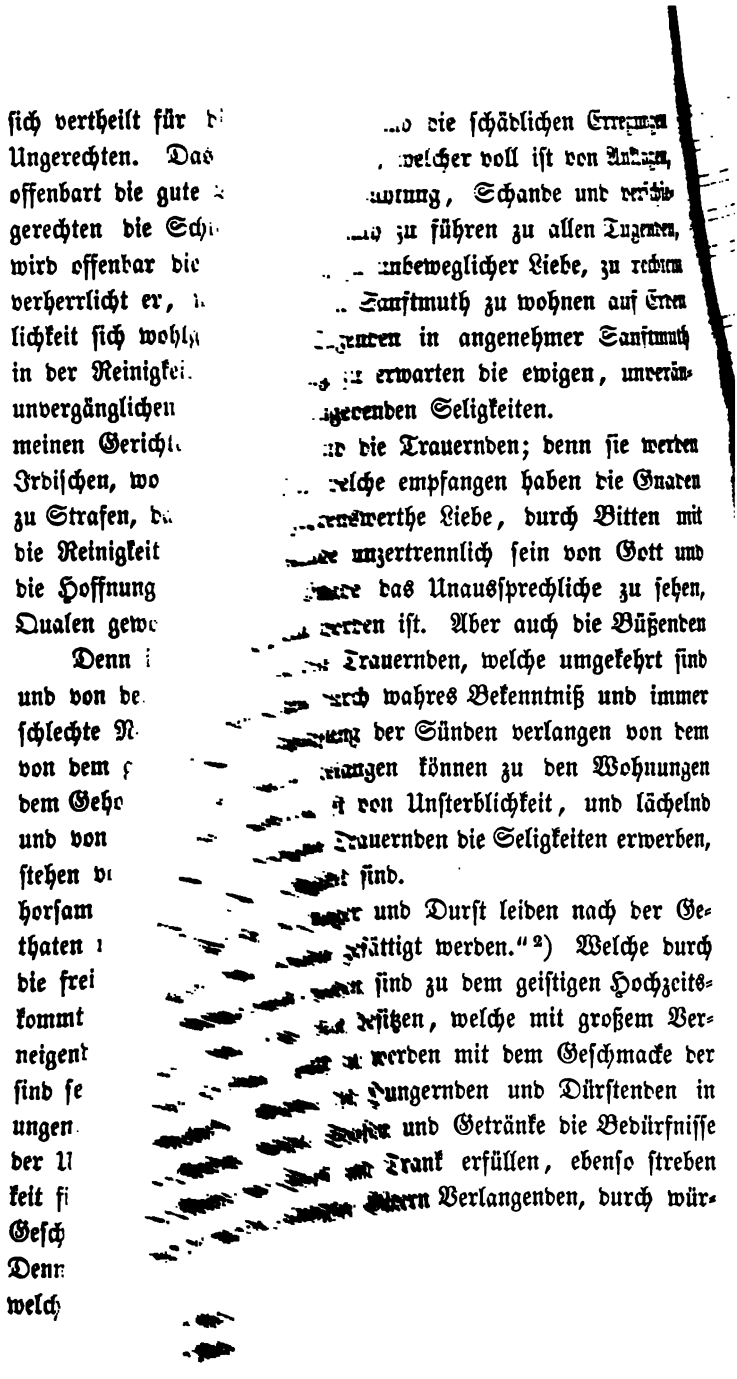
„Selig ſind Diejenigen, welche jetzt weinen, denn ſie werden lachen,“ [1]) Die, welche befreit zu werden verlangen von den irdiſchen Zerſtreuungen, vom Geize, von den ſchlechten Begierden, und ſich bemühen, einzutreten zu Gott, welche mit heißen Thränen ſich ſelbſt quälen und abtödten mit vieler Bedrängniß, damit ſie rein und unbefleckt und makellos durch die Wohlthat des Gütigen gelangen zu den Freuden des Herrn in den angenehmen Beſitz der Ruhe, der Liebe, der Gerechtigkeit, um zu erfüllen das Verlangen der Sehnſucht nach Gott, nach den Seligkeiten, welche ſie immer unter Thränen ſuchten nach der Gnade der Kindſchaft, welche voll iſt von unausſprechlicher Freude im Ruhme der Gottheit.

„Selig ſind die Barmherzigen; denn ſie werden Barmherzigkeit finden,“ [2]) Die, welche durch Mitwirkung der Barmherzigkeit Gott gleichend, die Kraft des Nutzens erlangt haben von der göttlichen Kraft, daß ſie ſich Aller erbarmen, zu führen, zu lehren, zu helfen den Bedrängten, zu erfüllen die Dürftigen in den geiſtigen und leiblichen Bedürfniſſen. Damit ſie erlangen die Güter auf der Erde hier, die Gnade der Barmherzigkeit vom Herrn, und in dem Zukünftigen die reichlichen Güter, welche voll ſind von aller Seligkeit, welche Gott den Barmherzigen zubereitet hat.

„Selig ſind Jene, welche reinen Herzens ſind; denn ſie werden Gott anſchauen,“ [3]) Die, welche durch die Gnade Gottes im Glauben und in der Wahrheit, Reinigkeit und Gerechtig-

---

[1]) Luk. 6, 21.
[2]) Matth. 5, 7.
[3]) Matth. 5, 8.



eln zu gelangen zu dem Erſehnten und zu dem köſt-
eſchmacke, der immer bleibt, welcher mit Seligkeit
t iſt im Reiche der Gerechten. Dieſe beſitzen immer
fürzten und unermeßlichen Güter, welche ſie geſammelt
die Scheunen des unſterblichen Lebens.

elig ſind Diejenigen, welche jetzt weinen, denn ſie
achen,“ [1]) Die, welche befreit zu werden verlangen
irdiſchen Zerſtreuungen, vom Geize, von den ſchlechten
n, und ſich bemühen, einzutreten zu Gott, welche mit
hränen ſich ſelbſt quälen und abtödten mit vieler Be-
damit ſie rein und unbefleckt und makellos durch die
t des Gütigen gelangen zu den Freuden des Herrn in
nehmen Beſitz der Ruhe, der Liebe, der Gerechtigkeit,
rfüllen das Verlangen der Sehnſucht nach Gott, nach
gkeiten, welche ſie immer unter Thränen ſuchten nach
:e der Kindſchaft, welche voll iſt von unausſprechlicher
m Ruhme der Gottheit.

elig ſind die Barmherzigen; denn ſie werden Barm-
finden,“ [2]) Die, welche durch Mitwirkung der Barm-
: Gott gleichen, die Kraft des Ruhens erlangt haben
göttlichen Kraft, daß ſie ſich Aller erbarmen, zu füh-
lehren. zu helfen den Bedrängten, zu erfüllen die
n in der geiſtigen und leiblichen Bedürfniſſen. Da-
rlangen die Güter auf der Erde hier, die Gnade der
gkeit vom Herrn, und in dem Zukünftigen die reich-
üter, welche voll ſind von aller Seligkeit, welche Gott
nherzigen zubereitet hat.

elig ſind Jene, welche reinen Herzens ſind; denn ſie
Gott anſchauen,“ [3]) Die, welche durch die Gnade Gottes
ben nun in der Wahrheit, Reinigkeit und Gerechtig-

---

[1]. 5, 21.
[2]. 5, 7.
[3]. 5, 8.

damit sie die Verheißungen des Guten haben, des gegenwärtigen und des zukünftigen.

„Denn also, sagt er, haben sie es den Heiligen gemacht, welche vor euch waren,“ [1]) welche den Namen und die Seele erwarben durch viele Geduld, die Einen wie Eisen fest und die Anderen stark wie eine eherne Mauer, Andere wie Silber geglättet und gereinigt wie im Feuer durch die Versuchung, Andere wie Gold ausgezeichnet zum Dienste, oder wie schöne Perlen oder wie werthvolle Edelsteine, welche zum Ruhme der Könige sind. Ebenso sind auch die Heiligen und Geduldigen, welche durch verschiedene Versuchungen dem Bösen widerstanden haben und Zeugen des Schöpfers geworden sind zum Ruhme des unsterblichen Königs.

Denn gleich wie die Tugend eines Jeden verschieden ist, der Martyrer, der Bekenner, der Jungfrauen und der züchtigen Ehegatten, ebenso werden auch die Geschenke nach dem Verdienste des Einzelnen ausgetheilt und ausgeschieden von dem Herrn Aller, welcher in sich faßt Aller Gedanken, Worte und Werke. Denn die in Wahrheit und makelloser Reinigkeit und in unbeflecktem Glauben heldenmüthig sind gegen die schlechten Begierden und Sieger sind über alles Schädliche, diese erlangen die Krone der Martyrer; denn sie erfüllen das Wort des Herrn: „der nehme, sagt er, sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ [2]) Denn das Kreuz der menschlichen Laster und der schlechten Sitten bewirkt den Tod; wie auch die Heiligen ihr Fleisch gekreuzigt haben mit sammt den Leidenschaften und Begierlichkeiten, was vom Apostel bezeugt ist. Denn, wie für Jene verschiedene Qualen sind, so sind auch für diese verschiedene Versuchungen; aber die Kämpfenden werden als Tapfere nicht besiegt im geistigen Kampfe, sondern zeigen die Gnade des Sieges sichtbar zum Ruhme Gottes.

---

[1]) Matth. 5, 12.

[2]) Matth. 16, 24.

Aber es gibt auch unter ihnen eine Zunahme oder Abnahme der Tugend, demgemäß ist auch der Lohn für die Bischöfe und Priester und Diakonen und Cleriker, welche in Jungfräulichkeit heldenmüthig sind. Aber auch die Einsiedler und die heiligen Eheleute sind verschieden in den Sitten, aber am letzten Tage der Auferstehung von den Todten werden sichtbar die Früchte der Sitten eines Jeden. Aber auch Diejenigen, welche die Wahrheit mit Unrecht haben, heucheln Gerechtigkeit; ebenso auch die Unreinen und die Bestechlichen und die Geizigen und die Schmeichler, und welche andere Befleckte und Befleckte es noch gibt, welche die Ungerechtigkeit zu verbergen sich bemühen. „Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, sagt der Herr, und nichts heimlich, was nicht erkannt wird.“ [1]) Denn wahrhaft erscheinen die Reinen und die Gerechten, welche durch Leiden und durch Unbilden und Beleidigungen und durch viele Bedrängniß gequält wurden, und die Wahrheit nicht verloren haben. Diese haben hienieden als Unterpfand der Hoffnung die Seligkeiten; denn die Leiden vergehen, aber die Verheißungen der Seligkeiten bleiben immerfort. Denn hier haben sie die Freiheit erhalten und dort werden sie das Reich erwerben. Denn durch alle Werke der Tugend haben sie das Pfand der Seligkeiten erhalten durch gute Sitten, und dieß ist die Ursache der Erlösung im Sichtbaren und Unsichtbaren, im Beschreiblichen und Unbeschreiblichen. Das Wort des Sohnes zum Vater sagt: „Wie Du und ich Eins sind, so sollen es auch sein die an uns Glaubenden.“ [2]) Denn er gibt die Gnade der Kindschaft des Vaters und macht zu seinen Erben seine Heiligen.

Denn er hat uns das Licht der Augen und die Ermahnung des Verstandes gegeben, damit wir wachsam seien, durch das Licht des Lebens und durch die geistigen Ermahnungen

---

[1]) Matth. 10, 26.

[2]) Joh. 17, 21.

genden ausgestattet ist. Ebenso auch die Reichen und die Unbefleckten und Makellosen, welche die Leidenden erfüllen; denn die Sündenlosen reinigt die Armuth wie der Schmelzofen das Gold vom Schmutze und erhebt sie zur Ehre des Ruhmes Gottes durch den Reichthum des Himmels. Ebenso bereichert die Geduld und Enthaltsamkeit Die, welche die Armuth haben, ohne zu klagen. Ebenso erben auch die Reichen, welche mit Mitleid die Dürftigen besorgen und pflegen, die Unsterblichkeit und den Ruhm und die Ehre, welche unvergänglich ist. Aber wenn Jemand die Armuth mit Ungerechtigkeit hat und viele Laster verübt, Ehebruch, Diebstahl, Bosheit, Lüge und alle schlechten Werke, so wird er Strafen erhalten auf der Erde und dort die unauflöslichen Strafen. Und über die Reichen, welche den Dürftigen die Bedürfnisse vorenthalten und in Völlerei und Trunkenheit leben, wird kommen, sagt der Herr, der Tod zur Stunde, da sie es nicht wissen, und wird sie mitten aus dem Leben herausreißen und wird ihren Antheil setzen mit den Ungetreuen im unauslöschlichen Feuer der Hölle;[1]) denn sie waren zügellos und den von Gott gegebenen Reichthum haben sie nicht gerecht vertheilt an die Armen. Denn für Beide ist das Recht gemäß den Werken der Guten und der Ungerechten vom Richter.

Ebenso hat auch die Gesundheit Nutzen und Schaden. Denn der an Körper Gesunde, welcher steht in geistiger Gesundheit, bestärkt in den Mühen der Frömmigkeit, erlangt als Vergeltung der Mühe die unvergängliche Ruhe; wenn aber in Trägheit zum Schaden, so erhält er dort die Unruhe, die Strafen. Ebenso steht auch der am Körper Kranke und an Geist Gesunde in der Ertragung im Lobe Gottes, und gereinigt von allen Makeln, hoffend auf Gott und ihm glaubend, erhält er den Nutzen für die Seele, den Tod und das Leben, den Segen von Gott und die vollkommene Gesundheit, und entfernt

[1]) Luk. 12, 45. 46.

ind von ihm die Schmerzen und Trauer und Klage; wenn ıber nicht, so erhält er auch nach Verdienst die Vergeltung.

Ebenso sollen auch die Fürsten, welche die Regierung der Länder haben, für Beides sorgen: Gott im Sinne zu haben und seinen Willen nicht außer Acht zu lassen, und die Reinigkeit der Seele und die Makellosigkeit und alle Gerechtigkeit und Tugend und das Recht gegen Alle zu bezeigen. „Denn nicht von einem Andern ist die Macht," sagt der Herr, „denn von Gott, und welche Macht ist, diese ist von Gott." [1]) Und ein Jeder wird seinen Lohn erhalten vom gerechten Richter, die Fürsten und Die, welche unter ihrer Herrschaft sind; denn für Alle ist der Eine gerechte Herr, welcher nach Verdienst bestraft und verherrlicht, wann er kommt im Ruhme des Va-'ters, zu richten die Erde. Denn Die, welche gerecht sind und gequält werden, erhalten dort vielfach die Vergeltung des Guten vom gerechten Richter. Die aber sündhaft sind und gequält werden, diese büßen die Schulden ihrer Sünden, die verachtet haben das Wort Gottes und nicht Buße gethan haben; denn für Alles geschieht die Vergeltung, für die Gedanken und die Worte und die irdischen Werke. Denn für die Starken und Schwachen und für Alle steht es sicher bevor, vor dem Stuhle Gottes zu erscheinen; die Gutes gethan haben, diese suchen das ewige Leben; die aber abgefallen sind von der Wahrheit und Schlechtes gethan haben, diesen bleiben die unendlichen Qualen.

Ebenso haben auch die Vorsteher und Die, welche unter der Vorstandschaft sind, Nutzen und Schaden. Denn wer die Vorstandschaft hat, der hat sich selbst den Befehlen Gottes hingegeben zum Gehorsam im Sichtbaren und Unsichtbaren, rein und makellos, um als Führer Gott zu haben in einmüthigen Gedanken, und hat sich selbst als Diener des Herrn aufgestellt; wenn Solche führen zu allen Gerechtigkeiten, so

[1]) Joh. 19, 11.

erhalten sie die unendliche Vorstandschaft mit den Seraphim und Cherubim und mit den himmlischen Streitern und Dienern Gottes. Denn die Apostel und die Propheten und die reinen Priester haben die Macht erhalten vom Herrn, und sind Vorsteher der Wahrheit geworden. Und was sie auf Erden gebunden haben, das wird auch im Himmel gebunden werden, und was sie auf Erden gelöst haben, das wird auch im Himmel gelöst werden.[1]) Ebenso wurden diese Gnaden auch allen Heiligen vom Erlöser gegeben.

Aber wenn Jemand, der die Vorstandschaft erhalten hat, sich überhebt und läßig ist, hochmüthig in herrischer Macht und nach seinem Willen die Führerschaft übt und nicht nach dem Willen Gottes und zweifelt an der Hoffnung auf Christus, so wird er in die Versuchungen fallen und ohne Heilung ist sein Bruch. Ebenso wurde durch die schlechten Sitten der Satan von Gott abgewendet und fiel von der Höhe herab und von den lichtvollen Reihen, und ohne Heilung ist sein Bruch. Ich sah, sagt der Herr, stürzen den Satan aus dem Himmel, den Führer der bösen Geister, sammt den mit ihm Uebereinstimmenden; und es entstand ein Gedränge der Heiligen und Tugendhaften,[2]) welche den Befehl vom Herrn erhalten haben, sein Gift zu beseitigen wie das der Schlangen und Skorpionen, und sie können nicht sündigen. Aber die mit seinem Willen Uebereinstimmenden und die von der Wahrheit Abgefallenen werden dieselben Strafen erleiden. Denn durch die gerechten Fürsten und die heiligen Führer ist die Erbauung des Landes und der Kirche Gottes die Befestigung im guten Willen; denn durch sie wird stark das Recht auf Erden und wird geehrt die Reinigkeit. Diese erhalten die gute Vergeltung gemäß den guten Werken, deßgleichen auch für die schlechten Diejenigen, welche nicht im Gesetze des Herrn wandeln wollten. Und die

[1]) Joh. 20, 22. 23.

[2]) Luk. 10, 18. 19. Vergl. Offenb. 12, 7. 8. 9.

Weisheit erkennt Die, welche nach Gott leben und welche nicht nach Gott leben. Denn wer mit Weisheit herrscht und denkt an das Gesetz des Herrn Tag und Nacht und Allen Ursache der Erlösung wird, der hat die himmlische, reine und beruhigende Weisheit voll von Gütern und den Früchten der Gerechtigkeit.

Aber die Hinterlistigen gleichen dem Widersacher, voll von Ungerechtigkeit und Lastern und sie sind Schmeichler, Schmähredner, Gotteshasser, Finder und Erneuerer des Bösen, welche die Strafe erhalten werden im Feuer der Hölle, welche bereitet ist dem Satan und den von ihm in seinem Willen Befangenen. Denn leichter ist es für Die, welche unter der Herrschaft sind, zu vollbringen die Tugenden, als für die Herrschenden. „Denn wem Viel gegeben worden," sagt die Schrift, „von dem wird Viel gefordert werden." [1]) Denn Diejenigen, welche geordnet sind in ihren Sitten im Dienste des Gehorsams durch das Zeugniß der heiligen Schrift, diese werden selig werden. Denn die Fleißigen genügen immer für die Bedürfnisse der Dürftigen, und in makelloser Reinigkeit, nicht gereizt von den Gegnern, welche den guten Werken entgegen sind, und befreit von der Knechtschaft der Sünden und immer Diener der Reinigkeit und der gerechten Sitten, werden sie hienieden das Andenken des Lobes zurücklassen und dort werden sie den Ruhm und die ewige Glorie erhalten, welche nicht vergeht. Denn es ist der Wille des Gütigen, daß Alle Erben der unermeßlichen Güter werden, welche für die Hoffenden sind.

Gott ist die Quelle alles Guten, welcher tränkt die Gläubigen gemäß dem guten Verlangen eines Jeden durch heilige Gnaden. Und er ist belebendes und ewiges Leben, welcher das Leben gibt allen seinen Geschöpfen. Und er ist gütig gegen Alle, welcher durch seine Geschenke Denen die Verzeihung gewährt, welche umkehren vom Bösen. Und er ist es, welcher

[1]) Luk. 12, 48.

erleuchtet macht jeden Menschen, welcher von den finstern Sünden befreit werden will in heiligem Lichte. Und der Wahrheit ist nahe, wer als Vorläufer den Weg wandelt in Reinheit zu den wahren Gütern. Und von ihm können nicht ferne sein die Himmlischen und die Irdischen; denn er hat alle Geschöpfe bei sich mit seiner allmächtigen Kraft, die himmlischen und die irdischen. Und er weiß die Gedanken der Menschen und erwägt alle ihre Werke und vergilt nach Verdienst. „Denn ich," sagt er, „bin Gott und es ist kein anderer;" der ich diene den Sündern und belebe die Gerechten, und Niemand ist, der von ihm trennt seine Geschöpfe.

Manche ermahnt er durch gefährliche Strafen, welche in lasterhaften Sitten dahin wandeln, und Andere ermuntert er durch Gnaden zum Guten und zum Erbe des Ruhmes, Diejenigen, welche in Glauben und in Furcht und in heiliger Liebe sich nahen der Gottheit, um gereinigt von den Sünden durch die Gnade seiner Wohlthaten den Geber des Guten zu erkennen. Er hat die Gläubigen sein Volk genannt, damit wir von ihm Barmherzigkeit verlangen und seinen Willen thun. Er hat uns Diener genannt, damit wir in trauter und heiliger Liebe und in heiligen Sitten vollziehen seinen Willen. Er hat uns auch Kinder genannt, damit wir auch der väterlichen Sorge uns erfreuen und nicht von der Kindschaft ausgestoßen werden durch unreine Sitten. Denn rein ist der Herr und wohnt in den Reinen; denn seine Brüder nennt er die Reinen; er sagt: „Ich will erzählen Deinen Namen meinen Brüdern, inmitten der Kirchen will ich dich benedeien, Vater!" [1]) Und wiederum sagt er: „Wenn ich erhoben sein werde, werde ich Alles an mich ziehen." [2]) Denn der Sohn Gottes ist gekommen, zu erlösen das Menschengeschlecht und er hat erfreut seine Gläubigen; denn durch ihn sind wir geworden und durch ihn sind

[1]) Ps. 21, 23.
[2]) Joh. 12, 32.

ir erlöst worden und zu ihm werden wir kommen, der uns ngeladen und gerufen hat in sein Reich und zum Ruhme, m unverderblichen und unendlichen und unbeschreiblichen Leben, ie Einen von sich selbst und die Andern durch die Apostel und ie Propheten und die geistigen Lehrer; denn er will, daß Alle ben und Erben werden des unendlichen Lebens zum Ruhme r allerheiligsten Dreifaltigkeit jetzt und immer und in alle wigkeit. Amen.

XI.

eber die tugendhaften Sitten Derer, welche mit dem chmucke der Tugend gekrönt, selig werden. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Alle Künste der Tugend sind von der heiligen Dreifaltigit, welche durch die Gnaden ermahnt; denn sie ist die Geberin nd Spenderin des Himmlischen und des Irdischen, welche die rtrauten Gläubigen und die Reinen und ihre Freunde zu chülern sich gemacht hat, welche erhalten haben die Kunst r himmlischen Reihen und entbrannt waren wie die Strahlen s Lichtes inmitten der Welt; denn der Herr sagt: „Ihr seid s Licht der Welt, und euer Licht erleuchtet die Menschen, f daß sie euere guten Werke sehen und eueren Vater preisen, r im Himmel ist.“ [1]) Und der Apostel sagt, daß sie wie die estirne sich bewegen auf der Erde, das Wort des Lebens zu ben in Vorsicht für die Seelen und zum Nutzen der Hilfe r Viele, durch welche er die Strahlen des Wortes des Le-

[1]) Matth. 5, 14—16.

bens der Wahrheit über die ganze Welt verbreitet und die Gläubigen zur Theilnahme seines gütigen Willens gerufen hat zum lebendigen Ruhme der Unverweslichkeit, damit die Geschöpfe Erben werden des Reiches des Schöpfers und der Verheißungen der Freude der unbeschreiblichen Güter.

In solcher Hoffnung wurden die Heiligen Gott wohlgefällig, und durch den Willen des Schöpfers glätteten sie alle Rauhheiten von der Eingebung des Bösen und die Regungen des Geistes und Körpers durch die Gnade Christi, in makelloser Reinigkeit, in unaufhörlichem Gebete und mit heißen Thränen, mit vollkommenem Fasten und mit Enthaltsamkeit, zu zähmen den Geiz und die Völlerei, die Schamlosigkeit, die Ausgelassenheit und die Zügellosigkeit des Bösen, zu haben die Pforten der Barmherzigkeit im Gedächtnisse der Liebe Christi, ermuntert im Schmucke des Guten und würdig der Freiheit der Gnaden und der Gaben des heiligen Geistes durch das Zeugniß des Schmuckes der Tugend, in heiliger Liebe, in vertrautem Glauben in der Verfolgung und in der Ruhe, unzerstreut und unbefleckt zu haben den Verstand und alle Sinne in der Wahrheit, nicht Trug und heuchlerische Gedanken, zu haben, die Sitten des Widerspruchs und der Unreinigkeit, welche die Ursache des Verderbens sind, sondern die erleuchtete Reinigkeit immer in sich zu haben durch die unbefleckten Wohlthaten der reinen Liebe, blühend durch tugendhafte Sitten und gekrönt in der ewigen Hoffnung zum Lobe des Ruhmes Gottes. Denn durch das Feuer des heiligen Geistes zu makelloser Reinigkeit erhoben, werden sie Wohnungen der allerheiligsten Dreifaltigkeit auf der Erde. Denn aller tugendhaften Werke und Tugenden Schmuck ist die Reinigkeit im Sichtbaren und Unsichtbaren, am Geist und am Körper. Und aller Gerechtigkeit und Tüchtigkeit Krone und Diadem des Ruhmes ist immer die Reinigkeit. Und aller himmlischen und irdischen Reihen Ruhm und Ehre und Glorie ist die Reinigkeit, welche vertraut macht mit Christus, mit Gott und mit allen himmlischen Heerschaaren.

Der Mantel des Lichtes und die Wurzel des Guten ist die Reinigkeit Derer, welche bewährt und übereinstimmend sind im Lobe des Ruhmes Gottes, der Reihen der Unkörperlichen und Derjenigen, welche durch erleuchtete Sitten befestigt sind in der Reinigkeit; deßhalb sind sie Diener der allerheiligsten Herrlichkeit.

Ebenso haben die Apostel den Befehl erhalten, die Reinen aufzustellen zum Dienste der Kirche Gottes, damit sie theilhaft werden mit den Engeln, Diener des Opfers Christi. Denn wie der Geist zum Körper sich fügt und die Zunahme des Alters erhält, ebenso erforscht die vernünftige Seele Alles und scheidet das Gute vom Schlechten. Ebenso ist auch der Glaube der wahren Gotteserkenntniß, welche annimmt den Zuwachs der Tugenden in Christus, und es wird die Vollendung des Alters der Gerechtigkeit, gleich zu machen die Glieder zur Uebereinstimmung mit dem Willen Gottes. Denn alle heiligen Sitten werden vom Glauben eingefaßt im Sichtbaren und Unsichtbaren, daß die Reinen erleuchtet in der Kenntniß der Wahrheit, bestärkt werden in der Tugend der Frömmigkeit in Christo, denn durch Christus wurde Allen die Vollendung, ob im Himmel, ob auf Erden, sagt der Apostel; denn das Unsichtbare zeigt sichtbar der Glaube und das Sichtbare unsichtbar nach dem Willen des Herrn.

Ein unentwendbarer Schatz ist der Glaube, welcher das Gute in uns anhäuft, und durch die Gnaden hat er geoffenbart durch den Glauben die Geschenke der Erlösung und des unsterblichen Lebens, damit wir alle Seligkeiten durch die Hoffnung besitzen; denn wie vor den Augen hat er die lieblichen Seligkeiten in der Hoffnung, damit wir nicht nachläßig seien in den Tugenden, welche uns führen zu den unvergänglichen Gütern, welche bereitet sind für die Reinen. Denn die Liebe, erfüllt und geschmückt mit den Strahlen im Gedächtniß der Reinigkeit aller Glieder und des Verstandes, führt zur Gerechtigkeit im Glauben an die allerheiligste Dreifaltigkeit und wird

in ihrem Willen befeſtigt. Denn ein reines Herz iſt ein Tempel des heiligen Geiſtes, und eine reine Liebe zu haben, eine Wohnung Chriſti, und in ihr beruht der göttliche Wille. „Denn wenn Jemand ſteht in meiner Liebe und meine Worte hält," ſagt der Herr, „ſo werden ich und mein Vater kommen und Wohnung bei ihm nehmen." [1]) Denn durch die Liebe ſetzt er in den Beſitz der unausſprechlichen Güter. Und welche ſind es, die ſein Wort halten? Die, welche reinen Herzens und unberührt von allem Schaden unbefleckt bleiben. Denn Die ihn lieben, dieſe werden von ihm geliebt, und Die ihn ſuchen, denen gibt er Geſchenke. Die aber mein Wort nicht halten, ſagt er, jenes Wort nämlich, welches ich zu euch geſprochen habe, dieſe werden gerichtet am jüngſten Tage.

Aber wer ſein Wort hält, reißt aus dem Herzen die ſchlechten Gedanken, den Unglauben, den Zweifel, die Bosheit, die Eiferſucht, die häßlichen Begierden ſammt allem Schädlichen und trägt im Innern heilige, gute Gedanken, welche voll ſind von Gutem in Chriſto, damit die Sinne frei von Makeln die Gerechtigkeit vollbringen und der Verſtand wachſam ſei im Gefühle des Nutzens und der heilſamen Erfindungen. Man ſoll nicht bei der Heftigkeit des Kampfes erlahmen und den Kampf abbrechen, ſondern mit wahrhafter Ausdauer ſich entgegenſetzen, um ausharrend in der Hoffnung und beſtärkt durch die Gnaden Chriſti zu ſiegen im Kampfe und zu gelangen zum Hafen Chriſti, auszutilgen die Eingebungen des Böſen und die Regungen der Sitten der Begierlichkeit und die Gnade des Sieges zu erlangen und das Lob von den Oberen und Unteren, gekrönt zu werden mit dem Ruhme und der Glorie der Verheißungen der Erlöſung des Lebens. Denn wer ſteht in dieſer Liebe in Chriſto, welcher ſeine Geſchöpfe erlöſt und die Feindſchaft aufgehoben hat, der nimmt den Herrn auf. Werden wir ähnlich ſeiner Größe und gewinnen wir die Güter und die

[1]) Joh. 14, 23.

Brüder und vertauschen wir unser Gut mit ihren Bedürfnissen und unser Leben mit ihrem Tode, damit wir Erben werden seiner Herrlichkeit, eine Wohnung seines Willens, theilhaft seiner wunderbaren und heiligen Liebe und theilnehmend an seinem herrlichen Ruhme.

Die reine Liebe ist die Mutter der Unversehrtheit, der Makellosigkeit, der Unbeflecktheit, welche ermuntert zur Tugend und ausstattet mit allen guten Werken. Die Liebe ist die Quelle alles Guten, welche die reinen Seelen tränkt, und ein Pfand aller Seligkeiten, und sie vertheilt den Reichthum der Geschenke Gottes. Die Liebe ist der Ausfluß der Wohlthaten Christi und setzt in den Besitz seiner unbeschreiblichen Gnaden, hebt die Unruhe auf und gibt den Frieden, erleuchtet den Verstand und die Glieder. Die reine Liebe ist Besitzerin der unverweslichen Seele und des Leibes, welche sie immer haben, und ertheilt heilsame Gnaden in Christo mit allnützlicher Seligkeit ausgestattet zum Lobe des Ruhmes Gottes. Die Liebe ist durch die Verheißungen der lebendigen Hoffnung die Linderung der Bedrängniß und der Leiden und sie beseitigt alle Sünden, welche streiten gegen die Werke der Tugend. Die reine Liebe ist ein friedeschaffender Engel, welcher den Zorn beseitigt und die Aufregung bricht und die Eifersucht verdrängt und den Bösen besänftigt. Die reine Liebe ist ein zierlicher Weinberg, welcher durch Trauben und Wein wach erhält das Herz und die Sinne von den traurigen Einflüssen und sie erfreut im Willen des Herrn. Die reine Liebe ist ein Olivenbaum voll von Früchten im Herzen des Guten, auspressend das Oel zur Erleuchtung der Verständigen und zur Salbung und sichtbaren Erweckung der Glieder. Die reine Liebe bestimmt die geistigen Reihen und ist die Beschützerin der Sitten und verkettet und läßt nicht theilen und zerstören das gemeinsame Gute. Die reine Liebe öffnet das Thor des Lebens, welches das Leben vertheilt; sie ist die Vertheilerin der Schätze der unsichtbaren

Gnaden Gottes an die reinen Seelen und hebt die lasterhaften Sitten auf und kämpft gegen die Sünden.

Denn alle Künste der Tugend werden durch die Liebe bewerkstelligt, die Reinigkeit, die Gerechtigkeit, und dadurch zeigen sie den Schmuck ihrer Tugend, welche das Böse vertreibt und das Gute herstellt, unterstützend die Gottliebenden und verderbend die Betrüger und die Sündhaften. Und die reine Liebe, vermischt mit dem Glauben und mit der Hoffnung, ist geschmückt mit den Sitten der Frömmigkeit, und Frieden miteinander offenbaren die himmlischen Reihen. Denn durch den Grund der Tugenden werden sie mit lichtgebenden Kronen gekrönt von der süßen himmlischen Sorge des Vaters und gelangen in den Besitz seiner unendlichen und unbeschreiblichen Güter. Denn Die, welche die Sorge der reinen Liebe haben, gegen alle Entfernten und Nahen, gegen alle Seelen und Leiber in Wahrheit, durch die Seligkeiten der reinen Liebe, diese werden, von der allerheiligsten Dreifaltigkeit gesegnet, gekrönt und ausgezeichnet und besitzen in ewiger Freude die unendlichen und unvergleichlichen Güter.

Denn auch die Befestigung des wahren Glaubens umfaßt die reine Liebe, unbeweglich zu stehen in der Hoffnung; denn durch die Gnade des heiligen Geistes ist sie solchen Geeinigten eine feste Mauer der Zuflucht durch alle Tugenden. Diese Mauer wagt Niemand zu nehmen; denn sie wird bewacht von der Wachsamkeit im Glauben, rein und im Gedächtniß der Hoffnung immer unerschütterlich, lobend und preisend den Herrn mit unersättlichem Verlangen, mit übereinstimmendem Willen, um mit überfließendem und süßem Verlangen sich zu sehnen nach der Quelle der Gnaden und unaufhörlich zu trinken von dem Ausfluße derselben und zu begießen die Pflanzen der Gerechtigkeit und den Samen der Gnaden der Frömmigkeit durch die Ströme der Thränen, daß sie als Unterpfand Frucht bringen. Denn die Liebe ist der geistige Frühling des Wachsthums des Glaubens und der reinen Liebe,

welcher alle Tugenden hervorſproßen macht, wie an den Bäumen und Pflanzen die Blätter und die Blüthen, von den winterlichen Feſſeln gelöſt. Ebenſo macht die Wärme der reinen Liebe im Glauben durch liebliche Thränen die Tugenden erglänzen durch den Willen und die Gnaden der allerheiligſten Dreifaltigkeit.

Und die Uebereinſtimmung des Glaubens und die Gleichheit der reinen Liebe, nach welcher Seite ſie ſich wendet, verſammelt alle Uebereinſtimmenden in Chriſto. Und er iſt unſer Hafen und der Austheiler der Geſchenke, lebendige Quelle und Vorgeſchmack der Unſterblichkeit, welcher alle Reinen mit Anmuth krönt mit ewigem Leben. Und die Tugend eines Jeden wird erhoben, und bereitet wird der Ruhm heilſamen Nutzens, und die Werke der himmliſchen Tugenden werden gezeigt gemäß den guten Künſten; denn die Vorſicht der Klugheit aller Sinne in Glauben und in reiner Liebe hat die makelloſe Unbeflecktheit ſich genähert, welche das Laſter und die Makel vom Leibe und vom Verſtande entfernt in klarer und reiner Liebe zu Gott. Sie vermag auszuwählen das Nützliche und zu verwerfen das Schädliche und den Verſtand und die Sinne zu ermuntern zum Guten und immer zu bewachen den Eingang des Schadens des Betruges in Furcht und Klugheit. Denn in der Furcht Gottes ſammelt ſich der Geiſt zur Beachtung des Wortes Gottes, und von der Klugheit geleitet, weiſt er das Böſe zurück und ſucht das Gute und bleibt rein und gerecht, im Sichtbaren und Unſichtbaren wachſam, damit nicht der Böſe hinterliſtig eindringe in den Verſtand und in die Sinne und raube den Schatz der Tugend und damit nicht des Gerichtes ſchuldig befunden werde der Träge, welcher nicht wachbar bewacht hat das Haus der Schätze der Tugend, ſondern eine Oeffnung machen und ſtehlen ließ den guten Reichthum, welchen er beſitzen hätte ſollen im Zukünftigen, und deßhalb wird er geſtraft in der Hölle wegen der Läßigkeit.

Alſo geſchehe Vorſicht in Bewachung der Burgen und der

Schätze der Tugend in Chriſto, die am Leibe geſchmückt iſt mit Gnaden, damit wir dadurch befreit werden von dem Truge des Widerſachers und von den Täuſchungen desſelben, damit wir ſeinem Willen gefallend eintreten zu den verſprochenen Gütern ohne den Schaden der Schande, alle Wahrheiten und den Ruhm reiner Sitten mit uns führend, damit wir ruhen im Buſen der Ruhe und in den Armen des Troſtes und im unauslöſchlichen Lichte des Ruhmes, damit gemäß unſeren reichlichen Früchten zunehme unſer Ruhm, und wir befreit in Chriſto die Krone des Ruhmes des Glanzes vom allmächtigen Vater erhalten.

Ich werde nun auch reden von der heiligen Sanftmuth, welche die Erregung des Schmerzes der Seele und des Leibes ſtillt, denn erleuchtet durch die makelloſe Sanftmuth und durch unbefleckte Liebe, welche im Glauben bereitet iſt zum Gefallen des heiligen Geiſtes und zum Willen des Sohnes und zum Ruhme des himmliſchen Vaters, bewährt in ſeiner heiligen Liebe, wird der Menſch bewahrt und von den Schlägen der Begierden befreit und erlangt Ruhe von den ſchädlichen Kämpfen und wird beim Wehen des Geiſtes der Bosheit beruhigt im Geiſte und am Leibe.

Die Sanftmuth iſt ein Zügel für den Zorn und die Erregungen des Zornes und der ſchädlichen Schamloſigkeit und Wildheit, welche gegen die Beleidigungen ſich geltend macht nach Allem. Die Sanftmuth iſt ein ſüßer und angenehmer Geſchmack des Gaumens und beruhigt die Unruhe der Aufrühreriſchen, welche in Hochmuth befangen ſind. Die Sanftmuth beruhigt die Stürme der Wogen des Geiſtes und des Leibes, die von den Verſuchungen hin- und hergetrieben werden. Die Sanftmuth iſt die Wurzel der Demuth und der Geduld und der Ertragung, welche Chriſto naht. Die Sanftmuth iſt Stärke aller Tugend und das Fundament alles Guten, das an uns ſichtbar iſt. Die Sanftmuth iſt die Erbauerin des Friedens und die Niederreißung und der Widerſpruch des Un-

friedens, des Haßes und der Eiferſucht, ſichtbar und verſteckt. Die Sanftmuth iſt eine klare Quelle und eine Wolke mit ſüßem Thaue, welche tränkt die Dürre der Ausgetrockneten.

Die Sanftmuth iſt die Erzieherin der Kindheit und Lehrerin der Uebereinſtimmung mit den Ermahnungen und Regeln. Die Sanftmuth iſt der Ruhm der Greiſe, welche durch ſie beſtimmt werden zur Sittſamkeit und zu allen Tugenden. Die Sanftmuth iſt die Ehre der Jünglinge, durch welche beſiegt wurden alle Widerſtrebenden, Wilden und Ungerechten durch Demuth und Milde.

Die Sanftmuth iſt die Krone des Schmuckes der Jungfrauen, welche durch die allvermögenden Wohlthaten und durch die vielen Werke der Tugend zur Berufung geweiht ſind der Liebe der Reinigkeit, aufgeweckt, mit furchtloſer Tapferkeit gehorſam und die Trägheit und Widerſpenſtigkeit ermunternd zum Glauben der Wahrheit, um mit Eifer in Ausübung der Tugend, unbeweglich im Gebete, ermahnt zum Gedächtniß, mit vertrautem Willen, mit demüthiger Bewegung, mit ſüßen Mitteln, in reiner Liebe, mit vollkommenem Faſten zu zügeln die ſchlechten und häßlichen Regungen der Gedanken von der Eingebung des Böſen, auszulöſchen das Feuer der Begierlichkeit mit heißen Thränen, offen zu haben die Pforte der Barmherzigkeit für die Bedürfniſſe der Dürftigen und Acht zu haben auf die den klugen Jungfrauen verſprochenen Verheißungen: „Kommet, heißt es, ihr Geſegnete meines Vaters! beſitzet das reine Reich!"

Die Sanftmuth iſt die Nahrung der Kinder der Kirche und ermahnt zur Zunahme in der Klugheit und Wahrheit Diejenigen, welche von Kindheit an zur Reinigkeit ſich gewendet haben und zum Nutzen, um die himmliſche Lehre und die Arten der Reden und Stimmen wie die Strahlen der Sonne erglänzen zu laſſen mit Verherrlichung zum Ruhme Gottes für die Oberen und Unteren, mit allen reinen Sitten und mit demüthigem Herzen, damit ſie ſo theilhaft des Ruhmes der Oberen werden.

Die Sanftmuth ist Klugheit der Tugendhaften und predigt die Werke der Tugend Denen, welche das Irdische als vergänglich erkannt haben und ergriffen haben das unvergängliche Leben einmüthigen Herzens und mit fleißigem Körper, befreit von allem Schädlichen an der Seele und an dem Leibe. Damit sie alles vom Herrn Gebotene thun und auch Andere ermahnen, wie man die Reinigkeit der Gerechten und alle Tugend bewahren müsse, oder wie die Sünder zurückkehren sollen zum Bekenntniß der Buße, damit sie befreit werden.

Die Sanftmuth ist lobenswerther Reichthum für die Armen; denn der irdische Reichthum wird verzehrt und geht zu Grunde durch Hochmuth; aber der der Armen durch die Sanftmuth bleibt ausgezeichnet, unvergänglich, den weder die Motten verderben noch der Rost verzehrt, noch die Diebe untergraben und stehlen. Und deßhalb preist der Herr selig die Sanftmüthigen; denn er sagt: „Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden besitzen das Land der Lebendigen", wo nicht gehört wird der Name des Todes, wie auch David sagt: „Gefällig zu sein vor dem Herrn im Lande der Lebendigen." [1]) Aber auch hienieden hat sie die Ruhe des Geistes und der Glieder und gegen Alle, welche von vorne angreifen; denn die Armen übt sie in der Ertragung, die Mächtigen macht sie weise, um ohne Unruhe und ohne Aufruhr immerfort die irdische Herrschaft zu haben; in Allem ist sie Mäßigung für Alle, Erzieherin der Großen und Kleinen.

Die Sanftmuth ist die Erleuchtung der priesterlichen Gnade; den leitenden Geist hat sie im Gehorsam und läßt den Aerger sich nicht erregen zum Zorn und zu Beleidigungen, unwissend, welche von den Gedanken sich stolz erheben im Zorne. Aber durch die Sanftmuth richten die Beunruhigten gemäß der Verkündigung Christi den Befehl der Dinge nach ihrer Kenntniß, und so erleuchtet die Sanftmuth, damit sie sehen eure guten

[1]) Ps. 114, 9.

Werke, ſagt der Herr, und preiſen eueren Vater, der im Himmel iſt. Die Sanftmuth iſt wie das Salz, welches die Speiſen ſchmackhaft macht, welches die Süßigkeit des Geſchmackes dem Gaumen ſchmackhaft macht. Denn euere Worte, ſagt die Schrift, ſeien wie mit Salz gewürzt voll von Gnaden und Wahrheit, bereitet mit ſanfter Lehre, um zu geben die Gnaden den Hörenden wegen des künftigen Gerichtes der Gerechten und der Sünder, damit Die, welche hören, weiſe werden in Chriſto. Die Sanftmuth iſt der herablaſſende Herr; die Fiſcher machte er zu Predigern und zur Quelle der heilſamen Gnaden des heiligen Geiſtes, tränkend die Gläubigen mit der Gotteserkenntniß.

Die Sanftmuth beſchämt die verwegenen und unüberlegten Sitten; wie Moſes und David bezeugen, der Eine in Hinſicht auf das zügelloſe Volk, und der Andere in Hinſicht auf Saul. Die Sanftmuth der Weiſen macht den Hörenden verſtändlich das Wort der Weisheit, zu Gemüth ſich zu führen die wahre Gerechtigkeit und zu leben im Rechte und in allen Tugenden. Die Sanftmuth iſt ein Schmuck, ſichtbar den tugendhaften Seelen, ein Schmuck des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Reinigkeit, des Gebetes, des Faſtens, der Demuth, der Geduld und alles Guten. Die Sanftmuth iſt das Kleid der Reinigkeit für Die, welche ausgezogen und abgelegt haben die weltlichen Begierden und in Nüchternheit vollendet haben das Leben in Chriſto. Die Sanftmuth iſt eine wunderbare Pracht und Ehre in Mitte der lärmenden Plätze, welche die geiſtigen Geſetze mit Ruhe ſpricht und ein friedebringender Engel wird für alle Hörenden, und der Name des Herrn wird geprieſen; von dem ſanften und menſchenliebenden Gott verherrlicht, wird der Sanfte erhoben zum Leben und hört vom Herrn die Worte: Wohlan du getreuer und ſanfter Knecht! weil du über Weniges getreu geweſen biſt, ſo will ich dich über Vieles ſetzen.

Die Sanftmuth iſt das Bild des Ruhmes der Herr-

chte im unbeschreiblichen und unvergänglichen Leben, welches
reitet ist für alle Reinen in den ewigen Zelten.

Denn mehr noch ist der Geschmack der Milde und der
emuth und des Gehorsams durch Enthaltsamkeit und makel-
se Sitten und durch die Gaben der unbefleckten Liebe, durch
lche zertrümmert wurden die ehernen Thüren des Unglaubens
d erbrochen wurden die eisernen Schlösser des Ungehorsams
d geplündert wurden die Schätze des unsichtbaren Feindes
rch die wahre Weisheit Christi im Glauben an die Predigt
s Evangeliums, gleichend den Gestirnen, welche durch die
trahlen erfüllen die ganze Welt, welche die Schritte der
enschen nach dem Wege der Gerechtigkeit lenken. Denn die
ilde der Demuth und des Gehorsams ist eine erquickende
uelle des Guten und ein Arzt der herben Schmerzen, welcher
e Gesundheit gibt, und ein Führer des Guten, welcher auf
m rechten Wege zur Seligkeit führt, befreit von allen schmerz-
chen Gefahren.

Die Milde mit Demuth, Gehorsam und Sanftmuth ver-
nt, ist ein Jäger des Guten, sammelnd alle Tugenden, eine
ohnung der heiligen Dreifaltigkeit. Die Milde und die
emuth und der Gehorsam vereinigt hält die Versammlungen
r Asketen zusammen und läßt sie nicht einander zerstören.
ie Milde und die Demuth und der Gehorsam macht ein-
imisch die Fremden und ist Klugheit der Nahen, Erniedrigung
r Stolzen und Stärkung der Trägen, beruhigend alle Un-
stümen, erweckend zum Leben der Hoffnung, Ermuthigung
r die Schwankenden, welche von der Knechtschaft der Sün-
n befreit worden sind. Sie ist die Ursache alles geistigen
utzens und verhütet das Verderben der schädlichen Gedanken
d Werke. Sie öffnet das wahre Bekenntniß und löst die
esseln durch die Reue zur Nachlassung der Sünden; sie ist
bwendung des Schädlichen und Eingang zur Kindschaft; sie
tfremdet allem Schlechten und nähert der Hoffnung des

[illegible] ist eine Feier der Sorge der [illegible]
[illegible] Quelle der Nahrung des Ausflusse[illegible]
[illegible]tfernend die Unwissenheit und ein
[illegible]eisheit und der Einsicht. Sie mac[illegible]
[illegible]ren Freunden und tadelt die schmeich[illegible]
[illegible] Brüder. Sie ist die Sammlerin d[illegible]
[illegible]freunde und die Zerstreuerin der Unge[illegible]
[illegible]tfernten, gibt Gnade denen, welche
[illegible] der Gerechtigkeit, und sie reiht Al[illegible]
[illegible] ein. Sie ist die Trösterin de[illegible]
[illegible] Befreierin aller Gefährdeten.
[illegible] mit Demuth und Gehorsam ist Ruhe
[illegible]ende Sorge, Gesundheit für die Krank[illegible]
[illegible] das Zukünftige, ein Hafen für di[illegible]
[illegible] nützlich zur Tugend, allvermögendes
[illegible] unterstützend die Nachlässigen zur Arb[illegible]
[illegible]elche erhalten den Lohn der Ersten.
[illegible]ure zum lebenbringenden Eingang für den
[illegible] nach dem Reiche und das Gute mit sich
[illegible]schlossen den Undankbaren und den Un[illegible]
[illegible]losen und Sündern und Denen, welch[illegible]
[illegible]oren. Die aber demüthig sich unter
[illegible] Joch der Buße, diese werden nicht berau[illegible]
[illegible] Bekennern und Büßern versprochenen
[illegible] ist nicht gekommen, die Gerechten zu
[illegible]. Denn wer diese Sitten der Gered[illegible]
[illegible] heilsamen Wohlthaten mit Seligkeit [illegible]
[illegible] Dreifaltigkeit, befreit von den
[illegible] in ewiger, unsterblicher Freude [illegible]
[illegible]vergleichlichen Güter erlangen mit
[illegible]keit. Die rechte Uebereinstimmun[illegible]
[illegible] Sitten hat unversehrt, unb[illegible]
[illegible] der Liebe, die Beziehung aller G[illegible]
[illegible] dadurch werden sie befestigt im

Willen Chriſti und im Einen Glauben; darin wohnt die Hinneigung zu Gott und die Vermehrung der Tugend.

Die Uebereinſtimmung des Glaubens und der reinen Sitten iſt eine Quelle der Wiſſenſchaft; von ihr vertheilen ſich in Ueberfluß jene Gnaden, welche einem Jeden die Waffen des Marterthums geben, den guten Willen, den unterſcheidenden Verſtand, um das Böſe zu haſſen und voranzuſchreiten in der Liebe Gottes zur Erbauung des Willens, mit vollkommener Buße und aufrichtigem Bekenntniſſe. Die Uebereinſtimmung des Glaubens und der reinen Sitten vermiſcht mit den Gnaden des Schöpfers und hat in ſeinem heiligen Andenken und auflöslich alle Glieder und bleibt immer an den Pforten der Barmherzigkeit ſeiner Liebe wegen alles Guten, das an den Geſchöpfen iſt. Und in dieſe Pforte führen ein die Geſchenke der Uebereinſtimmung, welche adelt und angeſehen macht, und durch dieſe Uebereinſtimmung empfangen die Glieder von einander die Hilfe zur Erbauung des Ranges eines Jeden. Und ein Jeder, welcher ſich loslöſt von der Uebereinſtimmung des Glaubens und der reinen Sitten, wird nicht bloß beraubt der dortigen Seligkeit, ſondern auch der Strafe überliefert, wie ein Glied vom Leibe abgetrennt, unnütz wird oder ein Aſt, vom Baume abgeriſſen ins Feuer geworfen wird.

Die Uebereinſtimmung des Glaubens an die allerheiligſte Dreifaltigkeit mit den reinen Sitten iſt eine feſte Stadt, mit himmliſcher Kraft ummauert, eine Wohnung der Liebe Gottes und der himmliſchen Mächte, und es werden dorthin verſammelt alle Reinen, vereinigt zu den unausſprechlichen Beneidungen, verſenkt in die Freuden der Sorge der heiligen Liebe, entflammt von der Hoffnung des Ruhmes Gottes, jene, welche die Uebereinſtimmung der makelloſen Reinigkeit mit den unbefleckten Wohlthaten Jeſu Chriſti lieben. Denn wer ſo unauflöslich die Uebereinſtimmung mit der Liebe des Geiſtes

hat, mit dem Glauben und den reinen Sitten, der wird mit lebendiger Seligkeit gekrönt von der Sorge der heiligen Dreifaltigkeit, befreit von den harten Qualen der Hölle, und er erfreut ſich der ewigen, unvergleichlichen Güter im unvergänglichen Leben.

Hier habe ich noch zu reden von dem Mitleid, welches eine Feſſel der Uebereinſtimmung iſt und die Mutter der Liebe und der Schooß der Ruhe, der Unverſehrtheit, der makelloſen, reinen, unbefleckten, wohlthätigen Liebe der Verheißungen Chriſti. Denn ſie iſt ein reichliches Geſchenk für die Nahen und Fernen; ſie iſt Erzieherin der Reichen und Helferin der Armen, ernährend die Einheimiſchen und pflegend die Fremden, freundlich gegen die Dankbaren; ſie haßt nicht die Undankbaren, ſie liebt die Freunde des Guten und will die Umkehr derſelbe Haſſenden, daß ſie gelangen zur reinen Liebe.

Das Mitleid iſt die Sorge der reinen Liebe, das Verlangen der Sehnſucht nach dem Liebenden, das Gedächtniß der Eltern und die Zuneigung der Kinder, die Erforſchung der Entfernten und die Ernährung der Verwandten. Das Mitleid iſt die Wurzel des Guten, und deren Zweige die Freude und deren Blätter die Wachſamkeit und deren Blüthen die Ergötzung und deren Frucht unvergleichliche Schmackhaftigkeit. Denn durch das Mitleid wird die Betrübniß der Fehler aufgehoben und die widerwärtige Schlaffheit, welche die Seele entmuthigt, und die Trauer, welche entfremdet und verwirrt macht. Es verhindert die Trägheit und ermuthigt zum Eifer, es rottet den Geiz aus und erlangt die Genügſamkeit, tadelt die Schamloſigkeit und macht blühend die Reinigkeit, es iſt das Auslöſchen der Ungläubigkeit und das Strahlen des Lichtes des Glaubens, der Ausgang des Zweifels und der Eingang der lebendigen Hoffnung, entfremdend dem Haſſe und beruhigend die Gefährdeten und tröſtend alle Bedrängten.

Das Mitleid unterdrückt den Stolz und löſt die Verfolgungen, beſchämt die Hinterliſt und beſeitigt die Racheſucht

und den Neid; es ist eine Qual für die Ungehorsamen und ermuthigt die Geduldigen, stärkt die Enthaltsamen und reinigt die Befleckung; es ermuthigt die Zweifelnden und unterstützt die Demüthigen; es ist die Krone der Züchtigkeit und der Makellosigkeit und die Ermahnerin der Tugend; es erweckt die Schläfrigen und Nachlässigen und führt sie zu den Werken der Ruhe, welche voll ist von aller Güte, welche die Sorge des Mitleids hat, durch die unversehrten, reinen, makellosen, unbefleckten Wohlthaten durch die Zuneigung der Liebe. Denn wer dieses geistige Mitleid in der Seele besitzt mit reinen Sitten, der wird gekrönt mit lebendiger Seligkeit durch die Sorge der Liebe der allerheiligsten Dreifaltigkeit, welche befreit von den bitteren Leiden der Hölle und in den Besitz der ewigen, unvergleichlichen Güter setzt.

Aber auch die Züchtigkeit der Geistigen, welche befestigt sind im Glauben an den Herrn, rottet mit freiem Willen aus den Sinnen das Schädliche aus und bringt die Tugenden hinein, die Reinigkeit, die Demuth, die Wahrheit in Allem, um das Mißgeschick des Bösen zu tilgen und sich zu waffnen mit mit den Waffen gegen den Bösen und hinabzustürzen die Gegner der Gerechtigkeit und durch das Feuer des Geistes die winterliche Härte des Eises durch heiße Thränen flüssig zu machen und Wurzeln zu fassen durch die süße Reinigkeit und die schmackhafte Demuth und den guten Gehorsam in aller Wahrheit in Christo. Sie erhebt die Zweige der Uebereinstimmung im Glauben zum Wachsthum aller Tugend wie die Bäume, welche gepflanzt sind an den Wasserbächen.[1]) Das sind Diejenigen, welche mit großem Verlangen nach den Gnaden Gottes sich bewegen in Strömen von Thränen, durch welche gereinigt werden die Sichtbaren und die Unsichtbaren; mit stillem und sanftem Thaue tränkt sie die Pflanzen und Kräuter, die frühen und späten, und ermuntert alle Glieder

[1]) Ps. 1, 3.

Tugend, damit sie zur Vollendung der
den Früchten, ausrotten die fremden
... und was für anderer schlechter Same
... in den Verstand und in die Sinne,
... allen Regungen des Aergers, die Scham-
...heit, die Bosheit, den Ungehorsam, den
... Ruhmesliebe, den Hochmuth, den Geiz,
..., die Nachlässigkeit. Das sind die Ursachen
... welche des großen Nutzens des Guten, des
... der Tugendhaftigkeit berauben.

Verständigen unterscheiden das Gute in den ein-
...en und thun mit zustimmendem Willen das
...genehme und süße und lichtvolle Ermahnung
... Gnade Christi, um im Gedächtnisse der
... der Reinigkeit nach dem Wohlgefallen
...gen Herrn Diener der Gnaden zu wer-
... zur Ehre des Gebers des Lebens und
... seines gütigen Willens zu sein, damit sie
... befestigt seien, unversehrt, rein, makel-
... Gnaden.

... das Haupt aller Sinne, welche in Christo
... allen Gliedern verbunden sind, und es
... Gottes, wie der Apostel sagt. Und von
... Gnaden der Weisheit in alle Glieder,
... unsichtbaren Bedürfnissen. Und von da
... des Guten zum Eintritte des Nutzens
... von dem Schädlichen. Und von dort ent-
... Licht aller Erforschungen, und es
... zum Geschmacke der geistigen Er-
... das Beste für die Seele, und sie wer-
... der Weisen und sie öffnen die Thore
... und ehrbar und erleuchtet in
... sie sich zum Gange der himmlischen
... den vortheilhaften Nutzen der Seele

b des Leibes, um als Unterpfand die Seligkeit zu erben.
er Mund bringt für den eigenmächtigen Geist die wahre
ire der Unverſehrtheit der makelloſen Reinigkeit durch die
befleckte Liebe hervor. Mit ihr kommen alle Ströme der
eisheit aus dem Herzen hervor, um zu tränken und zu dün-
t die gewinnreiche Erde durch das Wort des Lebens zum
wachs der Güte der Pflanzen, durch wohlriechende Blüthen
chmückt mit ſüßer Frucht. Der Mund iſt für das wahre
ort wie die Lampe für das Licht, welches die Finſterniß ver-
eucht und die Schande offenbart und die Häßlichkeit zeigt
b erſcheinen läßt das Anſtößige, woher der Bruch iſt. Da-
rch hat der Sohn Gottes dem Böſen die Waffen entriſſen,
: Hinterliſt, die Verwegenheit, den Raub und die Schmeiche-
en der Betrüger und die Schrecken, die Entfernung von der
ahrheit, und was es noch für andere Arten des Böſen gibt,
lche offenbaren die Lehre Chriſti. Denn ſie wird die Mit-
den Starkmüthigen geben, um tugendhaft zu ſein und gegen
s Böſe die Tugend anzuregen und vom Verſtande die falſche
eisheit zu entfernen und ſich ſelbſt zu verſchließen in den
hren Sitten, ſich zu hüten vor allem Schaden, auch Andere
führen zum Guten und das Gedächtniß der reinen Liebe
e Honig im Gaumen ſeines Mundes zu haben; denn ſie iſt
, welche ſüß macht die Bitterkeit des Böſen.

Aber wer ſeine Augen öffnet zum Lichte der Sonne in
: Mitte des Tages, deſſen Augen nähert ſich nicht die
nſterniß. Ebenſo deſſen Augen klar ſind im Gedächtniß der
inigkeit, für den iſt auch ein freudebereitendes Licht die Sorge
: lebendigen Liebe, welche ihn ohne Schaden und Nachtheil
befleckt und makellos bewahrt. Und durch dieſe lichtvolle
abe ſieht er die Auffindung der Verlornen und nähert ſie
: Barmherzigkeit des Erlöſers und reiht ſie ſeiner Fürſorge
. Denn der Strahl des Lichtes der Predigt des Wortes
zt das Heilmittel der lebendigen Hoffnung und die unaus-
echliche und unbeſchreibliche Nahrung des Reiches. Durch

den wahren Glauben macht er wandeln auf dem Wege der himmliſchen Berufung zum allmächtigen Vater und zum gütigen Sohn und zum belebenden Geiſte, deſſen Größe und Ruhm unausſprechlich iſt.

Alſo ſind auch die Schaaren der himmliſchen Heere Hochzeitsgäſte des Sohnes Gottes geworden und die Urſache unſerer Erlöſung, und ſie ermuthigen die Freunde Gottes, welcher die Menſchen vom Tode der Sünden erlöſt hat. Denn eine Freude iſt im Himmel über Die, welche umkehren zu Gott und Buße thun. Und Diejenigen, welche an Gott geglaubt haben und ihm gefallen haben, dieſe hat er zu Erben ſeines Reiches gemacht, ebenſo auch Die, welche jetzt im wahren Glauben ſein Wort vollzogen und gelernt haben in Unbeſcholtenheit, in makelloſer Reinigkeit, durch die unbefleckten Wohlthaten der reinen Liebe Gottes. Denn wer dieſe Sitten hat in ſeiner Seele, in Allem bewährt, der wird mit lebendiger Seligkeit gekrönt werden von der heiligen Dreifaltigkeit, befreit von den bitteren Qualen, und gelangt in den Beſitz der ewigen und unvergleichlichen Güter.

Und für die Augen, durch den Glauben gereinigt, ſind durch die Aufſicht der Sorge die Strahlen des Lichtes unvergänglicher Freuden bereitet, womit angezündet wird das Licht der Sonne der Gerechtigkeit, welche erleuchtet alle Reinen und ſie zur Liebe ſeiner Gnaden nähert und den finſteren Irrthum aufhebt, welche mit nicht irrenden Schritten wandelt zum Ziele der himmliſchen Berufung in die Wohnungen der Ruhe gemäß der Süßigkeit des Lichtes Gottes. Denn dadurch nähert ſie ſich den Armen der reinen Liebe des Sohnes Gottes und zu den Umarmungen des himmliſchen Vaters und zu den unbeſchreiblichen Geſchenken des heiligen Geiſtes, welcher den Beſitz ſeines Erbes Denen gibt, welche nach ſeinem Willen in der Welt wandelten und ſich mit den geiſtigen Waffen gegen das Böſe rüſteten gemäß dem Evangelium Chriſti und welche theilhaft geworden ſind ſeiner Leiden und mitgekreuzigt worden ſind

mit freiwilligem Tode in aller Geduld bewährt, unauflöslich in reiner Liebe in der Verfolgung und in der Ruhe, welche ausgelöscht haben die Schulden der Bitten und die harten Laſten durch vollkommene Geduld, immer Acht habend auf die ſorgende Rechte, welche ſtark macht die auf ſie Hoffenden; denn ſie iſt ein Licht für die Geiſtigen und die Sichtbaren, um immer zuvorzukommen in den Bitten mit demüthigem Herzen und mit heißen Thränen das Gebet Gott darzubringen von ganzem Herzen und von den Augen fließen zu laſſen den Strom der Thränen, welche durch das Mitleid der Sehnſucht hervorſprudeln durch die Strahlen der Gnaden der Verheißungen, welche aufheben die Leiden und die Schläge und alle Gefahren von den Tyrannen und erfüllen mit Güte durch reichliche Reue und ein Gefäß des heiligen Geiſtes werden, welcher offenbart das Verborgene und Unerforſchliche den Freunden Gottes; denn er erfüllt auch das Verlangen der Sehnſucht der Dürftigkeit mit den lebendigen und unausſprechlichen Speiſen durch ſeine Güte. Und ſein furchtbares, unnahbares Licht wird wunderbarer Weiſe nicht entfernt von jenen Seelen und ſichtbar den Augen leuchtet es durch den Glauben und durch die Strahlen der Gnaden erfüllt es immer und macht blühend die Sinne und erweckt durch die unſterbliche Sorge Diejenigen, welche von ſich entfernt haben die weltlichen Begierden und angezogen haben den Mantel der Reinigkeit, in unbefleckten Glauben an die heilige Dreifaltigkeit bewährt und auf den Flügeln des heiligen Geiſtes wandelnd in der Welt zur Erbauung und zum Frieden in allem Geiſtigen und Leiblichen, bis ſie gelangen zum ſicheren Hafen durch die geiſtige Anſchauung, durch die unverſehrte, unbefleckte, makelloſe Sorge der reinen Liebe durch die Gnaden Chriſti. Denn wer dieſe Gnaden beſitzt von Gott, der wird für alle reinen Sitten durch die lebendige Sorge der reinen Liebe von der allerheiligſten Dreifaltigkeit gekrönt, befreit von den bitteren Qualen der Hölle, und gelangt in den Beſitz der Güter in ewiger, unvergleichlicher Freude.

Und die Ohren, in aufrichtigen Glauben unterthänig in Unbeſcholtenheit und makelloſer Reinigkeit, durch die unbefleckte Sorgfalt der gütigen Liebe, ſind es, in welche eintreten die Verheißungen der göttlichen Ausſprüche, welche den Menſchen im Innern geſtalten nach dem Bilde Chriſti, unſeres Erlöſers durch ſeinen Ruhm, welcher in der Rechten das Scepter des Friedens hat und in ſeiner Linken die Befeſtigung der Kindſchaft; und auf ſeinem Haupte hat er die Krone der Glorie und um die Mitte trägt er den Gürtel der Reinigkeit, und mit wahrer Keuſchheit hat er umgeben ſeine Lenden in der Kraft Chriſti.

Die Ohren ſind die Pforten des Glaubens zum Eintritt der Wachſamkeit der makelloſen Sitten, mit Furcht und Freude vermiſcht, und ihre Ausgänge ſind die Gerechtigkeit und das Recht, gemäß den geiſtigen Geſetzen in vollkommener Reinigkeit blühend, und im Innern ſind verbreitet der Wohlgeruch der Pſalmen und Benedeiungen, und dort wiederhallt der Ruhm des unſterblichen Königs und verbreitet ſich wie angenehmer Weihrauch im Munde ſeiner heiligen Verehrer, welche durch die Reinigkeit die allerheiligſte Dreifaltigkeit loben. Dort wohnen die Schaaren der Engel und ſind die wachſamen Engel in Bereitſchaft, welche entzündet und entflammt ſind in heiligen Geſängen, alle mit einander ſich vereinigend, Lobpreiſung darzubringen.

Die Ohren im Glauben bewährt, ſind die Aufnahme des Baumes des Lebens und des Kornes der Tilgung der Sünden und des Weinſtockes der Erlöſung. Und von daher treiben ſie Wurzeln in den vollkommenen Seelen Gottes, welche immer durch die Gnade genährt und befruchtet werden mit dem Thaue des heiligen Geiſtes. Und alle Geſchöpfe, welche durch die Reinigkeit in ſeiner Liebe feſtgehalten ſind, freuen ſich mit ihm; ſie loben und preiſen den gütigen Gott, welcher Alles gemacht hat und geordnet erhält zum Ruhme ſeines heiligen Namens. Die Ohren, bewährt im Glauben, ſind die Bäche, um von

dem Quell des Lebens die Felder des Verstandes und der Sinne zu bewässern zum Wachsthum der Tugenden, um durch Gutesthun die Neigung zum Schlechten auszureißen, welche die Bedingungen hat zum Stoffe für das Feuer. Die Ohren, bewährt im Glauben, vereinigen Alles in sich, was erneuert, um weise zu wissen, zu erkennen das Gute und das Schlechte. Wie Die, welche eine fremde Sprache reden, ihre Sprache hören für das Bedürfniß der Rede und nicht die unsrige, ebenso hört auch nicht, wer diese Ohren in Reinigkeit hat, den Bösen. Und das Ohr der Reinen hört das, was aus dem Munde Gottes ist, welcher der Eintritt und der Ausgang des Wortes ist, welcher reinigt den Verstand und die Sinne und ermuntert zum Gehorsam der geistigen Gesetze der Unversehrtheit der makellosen und reinen gütigen Liebe. Durch die lebendige Sorge der Liebe von der allerheiligsten Dreifaltigkeit mit lichtvoller Seligkeit gekrönt, wird der Gute befreit von den bitteren Qualen und gelangt vollständig in den Besitz der unvergleichlichen Güter.

Und die Nasen mit dem rechten Glauben sind für den Geruch die Sinne der Wissenschaft und Weisheit, welche durch die unversehrten, makellosen, unbefleckten Gnaden durch die reine Liebe, und mit wahrer Annehmlichkeit zum geistigen Geruch der Wissenschaft durch den heiligen Geist die Seele durch die geistigen Gesetze tränken. Denn von ihnen entsteht der Geruch der Kenntniß des Vaters, und sie erkennen den Sohn und verstehen den heiligen Geist. Die Kenntniß des Vaters ist der Tempel seines Ruhmes, und Die, welche in denselben eintreten durch das Bekenntniß, finden ihn. Die Wissenschaft des Sohnes ist der Stall seiner Geburt; denn Die, welche sich nähern im Bekenntniß des Glaubens, diese macht er sich nahe. Und sie erkennen den heiligen Geist, den Geber des Guten, durch den wahren Glauben, welcher zeigt das Licht der Gottheit, welcher durch die Gnade die Sehenden erleuchtet und den Geruch der Kenntniß emporbringt zu den himmlischen Mächten,

... Benedeiungen des Vaters in der Höhe und des
... des heiligen Geiſtes in wahrem Glauben.
... Geruch der Weisheit des Glaubens gibt zu erkennen
... Vater und den menſchenliebenden Sohn und
... Geiſt, den Gnadenſpender. Der Geruch des
... macht wandeln zum Himmelreiche und eröffnet die
... des Lebens Denen, welche nach der heiligen Dreifal-
... ſüchtig ſind; mit den Tugenden theilhaft des Ruh-
... den himmliſchen Mächten, benedeien ſie den Vater
... Seraphim und loben den Sohn mit den Cherubim
... an den heiligen Geiſt mit den Engeln der Einen
... Die Naſen in wahrem Glauben unterſcheiden den
... des Lebens und des Todes, des Reiches und der Hölle,
... keit und der Befleckung, der Gerechtigkeit und der
... keit. Der eine iſt verbreitet durch das Lob und
... Gnaden, und der andere durch den Tadel und iſt häßlich.
... Einen Lieblichen werden von der Erde zu Gott erhoben,
... Anderen werden hinuntergezogen und abgewendet und
... Abgründe des Verderbens geworfen.
... Naſen in wahrem Glauben erkennen die Kinder des
... und die Kinder der Finſterniß; ſie verſtehen den Willen
... die Richtigkeit und den Irrthum, welcher aus-
... und anderslehrend, welche ſie ſchon von Ferne
... durch den reinen Geruch gemäß dem Befehle des
... hinzuwerfen von der Fürſorge Gottes in die
... wo Weinen für die Augen iſt und Zähne-
... Reinen mit wohlriechenden Sitten ſind
... Tugend, bis ſie gelangen zum Maß der
... zum Erben zu werden des angenehmen
... ſind im Glauben durch erleuchtete
... die makelloſen und unbefleckten Wohl-
... wer dieſen anmuthigen Geruch der
... reinen Sitten, der wird mit le-
... durch die Fürſorge der Liebe von

der allerheiligſten Dreifaltigkeit, befreit von den bitteren Leiden der Hölle, und beſitzt in ewiger, unvergleichlicher Seligkeit die unermeßlichen und unendlichen Güter.

Und die Hände bewährt zu guten Werken durch den Glauben, unverſehrt, makellos, unbefleckt durch die Wohlthaten der reinen Liebe, ſind die Arbeiter der bereiteten, zukünftigen Welt, des Himmelreiches. Sie werden wohlthätig durch das gute Werk, ſie erfüllen mit gutem Samen die Felder in der Hoffnung guter Früchte; unterſtützen die Wankenden, halten die Muthloſen, richten auf die Gefallenen, ſtärken die Schwachen, geben reichlich zu eſſen den Mangel Leidenden; ſie arbeiten, damit es genüge, zu geben einem Jeden gemäß der ihm von Gott gegebenen Geſundheit zur Erbauung des Glaubens, zu gedenken des Ausſpruches und der Handlung des Apoſtels: „Mir und Denen, die mit mir waren, dienten dieſe Hände."

Die Hände mit reinem Glauben ſind ein Rauchfaß mit wohlriechendem Weihrauch im Feuer des heiligen Geiſtes, verbreitet in den guten Werken der Fremden und Verwandten zur Ergötzung, um die geweihten Hände emporzuheben und Gott Dank darzubringen. Die Hände, bewährt im Glauben, ſind ein Werkzeug des Verſtandes und Körpers, welches die Bedürfniſſe eines Jeden erfüllt im Sichtbaren und Unſichtbaren, makellos eingerichtet zum Lobe und Ruhme Gottes nach dem Evangelium. Von da entſpringt auch das Licht der Verheißungen, durch die Ausbreitung der Hände, um für den Arbeiter den Lohn des Sieges zu erhalten. Die Hände im wahren Glauben ſind ein Gefäß des Symbols des Kreuzes, welches ausrottet die Dornen vom Felde, die Diſteln des Fluches der Sünden, und den Baum des Lebens pflanzt, welchen in uns der Leib und das Blut Chriſti begießt zur Nachlaſſung der Sünden durch Reinigkeit, Demuth und Gehorſam, damit wir ſo eintreten in die Wohnungen des Lichtes des Lebens. Die Hände in wahrem Glauben ſind die Arbeiter des Geiſtes der Wahrheit, welche durch ihre Mühen mit Ruhm den Lohn der

Tugend erhalten wie die Menſchen auf dem Meere in dieſer Welt mit den Händen die Schiffe forttreiben, damit ſie gelangen zum Hafen der Ruhe und ruhen in Chriſtus Jeſus. Die Hände in wahrem Glauben ſind Fänger nicht der Fiſche, ſondern der Menſchen; denn durch die prieſterliche Handauflegung werden die Gnaden eingehändigt von der Eingebung des heiligen Geiſtes, um zu fangen mit dem Netze des Evangeliums, durch die unverſehrten und makelloſen, unbefleckten Gnaden der fürſorgenden, reinen Liebe. Denn wer Handarbeiten mit Wahrheit verrichtet, mit reinen Sitten, der wird mit lebendiger Seligkeit durch die gütige Liebe gekrönt von der allerheiligſten Dreifaltigkeit; befreit von den Strafen der Hölle, beſitzt er die unvergleichlichen, unvergänglichen und unermeßlichen Güter.

Und die Füße, geleitet vom Glauben, zu den Schritten der Reinigkeit, makellos und unbefleckt durch die Wohlthaten der reinen Liebe, wandeln als Vorläufer gemäß dem Evangelium zu den zukünftigen Wohnungen der Gerechten bei Chriſtus. Die Füße, geleitet vom Glauben, machen gelangen durch die reinſten Sitten und Regeln zur Stadt der Lebendigen, zu den Verſammlungen der Heiligen. Die Füße, geleitet vom Glauben, ſind die Pferde des reinen Willens, welche bringen zum Werke des Heldenthums der himmliſchen Berufung. Die Füße, geleitet vom Glauben, ermuntern die Eingeladenen und [illegible] zu den geiſtigen Freuden durch glänzende und reine [illegible], zugleich mit entſprechender Tugend, nicht verwundend [illegible]. Die Füße, geleitet vom Glauben, führen zu den [illegible] der Verirrten, um die Irdiſchen zu den Himmliſchen [illegible], die Laſterhaften zu den Rechtſchaffenen, die [illegible] zum Gehorſam durch die Schritte der Gerech[illegible]. Füße, geleitet vom Glauben, führen an, den [illegible] dorthin, wo die Wohnungen der [illegible] mit Füßen zu treten die Macht des Feindes, [illegible] Schuhe der Tugend, welche die [illegible] nicht beißen kann, welche die Schritte

nicht hemmen kann. Die Füße, geleitet vom Glauben, zertreten das Feuer nach dem Beispiele der drei Jünglinge, welche im Feuerofen hin und hergingen, oder wie Petrus auf dem Meere wandelnd wie auf dem Lande; wenn er nicht ungläubig gewesen wäre, so hätte er nicht der Hilfe Jesu bedurft, welcher von Neuem die Schritte befestigte über den Wogen des Meeres.[1]) Denn Die, welche also geschmückt sind gemäß den evangelischen Schritten der Gerechtigkeit, werden durch die Verheißungen der Hoffnung gekrönt von der allerheiligsten Dreifaltigkeit und werden erben die unermeßlichen Güter.

Durch Solches werden wir ermahnt und gekrönt als Unterpfand der Hoffnung, zu dienen vor dem Herrn in Furcht, um uns zu freuen vor ihm mit Zittern, nach dem Ausspruche Davids. „Nehmet an seine Ermahnung, damit nicht erzürne der Herr, und ihr nicht umkommet von dem Wege der Gerechtigkeit zur Zeit, da erweckt werden wird sein Zorn,[2]) beim Richten der Erde und dem Vergelten gemäß dem gerechten Gerichte. Für die Bösen und die Sünder, welche gesündigt und nicht Buße gethan haben, ist der unsterbliche Wurm und die äußerste Finsterniß, wo Weinen der Augen ist und Zähneknirschen, und das unauslöschliche Feuer der Hölle ist bereitet mit unsterblichen Qualen. Die aber ihre Seelen gereinigt haben von allen häßlichen Begierden und vollendet haben alle Gerechtigkeit, diese werden durch unvergleichliche Seligkeit ausgezeichnet und verherrlicht mit Glorie gekrönt werden von der allerheiligsten Dreifaltigkeit, welcher Ehre sei in alle Ewigkeit Amen.

---

[1]) Matth. 14, 29.

[2]) Ps. 2, 12. 13.

XII.

...ung von der Fürsorge des gütigen Schöpfers und des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit und ...keit der Tugend und des Guten. — Von dem heiligen Gregorius.

...elgestaltig sind die Wohlthaten der Gnaden des Einen ... Vaters und die Sorge des Einen lebendigmachenden ... der Schöpfung heilsamer Abwechslungen und die Ge... der Sorgen des Einen heiligen Geistes und seiner all... ...liebe zu den Himmlischen und Irdischen und zu ...schöpfen, die auf Erden sind. Das Wasser und die ...gen durch die Abwechslung die Anordnungen des Schöp... ... Himmlischen und Irdischen; vom Kleinen erhalten sie ... und gelangen zur Vollendung nach dem Willen Gottes, ... die Tugend der Freundschaft den Irdischen und ...gen, um die Erleuchteten durch die Mitwirkung mit ...schaft der geistigen Gesetze zu erheben zum Ruhme ... in der Fülle der versprochenen Güter, welche ... und Glorie ausgezeichnet sind durch die gütigen, ... neidlosen, belebenden Gnaden. Und den Werth ...ungen sehend, werden sie noch mehr zur Tugend ... ermuntert und zeigen das Unsichtbare durch ... die Ermahnung der unversehrten, makel... ... Reinigkeit, durch die unbefleckten Wohlthaten ... Herrn Gaben darzubringen für jedes ein... ... die Mitwirkung mit seinen allnützlichen ... sollen wir dem übereinstimmenden ... Gebers weihen, einreihend die Arbeiter ... alles Guten im Unsichtbaren und ... Mächten, sage ich, zu den

ſichtbaren Menſchenkindern. Denn in ihm leben und bewegen ſich die Himmliſchen und die Irdiſchen.

Durch den gütigen Willen Gottes werden die himmliſchen Schaaren die Diener ſeiner Freunde, der Apoſtel und der Propheten und der orthodoxen Lehrer, der heiligen Blutzeugen, der Prieſter, der Jungfrauen, der Gerechten und aller Wahrheitsliebenden, welche durch die Tugend heldenmüthig ſind zur Erlöſung der Seelen der Fremden und der Verwandten durch Mitwirkung mit den geiſtigen Geſetzen des Herrn, um durch allmähligen Zuwachs zur Vollkommenheit in der Nahrung zu gelangen, gleichwie er auch ſelbſt gezeigt hat die Einrichtungen ſeiner Werke zur Ernährung Derer, die aus dem Weſen im Mutterleibe mit Uebereinſtimmung des Mannes und Weibes gemäß den geſetzlichen Ehevorſchriften Gottes einen Sprößling erwerben zur Tröſtung der Seelen und der Verwandten und zum Lobe des Gabenſpenders; und ſie zeigen viele Freude bei der Geburt und bei den Freunden und Verwandten wird das Geburts- und Namensfeſt gefeiert. Der aus dem dunklen und finſtern Mutterleibe hervorgekommen, zeigt ſich als Menſch geſtaltet auf Erden. Und wann durch die Nahrung der Leib zunimmt zum vollkommenen Alter durch Bereitſchaft zu manchen Künſten, dann offenbaren auch damit die vernünftigen und verſtändigen Seelen gemäß dem Wachsthum des Körpers die Wiſſenſchaft und Weisheit durch die Ermahnungen der Lehrer, was auch bei den Fürſten und Herrſchaften auf der Erde der Fall iſt.

Vor Allem ſoll man Gott erkennen und durch die Geſchöpfe ſoll man erkennen lernen den Schöpfer des Himmels und der Erde und der Geſchöpfe auf ihr, um Schüler und Diener ſeines Willens zu werden, gleichend ſeiner Güte, um zu haſſen das Böſe und zu ſuchen das Gute, Urſache des Nutzens zu werden, auszurotten den Schaden des Verderbens, wohlthätig zu werden den Fremden und Verwandten, den Nach-

barn und Einheimiſchen, mit gutem Willen und gutem Wan
und guten Werken gegen Alle würdig zu werden und gere
und rechte, reine und wahre Sitten zu beſitzen. Und ſo erſch
der Gute ſelig auf Erden, mit aller Tugend geſchmückt
dem Bilde Gottes, und wird verſetzt in den köſtlichen, lei
digen, unſterblichen Ruhm, in die Hoffnung der Auferſteh
und erhält die Seligkeiten der Liebe. Denn durch die Sor
der Liebe iſt voll der Himmel und die Erde und die G
ſchöpfe, die auf ihr ſind, und ſie leben durch ihre Vorſorg

Und die Seelen der vollkommenen Freunde Gottes,
ſie auch ſind, ſtehen im Buche ſeiner heiligen Liebe und
freuen ſich ſeiner lebendigen Fürſorge. Ebenſo werden
die Leiber in ſeinen Büchern lebendig in der Sorge bewa
ob auf dem Lande oder auf dem Waſſer, wo ſie auch
mögen. Denn unſer Gott iſt im Himmel und auf der Er
im Meere und in allen Tiefen, ſagt der Prophet. Und
wiederum ſagt er: „Wenn ich in den Himmel hinaufſteige,
biſt du dort, und wenn ich in die Hölle hinabſteige, ſo bi
auch dort nahe; wenn ich nehme meine Flügel am Mor
und wohne an den Enden des Meeres, ſo führt auch dort
deine Hand und deine Rechte nimmt mich mit Liebe auf.“[1]
Die Hölle nennt er das modernde Grab, welches durch
Sorge Gottes bewahrt wird zur Hoffnung der Auferſteh
woher ſie auch wieder erneuert werden zum ewigen Leben,
haltend ihre Seelen. Und Die, welche rein ſind, wer
Chriſto nahe; denn „Wo ich bin, dort ſollen auch
Diener ſein.“

Aber auch die Leiber und die Seelen der Sünder bewa
er, wo ſie auch ſind, zur Offenbarung des Tadels des gr
Tages des Gerichtes und der Auferſtehung von den Tod
Denn ſie ſind widerſtrebend geworden den Geſetzen der
rechtigkeit, ſie haben geliebt das Böſe und haben gehaßt

[1]) Pſ. 138, 7.

Gute und haben ſeine Gebote nicht beobachtet. Aber Die, welche bewährt durch die Liebe ihn geſucht haben, denen iſt er gabenſpendend geworden; denn gerecht iſt der Herr und recht ſind ſeine Gerichte, obſchon auch dieſes uns unbegreiflich iſt. Der aufgehen läßt die Sonne über die Böſen und Guten, und was für andere Sorgen vom Herrn es noch gibt für Alle. Wer aber ſeinen Willen thut, der bleibt in Ewigkeit; denn „Seid heilig und gerecht, ſagt der Herr.“ Aber Die, welche dieſe Verheißungen haben in der Seele, dieſe reinigen ſich von allen Begierden und werden Diener der wahren und reinen Sitten und ſo werden ſie ein Gefäß der göttlichen Gnaden und eine Wohnung Gottes. Die alſo ſo ſind, ſtehen in der Sorge der Liebe befeſtigt. Wie Er auch geſagt hat: „Ich werde Wohnung bei ihnen nehmen und zu ihnen kommen und ich werde ihr Gott ſein, und ſie werden mir Volk ſein.“ [1]) Und hinwiederum: „Ich werde ihnen zum Vater werden, und ſie werden mir Söhne und Töchter ſein,“ ſagt der allmächtige Herr. [2])

Alle Geſchöpfe alſo ſind im Innern ſeiner Macht befeſtigt; aber ſeine Freunde und Die, welche ſeinen Willen thun, bewahrt er im Innern des Vorhanges der Sorge der Liebe vor allen Gefahren. Es gibt aber auch Wohnungen für Die, welche verachtet haben ſeine Geſetze und gedient haben den böſen Begierden des vielfachen verſchiedenartigen Böſen, welche erben die äußerſte Finſterniß. Die äußerſte Finſterniß iſt hienieden das Böſe Derjenigen, deren Verſtand und Sinne verfinſtert ſind, und die entfremdet ſind dem dortigen Leben, wie der Apoſtel ſagt. Aber wo ſind ſie dort? Im Feuer der Hölle, wo Weinen für die Augen iſt und wo man Niemanden ſieht, und wo die Qualen ſind, welche bereitet ſind für die Dämonen und die Unreinen.

---

[1]) 3. Moſ. 26, 12.

[2]) Jer. 31, 33. Vergl. 2. Cor. 6, 16.

…eben vom Tode sein Ende nimmt, …
… geleitet, welcher sie gegeben hat, …
… zurück, von der er gemacht wurde …
…men und gerechten Seelen kommen …
… Seelen der Heiligen, und sie werden …
…amen und mit Benedeiung und mit …
… den allmächtigen Ruhm der Herr…
… Dreifaltigkeit, und sie danken der …
…, welcher vom Irdischen zum Himm…
…ung zur Ehre versetzt die Geladenen …
Reich und zu seinem Ruhme, denn er …
… und der Ehre und der Benedeiungen …
…muth, mit Gehorsam gegen die Gesetze, …
Gaben der Vollendung der guten Werke, …
… durch die furchtbare Demuth wegen seiner …
…ung durch die priesterliche Sakraments…
…Gefesselten befreien, die Schulden nach…
…den erfüllen, und was es noch für …
…aten gibt durch Gebet und Flehen, …
…n der künftigen Erlösung, um durch …
…den zur Hoffnung des ewigen Lebens …
denn durch Solches wird versöhnt der …
…r gütige Sohn und der gut sorgende …
Solche ist eine Freude den himmlischen …
…die Sünder, welche aufrichtig durch …
… zur Buße, und sie nehmen die See…
…: nach dem Verdienste eines Jeden, …
…de und den Platz gemäß der Vor…

…und der Hoffnung Würdige, welche …
… und klagen und sich zerkratzen …
… Hoffnung ist, erzürnet Gott. …
…thaten der guten Werke, welche …
… Widersagen, und sie betrüben …

ie himmliſchen Heerſchaaren und die Seelen der Gerechten
nd ihre Seelen ſelbſt, weßhalb ſie die Trauer verlängern.
Und ſie ſelbſt fallen den Strafen anheim wegen der Hoffnungs-
oſigkeit und erlangen das Urtheil der Strafen. Denn wer
Gott erzürnt und die himmliſchen Mächte betrübt und die
Seelen der Gerechten und wer die Seele des Verſtorbenen
er Ruhe beraubt, den wird das Gericht treffen, wer es auch
ei, nach dem Ausſpruche des Apoſtels. Wer nämlich die
Menſchen erregt, dieſe werden Strafe erleiden; um wie viel-
mehr erſt Die, welche Gott erregen und ſeine Haus-
enoſſen, die Engel und die Heiligen! Denn das Gericht
Gottes, heißt es, iſt in Wahrheit über Die, welche Solches
hun.

Und da nun das dritte menſchliche Leben offenbar iſt,
iſt das erſte im Leibe der Mutter als Frucht empfangen
nd wachſend, im dunklen und finſteren Mutterleibe das Leben
hrend bis zur Zeit der Geburt. Und das zweite iſt nach
m Erforderniß der Welt durch die Vorſorge des Schöpfers
nährt auf dem Lande und auf dem Meere. Aber das dritte
t das Land der Lebendigen, wo nicht gehört wird der Name
s Todes, wo ſich nicht verändert die lebendige Seligkeit, wo
nveränderlich iſt der Glanz, unvergänglich die Freude, welche
in Wort ausſprechen kann, denn ſie ſind unausſprechlich, und
elche das Ohr nicht hören kann, denn ſie ſind unvergleichlich
t hören, und welche nicht der Verſtand erfaßt, denn ſie ſind
nbegreiflich den Erforſchenden. Auch die Beſchaffenheit des
ebens im Leibe kann Niemand ſagen; denn das menſchliche
eben wird im Himmel und auf Erden und im Meere von
er Sorge Gottes verwaltet, geſchweige denn das Unterpfand
er Hoffnung, das ewige Leben. Aber die Schrift beſtimmt
Klein durch das Verſprechen das Reich für die Gläubigen
oraus und ermuntert durch die Hoffnung die Rechtſchaffenen;
enn da Gott den Himmel und die Erde gegeben hat zur Er-
ährung Aller mit Gütern wegen auch nicht eines einzigen

D… …Versprechen vom gütigen
so wird …
und der … das Zukünftige nicht be-
vom Sch… …des Herrn heißt es: „Es
entgegen … die Sonne im Reiche Got-
vor Gott …niß gleich ist dem Sonnen-
geistlichen … Sonnenlicht dem lebendigen
lichkeit de… …denn es werden sein die Hei-
wohlthätig… …gen, unveränderlichen Lichte
lischen, v… …endigmachender Güte. Denn
und Geruf… …so ist es im Geistigen Gott,
allein ist …
würdig. Mi… …er, welche hienieden gemäß
mit Opfergab… …Herrn sich selbst bestimmen
durch das Op… …durch kräftige Hoffnung wie
Erlösung und … …die Erde bearbeiten und sich
spendung sollen … …en, nicht von dem harten und
lassen, die Ma… …che nicht Gott aufregen und die
andere zahlreich… …und die Seelen der Gerechten
mit heißen Thrän… …der Gnade, welche von allen
Solches die Wider… …en in der Trauer und in den
in Christo zu geleit… …in der Ruhe. Die, welche
mitleidige Vater un… …Bedrängnisse erfragen und nicht
heilige Geist, und üb… …n, diese erfreuen Gott und sind
Heerschaaren, wie üb… …ngel und der Seelen der Ge-
das Bekenntniß umkehr… …wir oben gesagt haben. Und
len auf in die Wohnung… …ungen Erleuchteten werden ver-
um zu vertheilen die … …keit.
sehung Gottes. …den sind in Gottlosigkeit und
Ueber solche Gläubige … …diese sind der Klagen würdig
in Hoffnungslosigkeit weine… …worden sind der verheißenen
wie die Heiden, denen kei… …uden, und geladen worden
Solche berauben sich der Wo…
Gott geopfert wurden durch

das unauslöſchliche Feuer der Hölle und zur unſterb-
Vernichtung, wo immer Weinen der Augen iſt und
nirſchen.

enn diejenigen, welche die im Glauben Bewährten und
tgeſitteten hoffnungslos beklagen, erlangen Strafen für
ffnungsloſigkeit vom Herrn und ſchaden den Seelen der
agenden. Dieſes ſind nützliche Thränen im Herrn, das
tniß der Sünden der Verſtorbenen und der Seelen vor
errn darzubringen und nicht der den öffentlichen Ver-
ungen, was eine Tilgung der Sünden wird und nicht
Strafen führt, und mit heißen Thränen im Gebete
wachſam zu ſein, bei Tag und bei Nacht zu wachen
it ſchmerzlichem Seufzen und mit ſtrengem Faſten, mit
Reue und Zerknirſchung immer das Unglück Derer zu
n, welche beraubt ſind des himmliſchen Lichtes und der
arung des Ruhmes des großen Gottes. Denn wer
ſeine Sünden der verſprochenen Güter Gottes beraubt
, dieſen ſollen wir beklagen durch ſolche Zerknirſchung
unglücklich erachten die der unvergänglichen Güter Be-
. Und durch thränenreiches Gebet und durch reichliches
n und durch alle gute Werkthätigkeit zugleich mit dem
Chriſti ſollen wir Gott zur Verſöhnung bringen und
derſagen tröſten auf das Zukünftige.

ieſe ſind es, welche der Seele nützen und den Wider-
mit ihren Verwandten bezeigen ſie auch freundſchaft-
e wegen der Losſagung von der Erde. Wegen der
Hoffnung entſchlafenen Gläubigen tröſtet auch der
nd ſagt: „Betrübt euch nicht wie auch die Heiden,
Hoffnung haben; denn gleich wie Chriſtus auſer-
ſt von den Todten, ebenſo erweckt auch Chriſtus
bten und uns und macht ſie ihm offenbar mit allen
bei ſeiner Ankunft.“ [1]) In dem Heere der Macha-

—

[1]) Theſſ. 4, 12. 13.

Guten, so ist dav[illegible] die Fahne der [illegible]
Herrn für Die, [illegible] ihre Beute den [illegible]
Und die G[illegible] austheilten zur Tilgung
schreiben; abe[illegible] worden waren von den
werden aufge[illegible] unsere Lehrerin ist, so laßt
tes." [1]) Un[illegible] Ewigen erlangen und darin
lichte, eben[illegible] gewährt in reiner Liebe versetzt
Lichte des [illegible] der Seligkeit, welche immer
ligen mit
bekleidet, [illegible] prophet den Tod der Heiligen vor
wie im [illegible] Und wodurch ist kostbar der Tod
welcher [illegible] daß sie durch wahre Unterscheidung
De[illegible] Tugend gezeigt haben zur Hoffnung
der Er[illegible] durch ist kostbar der Tod der Heiligen
zum Le[illegible] sie von diesem vergänglichen Leben
am T[illegible] werden. Wodurch ist kostbar der
nicht [illegible] Dadurch, daß sie von diesen
nicht [illegible] zur Ruhe der Güter versetzt werden.
Heers[illegible] der Heiligen Gottes? Weil sie
betrü[illegible] elenden Leben zum seligen Leben
bösen [illegible] ist der Tod der Heiligen Gottes
Leiden [illegible] von den unfreiwilligen Versuchungen
tugend[illegible] befreit und in die Ruhe versetzt
Schad[illegible] der Tod der Heiligen Gottes?
zur Fr[illegible] Greisenalter und die Schwäche verlassen
rechten, [illegible] versetzt werden. Wodurch ist kost-
die durch [illegible] Gottes? Dadurch, daß sie durch
setzt in [illegible] gesiegt haben die Bedürfnisse des
Die [illegible] werden. Wodurch ist kostbar der
Ungerech[illegible] Dadurch, daß sie den Tod der
und der [illegible] werden und nach der lebendigen
Güter un[illegible]

---

[1]) Mat[illegible]

verlangt haben; denn wann Christus, unser Leben, offenbaren wird, dann werden auch die Heiligen mit ihm herrlicht. Denn die Heiligen standen in lebendiger Seligkeit in der Welt und jetzt sind sie lebendig in der Fürsorge Gottes. Denn die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand[1]) mit freudebereitender Hoffnung gemäß den untrüglichen Verheißungen Gottes, welche bei der Auferstehung erlangen werden den Ruhm wegen der Heiligkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit im Himmelreiche von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Aber diejenigen, welche mit dem lebendigen Leibe der Sünden in der Welt leben in häßlichen Lastern und schlechten Sitten, diese nennt die heilige Schrift lebendig gestorben wie Jenen, von dem der Herr gesagt hat: Mit den Sünden der Verstorbenen den gestorbenen Vater zu begraben und ihm zu predigen das Reich Gottes.[2]) Denn Die, welche verzweifeln an dem dortigen Leben und Gott entfremdet sind und den rechten Sitten, diese sind in Wahrheit gestorben. Die den Willen des Fleisches und des Verstandes gethan haben, diese sind wie in einem Grabe begraben, verfault durch die Sünden an den Leibern, unrein und befleckt und zügellos in allen Sünden, welche auch den Gestank der Ungerechtigkeit verbreiten, wie der Herr dieß an dem Volke der Pharisäer gezeigt hat, welche sich für mehr halten, und innerlich voll sind von Gottlosigkeit, von Sünden und Lästerung. Denn wie ein offenes Grab ist ihr Rachen, sagt der Prophet; richte sie, o Herr und Gott! daß sie abfallen von ihren schlechten Gedanken.[3]) Solche laßt uns beklagen, die lebend todt sind und insgesammt gestorben sind eines untröstlichen Todes.

Den Tod der Sünder nennt der Prophet böse[4]) wegen

---

[1]) Weish. 3, 1.

[2]) Luk. 9, 59, 60.

[3]) Ps. 5, 11.

[4]) Ps. 3[illegible], 2.

der ſchlechten, unreinen Sitten; aber Die, welche die Gerechten haßten wegen der gutmeinenden Ermahnungen, werden es bereuen; denn ſie ſind geladen worden zum unauslöſchlichen Feuer der Hölle. Warum iſt der Tod der Sünder ſchlecht? Weil in Verzweiflung iſt ihr Ende; weil ſie geſtorben ſind und nicht Reue gehabt und Buße gethan haben und ſich nicht ausgeſöhnt haben mit Gott. Wodurch iſt der Tod der Sünder ſchlecht? Weil ſie ausgeſtoſſen worden ſind aus dem Erbe der Engel und Erben der böſen Geiſter geworden ſind und der ewigen Qualen, welche ihnen bereitet waren von dem Herrn Aller. Wodurch iſt ſchlecht der Tod des Sünders? Weil er aus dieſer Welt gegangen, wo er ſündhaft gelebt und nicht ſich zu Herzen genommen hat den Tag des Austrittes; denn er kann nach dem Ende hienieden nicht mehr Gutes thun und zu Gott eintreten. Wodurch iſt ſchlecht der Tod der Sünder? Weil ſie hören von dem Herrn aller: Weichet von mir, ihr Verfluchte! in das ewige Feuer, ihr, die ihr dem Satan zu Willen geworden ſeid und nicht Gott, welcher Alle gemacht hat zu gutem Willen. Wodurch iſt ſchlecht der Tod der Sünder? Weil die Pforten des Lebens der Buße verſchloſſen ſind und für ſie nicht zu hören iſt vom Herrn: Kehret euch zu mir, und ich kehre mich zu euch,[1]) ſondern: Werfet ſie in die äußerſte Finſterniß; denn ſie haben mich nicht gehört. Wodurch iſt ſchlecht der Tod der Sünder? Weil offen ſind die todtbringenden Pforten der Hölle wegen des verſchiedenen ſchlechten Böſen, das ſie gethan und weil ſie nicht gedacht haben der ewigen Qualen der Sünder.

Denn dort iſt die Reue unnütz; denn aufgehoben iſt das Mitleid der Menſchenliebe für die, welche aus dem Brautgemache hinausgeſtoſſen worden ſind. Der Reiche bat den armen Lazarus nur um einen Tropfen Waſſer und erhielt ihn nicht. Die, welchen das Oel ausgegangen war, traten nicht

[1]) Malach. 3, 7.

in das Brautgemach ein. Die Sünder finden von Niemanden Schutz, sondern sie werden eingehen in die ewigen Qualen, hat das Wort Gottes uns gesagt, die Gerechten aber in das ewige Leben. Es hat als kostbar bezeichnet den Tod der Heiligen vor dem Herrn wegen der heiligen und rechten Sitten in wahrem Glauben, erleuchtet vom Lichte des ewigen Lebens. Denn über die Gerechten und Sünder ist vom untrüglichen, ewigen Worte bestimmt worden, und dieß hat keine Veränderung. „Es werden eingehen die Sünder in die ewigen Qualen, und die Gerechten in das ewige Leben.“ Und sie werden Lobpreiser und Verherrlicher der Einen Gottheit, und mit Ruhm und Ehre und Glorie werden sie selig und gekrönt und treten ein in das Erbe der Kindschaft und besitzen die unermeßlichen Güter zum Ruhme der allerheiligsten Dreifaltigkeit jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XIII.

Untersuchung über den Nutzen des Gedächtnisses für die Verstorbenen, um das Unsichtbare durch das Sichtbare zu zeigen in den Werken der Tugend, welche zur lebendigen Hoffnung, zu den Schaaren der Engel, Diejenigen versetzen, welche hienieden den Willen Gottes vollzogen haben. — Von dem heiligen Gregorius.

O Tiefe der Größe und Wissenschaft und Weisheit Gottes, welche durch viele Mittel die Achthabenden und Gehorsamen zum Wohlgefallen seiner Herrlichkeit führt und durch Sorgfalt und Tugend mit reiner Liebe ermuntert zur Beobachtung der Gebote, auf daß wir gelangen zur Pforte der Erlösung des

Lebens zur Ruhe durch die fürsorgende Liebe, damit wir durch das Recht der Gerechtigkeit die Ehre des Ruhmes erben und durch den Glauben zur wahren Hoffnung gelangen, um zu erwachen beim Rufe des Wortes des Lebens gemäß der verschiedenen Gnaden, zu erfüllen das Würdige und Gerechte, zu erhalten durch die Hoffnung als Unterpfand die Verheißungen und zu fliegen mit den Flügeln des Geistes in das Himmelreich und durch schöne Sitten Vielen der Weg zu werden zum Leben und im Gedächtniß der Hoffnung im Gegenwärtigen zu wandeln und hinterher zu verbreiten in wahrem Glauben die Sitten der Wahrheit zur Aneiferung Vieler. Denn die Ersten sind ein Beispiel für die Letzten zur guten Ermunterung, und die Letzten werden immer erneuert im Gedächtniß der Tugend der Ersten. Lobend und dankend rühmen sie Gott, den Spender solcher Gnaden an die Menschen. Und so ziemt es sich, ermahnt zu werden zur Liebe Gottes und mit dem Munde zu bekennen die Wahrheit der allmächtigen Kraft Gottes und darzubringen die guten Geschenke der Gerechtigkeit dem Herrn Aller durch die Mitwirkung mit den wahren Tugenden der Ersten, unauflöslich zu erachten die Seele von ihrer dortigen Hoffnung und von der freundschaftlichen Liebe, immer kräftig fürsprechend beim Herrn, damit sie wahrhaft Nachfolger werden in der Vollkommenheit der Vollendung der Ersten, welche durch ihre Hoffnung lebendig sind bei Gott.

Und für Alle ist von der Hoffnung ein Nutzen; denn die Ersten erfreuen sich über die guten Werke der Letzten, und die Letzten werden befestigt in der Vollendung der Hoffnung der Ersten. Und die Tugend der Ersten wird zum Erbe der Letzten; denn die Reste der guten Werke der Ersten erhalten die Vollendung von den Letzten hienieden. Und wenn sie im Vergänglichen sich befinden und aufrichtig bekennen und Buße thun mit heißen Thränen und mit Mitleid mit den Armen und durch alle guten Werke der Tugend entgegen den Sün-

den, ſo haben ſie eine gute Regel den Letzten zurückgelaſſen wie ein Erbe für die Bekenner und Büßer und für die Fürſprecher der Sünder. Denn das Mitleid Gottes ruft die Letzten wie die Erſten, damit die Schuld der Sünde getilgt werde, und damit ſie befreit von den Sünden durch aufrichtige Buße eintreten zum Erbe, entfernt von allem Schädlichen, ſie, welche durch Unglauben und unreine Sitten fortgeriſſen waren von den Strömen des Böſen und geheilt wurden zur Reinigkeit und Unverſehrtheit an allen Gliedern.

Es iſt eine förmliche Gewohnheit der Schrift, das gute Gedächtniß der guten Erſten wie als Opfergaben wegen der Hoffnung Aller darzubieten den Letzten und im Glauben und mit guten Sitten zu ſtehen zum Werke des Wohlgefallens Gottes, welcher iſt die Hoffnung der Lebendigen und der Todten. Und viele ſind unter den Letzten, welche für die Erſten Gebete und Bitten und Gaben Gott dargebracht haben, und ſie wurden angenommen, weil ſie durch rechtes Bekenntniß zurückgekehrt ſind zu Gott, zur Buße, wie auch der Apoſtel den Unterſchied des Glaubens und der gerechten Werke zeigt, um in deren Gedächtniß durch die Fürſprache Gott Verſöhnungsopfer darzubringen für ſie und für uns, wie er auch Abels des Gerechten und des rechten Opfers erwähnt, welches das vorzüglichſte aller Opfer iſt, Mittler und Fürſprecher durch ſeinen freundſchaftlichen und reinen willfährigen Willen.[1]) Und Die, welche nach ihm tugendhaft waren in makelloſem Geiſte, wie Enos und Henoch und Noe, wurden Gott wohlgefällig und ſtehen als Verſöhner vor ſeiner Herrlichkeit für die Gläubigen bei Gott dem Herrn. Wie Abraham und Iſaak und Israel, welche durch die Werke der Tugend die Auserwählung erlangt haben. Weshalb es Gott nicht für Schande erachtet, ſie zu Vertrauten zu machen und ihnen zu offenbaren das Verborgene wie vertrauten Freunden.

---

[1]) Hebr. 11.

Leb[illegible] er die Gesetzgeber [illegible] die
das [illegible] die Könige erweckt [illegible]
dur[illegible] [illegible]achtete es für besser, zu [illegible]
erw[illegible] [illegible]ne Zeit lang sich der Annehm-
sch[illegible] [illegible] den finsteren Sitten der Egyp-
zu [illegible] wanderte, wo er den Befehl
hei[illegible] [illegible] zurückzukehren und das Volk in
Hi[illegible] [illegible] zu führen durch Zeichen und
we[illegible] [illegible]übde zu erfüllen, welches von den
wä[illegible] [illegible]den. Denn „Ich bin, sagt er, der
G[illegible] [illegible]s und der Gott Jakobs.“ [1]) Nicht
D[illegible] [illegible]rbenen Sünder genannt, sondern
E[illegible] [illegible]denn die Gerechten sind die Leben-
d[illegible] [illegible] die Liebe Gottes und durch die
si[illegible] [illegible] Gott. Seien wir befestigt im
U[illegible] [illegible] Liebe Gottes, damit wir bewährt
u[illegible] [illegible]ffnung auf die allmächtige Herr-
t[illegible] [illegible] Gerechten immer in uns die
[illegible] [illegible] er an ihnen bezeigte. Und
[illegible] [illegible] Hoffnung der Heiligen lebendig
[illegible] [illegible] und ohne Vergessen ist das Ge-
[illegible] [illegible] die auf den Herrn Hoffenden,
[illegible] [illegible]gegen den Vater ihn ausschlossen,
[illegible] [illegible] wie die makellose Reinigkeit den
[illegible] [illegible]rs und zum Erbe seiner Brüder
[illegible] [illegible]s und Manasse's, und wie er
[illegible] [illegible] für den ganzen reinen und
[illegible]
[illegible] [illegible] Jerusalem wegen des unge-
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

rechten Volkes in den Tagen des Ezechias durch Sennacherib.[1]) Aber das Gebet des Königs und des Isaias wendete den Zorn auf die Feinde Gottes ab, und es wurden ihrer Viele getödtet, und ausgetilgt wurde deren Gedächtniß. Auch an David soll man sich erinnern; denn seinetwegen kamen Viele um. Alle Gerechten werden erinnert von der heiligen Schrift an die Züchtigung der Welt von ihrem Anfang an bis zur Ankunft Christi, welcher die Tugend beider offenbart; denn gemäß dem Glauben sind gestorben alle Heiligen.

Aber als unser Herr Jesus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit und der Erlöser der Welt, erschien, vollendete und erfüllte er den Mangel des ersten Gesetzes; denn er öffnete die Pforte der Gnaden des neuen Lebens durch die Erleuchtung der Taufe in rechtem Glauben an die allerheiligste Dreifaltigkeit, um zu sterben den Tod der Sünden in dem Wasser der Reinigung und mit Christus auferstanden immer in der Erneuerung des Lebens zu bleiben. Und wenn sie auch sterben, so sind sie doch lebendig im Geiste in der Hoffnung des ewigen Lebens. Sie haben ausgezogen den alten Menschen, welcher der Rache des Gesetzes schuldig war; denn sie haben Christum angezogen und die Kleider der Kindschaft angelegt und sind Erben Christi geworden, vorzüglich Diejenigen, welche den wahren Glauben und die rechten Sitten bis an's Ende festhielten in der Hoffnung Christi; denn ihre Hoffnung ist mit Christus auferstanden, und mit Christus sitzt sie zur Rechten der Herrlichkeit in der Höhe und sie sind Fürbitter durch Christus beim Vater für die Reinen, welche in Christo getauft sind mit wahrem Glauben und reiner Liebe durch die Theilnahme an dem Fleische und Blute Christi, welcher das Pfand der Hoffnung des Ruhmes der Auferstehung ist nach dem Worte des Herrn: „So oft ihr esset von meinem Fleische und trinket von meinem Blute, so erzählet das Gedächt-

[1]) 4. Kön. 18.

niß meines Todes bis zur Wiederkehr meiner Ankunft auf Erden." [1])

Denn er ist der Befreier und Rechtfertiger, durch welchen gelöst werden die Sünden des alten Menschen und Anfang nimmt der neue, welcher nach Gott ist im reinen und wahren Glauben an Christus Jesus, entfernt von allem Bösen und bereitet mit allen guten Werken für die Verheißungen der Hoffnung des Lebens. Denn durch seinen Tod hat Christus gebrochen die Macht des Satans, welcher die Herrschaft des Todes durch die Sünden hatte, und das Leben herrschte durch die Gerechtigkeit, und die Hoffnung der Auferstehung bleibt befestigt in Christo. Denn er hat uns auferweckt mit sich und hat auf das Himmlische in Christus Jesus die Hoffnung der Gläubigen und Heiligen gesetzt. Denn sie haben ihr Fleisch gekreuzigt mit Christo zugleich mit den Leidenschaften und Begierden, [2]) und sie werden auch mit ihm verherrlicht und durch die Hoffnung sich erfreuen.

Denn durch die reine Liebe Christi sind die Heiligen ermuthigt in der Hoffnung durch das versöhnende Opfer, durch welches die Geschöpfe erlöst worden sind. Das Unsichtbare hat er durch das Sichtbare gezeigt durch die freiwillige Kreuzigung, um die Geschöpfe mit dem Schöpfer zu versöhnen und durch die erleuchtete Lehre hat er bewahrheitet den wahren Glauben an die allerheiligste Dreifaltigkeit und beseitigt die Leiden der Gefahren von den Menschen, die in verschiedenen Leiden und in den Qualen befangen sind, indem er viele Hungernde in der Wüste speiste, die Todten auferweckte, die bösen Geister austrieb, und die Menschen von deren Angriffen befreiend, beseitigt er durch sein Leiden alle Leiden von den Menschen und durch verschiedene Wohlthaten macht er sie

---

[1]) 1. Cor. 11, 25.
[2]) Gal. 5, 24.

würdig der väterlichen Sorge und der Gnade des heiligen Geiſtes und der Verheißung der göttlichen Güter.

Und durch die Darbringung des ſchrecklichen und furchtbaren erlöſeriſchen Sacramentes gedenkt er der Wohlthaten der Menſchenliebe und verlangt mit heißen Thränen die Verſöhnung der Todten und Lebenden und erhält das Verlangte. Vorzüglich wenn der Darbringer des Opfers rein iſt und makellos und frei von Sünden, ſo erwirbt er durch wahren Glauben für die Seele die Kronen des Ruhmes. Und für welche das Opfer iſt, dieſen wird die Verzeihung durch die Hoffnung gewährt vom gütigen Herrn. Denn wenn er Dem, welcher Haß gegen den Nächſten hat, abzulaſſen befiehlt vom Opfer, bis er ſich ausgeſöhnt[1]), was iſt dann noch nöthig zu ſagen von den andern böſen und ſchlechten Sitten, von den Schrecken der Drohungen der Strafen für Die, welche nicht in Reinigkeit das Opfer Gott darbringen und welche in Unwürdigkeit communiciren? Aber wem viel Gnaden gegeben wurden, von dem wird viel gefordert und wem wenig, von dem wenig, ſagt uns der Herr im Evangelium.[2]) Denn vollkommene Tugend fordert die Wahrheit von den Dienern des Sacramentes, denn es iſt das Leben unſerer Erlöſung, und es werde nicht freiwillig zur Verurtheilung vom Herrn; denn Alles wird von ihm und in ihm vollendet, für die Lebendigen und für die Verſtorbenen.

Aber auch das Gedächtniß der heiligen Apoſtel und Propheten und Martyrer wird im Opfer Chriſti vollzogen; denn der Opfernde gedenkt mit Lobpreiſung des Heldenmuthes der Heiligen und verkündet ihn zur Ermunterung der Gottliebenden und zum Lobe der allerheiligſten Dreifaltigkeit, welche die Gnade des Sieges gegeben hat allen ihren Heiligen. Denn eine Freude iſt für die himmliſchen Mächte das Gedächt-

[1]) Matth. 5, 23.
[2]) Luk. 12, 48.

niß der Heiligen, welche die Tyrannen beſiegten und Engel wurden.

Aber die Seelen der Gerechten ſind in der Hand Gottes mit den Reihen der Unkörperlichen, wunderbar zum Ruhme Gottes in erfreuender Hoffnung. Und bei der allgemeinen Auferſtehung nimmt der Gerechte den theilnehmenden Leib von der Erde mit, durch den er Gott wohlgefällig geworden war und ſie werden wie die Engel im Himmel nach dem Worte des Herrn: „Bei der Auferſtehung werden ſie weder heirathen noch verheirathet werden, ſondern ſie ſind wie die Engel im Himmel“[1]; denn ſie ſind Kinder der Auferſtehung und haben nicht zu ſündigen oder zu ſterben. Haſt du geſehen, daß die Hoffnung der Lebenden die Wohnung der Gerechten und der Engel iſt, und daß ſie ſich gemeinſam erfreuen?

Aber auch die geſündigt haben und durch aufrichtiges Bekenntniß Buße gethan haben mit heißfließenden Thränen und mit allen guten Werken, auch Dieſe werden nicht beraubt werden der künftigen Hoffnung, Alle, welche bewährt ſind im Glauben an den Vater und an den Sohn und an den heiligen Geiſt, welche, erleuchtet durch die Taufe und durch den Leib und das Blut Chriſti, Kinder des Lichtes und Erben des Reiches ſind, Mitbürger der Heiligen und Hausgenoſſen Gottes. Denn es iſt Ein Gott und Ein Glaube und Eine Taufe und Eine lebengebende Hoffnung.[2]) Und es werden erfreut durch die Hoffnung, welche vollziehen das Gedächtniß der Heiligen im Glauben; denn auch ſie erfreuen ſich ihrer Liebe, welche Dieſes wegen Gott in der Hoffnung thun durch alle guten Werke in Chriſto. Und die in der Tugend der Erſten Gebliebenen erhalten die Vollendung durch die Letzten; denn auch die Reſte der Propheten haben erfüllt die Apoſtel und durch ſie befeſtigten die Lehrer

[1]) Matth. 22, 30.
[2]) Eph. 4, 5.

Glauben und die Sitten und den Lohn nach den Mühen
s Jeden.

Aber es ſind auch von dem Herrn Allen die Kronen ge-
n; denn ein anderer iſt der Glanz der Sonne, ſagt der
ſtel, und ein anderer der Glanz des Mondes, ein anderer
Glanz der Sterne und ein Stern iſt vom andern ver-
den an Glanz; ebenſo iſt auch die Auferſtehung der Todten.[1])
n ein Jeder wird mit ſeinem Ruhm vom Herrn bekleidet
dem Verdienſte von dem Ruhm der Einen Gottheit, des
rs und des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Denn Eine
ie Hoffnung der himmliſchen Berufung Gottes und Eine
r der Gottheit, Eine Weſenheit, unveränderliche Ewigkeit,
allmächtige Kraft, fehlerloſe Wiſſenſchaft, unveränderliche
heit, anfangsloſes Sein Deſſen, der im wahren, lebendigen
me und im unzugänglichen Lichte wohnt. Und die Sorge
r heiligen Liebe gegen die Geſchöpfe hat angezündet und
ammt die unausſprechlichen und unbeſchreiblichen Güter.
alle vernünftigen und verſtändigen Geſchöpfe ladet er ein
en unausſprechlichen Seligkeiten und ruft ſie in ſein Reich
zu unbeſchreiblichem Ruhm und zur Freude der unendlichen
gkeiten.

Durch das Gedächtniß der vollkommenen Gerechten, ihres
enmuthes und der Liebe, welche ſie gegen Gott bezeugten,
rben wir vielen Nutzen für die Seele durch die Fürſprache
Heiligen bei dem Herrn.

Aber auch für die gläubigen Sünder und die Bekenner
die Büßer, welche theilnehmen am erlöſeriſchen Sacramente
ſich losſagen von der Welt, auch für Dieſe wird das Ge-
tniß vollzogen im Opfer Chriſti, durch Gebet und Mitleid
n die Armen und andere gute Werke, damit die Dahin-

[1]) 1. Kor. 15, 41.

geſchiedenen durch die guten Werke der Letzten erneuert werde zur Erneuerung des unendlichen Lebens.

Und wenn Jemand ſagt: Wenn Jemand bis zum Tode büßt und bekennt und klagt über die begangenen Sünden und verſpricht, Buße zu thun und zu verlangen den Leib und das Blut Chriſti im Glauben zur Tilgung, wie verhält ſich Dieſer zur Hoffnung der Erlöſung?

Antwort. Wenn Einer dem Tode nahe und in den Einflüſterungen des Satans befangen, in ſchlechten Sitten und vorher der vorſorgenden Liebe entfremdet iſt und er kehrt beim Tode zurück zur Reue und zum Bekenntniſſe mit heißen Thränen und bittet von ganzem Herzen, im Glauben an das heilige Sacrament in der Hoffnung ſich flüchtend zur Menſchenliebe Chriſti, ſo ſoll er nicht hoffnungslos werden auf die erhofften Güter, durch die Buße und durch das belebende Fleiſch und Blut Chriſti, unſers Erlöſers, welcher das Leben gibt ſeinen Geſchöpfen; denn ein Jeder, welcher anruft den Namen des Herrn, wird leben.

Die aber nicht vorher umgekehrt ſind zur Buße und beim Ende nicht Reue gehabt haben und in Verzweiflung und ohne Bekenntniß das heilſame Sacrament nicht empfangen haben, was ſoll man ſagen von deren Gedächtniß? Dieſe ſind vieler Klagen und Thränen würdig und haben ſchwere Leiden von Chriſtus. Aber für Die, welche zuvor geſündigt und aufrichtig gebeichtet und Buße gethan haben, wird das Gedächtniß immer verrichtet und für Die, welche in der Zeit des Hinſcheidens Reue gehabt haben. Aber es iſt auch nöthig viel Gutes zu bezeigen den Zurückgebliebenen wegen der Entſagung von der Welt, die Gefeſſelten zu befreien, die Schulden nachzulaſſen, die Mangelleidenden zu erfüllen mit Wohlthaten. Denn es gibt ſolches Gute, das man ſelbſt gethan, und ſolches, welches geboten iſt zu thun und der Gute folgt nach den guten Werken der treuen Freunde, welche der Welt entſagen.

Die das Allerheiligſte empfangen haben mit aufrichtiger

me, Dieſe ſind wie das Feuer reinigend und befreiend und er-
chtend durch ihre Gaben, in treuem Glauben durch das
gniß in Gottesfurcht, welche voll von Sorgfalt und Gerech-
eit iſt. Denn der Anfang alles vortheilhaften Nutzens iſt
Furcht des Herrn nach dem Ausſpruche des Weiſen [1]) und
les Unmögliche iſt möglich für die Gott Fürchtenden. Und
er ferne iſt von der Furcht Gottes, der wandelt in der Träg-
eit und Verachtung der Gebote Gottes und entfernt ſich von
llen guten Gedanken und Werken und gewöhnt ſich an die
ngerechtigkeit.

Aber wer Eifer hat zum Gehorſam gegen die geiſtigen
eſetze in Gottesfurcht, Der wird immer Gott opfernd durch die
eiligen Engel nach dem Worte des Herrn, welcher ſagt:
‚Sehet zu, daß ihr Keines von dieſen Kleinen verachtet; denn
re Engel ſehen immer das Angeſicht meines Vaters, der im
himmel iſt.“ [2]) Denn der Gute beſtärkt den Glauben durch
ie Werke und das Gebet durch Liebe, Reue und ſehnſuchts-
olle und unaufhörliche Bitten, um unbeweglich zum Herrn
en Willen in der Verfolgung und in der Ruhe zu haben und
u erlangen die Gnade des Sieges zum Kampfe des Ver-
andes und der Glieder durch die gütige Fürſorge Gottes.
Und mit reinem Herzen und ungeheucheltem Glauben ſind die
Guten tugendhaft und erfreuen die Engel durch die lebendige
Liebe und erfreuen ſich immer an ihren guten Werken. Man
kann nicht verſtehen noch ſehen, was Gott durch ſie uns zum
Schutze gegeben hat, was bereitet worden iſt von der Sorge
Gottes für die ihn Liebenden.

Denn alle Gedanken oder Werke der Freundſchaft der
Himmliſchen und Irdiſchen und der Unterirdiſchen erheben ſich
immer vor der allmächtigen Herrlichkeit Gottes zum Gleichgewichte.

Und auf die Seite der wahrhaft Glaubenden und Gott

---

[1]) Spr. 1, 7.

[2]) Matth. 18, 10.

Lebenden kommt zuvor der Tod Chriſti mit dem allnütz
Leiden zum Zeugniß ſeiner reinen Liebe für ſeine Hei
Und zu ihm ſammelt ſich die Wahrheit der Gerechten
Muth der Martyrer und die Gerechtigkeit der Reinen
Keuſchheit der Jungfrauen, die Geduld der Martyrer.
auch die Sitten der wahren Bekenner erregen das Mitlei
die Barmherzigkeit der Sorge ſeiner Liebe. Und die
der Ungerechten und Ungehorſamen, Gottloſen und S
und aller ſchlechten Begierden mit den ſchlechten Verm
den böſen Geiſtern, werden getadelt und geſcholten un
langen die verdiente Vergeltung der Strafen von dem ge
Richter und von dem Sehenden, welcher kennt die Himm
und die Irdiſchen.

Die aber in der reinen Liebe Chriſti befeſtigt ſind, w
ſich zum Tode hingegeben hat für ſie, daß ſie befreit
von den bitteren ſichtbaren und unſichtbaren Leiden, Dieſe
frei, indem ſie als Mitarbeiter und Fürſprecher die H
und alle Gerechten haben. Und es werden geöffnet werd
Pforten des Lebens der Güte der himmliſchen Woh
durch die Gnade des heiligen Geiſtes dort, wo die Sc
der Heiligen aufgeſtellt ſind. Denn er will, daß Alle
und in der Kenntniß des wahren Lebens Erben werden
er will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er
kehre zu Chriſtus.

Solcher Vortheil und Nutzen iſt es, das Gedächt
Dahingeſchiedenen zu verrichten in rechtem Sinne, in ge
und wahrem und reinem Glauben, in Furcht und heilige
in guter Hoffnung zum Lobe Gottes, damit unſer O
Innern des belebenden Vorhangs annehmbar werde, e
zum Leben, um zu gelangen in den Beſitz der ſeligen
durch die Sorge der belebenden Liebe der verſprochene
heißungen: „Denn wo ich bin,“ ſagt der Herr, „dort ſo
mein Jünger ſein.“ Auch der gütige himmliſche Vater
ſich über die zur Freude Gerufenen durch ſeinen m

lebenden, eingebornen Sohn und durch den belebenden heiligen Geiſt zur Entflammung mit belebender heiliger Liebe, indem er die Seinigen in den Beſitz der unvergänglichen und unendlichen und unvergleichlichen göttlichen Güter ſetzt. Ihm ſei Dank und Ehre jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

XIV.

Von der Sorge der Vorſehung Gottes für die Menſchheit. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Groß iſt das Geheimniß der Gottesverehrung durch den wahren Glauben an den Vater und an den Sohn und an den heiligen Geiſt und durch tugendhafte Werke gerecht und heilig ſich zu zeigen, erleuchtet noch mehr als die Sonne die Augen des Geiſtes der Glaubenden und entfernt die Finſterniß der Sünden und führt zur Gerechtigkeit und Heiligkeit, um ferne zu ſtehen den ſchlechten Sitten und dem ſchlechten Verſtande und zu wandeln auf dem Wege der Gerechten, welcher führt in's ewige Leben, und mit gutem Willen nachzufolgen dem gütigen Willen des Schöpfers, welcher aus dem Nichtſein zum Sein uns gebracht hat und von der Verachtung zur Ehre, mit den zwei Theilen, dem ſchwachen und ſtarken, dem Leibe und der Seele, damit der ſchwache Theil arbeite in Mühen und zur Kraft des Schöpfers ſich flüchte, damit er nicht verlurſtig gehe der guten Unterſtützung, welche tugendhaft macht durch gerechte und heilige Arbeiten. Und er erhält den Namen der Stärke und wird mit Lob und mit Auszeichnung gekrönt und gelangt in den Beſitz der wohlmeinenden Sorge durch die Hoffnung des ſeligen Lebens. Aber der ſtarke Theil des Geiſtes

unterſcheidet durch den wahren Glauben und durch die untrügeriſche und wahre Erkenntniß der heiligen Dreifaltigkeit den falſchen trügeriſchen Irrthum und befreit von der Knechtſchaft der Sünden, wegen deren der Tod eingedrungen iſt, und befreit von den Sünden wird er Erbe des Lebens in Chriſto mit dem ſchwachen Leibe, und es zeigt ſich die Freundſchaft durch die Mühe der Geduld der Hoffnung. Und an dem ſtarken Theile zeigt ſich die Gnade des Herrn nach dem Worte des Apoſtels, welcher vom Herrn das Aufhören der Schwäche verlangt, welcher ſich plagte und abmühte und litt durch verſchiedene Leiden und Bedrängniſſe. Und er hört vom Herrn das Wort: „Es genüge Dir meine Gnade, denn meine Stärke wird in der Schwäche vollkommen.“ [1]) Weßhalb er durch die Liebe alle Leiden der Qualen erhält, denn die Schwäche wird durch die Stärke ergänzt. Denn auch die Arbeiter werden durch vielartige Mühe ſich plagend geehrt, und der Herr verherrlicht durch vielnützliche Geſchenke.

Deßhalb hat Gott von den vier Elementen die Geſchöpfe gemacht und in Ordnung eingerichtet die ſichtbaren und unſichtbaren und davon hat er den Leib gebildet von dem Trockenen, von dem Naſſen, von der Wärme und Kälte. Und von dieſen vier Elementen wurden ſie geſchaffen zur Erzeugung und Ernährung, damit ſich zeige die Sorge der Schöpfung: der Himmel mit dem Thaue durch das Herabſteigen der Wolken, und durch die Wärme mit den Geſtirnen und mit der Vermiſchung der Luft, welche ernährt die Kräuter und Pflanzen und alles vernünftige Lebendige, und die Vögel des Himmels. Die Erde mit dem Waſſer und mit dem Schwimmenden und Kriechenden wird von der Sorge Gottes ernährt. Denn zuvor hat er die vernünftige Seele in den Körper geſetzt und ſie ihm einverleibt und dann hat er die Bedürfniſſe der Nahrung bereitet, um die Vorſehung ſeiner Liebe in ſeiner reichlichen Güte zu

[1]) 2. Kor. 12, 9.

zeigen. Der vernünftigen und verständigen Seele hat er kräftige Mittel gezeigt durch die Gnade des heiligen Geistes, die Ermahnungen der Lehre zur Unterweisung in den geistigen Gesetzen.

Diese geistige Nahrung soll man besitzen und vertraut werden mit der allmächtigen Herrlichkeit und der Sorge des Schöpfers, welcher vom Himmel und von der Erde und vom Wasser und von der Luft Allen das Leben eingerichtet hat. Und dadurch lehrt er und unterrichtet er in der großen Hoffnung der versprochenen Verheißungen des unsterblichen Erbes der Kindschaft; denn er hat hienieden als Unterpfand die Freiheit gegeben durch die Gnade der Taufe und durch das Fleisch und Blut Christi. Damit sie mit dem schwachen Leibe sich mühend durch verschiedene Tugend die Geduld zeigen nach dem Gefallen Gottes, in Furcht und heiliger Liebe den Willen des Herrn zu thun. Denn wenn er der Herr ist, sagt die Schrift, wo ist seine Furcht, und wenn der Vater, so geschehe sein Wille im Himmel und auf Erden. Und Das geschieht durch die gegebenen Gesetze und die auferlegten Gebote, Streiter zu werden in den Regeln der Tugend und Stärke, und als Sieger erscheinend gekrönt zu werden von Christus dem Schöpfer.

Durch dieses Recht hat er offenbar gemacht die überfließenden Gnaden seiner Güte. Denn mit den vertrauten Dienern wirkt er mit in den guten Sitten, und gemäß der Sorge seiner Liebe hat er die Bedrängniß der Erforschung vorübergehend gemacht und die Ruhe unendlich. Aber er ist auch selbst der Herr des Ruhmes, welcher aller Kräfte und Mächte Schöpfer und Geber ist, da er seine unsichtbare Liebe gegen das Menschengeschlecht zeigen wollte, er, welcher schmerzvoll und leidensvoll war, in demselben Geiste Eins mit Gott dem Worte, verständig und vernünftig, vereinigt mit dem Leibe nach dem evangelischen Worte; denn das Wort, heißt es, ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben

geſehen ſeine Herrlichkeit als die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.[1])

Denn durch ſeine wahren Gnaden und durch freiwillige Demuth erduldete er alle Leiden des Leibes und der Seele ohne Sünden, um den Gerechten zu zeigen den Weg der Erlöſung und die Sorge ſeiner großen Liebe, die Sorge der Vorſehung, wie er durch die Gnade ernährt die Seelen der Menſchen im Sichtbaren und Unſichtbaren; die Kranken heilte er, die Sünden tilgte er, böſe Geiſter trieb er aus und erweckte die Todten. Er öffnete die Pforten des Lebens und befreite die Seelen durch das Leiden, durch ſeinen Tod. Und er vollendete alle Gerechtigkeit zum Ruhme und zur Glorie unſerer Menſchheit und er wurde Lehrer aller Geſchöpfe, damit wir, ſeiner Tugend nachfolgend, auch ſeines Ruhmes theilhaftig würden, welcher aufbewahrt iſt für Die, welche auf Chriſtus hoffen.

Und deßhalb iſt der Leib ſchwach, weil er von der Erde die Nahrung hat, von den Kräutern und Pflanzen und von dem Sinnlichen, wie auch alles unvernünftige Lebendige. Denn dem Noe wurde befohlen, zu eſſen das Fleiſch der lebendigen Thiere und zu trinken den Wein wegen der Traurigkeit zur Tröſtung; denn er hatte dieſe Trauer wegen des allgemeinen Unterganges der Welt. Denn wir ſind des Lebens, welches im Paradieſe war und der Nahrung verlurſtig gegangen wegen der Sünden und ſind gefallen in viele Schwäche. Und deßhalb bringt aus irgend einem Grunde die Kälte und die Wärme den Tod und die Krankheiten des Leibes. Aber auch von dem Uebermaß von Speiſe und Trank entſtehen Qualen und Tod, deßgleichen auch vom Mangel, von Hunger und Durſt. Aber auch die giftigen Inſecten und die bitteren Wurzeln und Pflanzen können quälen und tödten und gefühllos machen und den Geiſt verwirren.

---

[1]) Joh. 1, 14.

Und deßhalb ist der Leib schwach, damit wir nicht, wenn wir das Ebenbild Gottes genannt werden, stolz uns erheben und durch das Erheben hinunter fallen in die Abgründe des Verderbens wie eben jener Gott Bekämpfende, welcher sagte über die Wolken zu setzen seinen Thron und gleich zu sein dem Höchsten; da aber fiel er in die Hölle mit allen abgefallenen Heerschaaren, wie der Prophet sagte im Angesichte des Herrn.[1]) Und Christus hat dadurch, daß er diesen Leib der Erniedrigung machte, ihn durch die Demuth gestürzt und hat die Demüthigen erhöht und seinen Hochmuth beschämt. Denn so groß allein ist das Gift seiner Bosheit, wie das Gift der Insecten und wie der Schaden der herben Pflanzen und Wurzeln. Die Aerzte sagen, daß es Wurzeln gibt, welche die bösen Geister von den Menschen vertreiben, und es ist so zu verstehen, daß die Wirkung Gottes an der schwachen Materie deren Schwäche zeigt und der vermeintlichen Stärke entgegenkämpft, daß sie ohnmächtig ist gegen die Heiligen; denn sie haben selbst ihn mit Füßen zu treten Befehl vom Herrn, wie es für alle Gläubigen ganz klar ist. Und es werden zurückweichen und sich schämen seine Willfährigen und Die, welche hoffen auf seine Hoffnung.[2])

Die aber die allmächtige Kraft der allerheiligsten Dreifaltigkeit lobpreisen, verehren und verherrlichen, Diese werden mit diesem schwachen Leibe die Werke der Tugend heiligmäßig vollbringen und überschreiten die Reihen der Welt, und es vergehen die Stunden und Tage und Jahre, und sie bemühen sich vorwärts und die Sprossen der Tugend folgen nach in reinen und gerechten Sitten, als Schüler der Heiligkeit und bewährt in allen Tugenden, werden sie versetzt von dieser Welt in das Land der Lebendigen, wo nicht gehört wird der Ruf des Todes, in die süßen, ewigen Freuden. Sie werden wieder erneuert durch die göttliche Kraft zu den unermeßlichen und unendlichen

---

[1]) Is. 14, 12—15.

[2]) Ps. 69, 4.

Freuden. Sie leuchten wie Sonnen im unzugänglichen Lichte und in lebendiger, heiliger Liebe brennen und flammen sie durch das Feuer der allerheiligsten Dreifaltigkeit in den unendlichen Seligkeiten und besitzen die unermeßlichen und unbeschreiblichen Güter in Christus Jesus, unserm Herrn, welchem mit dem allmächtigen Vater und dem Gnadenspender, dem heiligen Geiste, Ruhm sei, Herrschaft und Ehre jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XV.

Ueber die Offenbarung der Sorge Gottes für die Menschheit. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Gott sorgt nach seiner großen Menschenliebe durch seine vielgestaltige Vorsehung für die Geschöpfe, wie es seiner Güte entsprechend ist. Die unsterblichen Heere der Engel hat er verständig und vernünftig und zu Dienern sich geschaffen, damit sie verherrlichen die allmächtige Herrlichkeit und dienen dem Willen in Bezug auf das Menschengeschlecht, denn sie sind dienende Geister, welche gesendet werden zum Dienste des Wortes Gottes. Denn alle Geschöpfe sind durch ihn eingerichtet und von ihm umfaßt, und sie sind Verehrer und Diener des großen Ruhmes der Gottheit, durch welche er die Menschen einladet und ruft in sein Reich und zu seinem Ruhme.

Aber das Geschlecht der Menschen wird von der Empfängniß erneuert und erhält das Sein und wächst und kommt nach der Begrenzung der Tage hervor durch die Geburt und wächst durch die Ernährung und durch das Fortschreiten in der Ermahnung und Erlernung der Gotteserkenntniß, um zu

beherzigen die wahre Gerechtigkeit und zu bestimmen das Recht durch die geistigen Gesetze, damit sie erkennen den Schöpfer und die Wohlthaten seiner heiligen Liebe gegen die Geschöpfe. Und durch die Erkenntniß seiner Ermahnung erwirbt der Mensch den Gehorsam gegen die Gesetze und unterscheidet das Gute von dem Schlechten, um ferne zu sein dem Bösen und sich zu unterwerfen den Mühen der Gerechtigkeit im Herrn. Und so vollzieht er die Auswahl der Werke der Tugend nach den geistigen Gesetzen, gemäß der fürsorgenden Erbarmungen Gottes in vieler Geduld, und bewährt in Liebe, in lebendiger Hoffnung eilt er zum Zeichen des himmlischen Rufes der überreichlichen Gnade der gütigen, allerheiligsten Dreifaltigkeit. Sie vollbringen die Sitten der Irdischen gemäß der Bestimmung der Vorausſehung Gottes auf Erden, der Eine in der Kindheit, der Andere im Knabenalter, der Eine im Jünglingsalter, der Andere im Greisenalter. Ebenso wird Dieses auch von der Sorge Gottes bestimmt, daß sie nicht wissen den Tag ihres Todes und nachlässig beraubt werden der Gerechtigkeit, sondern wachsam seien und bereit zum Werke der Heiligkeit alle Tage ihres Lebens.

Und Der, welcher in der Kindheit und im Knabenalter den Tod erhält, der ist befreit von den Versuchungen der weltlichen Sorgen, und Wachsamkeit ist für Die, welche leben in der Welt in den Werken der Gerechtigkeit und aller Tugenden, und vollendet im Glauben und in der Liebe und in der Hoffnung makellos und unbefleckt zum unsterblichen Leben versetzt werden in das unvergängliche Erbe der Gerechten. Denn die Seelen, welche aus dem Leibe hienieden ausscheiden, gehen zum Leben nach dem Verdienste einer jeden, und dort erfreuen sich die Seelen der Tugendhaften gemäß den versprochenen Verheißungen der Seligkeiten, welche bewahrt werden für die hoffenden Reinen, für Die, welche nach dem Willen Gottes gelebt haben in der Welt nach der Predigt des Evangeliums.

Selig werden gepriesen vom Herrn die Armen im Geiste,

welche wegen der Verheißungen des Reichthums im Geiſte arm geworden ſind wegen des Himmelreiches im Herrn Jeſus Chriſtus. Selig werden auch geprieſen die von Herzen Demüthigen, denn ſie finden die Ruhe von der Erde zum Himmel, wo unendliche Höhe iſt, welche die Demüthigen erlangen von Chriſtus Jeſus. Selig werden auch geprieſen die Sanftmüthigen, welche Erben ſind des Landes der Lebendigen, von welchem ausgeſchloſſen ſind die Schmerzen und die Traurigkeit und die Klagen in unausſprechlicher Hoffnung auf Chriſtus Jeſus. Es werden auch ſelig geprieſen die Traurigen, welche aus Liebe zu Gott trauern, welche aus der Demuth des Herzens hervorfließen laſſen die Quellen anmuthiger Thränen durch die Weisheit, welche den Troſt haben in Jeſus Chriſtus. Es werden auch ſelig geprieſen, die eines reinen Herzens ſind, welche befreit und gereinigt ſind von den häßlichen Begierden; denn Dieſe werden Gott anſchauen. Selig werden auch geprieſen die Friedfertigen; denn ſie gleichen dem Sohne Gottes, welcher Frieden gemacht hat im Himmel und auf Erden, für die Entfernten und Nahen.

Mit aller Seligkeit werden erfreut und ergötzt die Seelen der Gerechten in der Ruhe in Chriſto bis zur allgemeinen Auferſtehung, wann kommen wird unſer Herr in dem Ruhm des Vaters, und die Geſtorbenen in Chriſto auferſtehen werden ohne Verweslichkeit, und die Gerechtigkeit der Seelen der Tugendhaften vorangeht der allerheiligſten Dreifaltigkeit. Denn der Glaube macht den Guten gelangen zur Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes; was iſt es noch nöthig zu ſagen über Das, was er geſehen hat und über die Hoffnung, welche einführt in das Erbe der Güter, nach welchem er ſich geſehnt hat und welchem er ſelbſt Platz gibt? Denn was hofft er noch nach Dieſem oder achtet er auf Das, was er geerbt hat? Ebenſo auch die Geduld und Enthaltſamkeit, die Langmuth und Sanftmuth, der Gehorſam und die Rechtſchaffenheit, die Reinigkeit und Wahrheit, mit aller Seligkeit verherrlicht und

ekrönt, führen den Erben zum Erbtheil des Reiches ein. Denn wo die Vollkommenheit iſt, was ſind da noch nöthig die Werke der Tugend? Denn der Gute iſt eingetreten in den Beſitz der unermeßlichen Güter und er erfreut ſich in reiner Liebe der unendlichen Seligkeiten der allerheiligſten Dreifaltigkeit, welche unausſprechlich ſind und unendlich und unbeſchreiblich.

Ebenſo ſind auch die böſen und unreinen und von der Wahrheit abgefallenen Menſchen dort, und nachgefolgt der Ungerechtigkeit, ſterben ſie darin und es kommen hervor die Werke ihrer Gottloſigkeit durch das bittere Gedächtniß wegen der ſündhaften Begierden, durch furchtbare Drohungen über die Ungerechten und Ungehorſamen, die Unreinen und Befleckten, und welche andere Sünder es noch ſind. Wehe über Wehe iſt beſtimmt für ſie von den göttlichen heiligen Schriften, und Strafen von dem ſtrengen Richter. Denn es wurde bethört ihr Herz von der Erkenntniß, und ſie haben nicht gehört auf die Stimme des Herrn und auf ſeine Gebote nicht geachtet. Und deßhalb iſt der Zorn Gottes bereitet über die Gottloſen und Sünder, welche die Wahrheit Gottes mißachtet haben in ihrer Seele, denen vorher gedroht worden war.

Und alle dieſe Drohungen für die Sünder halten in großer Traurigkeit die Seelen der Sünder in den Wohnungen, welche je nach den Sünden eines Jeden vertheilt und getrennt ſind in traurige Orte. Und wie ſie in der Erſcheinung durch das Geiſtige die Vergeltung durch das gerechte Gericht, das unauslöſchliche Feuer und die äußerſte Finſterniß und das Weinen der Augen und das Zähneknirſchen ſehen, durch ſolche Furcht ſind traurig und betrübt die Seelen der Sünder bis zur allgemeinen Auferſtehung, welche durch Chriſtus iſt.

Aber wenn Jemand ſagt, daß Dieſes vor der Erforſchung des Gerichtes und der Vergeltung iſt, wie verhält es ſich dann mit dem Ausſpruche des Apoſtels, daß nämlich ohne uns die Erſten nicht die Vollendung erlangen? Und wiederum ſagt der

Prophet: „Hoffet nicht auf die Fürſten, auf die Menſchenkinder; denn es zieht aus von ihnen der Geiſt, und ſie kehren dorthin zurück in den Staub, und an dieſem Tage werden zu nichte werden alle ihre Pläne.“ [1])

Und wenn die Seelen der Gerechten ohne den Leib nicht erfreut würden, warum hätte der Herr die Verheißungen voraus gegeben, um die Seelen der Reinen zu erfreuen? Er hat auch vorher beſtimmt die Drohungen für die Gottloſen und Sünder, um ſie zu ſchrecken und damit ſie betrübt trauern. Nach dieſem Beiſpiele iſt es zu verſtehen, wie der König den Tapferen und Siegern Geſchenke verſpricht, und Dieſe wiſſen beſtimmt, daß ſie zur paſſenden Zeit die verſprochenen Geſchenke erhalten, und freuen ſich überaus, bis ſie den Ruhm und die Kronen der Seligkeiten erhalten. Ebenſo auch die Seelen der Sünder, denen der Tod angedroht iſt wegen der Sünden, wie die von den Königen zum Tode Verurtheilten ihre Qualen erwarten und den Tod mit großer Betrübniß und mit Zittern, bis zur Zeit, da ſie nach Verdienſt als Vergeltung die Strafen und die Leiden der unſterblichen Qualen erhalten, welche ſie an Leib und Seele empfangen. Aber was der Apoſtel ſagt, dasſelbe ſagen auch wir, daß ein Jeder ſeinen Lohn erhalten wird bei der allgemeinen Auferſtehung für Das, was er gethan, ſei es Gutes oder Schlechtes. Und man ſoll nicht hoffen auf die Fürſten, ſagt der Prophet; denn es werden losgelöſt von der Erde die Stolzen auf ihre Macht, und es wird ausgelöſcht der hochmüthige Wille. Aber auf Gott ſoll man hoffen, ſagt er, welcher unſterblich iſt und der Herr des Todes und des ewigen Lebens.

Und es gibt Manche, welche ſagen, daß das Kind im Mutterleibe gefühllos und lebendig iſt und ſchweigt und unvermögend iſt, zu reden und zu hören, zu gehen und zu arbeiten;

---

[1]) Pſ. 145, 2. 3. 4.

ebenſo halten ſie auch die Seelen der Menſchen für ſchweigend und ruhend.

Dieſes wiſſen ſie, daß der Menſch bei der Empfängniß entſteht und Kind wird gemäß der Einrichtungen nach der Geſtalt des Menſchen, und das Kind erhält Wachsthum zur Geburt und zur Nahrung der Kindheit, des Wachsthums des Leibes und des Verſtandes im Leibe. Und nach der Geburt feſſelt die Vorſorge Gottes, wie ſie ſelbſt wiſſen, die Seele und den Leib aneinander, um zu gelangen zur Vollkommenheit des Leibes und des Geiſtes und wieder abzunehmen und den Tod zu erhalten gemäß der Beſtimmung Gottes.

Und dieſes geſchieht deßwegen, weil gemäß der Zunahme des Alters ein Jeder auch die Werke der Tugend hervorbringt zur Vollendung Chriſti, des Hauptes von uns Allen, um im Glauben und in der Liebe und in der Furcht zu wandeln auf dem Wege der Gerechten, wie unſer Führer und Vollender der Tugend, Jeſus Chriſtus, welcher durch ſeine vielartigen Gnaden ſorgt für die Geſchöpfe auf Erden. Und die Wohnungen, welche dort ſind für die Entſchlafenen, hat er bereitet für die Seelen in der Sittſamkeit und in der unausſprechlichen Lobpreiſung durch die engliſchen Lobgeſänge. Denn die göttlichen Schriften nennen lebendig und unſterblich die Seelen der Menſchen, was nicht zu verſtehen iſt von Unbeſeelten, ſondern ſie haben und geben Ruhm dem Schöpfer. Aber wenn du es nach dem Beiſpiele des Leibes verſtehſt, ſo iſt es wie im Mutterleibe, und nach dieſem kommt der Menſch zur Erkenntniß des Verſtandes und des Leibes und wird verwandelt.

Aber der unſterbliche, mit Vernunft und Verſtand begabte Geiſt, wann er aus dem Körper ſcheidet, kommt noch mehr zur Kenntniß der Weisheit, um zu verſtehen und kennen zu lernen den Herrn des Ruhmes. Vorher hielt der Leib wie eine Wolke den geiſtigen Anblick verborgen, obgleich er auch durch die Hoffnung heldenmüthig war zu den guten Werken

durch die geiſtigen Geſetze, wodurch er eine Auswahl des Guten und Böſen machte, verſchmähend das Böſe und wählend das Gute durch die Ermahnung und Weisheit des Herrn durch die wohlthätige Liebe. Denn man ſoll nicht die Seelen der Menſchen ſterblich nennen und unbeſeelt, ſondern wie der Prophet Ezechiel ſagt, daß in einem Augenblick die Auferſtehung der Todten erfolgt zuvor mit den Gebeinen und Rippen und mit dem Körper vereinigt mit allen Einrichtungen und daß dann die Seelen jede aus ihrer Wohnung, gerufen werden durch den heiligen Geiſt wie durch den Wind. Denn Du ſendeſt deinen Geiſt und ſchaffeſt ſie und erneuerſt,“ [1]) und was im Evangelium erzählt wird von der Auferſtehung der Todten im Herrn, daß die Rückkehr der Seele in den Leib dieß bezeugt. Der Mund redet, die Augen ſehen, die Ohren hören, die Naſen riechen, die Hände fühlen, die Füße gehen, das Herz bewegt ſich im Geiſtigen und ſie rühmen Gott durch den belebenden Geiſt, welcher alle Sinne bewegt durch den Herrn. Und da der Geiſt vom Leibe ſich löſte, wurde er todt genannt, und alle zuſammengefügten Einrichtungen ſeiner Glieder werden auseinandergelöſt. Ebenſo iſt auch ein Zeugniß des Geiſtes das Bewegen, das Verſtehen, das Erkennen, das Gedächtniß; denn der Geiſt gibt dieß dem Leibe und er lehrt und belebt nach dem Willen Gottes. Aber wenn er für die Sinne der Grund des Lebens iſt, wo iſt dann das Leben des Geiſtes, welcher das Leben hat durch Gott?

Und ſo iſt es zu verſtehen: Alle Bewegungen ſind Bewegungen des Geiſtes, und die Seele gibt dem Leibe das Leben gemäß der Vorſorge Gottes. Und wie die Leiber als Zeugniß haben die Werke der Natur der Anlagen, ebenſo hat die Seele für ihre Natur der Anlagen das Zeugniß. Und der Geiſt wird lebendig genannt in den ſinnlichen und dem Leiden unterworfenen und ſterblichen Leibern, von denen er getrennt wird

[1]) Pſ. 103, 30.

gemäß der himmliſchen Berufung des Schöpfers in den bereiteten Wohnungen der Unkörperlichen. Denn der Leib kehrt in die Erde zurück und ruht unbeſeelt, und die reine und gute Seele erfreut ſich durch die Verheißungen durch die Hoffnung mit den Engeln des Ruhmes des Allmächtigen, als Unterpfand die Seligkeiten des Himmelreiches erhaltend. Denn auch der Geiſt bezeugt unſerm Geiſte, daß wir Kinder Gottes ſind und Miterben Chriſti,[1]) befreit von der Knechtſchaft der Sünden zur Freiheit des Ruhmes des Sohnes Gottes.

Denn für alle Gläubigen ſind die Wohlthaten der Liebe gegen ſeine Geſchöpfe erkennbar geworden durch die lichtvolle Taufe und durch das heilſame Sacrament, durch ſein Fleiſch und Blut, welches geopfert wurde am Kreuze und wodurch er aufhob die Sünden der Welt, Derer, welche im Glauben ſich genaht haben unſerem Schöpfer. Und wann er wieder kommt mit Ruhm, zu erneuern die Menſchenkinder, und auferweckt die Todten, ſo erneuert er wieder mit dem Lichte die lebendigen Gerechten und die in der Ewigkeit im Herrn entſchlafenen Reinen und führt ſie ein in ſein Erbe, in die Freuden des unſterblichen Lebens, welches bevorſteht den reinen und auf den Herrn hoffenden Gläubigen. Und er ſelbſt wird, ſagt der Apoſtel, Gott Alles in Allem werden durch ſeine lebendige reine Liebe und durch die belebende Sorge. Die Guten ſetzt er in den Beſitz des Ruhmes der Gottheit, die Bewährten in rechtem Glauben, welche in reinen und makelloſen Sitten beendigen das irdiſche Leben und gewinnen das unvergängliche Leben in Chriſto, den ewigen, ſichtbaren, köſtlichen Ruhm des Eingebornen, welcher mit aller Seligkeit krönt und verherrlicht nach dem Willen des Vaters und des heiligen Geiſtes in alle Ewigkeit. Amen.

---

[1]) Röm. 8, 16. 17.

XVI.

Ueber den Unterricht der Lehre der Martyrer. — Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Wir beginnen nun auch über die Martyrer ein Wort zu zu reden, damit wir deren Gedächtniß ehren und ſie ſelig preiſen wegen des wahren Zeugniſſes und der Liebe und vielen Lohn erhalten durch ihre Fürſprache für uns. Aber laßt uns Gott Verehrung darbringen durch Pſalmen und Benedeiung und geiſtliche Geſänge, mit reinem Herzen lobend das anfangsloſe Sein und die allmächtige Herrlichkeit, damit er uns würdig mache des Antheils des Erbes der heiligen Verheißungen im Lichte zum Ruhme der Herrlichkeit. Und alles Volk, welches verſammelt iſt zum Gedächtniß der Heiligen, ſoll beherzigen im Glauben und in reiner Liebe die Auszeichnung ihres Heldenmuthes, um durch ihre Fürſprache Gott zu bitten mit heißen Thränen, zu wachen Tag und Nacht im Flehen mit reinem Herzen, damit er uns befreie von dieſer böſen Welt durch tugendhafte Sitten, wie dieſe Heiligen, deren Gedächtniß gefeiert wird zum Ruhme Gottes, um zu zeigen den Schmuck ihrer Freundſchaft mit dem Herrn Aller und Gott dem Schöpfer, welcher ihnen ſolchen Sieg gegeben hat über die Tyrannen und die Widerſacher der Wahrheit. Denn auch uns iſt die Gnade gegeben, zu ſiegen über alle Starken, über die ſichtbaren und unſichtbaren Angreifer, welche ſich erheben über uns, und Verehrung durch die Lobpreiſung Gottes darzubringen durch Anbetung.

Denn das iſt der Wille der Heiligen, daß auch das Volk durch ihre Fürſprache zur Verehrung Gottes ermuntert werde, und ſo das Pfand der Mühe erlange von der allerheiligſten Dreifaltigkeit. Denn Paulus und Barnabas haben Zeichen gethan im Namen des Herrn Jeſu Chriſti, indem ſie einen

m Mutterleibe an Lahmen heilten und Alle in Erſtaunen
ten, ſo daß man ſie für Götter hielt, welche vom Himmel
abgeſtiegen wären und Menſchengeſtalt hätten. Deßhalb
llte man ſie durch Opfer verehren wie die Götter. Und
halb zerrißen ſie die Kleider und ſprachen laut ſchreiend:
ir ſind gleich euch Menſchen, Diener des höchſten Gottes,
lcher den Himmel und die Erde gemacht hat und die Ge-
öpfe darauf, und in ſeinem Namen wurde dieſer geheilt.[1])
d nachdem ſie Dieſes geſagt hatten, brachten ſie mit Mühe
s Volk zum Schweigen; denn ſie erachteten es für beſſer zu
ben, als die Ehre Gottes auf ſich abzulenken und vor den
enſchen verherrlicht zu werden.

Solches hat der Satan gethan; denn er hat die Ehre Gottes
f ſich abgelenkt und wurde ausgeſchieden von der Sorge
nes Schöpfers und fiel von den verherrlichten Reihen der
zliſchen Ordnungen und wurde Finſterniß anſtatt des Lichtes
d Erbe der Strafen der Hölle. Denn die heiligen Apoſtel
d die Propheten und die wahren Lehrer, die Diener Gottes,
gten ſich als verächtlich; denn ſie wußten den Sturz des
atans durch den Uebermuth und Hochmuth des Stolzes und
Erhebung der Demüthigen und Sanftmüthigen an die
telle der Gefallenen, vorzüglich Chriſtus; denn am deutlichſten
gt er durch die Menſchwerdung ſeine unausſprechliche De-
uth, und er ſagte auch: „Lernet von mir; denn ich bin ſanft-
uthig und demüthig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden
r euere Seelen.“

Und alle Heiligen geleiten durch ihre Führung durch
ihre Demuth zum Herrn in der Höhe alle an Gott Glau-
nden, damit ſie würdig werden der Erlöſung durch den Herrn
ler und der Tilgung der Sünden durch die Fürſprache der
eiligen, damit ſie nicht mehr zurückkehren zu den ſchlechten
itten des Satans, ſondern damit ſie hören den Heldenmuth

[1]) Apg. 14, 7—14.

eines Jeden von ihnen und die vollkommene heilige Liebe, welche in Hinsicht auf Gott die Hoffnung ihrer Geduld war, um Christo nachzueifern, durch Feuer und Kälte, durch Wasser und Eis, durch Eisen und Schläge, durch Gefängniß und Ketten, durch Hunger und Durst, durch das Schwert und den Tod, durch Drohungen und Bitten, damit der Furchtsame eingeschüchtert und der Muthige erweicht würde. Aber nicht vermochten die Leiden solcher schmerzhaften Qualen und die Bedrängnisse und Gefahren des Leibes zu vernichten und auszurotten die heilige Liebe zur allerheiligsten Dreifaltigkeit. Und wegen der Zunahme der Liebe Gottes erhielten sie den Muth der Fürbitte beim Herrn. Denn alle diese harten Qualen von den Gegnern ertrugen sie mit vieler Geduld wegen der gütigen, heiligen Liebe Dessen, welcher das Menschengeschlecht liebte und es einlud und berief.

Laßt uns also nachfolgen den Spuren der Heiligen durch heilige Liebe; suchen wir mit heißen, anmuthigen Thränen die dortige Ruhe durch Mühe hienieden; löschen wir aus das Feuer der Begierden mit dem Feuer des heiligen Geistes und reinigen wir die sichtbaren Sinne des Leibes und die unsichtbaren Regungen des Geistes von dem Vorwurfe des Bösen, damit wir, bewährt in der Liebe zu Gott, würdig sein können des Antheils der heiligen Verheißungen nach der Auflösung des Lebens der Welt, damit wir so an der Versammlung der Heiligen theilnehmen und ein Fest feiern zum Ruhme des allmächtigen Gottes, welcher ihnen den Sieg gegeben hat über die bösen Tyrannen, und welche verherrlicht wurden im Himmel und auf Erden immerfort.

Also sollen wir hoffen und glauben an die Schaaren der Heiligen und an ihre Fürsprache wie die Priester, welche vor Demjenigen stehen, welcher sitzt zur Rechten des Vaters und das Opfer eines Jeden darbringen durch das Gebet zur Sühnung der unfreiwilligen und freiwilligen Fehler des gläubigen Volkes, des verstorbenen und des lebendigen. Und durch ihren

ahren Glauben und durch tugendhaftes Erſtreben guter Sitten, urch gerechte und heilige und rechte Begierde, durch anmuthige ebe, durch thränenreiches Flehen glauben ſie, das Erbetene erhalten von dem Erlöſer Aller, gemäß der Hoffnung des äubigen Volkes, beſonders durch das heilſame Sakrament, in durch die Vollendung in Jeſu Chriſto.

So iſt zu verſtehen die Fürſprache der Heiligen für das äubige Volk, durch ihre vertrauten Mühen, nämlich da ſie ren Leib hingeopfert haben auf Erden wegen des Namens ottes zum lieblichen Geruche, und ihre reinen Seelen führen urch die geiſtige Fürſprache Gott zur Barmherzigkeit gegen e Welt. Und die Ueberreſte ihrer Gebeine bringen die Gnaden r Erlöſung für das Volk der Gläubigen, wie es Allen klar t, damit ſich die Liebe Gottes wohnhaft zeige in ihren Reli- uien und durch Wunder erkannt werde auf Erden.

Alſo durch das Geiſtige haben ſie die Befeſtigung der hofften Dinge und die Offenbarung der Annäherung Gottes, ie Freiheit der Fürſprache, was den Körperlichen nicht offenbar t; aber durch das Sichtbare der gnadenſpenden Kraft Gottes aßt uns an ihren Reliquien und an den heiligen Schaaren och mehr erkennen das Unſichtbare als Eingebung vom Herrn. Denn die Seele iſt noch mehr als der Leib für den Schöpfer nd die Geſchöpfe. Denn ſolche Gnaden ſind von Gott den poſteln und Propheten und Martyrern und allen auserwählten eiligen hienieden auf Erden und im Himmel gegeben worden, amit wir durch ihre anleitenden Tugenden und durch tugend- afte Sitten Gott wohlgefällig werden, und ſie ſind uns immer ie Urſache der Erlöſung und des Lebens durch ihre Für- prache.

Preiſen wir alſo ſelig die von Gott Verherrlichten, welche egen der Liebe Gottes ſich hingegeben haben den Leiden und em Tode und die Ehre und die unverwüſtlichen Geſchenke om unſterblichen Könige erhalten haben! Aber laßt uns Verehrung und Lobpreiſung mit Anbetung der allerheiligſten

Dreifaltigkeit darbringen zum Gedächtniß der Vollkommenheit aller Heiligen Gottes. Denn das iſt der Wille des Herrn Aller und aller ſeiner Heiligen; denn er iſt würdig des Ruhmes und der Ehre von allen Heiligen und Geſchöpfen jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XVII.

Ueber die Bewahrung der Sittſamkeit und über die Beiſchaft von Ehren für die Guten und von Strafen für die Schlechten. — Von dem heiligen Gregorius.

Ich will euch ſchreiben und euch belehren, meine Brüder und Kinder! die ich durch das Evangelium Chriſti erzeugt habe.[1]) Denn diejenigen, welche ſich ihres Leibes bedienen zu den Werken der Tugend und zur Hoffnung der Wahrheit, dieſe hüten ſich vor der Sünde und ſtreben durch verſchiedene Mittel das Gute zu thun, damit ſie immer ein Beiſpiel der Wahrheit werden im Handeln und im Hoffen und ohne Fehler und ohne Mängel ſeien für die Entfernten und Nahen nach dem Worte des Herrn: „Das Licht euerer Gerechtigkeit leuchte vor den Menſchen, damit ſie ſehen euere guten Werke und eueren himmliſchen Vater preiſen.“ Und wiederum preiſt er ſelig die Diener, von denen ſein Name gebenedeit und verherrlicht wird, und Klagen und Wehe ſtoßt er über Jene aus, von denen der Name des Herrn geläſtert wird.

Denn Die, welche Prediger der Wahrheit ſind, dieſe ehrt die Wahrheit ſelbſt durch die irrthumsloſe Wiſſenſchaft. Und Gott verherrlicht ſie, wenn geſehen werden die Mühen ihrer

---

[1]) 1. Cor. 4, 15.

Frömmigkeit, und was sie pflanzen und ernähren, das läßt Gott wachsen und befestigt es durch die Verheißungen des Lebens zum Ruhme und zu ihrer Glorie beim allgemeinen Gerichte der Auferstehung von den Todten. Und sie können sagen: „Siehe! wir und unsere Kinder, die uns Gott gegeben hat, sind bewährt." Und mit Tugenden gekrönt erhalten sie das Unterpfand der versprochenen Verheißungen Christi. „Denn der es thut, sagt er, und lehrt, der wird der größte genannt werden im Himmelreiche. Denn „Jesus, heißt es, fing an zu thun und zu lehren bis auf den Tag, da er in den Himmel erhoben ward." [1])

Aber wenn Jemand, dem die Vorstandschaft des Volkes anvertraut wurde, nachlässig ist in der Sorge für dasselbe zur geistigen Lehre und Ermahnung und träge ist oder die leiblichen Bedürfnisse den Bedürftigen nicht gibt, sondern unsinnig ißt und trinkt, so kommt über ihn unerwarteter Tod an dem Tage, da er ihn nicht erwartet, und das Wort Gottes, ein schneidendes Schwert, zertheilt ihn in der Mitte, da er in sich aufgenommen hat die Gnade, welche von Gott ist, und er wird den Schlechten mit den Ungläubigen in die äußerste Finsterniß werfen und in das Feuer, wo Weinen der Augen ist und Zähneknirschen. „Denn der Glaube ist vom Hören, sagt der Apostel, und das Hören vom Worte Christi; wie sollen sie Dem glauben, von welchem sie nicht hören, oder wie sollen sie Den anrufen, den sie nicht kennen?" [2])

Und hinwiederum redet er durch den Propheten Ezechiel zum Beispiel für alle Vorsteher; er sagt: „Als Wache habe ich dich aufgestellt: hüte dich und dein Volk und sage zu den Ungerechten: du sollst des Todes sterben. Wenn er nicht Reue hat und nicht umkehrt durch das Bekenntniß zur Buße, so soll er sterben den Tod der Sünder, und du sollst befreit

---

[1]) Apg. 1, 1. 2.
[2]) Röm. 10, 14.

werden, denn du haſt dich vorher gehütet. Aber wenn er Reue hat und umkehrt durch das Bekenntniß zur Buße, ſo ſoll er leben ein gerechtes Leben und nicht ſterben den Tod der Sünder. Aber wenn du ihn nicht zur Behutſamkeit ermahnt haſt, ſo ſoll er in ſeinen Sünden ſterben zur Strafe, und ſein Blut werde ich aus deinen Händen fordern",[1]) ſo ſagt der Herr dieſes Allen.

Und Daniel zeigte durch Worte und in der That das gerechte Gericht gegen die Greiſe, welche die Vorſteher Israels waren, die Strafen der Schläge.[2]) Dieſer wurde auch aus der Löwengrube befreit, welchen die Feinde zum Tode überlieferten; aber es kehrte auf dieſe zurück der Tod durch die Löwen.[3]) Und ſo wurde ſichtbar die Wahrheit des Gerechten und der läſternde Hochmuth der Böſen. Und ſo verherrlicht Gott einen Jeden von den Seinen und die wahren Vorſteher. Auch die drei Jünglinge warfen ſie in den Feuerofen, um ſie zu verbrennen, weil ſie den Glauben an Gott unverſehrt bewahrten; denn der Befehl des Königs, heißt es, war dringend, den Feuerofen noch mehr zu heizen, aber das Feuer konnte ſich nicht nähern den Reinen, welche Gott den Herrn prieſen.[4]) Aber die Schlechten, welche es fand, verbrannte das Feuer; denn dadurch wurde der Schöpfer erkennbar den Geſchöpfen, und der König bekannte Gott die Sünden.

Auch den Jeremias warfen ſie in eine Grube zum Tode[5]) wegen des Tadels der Ungerechten und ihrer Bekehrung, damit ſie befreit würden vom Zorne, welcher kommen ſollte über das Volk. Auch die geſchriebenen Ermahnungen und Prophezeihungen verbrannten ſie und nach Verdienſt erhielten ſie die Ver-

---

[1]) Ezech. 3, 17—21.
[2]) Dan. 13.
[3]) Dan. 14, 41.
[4]) Dan. 3, 22.
[5]) Jerem. 38, 6.

zeltung ihrer Sünden und wurden überliefert dem Hunger und dem Schwerte und der Gefangenschaft. Und der Prophet wurde geehrt und ausgezeichnet vom Könige und von den Großen, und stellte von Neuem wieder in einem Buche die Prophezeihung und die rechten Ermahnungen her.[1]) Denn er sagte: „Verflucht sei Jeder, welcher verrichtet das Werk des Herrn mit Trägheit.[2])"

Und der Herr sagte im Evangelium zu Petrus: „Du bist ein Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, das ist das gläubige Volk Gottes, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen, die von der Erde losgelösten Heiligen und Gerechten in wahrem Glauben im Himmel, und was Du auf Erden binden wirst, die Unreinen und Ungerechten und Andersgläubigen, das soll auch im Himmel gebunden sein an die Strafe der Drohungen. Die Worte des Herrn zu Petrus sind für alle heiligen Vorsteher gesprochen, welche mit Recht die Wahrheit haben.

Solcher Unterschied ist zwischen den Guten und Ungerechten, zwischen denen, welche durch ihre Reinigkeit und tugendhafte Sitten Diener und Prediger des Wortes der Wahrheit geworden sind zur Hut der Seelen und des Volkes, der Verächter und Ungehorsamen, der Unreinen und Befleckten, und was es noch für Sitten der Lasterhaftigkeit gibt. In Allem unterrichtet soll ein Jeder die Regungen verstehen und gegen die Fehlenden kämpfen mit den Waffen der Wahrheit durch Bitten oder Tadel, wodurch er nützen kann den Verdammungswürdigen. Und er soll die Wurfschaufel in der Hand haben, um beim Wehen des Windes des heiligen Geistes zu sondern den Waizen in die Scheunen der Heiligen und die Spreu zu bereiten als Stoff für das Feuer der Hölle, wie gesagt worden ist; denn es ist eine Auswahl zwischen den Guten und Schlechten.

[1]) Jerem. 36.

[2]) Jer. 48, 10.

[3]) Matth. 16, 18.

Die aber der wahren Vorſtandſchaft fremd ſind, über dieſe iſt der Zorn Gottes bereitet vom Herrn nach dem Worte des Apoſtels: „Welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit haben und nicht nach dem Evangelium Chriſti.[1])“ Denn die Vorſteher ſollen noch höher geſtellt ſein in den Geſetzen der Gerechtigkeit in Allem zum Gefallen Gottes, um das Volk zu hüten durch wahre Lehre wegen der Erlöſung eines Jeden, damit nicht die angedrohte Strafe hereinbreche durch den böſen Engel, wie dem Propheten gezeigt wurde, auszurotten die Ungerechten und ſich Keines zu erbarmen, des Greiſen und des Kindes, der Jungfrau und des Jünglings und der Prieſter und des Volkes.

Aber welche klagen und ſeufzen und trauern über die Ungerechtigkeiten Anderer, Derer zu ſchonen erhält er Befehl durch ein Zeichen, welches ſie an der Stirne erhielten vom Herrn, damit ſie entrinnen jenem Untergange. Und den Anfang der Ausrottung macht er mit den Prieſtern, denen die Aufſicht über das Volk von Gott iſt, welche den Nutzen des Leibes annahmen und um den geiſtigen Nutzen ſich nicht kümmerten: denn das Gericht Gottes iſt wahr, denn Alle ſind Jünger und Schüler des Reiches Gottes, ſagt der Herr; gleich iſt der Mann dem Hausvater, welcher von ſeinem Schatze Neues und Altes hervorbringt.“[2])

Hausherrn nannte er die Vorſteher der Kirche, die Schüler der Wahrheit der Ueberlieferungen und Schätze die Weiſen im Herzen, welche vom Alten und Neuen die wahre Kenntniß haben und den Verwandten und Fremden gute Gedanken erwerben und gute Werke und makelloſe Reinigkeit und die Ueberreſte der ſchlechten Werke ausgraben, bis nicht mehr Reſte der ſchlechten Schätze bleiben in guten Lehren zur Unterſcheidung des Guten vom Schlechten.

Sie ſeien, ſagt er, ein Beiſpiel in ihrem Wandel, durch

---

[1]) Röm. 1, 18.

[2]) Matth. 13, 52.

alle Werke der Tugend, damit die Schüler ermuntert werden zu den wahren Sitten, was der Ruhm der Lehre ist, zu wandeln auf dem Wege der Gerechten und zu denken an die Gebote des Herrn und zu leiten durch lichtvolle Lehre zu den Sitten der Heiligkeit und zu aller Gerechtigkeit. Damit sie Alle zu Erben des Reiches Gottes machen, Mitarbeiter zu sein der belebenden evangelischen Ermahnung und nicht zu vernachlässigen die wahren Ueberlieferungen. „Denn wenn du in Einer Sache, heißt es, gefehlt hast, so bist du aller Gesetze schuldig geworden.“ [1]) Damit die im Glauben Bewährten und von dem Vorwurfe der Sünden Gereinigten immer nahe seien dem Fleische und Blute des Herrn und Christus im Menschen wohne, welcher erleuchtet die Reinen durch die makellosen und unbefleckten Wohlthaten der heiligen Liebe, durch die geistige und vernünftige Nahrung von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

„Aber wann Christus erscheinen wird, unser Leben, sagt der Apostel, dann werdet auch ihr mit ihm erscheinen mit Herrlichkeit.“ [2]) Damit er uns Allen eigen werde, die wir Christum angezogen haben, um bewährt im Glauben und durch tugendsame Sitten wohlgefällig uns zu nahen dem unzugänglichen Lichte und zu glänzen im Ruhme Christi unserer Hoffnung, beim allgemeinen Gerichte der Auferstehung von den Todten, um immer mit den Engeln zu rühmen die allmächtige Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

---

[1]) Jak. 2, 10.
[2]) Col. 3, 4.

wie eine Schuld und den Schlechten wie durch Barmherzigkeit, wie Gnaden und Geſchenke. Denn das Geſetz hat er wie einen Schmelzofen gegeben zur Prüfung und damit macht er die Auswahl nach Oben und Unten und gibt nach Verdienſt die Strafen und die Ehre den Gerechten und den Sündern. Denn die geiſtigen Geſetze ſind belebend; die Gerechten vermehren ſie in den guten Werken und die Trägen erwecken ſie zur Tugend durch die Drohungen der Strafen und machen ſie begehrend nach der Herrlichkeit. Mit dem Schmucke der Tugend des Lebens erneuert und gekrönt mit Starkmuth treten ſie gemäß der Zulaſſung Gottes ein in die Verheißungen der Gerechten.

Die Gerechten ſind jene, welche das Erlaubte und Rechte thun und Erben werden der himmliſchen Berufung, welche zum Leben führt; denn für jede einzelne Tugend werden auch die Kronen des Ruhmes und des Lebens bereitet vom Herrn. Denn vielerlei ſind die Qualen der ſich Abtödtenden, welche heilſamen Nutzen ſammeln von der heilſamen Ermahnung der Geſetze Chriſti, daß ſie mit aller Wahrheit Kinder des Lichtes des himmliſchen Vaters werden und Miterben Chriſti, welche durch treue Mühen den Reichthum der unermeßlichen Güter erhielten, und Erben der Ehre und des Ruhmes und des Himmelreiches wurden. Denn nicht angeboren war der Gehorſam, von freiem Willen und nicht aus Zwang, mit allen Sünden, und dornenvoll hat Gott alle Felder des Verſtandes und der Glieder gemacht mit den verſtändigen und vernünftigen Pflanzen der Sünde durch den eitlen Trug des Widerſachers. Deßhalb hat er die Kinder der Wahrheit zur Arbeit beſtimmt, damit ſie durch viele mühevolle Werke ausrotten das Unkraut der Sünde aus dem Geiſte und aus dem Leibe die ſchädlichen Pflanzen, den Trug, die Lüge, den Stolz, den Geiz und alle [illegible] Begierden und alles ſichtbare und unſichtbare Schädliche in Hinſicht auf die ſchlechte Neigung.

Aber der Kampf des Krieges des Starkmüthigen iſt nicht ein[illegible] anderer vielgeſtaltig. Erſtens ſoll er nicht theilnehmen an den

ten des Tages, der Schmeicheleien und Täuſchungen, welche
Verſtand und die Glieder bewegen zu ſchädlichen und häßlichen
pferden. Zweitens ſoll er nicht fallen in die Gewalt des
ßes, des Hochmuthes und der Eitelkeit, welche den Leib
die Seele verſchließt in das Verderben durch ſchreckliche
ten. Drittens ſoll er auslöſchen die Regungen des Be-
ges und der Lüge und der Unordnung, damit auch den Zorn
die Gerechtigkeit und die Wahrheit zügeln mit demüthigem
gen. Viertens wer die Vergeudung und Völlerei meidet,
Begierlichkeit der Befleckung, der wird durch die göttliche
gerbe und Züchtigkeit befreit, damit auch alle Zerſtreuungen
Anmaßungen abſchütteln und alles Unnütze, was den
rſtand und die Sinne verwirrt, von ſich abwerfen durch
gute Hoffnung. Fünftens ſoll er nicht zürnen und nicht
ſtoßen an der wohlthätigen gütigen Vorſehung, nicht ſich
fernen von der Seligkeit und in finſtern Irrthum gerathen,
pirrt vom Wege der Gerechtigkeit, welcher führt in die
ohnungen der Ruhe. Sechſtens ſoll er den Meineid und
Raub und den Diebſtahl meiden, welche in Schande
gen und in Schaden und in Nachtheil durch die Drohungen.
ohne Antwort iſt er beim Gerichte, wenn er nicht davon
abwendet. Siebentens wer den Aerger durch den Zorn
gt und die Verwandten verwirrt und beunruhigt durch die
rſuchungen der Gedanken und Worte und Werke, der gerüth,
n er nicht beſiegt wird durch Sanftmuth, in die ewigen
trafen. Achtens ſoll er Rache und Neid und Haß meiden;
n er nicht von dieſen Sünden ſich befreit, ſo bewirkt er
nen und Anderer Tod, denn er rächt ſich auch böſe in bitterem
danken und das Gift der Bitterkeit gießt er aus über Die,
lche er haßt. Neuntens wer die Wurzeln der Widerſpenſtigkeit
d Trägheit ausreißt, welche die Neſte alles Böſen ſind und
Grund des unwiderruflichen Verderbens und die Wurzeln des
bes für Seele und Leib, der wird gerettet. Zehntens wer

wie eine Schuld und den Schlechten n
wie Gnaden und Geſchenke. Denn
einen Schmelzofen gegeben zur Prüfu
die Auswahl nach Oben und Unten
die Strafen und die Ehre den Gere
Denn die geiſtigen Geſetze ſind bele
mehren ſie in den guten Werken un
zur Tugend durch die Drohungen de
begehrend nach der Herrlichkeit. Mit
des Lebens erneuert und gekrönt mit
der Zulaſſung Gottes ein in die V

Die Gerechten ſind jene, weld
thun und Erben werden der himmli
Leben führt; denn für jede einzel
Kronen des Ruhmes und des L
Denn vielerlei ſind die Qualen d
heilſamen Nutzen ſammeln von de
Geſetze Chriſti, daß ſie mit aller
des himmliſchen Vaters werden u
durch treue Mühen den Reichthu
erhielten, und Erben der Ehre
Himmelreiches wurden. Denn n
horſam, von freiem Willen und
Sünden, und dornenvoll hat Gc
und der Glieder gemacht mit den
Pflanzen der Sünde durch den e
Deßhalb hat er die Kinder der A
damit ſie durch viele mühevolle
der Sünde aus dem Geiſte und
Pflanzen, den Trug, die Lüge,
ſchlechten Begierden und alles ſi
liche in Hinſicht auf die ſchlecht

Aber der Kampf des Krieges
fach, ſondern vielgeſtaltig. Erſten

und mit d
gen die Früd
es unſterblic

Zuſtimmung
haben von
meln zur Ruh
durch neidlo

kelloſe und u
gemäß den Bed
und Leidenden,
welche das Bedi
den Leib, um d
des Lebens Ch
Verwalter der
ihnen anvertrau
tige Hilfe geben
ten als Unterpfan
e der Gerechten.
Reinigkeit haben
aller Tugenden
chlingen des Böſe
rtödtet, damit ſie
terliſt, die Krone d

demüthigen Herzen
riedfertig gegen Alle,
dem Sanftmüthigen
leichen, damit wir
ihm nachfolgen
d ſanftmüthiger und

ir durch Züchtigkeit

unſchuldig ſein in Allem durch die leitende und heilſame Ermahnung der Erlöſung, um zu gelangen zur Pforte des Lebens und einzutreten in die ewigen Räume in die Ruhe, welche bereitet iſt von unſerem Erlöſer gemäß dem Wandel eines Jeden.

Zehntens ſollen ſie Vertraute und Eingeweihte des heilſamen Opfers Chriſti ſein gemäß der Würdigkeit der Reinigkeit theilnehmend, durch Gebet und Flehen und durch anmuthige Thränen, vom heißem Brennen des Geiſtes der reinen Liebe erfüllt in Chriſto, um mit den Himmliſchen ſich Gott zu nähern und zu erleuchten die Seele und den Leib und zu erwerben das ewige Leben und das Himmliſche immer zu betrachten und das Irdiſche zu verachten, als Rathgeber und Mitarbeiter immer die allmächtige Herrlichkeit zu haben und durch vertrauten Willen die Seele unbeweglich zu haben von den wahren Sitten und von dem rechten Glauben, in wohlthätiger, reiner Liebe fortzuſchreiten im Guten und Andere zu ermuntern zu den versprochenen Gütern und zum Leben.

Das ſind der Starken und Tugendhaften Zierden, welche zu den himmliſchen Wohnungen führen, und ſie hören von dem Herrn Aller: Ihr guten und treuen Knechte! weil ihr über Weniges getreu geweſen ſeid auf dieſer Erde, ſo will ich euch über Vieles ſetzen im ewigen Leben: Kommt, tretet ein in die Freude eures Herrn, in die unendlichen Seligkeiten, welche euch bereitet ſind!

Durch ſolche Ermahnung ſollen wir Schüler werden und Vertraute und ausziehen die Zerſtreuungen der Welt und die eitlen Sorgen und anziehen die Kleider der geiſtigen, lichtvollen Freiheit, welche von der Tugend bereitet wird durch die unvergleichliche Hoffnung. Immer ſollen wir erforſchen die Gedanken und Worte und Werke; wer nachläſſig iſt, Der ſoll zurecht gerichtet werden durch die gute Ermahnung der heiligen Schrift durch die Reue: „Denn was ihr ſagt in eurem Herzen, das bereuet in eurem Bette, und bringet das

die Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn," welcher gerecht macht. Denn gerühmt sind von den Lehrern Die, welche dieses thun und lehren von dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, welchem Ehre sei jetzt und in Ewigkeit. Amen.

XIX.

Des heiligen Gregorius, des Erleuchters der Armenier, Ermahnung zur Buße.

Groß ist der Werth der Gebote des Herrn, und unermeßlich sind die Gnaden des gütigen Gottes; denn die er vorher erkannte, diese hat er auch gerufen zur Hoffnung des unendlichen Lebens und hat sie gerechtfertigt und verherrlicht, welche im Glauben und in der Furcht beobachtet haben seine Gebote und gehorsam waren seiner fürsorgenden heiligen Liebe und aufgenommen haben das Wort des Lebens in ihrer Seele und fruchtbringend geworden sind und zunehmend in den Mühen der Tugend, denen der Lohn bevorsteht im zukünftigen Leben. Aber die Trägen und Ungehorsamen straft er, welche verachtet haben das Wort der Wahrheit und vereitelt haben die Früchte der Gerechtigkeit und aufgenommen haben den schlechten Samen vom Feinde und Sünder geworden sind gegen die Wahrheit der Ueberlieferungen und der fürsorgenden Liebe, abgeirrt vom rechten Wege, deren Ende in die Abgründe des Verderbens wirft.

Aber der gütige Wille des gütigen Schöpfers verläßt Diejenigen nicht, welche zurückkehren zu ihm; er öffnet die Pforten der Barmherzigkeit der Gnade und nimmt sie auf mit Mitleid durch die wohlthätige heilige Liebe und beschützt Die,

...e verabſcheue ich und deine Geſetze habe ich ge
...ſetze der Keuſchheit und Reinigkeit und Gerech
...ß der Art der Schmerzen wird er vom me
...den Ärzte die Mittel der Geſundheit erhalten, die
...Gerechtigkeit gegen die Sünden und die harten Schi
...r hatte, damit er entweder nicht mehr in di
...der nicht mehr den menſchenliebenden Arzt finde.
Denn das Wort des Herrn ruft die ſchwer Bel
...das Bekenntniß zur Buße, die durch die Sünde
...zum Lichte der Gerechtigkeit, die Verirrten z
...der Wahrheit, um die Abgeirrten zu führen a
...der Gerechtigkeit und die todbringenden
...wieder zu erneuern durch das Bekenntniß,
...Liſt des Satans. Denn er will, daß alle
...ſagt der Apoſtel,[2]) und zur Erkenntniß der
...durch die Vorſehung der allwiſſenden Liel
...das Bekenntniß, ſagt der Prophet, iſt ein
...Gott und ſeinen Prieſtern; denn „Ich
...ich von mir erzähle meine Sünden, und d
...Gottloſigkeiten meiner Sünden.“ D
...den und offenbart die Schmerzen und l

Sünden haſſen und die mit den Sünden Mitwirkenden zum
aben Aller, tadeln den Sinn und die Sinne Derer, welche
Böſen ſich hinneigten und nicht beobachteten die geiſtigen
ɛtze, welche ihnen überliefert wurden vom Schöpfer. Drit-
ſoll man die Gerechten lieben und die Tugendhaften,
ſie ſich zu Mitarbeitern machen im Gebete zu Gott und
Allen guten Werken ermuntern zu den Ueberlieferungen der
ɛeln der Wahrheit. Viertens ſoll man vor den Sündern
ɔen im Geiſte und in der Rede und aus Schande und mit
ſcheidenheit im Blicke es für beſſer halten, Verfolgung zu
en mit den Gerechten als die Ruhe mit den Ungerechten
haben. Fünftens ſoll man in Angſt und Furcht des Herrn
üben und nicht aus dem Sinne laſſen den Tag des To-
, aber auch die Strafen der Sünder und ertödten die Glieder
die Bedürfniſſe und Begierden. Sechſtens ſoll man bei
ɜ und bei Nacht wachen wegen ſeiner Erlöſung, wie man
Sünden löſen könne und entrinnen dem Zorne, der kom-
: wird über die Unbußfertigen. Siebentens ſoll man nicht
ɹeſſen ſeine Gerechtigkeit und nicht läßig ſein in den Mühen
Frömmigkeit und nicht zu derſelben Sünde zurückkehren,
nicht mehr geheilt werden zu können. Achtens ſoll man
erfehrt, keuſch, rein den inneren und äußeren Menſchen
ɪen lernen und das Gedächtniß der den aufrichtigen Büßern
prochenen Verheißungen. Neuntens ſoll man alles Be-
ene thun nach den geiſtigen Geſetzen und dem Evangelium
iſti und Acht haben auf die Wiedererneuerung durch die
hne des Opfers. Zehntens ſoll man noch mehr in allen
:n ſichtbaren und unſichtbaren Werken zunehmen und die
ɛben der Sünden der Seele und des Leibes beſeitigen und
Sieger erſcheinen im Schmucke der Buße, wodurch man
wagen kann an das ſündentilgende, belebende Sacrament,
desſelben theilhaft zu ſein und theilnehmend an dem Fleiſche
theilhaft des Unausſprechlichen und von da an das Himm-

... Christus ſitzt und die Heiligen mit ihm
... Seligkeit.
... rechtigen Bekenner und Büßer werden befreit
... Fleiſch und Blut Chriſti; denn Er iſt un-
... die Urſache der Verzeihung und durch ihn
... ung und der Eingang zur Freude und zum
... chten durch die Wohlthaten der heiligen Liebe
... die Sünder rechtfertigt, welche Buße thun.
... ein Schwert, welches den Leib zertheilt und
... rdet, und er verlangt einen Arzt, welcher die
... igt durch einige Mittel zur Geſundheit; ebenſo
... die Heilmittel der Buße die Schläge der Be-
... eilt, um durch heiße Thränen zu waſchen die
... heilen durch makelloſe Reinigkeit. Denn eine
... ränen ſind die Leiden der Bedrängniſſe und
... der Laſter, die Schmerzen der Sünden, die
... gen, der Mangel des Nutzens, die Zufälle des
... fahren von den Gewaltthätigen, plötzliche Ver-
... ergang der Freunde, verſchiedene harte uner-
... gen, und was Alles dieſem ähnlich iſt. Aber
... der Seele, von dem Geiſte der Bosheit hin-
... Begierden, verſetzen in Leiden den Verſtand
... baren Gedanken, welche nicht erwerben die
... rechtigkeit.
... ränenvolles Flehen zum Erlöſer nothwendig,
... von ſolchem Schaden. Und es iſt nöthig,
... Strafe zu ſchauen und ſie in den Ab-
... den Waffen der Tugend und als helfend
... unſeres Lebens, Jeſum Chriſtum, und
... erhalten durch die Begierde nach dem
... die Glaubensgenoſſen zu haben, Sehn-
... den Gott Liebenden, Durſt nach der Auf-
... ſchaft, Verlangen nach den Heiligen,
... digung der Demuth, die ſüßen Worte

der Ermahnung, welche den verhärteten Geiſt erregt zur Ermunterung der Tugend, um Allen zu helfen zur Fürſorge der Liebe der Erlöſung und zum Nutzen der geiſtlichen Vollkommenheit und zum Gewinne der guten Güter und zur Geduld in der Bedrängniß, um zu beſitzen die Geſchenke der Gnade, welche er gibt von der klaren Quelle des Lebens. Deßhalb Gebet und Bitte mit Freundſchaft von ganzem Herzen, führt in den Hafen durch die Gnade.

Wir ſollen den Sinn abtödten zur Reue der Thränen im Gedächtniß der fürſorgenden Verheißungen, um durch andächtiges, inbrünſtiges Flehen anmuthige Thränen zu vergießen zur Reinigung des Geiſtes und Leibes, der ſchlechten und häßlichen Begierden. Denn die Thränen reinigen und heilen die bitteren Schläge der Sünden und werfen das Unnütze hinweg von dem Geiſte und den Sinnen, und der Büßer iſt unter dem Schirmdache der vorſorgenden Liebe des Erlöſers und erhält Troſt durch die Hoffnung. Die Thränen bewegen den Verſtand zu Gott hin und erwecken ihn von der Betäubung der Sünden wie aus dem Schlafe und entflammen ihn zur Wachſamkeit der Züchtigkeit durch die Liebe des hilfreichen Nutzens. Die Thränen tränken mit geiſtigem Tranke durch die Sorge der reinen Liebe zum Mitleid des Gedächtniſſes der gütigen Vorſehung des ſüßen Willens, von der gnadenreichen Quelle ausfließend zur Freiheit und zum Erbe der lebendig machenden ewigen Hoffnung.

So groß iſt der Gewinn und Nutzen von den Thränen der Buße, welche die Sitten bewegen zur Auffindung der Erlöſung und zur Beobachtung des Willens Gottes und den Geiſt ſammeln zum Wohlgefallen Gottes. Und wieviel davon Nutzen des Guten iſt, ebenſoviel Schaden iſt von der Trägheit und der Verachtung der Thränen, welche aus der Tiefe des Herzens hervorkommen, und von der Trägheit verhindert, geſchieht der Eintritt des Schlechten von der Eingebung des Böſen, welche den Sinn und die Glieder bewegt zu vielem Böſen

und die Buße und die Thränen verdrängt durch die Trägheit von dem verhärteten, hochmüthigen Herzen Dessen, welcher die Zerknirschung der Gnade verachtet und sich nicht kümmert um Das, wessen er beraubt worden ist. Und er erhält statt des Guten das Schlechte, die Verachtung, den Stolz, die Lasterhaftigkeit, die Hartnäckigkeit, die Gottlosigkeit, die Eitelkeit, den Geiz, die Völlerei, die Begierlichkeit und alle anderen Eingänge des Bösen. Und wer darin befangen ist, Der ist schwer zu heilen.

Aber das Wort der Menschenliebe machen Diejenigen nicht hoffnungslos, welche Buße thun und zum Gehorsam kommen durch die Furcht Gottes und den Sünden die Rechtschaffenheit entgegensetzen, um dem Unrechte das Recht, der Unreinigkeit die Reinigkeit, dem Stolze die Demuth, dem Zorne die Sanftmuth, der Völlerei die Nüchternheit, der Nachlässigkeit die Strenge, der Lüge immer die Wahrheit, dem Ungehorsam den Gehorsam, dem Geize die Mäßigkeit, der Heuchelei die Aufrichtigkeit, dem Meineide das Nichtschwören, dem Haße die Wohlthätigkeit, der Rache das Nichtgehässigsein, der Härte die Milde, dem Haße immer die reine Liebe, der Unbußfertigkeit die Thränenbuße, dem nicht Bekennen des Gewissenlosen das Bekenntniß des Vorwurfs der Sünden, der Hoffnungslosigkeit die rechte Hoffnung, dem Unglauben den rechten Glauben in der Seele zu befestigen und den Anderen die Wahrheit zu predigen.

Das ist die wahre Gestalt der Buße, Alles, was entgegen ist den Sünden, zu thun, alle Gerechtigkeiten zu üben, die sichtbar sind und nicht sichtbar sind in den vertrauten Gedanken und im Gedächtniß der Verheißungen für die aufrichtigen Büßer und hinwiederum der Drohungen für die Unbußfertigen von dem Herrn Aller, davor sich zu hüten und in Bereitschaft zu haben den Willen Gottes in der Furcht des Herrn, im Andenken an das irrthumslose Wissen Gottes Rechenschaft zu geben dem gerechten Richter am Tage des Gerichtes, vor

welchem nichts verborgen iſt von den Gedanken und Worten und Werken.

Denn es findet eine Unterſcheidung der Tugendhaften und der Nachläſſigen ſtatt, der Gläubigen und Ungläubigen, und nach Verdienſt iſt die Vergeltung. Ehre und Auszeichnung und die Seligkeit iſt für die Sieger, welche gekämpft haben gegen die Sünden und gegen den Widerſacher, und Die, welche geſiegt haben, werden gekrönt und verherrlicht, ebenſo Die, welche aufrichtige Buße gethan haben für ihre Sünden. Aber die furchtbaren Drohungen der Qualen umgeben die Ungerechten und Gottloſen in der Verbrennung der Strafen, da ſie nicht zur Buße ſich gewendet haben. Und die Demüthigen und die den Regeln der Buße ſich Unterwerfenden nimmt er auf in die Wohnungen des Lebens gemäß der Würdigkeit der Reinigung nach ſeiner großen Barmherzigkeit. Die Bedrängten und Gefährdeten bewegen durch die Thränen und gute Erregungen den menſchenliebenden Herrn zum Mitleid.

Und wie die Kinder es nicht verſtehen, durch Worte die Bedürfniſſe von der Sorge der Mutter zu erhalten, ſondern wie ſie durch Thränen das Nothwendige von der Sorge der Liebe verlangen und erhalten; denn ſie hören nicht auf zu weinen, bis alle Sorge von den Müttern geſchehen iſt; dann erſt hören ſie auf und freuen ſich und beruhigen ſich, ebenſo müſſen auch wir ſein gegen den mitleidigen Herrn, welcher uns im Unſichtbaren verſorgt durch die ſchöpferiſche Liebe, welcher ſitzt auf dem geiſtigen Throne und durch ſeine Wohlthätigkeit ſorgt für die Geſchöpfe, welcher durch die Vorväter die Gotteserkenntniß gelehrt hat und durch die Propheten gezeigt hat die Arten der Buße Derer, welche ſich bekehren. Ja, bei ſeiner Ankunft hat er geöffnet die Pforte der Barmherzigkeit und ſagt: Ich bin nicht gekommen, zu rufen die Gerechten, ſondern die Sünder zur Buße durch das Bekenntniß durch die ſchöpferiſche, fürſorgende Liebe, damit wir eilend zum Rufe der Verheißungen als Geſchenk von der gnadenreichen Buße die

Dem, welcher im Unsichtbaren die
...baren die Sinne.

...er Taufe die Verzeihung für die
...eiligste Dreifaltigkeit durch wahres
... zu den Jüngern: Gehet hin und
...enden im Namen des Vaters und
...ligen Geistes und lehret sie halten
...tene. Denn die in Christus getauft
... Christum angezogen und sind Kinder
... Erben des Reiches durch die Wieder-
... die Gnade sind sie Kinder des Tages,
... Geburt befreit von der Herrschaft der
...leuchtete Sitten lebend auf Erden durch
... Und gemäß den Wirkungen seiner
...ernen nahe und die Entfremdeten ein-
...lauben und in unbefleckter Liebe. Und
... Sünden Befangenen und die wegen
... Verfallenen macht er gerecht und be-
...in in sein Reich und zur Herrlichkeit,
...enden bereitet hat.

... er auch wegen der Sündhaften die
...zeigt und offenbar gemacht durch die
... David hören, daß er sündigte und durch
... und Buße that, daß er weinte alle
...nk mit Thränen mischte wegen des
...en Augen Thränenbäche herabflossen
... des Gebotes des Herrn, welcher die
...rte durch Thränen und sie reinigte
...enso ist es von Petrus im Neuen
...lcher leugnete und nicht sich erinnerte
... des Herrn, bis er aufblickend
...hnes, und er ging hinaus, heißt
... Und wegen der Wärme der

Thränen fand er Verzeihung und die apoſtoliſche Gnade blieb ihm, wie dem David die prophetiſche. Ich unterlaſſe es, auch noch die andern Sünder und Büßer des Alten und Neuen Bundes zu nennen, wie ſie die göttlichen Schriften bezeichnen, welche das Beiſpiel aufrichtiger Buße gezeigt haben.

Und ſo wird nicht geſchloſſen die Pforte des Lebens durch die Buße bis zum Ende der Welt. Die beſtändigen Fehler ſollen wir fortwährend durch die Taufe der Thränen waſchen und reinigen, und da wir immer ſündigen, durch Gedanken, durch Worte, durch das Geſicht, durch die Bewegungen, ſo ſoll das Gebet und die Abwaſchung der Thränen niemals abnehmen.

Denn die Sünden, die in der Bibel ſind, das iſt unter den Vorſchriften, trennen und ſcheiden aus von der Kirche und von dem Volke und vom Tiſche des Altares; denn gemäß des großen Schadens iſt auch große Genugthuung nothwendig. Die, welche wenige Fehler haben, ſollen ſich durch Thränen reinigen. Aber wo der Schmutz in der Tiefe des Herzens iſt, verderbend die Glieder, dort ſind Thränenbäche und das Feuer und der Eifer des Geiſtes nöthig, welcher reinigt und vertreibt und entfernt. Und wer nur geringe Fehler hat und unfreiwillig gefehlt hat, der ſoll bereuen und ſeufzen und durch Thränen davon ſich reinigen.

Aber wer heftige Wunden der Sünden hat und freiwillig darin befangen iſt, welcher durch die Verordnung den Namen und den Rang hat vom Herrn, der hat die Eigenſchaften der Drohungen; viele Mühen und heiße Thränen und Zerknirſchung des Herzens ſind nothwendig gemäß den Fehlern, um zu löſen den rauhen Winter der Härte der Sünden, damit der geiſtige Frühling erſcheine beim Wehen der ſüdlichen Wärme der Seele, und von Oben herab durch vielen Regen die Ströme der Thränen fließen, damit die neue Erde Pflanzen und Blüthen hervorbringe und die Bäume, Blätter und Früchte zur Ergötzung der Könige und des Volkes, woran ſie ſich erfreuen.

Ebenſo, wenn Jemand in der Gluth der Seele Ströme von Thränen vergißt und die Feſſeln der winterlichen Sünden löſt, ſo werden frei die Pflanzen der Tugend und die Früchte des Baumes der Gerechtigkeit, worüber ſich erfreuen die Himmliſchen und die Irdiſchen zum Ruhme Gottes.

Denn ſolchen Sinn und Geiſt zu haben iſt nöthig für die Büßenden, damit ſie befreit werden von der Schuld der Strafen der Hölle, des unauslöſchlichen Feuers und des nicht ſterbenden Wurmes. Und bewährt durch aufrichtige Buße durch die Taufe der Thränen werden ſie Erben des Reiches, bekleidet mit dem Gewande der Reinigkeit des Lichtes, ſtrahlend im Schmucke der Tugend, gekrönt und beſitzend die unendlichen Seligkeiten mit den Heiligen.

Denn Buße iſt es, ſich ſelbſt anzuklagen und ſich ferne zu halten von der Sünde und von den ſchlechten Begierden und einer jeden Sünde die Gerechtigkeit entgegenzuſtellen, damit die Sünden vertilgt werden und die Gerechtigkeit zunehme durch reine Liebe, um durch thränenreiches Gebet und durch Faſten zu trocknen die unruhige, ausſchreitende Befleckung, welche ein Verderben an den Gliedern iſt. Denn das Waſſer der Quellen und das Ergießen des Regens löſcht das ſichtbare Feuer aus; aber die Liebe zu Gott und die heißen Thränen löſchen das Feuer der Begierlichkeit aus und erſticken den Willen des Fleiſches und halten durch das Gefühl des eigenen Wirkens die Ströme der häßlichen Erregungen auf, um nicht mehr ſich zu nahen zu denſelben Häßlichkeiten des Laſters, ſondern reinen Sinnes die Reinigkeit zu haben. Damit nicht die angedrohte Strafe für die Unreinigkeit am Tage hereinbreche, an welchem der Sünder es nicht weiß, und zur Stunde, da er es nicht vermuthet, und Strafe erhalte für die Sünden.

Wir ſollen die Reinigkeit im Herrn lieben, der in den Reinen wohnt. Und von den Unreinen ſagt er: Ihr Wurm ſtirbt nicht und das Feuer erliſcht nicht, und ſie werden ein

Schauſpiel werden für alle Lebendigen." Und der Reine ſoll alle Laſten der Sünden vom Geiſte und Leibe abſchütteln, damit er ſagen kann: Es kommt der Fürſt dieſer ſündigen Welt und in mir findet er keinen Reſt der Sünden, ſondern Chriſtus iſt in mir gemäß dem Evangelium des Lebens, welcher mich wieder erneuert hat durch aufrichtiges Bekenntniß und durch die Thränen der Buße und durch Mitleid gegen die Armen mit allen tugendhaften Sitten geſchmückt, zum Wohlgefallen Gottes, um Arbeiter zu ſein des Weinberges der Wahrheit im Anfang des Glaubens und der rechten Sitten, wodurch er über die Erde ſich erhebt und tugendhaft wird. Und beim Austritt aus der Welt führt er mit ſich alle Gerechtigkeit, die Unſchuld der Kindheit, die Makelloſigkeit des Kindesalters, die Unbeflecktheit der Jugend, die Reinigkeit des Greiſenalters, Jeder je nach dem Alter alle Tugend vollbringend, und Lohn werden erhalten nach den Mühen eines Jeden von dem Herrn Aller die Arbeiter des gläubigen Weinbergs nach der Veränderung der Zeiten, als Helfer zur himmliſchen Berufung, welche die Mutter von uns Allen iſt, wo auch vorher aufgehäuft wurden die Schätze der Tugenden für die Guten, wo unſere Hoffnung befeſtigt iſt, die unſterbliche Seligkeit, unermeßliches Vergnügen, unendliche Freuden, unaufhörliche Güter im Beſitze Chriſti, übereinſtimmende Freude für die Himmliſchen und Irdiſchen, die Seligkeit im Ruhme Chriſti durch Mitwirkung mit den gütigen Wohlthaten der reinen Liebe, welche uns eingeführt hat zur Kindſchaft des Vaters und in die Sorge des heiligen Geiſtes und zum Erbe ſeines Reiches. Hienieden hat er gerechtfertigt und dort, mit der Krone auf dem Haupte gekrönt, verherrlicht er in den göttlichen Feſten, immer in Freuden in den unermeßlichen Gütern der allerheiligſten Dreifaltigkeit. Ihr gebührt Ruhm, Herrſchaft und Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

XX.

Des heiligen Gregorius Anleitung nützlicher Ermahnung. Eigenſchaften der Wiſſenſchaft und der Weisheit.

Welches Lob und welche Benedeiung und welchen Ruhm ſoll man der allmächtigen Herrlichkeit der überreichen Güte geben, welche nicht nachläßt in ihrer fürſorgenden Liebe, ſondern ſorgt und wie eine Quelle vertheilt die Gnaden an ihre Geſchöpfe. Denn zuerſt hat ſie den Menſchen als Machthaber aufgeſtellt und als Herrn über die Erde, über die Geſchöpfe, welche unter der Herrſchaft der Himmliſchen ſind, damit wir erkennen die Fürſorge ſeiner ſchöpferiſchen Liebe und Schüler ſeines Geſetzes werden und vollbringen alle Gerechtigkeit und die gute Vergeltung erhalten zur Zeit des Gerichtes und gemäß der Zeit den Sitten der Unverweslichkeit nachfolgen.

Gleichwie im Anfang das Leben des Erſtgeſchaffenen vom Herrn in Sündenloſigkeit eingerichtet war, ſo ſollen wir dieſe reine Liebe in uns befeſtigen, wie auch Chriſtus uns geliebt hat und ſich hingegeben hat als Opfer zu lieblichem Wohlgeruche. Wir haben den Schöpfer erzürnt; denn wir haben ſeine Gebote nicht beobachtet. Die Sorge ſeiner Liebe hat er nicht wie Dankbaren bezeigt, ſondern Undankbaren, wie es Gott geziemt. Denn das Gute, das uns Gott bezeigt hat, nicht nach unſerer Würdigkeit, ſondern beſiegt von der ſchöpferiſchen, reinen und unbefleckten Liebe, hat er gewendet zur Barmherzigkeit. Er fordert auch nicht ein Pfand von uns für die Wohlthaten, ſondern er will, daß wir gerecht leben und Erben des Himmelreiches werden.

Denn Er iſt die Hoffnung und unſer Leben und die Quelle des Guten. Denn nicht verlangt die Quelle Waſſer, und nicht die Sonne Licht; ebenſo iſt auch Gott der Geber des Guten und empfängt Nichts für ſeine große Güte und iſt mangelloſe

Erfüllung. Aber wenn wir gegen einander wohlthätig ſind, ſo erachtet er Dieſes als ſein, und er ſelbſt macht es als bleibendes Pfand auf Erden und im Himmel. Denn dadurch, daß man einander Gutes thut, werden die Pfänder geſchickt, die ſichtbaren und unſichtbaren. Denn wie das Blut des Abel zu Gott um Rache ſchrie, welcher getödtet worden war von Kain, wofür dieſer geſtraft wurde vom Herrn, ebenſo bewegen die guten Rufe Gott zu guter Fürſorge für die Wohlthäter. Denn für Die, welche nicht Rache fordern von den Räubern, nimmt er ſelbſt Rache gemäß dem gerechten Gerichte; denn nach Verdienſt iſt die Vergeltung für die Guten und für die Schlechten.

Und Gott ähnlich iſt Derjenige, welcher gegen den Undankbaren wohlthätig iſt, um die Verlornen aufzuſuchen und die Gefundenen zu bewahren durch ſeine Bemühung, zu gleichen dem Sohne Gottes, welcher ſich dem Tode hingegeben hat für uns und uns durch freiwillige Leiden befreit hat von der Knechtſchaft der Sünden und uns eingeladen hat zum guten Leben und zu den Verheißungen und welcher uns des Empfanges des heiligen Geiſtes würdig gemacht hat. Und er hat die unvergleichlichen Seligkeiten des allmächtigen Vaters verſprochen, damit wir der gleichweſentlichen Dreifaltigkeit immer Benedeiung darbringen, und er hält immer offen die Pforten der Erlöſung des Lebens für die Gläubigen und iſt eine Zuflucht für Alle, die zu ihm rufen. Und wir ſollen Schüler des arbeitenden Wortes ſein, Mitarbeiter ſeines Willens und ſollen das Gute denken und thun und erfüllen den Willen des Schöpfers durch die Fürſorge für die Nahen und Entfernten. Damit wir das Pfand der Güter erhalten gemäß der Sündenloſigkeit durch reine Liebe und darin fortſchreiten im Guten und kämpfen gegen die Sünden durch die Werke der Tugend und von ganzem Herzen flüchten zur Fürſorge der Menſchenliebe und ausreißen alle Pflanzen der Ungerechtigkeit aus dem Verſtande und aus den Sinnen mit allen häßlichen und ſchlechten Laſtern,

um zu beſeitigen den Hochmuth, den Geiz, die Hinterliſt, den Zorn, die Rache, den Betrug, die Lüge, den Meineid, den Neid, die Ausſchreitung der Trunkſüchtigen.

Solches Schädliche und dergleichen Unarten der Sünder ſollen wir durch die Drohungen der ewigen Qualen ausrotten und ſollen pflanzen die Bäume des Guten in den Sinn und in die Sitten mit der entſprechenden Tugend und mit makelloſer Reinigkeit und wahrem Glauben, ermuthigt von Gott durch die Hoffnung der verſprochenen Verheißungen, das Unterpfand der Freiheit hienieden erlangend und eingeladen zu dem zubereiteten Himmelreiche, zur Hoffnung der Lebendigen, zu den Gütern der unendlichen Seligkeiten, welche nicht durch den Verſtand zu begreifen ſind und nicht durch das Wort auszuſprechen ſind.

Denn wie die Kinder, welche im Mutterleibe ſind und in Finſterniß verborgen, nicht die Schönheit der Erde kennen, den Glanz der Sonne und den Kreislauf des Mondes und der Sterne und der Zeiten und der Monate und die Fruchtbarkeit der Pflanzen und Bäume zur Ergötzung der Lebendigen und die Schaaren der Thiere und der wilden Thiere und der Vögel, welche zur Speiſe dienen und welche dem Gehorſam unterworfen ſind, welche auf dem feſten Lande ſind und welche in den Wäſſern ſchwimmen, welche durch zubereitete Schlingen gefangen werden von den Jägern und die anderen Schönheiten, die es noch gibt, und den Glanz der Einrichtungen und des Goldes und Silbers und der Edelſteine, welche zum Schmucke der Menſchen verarbeitet worden ſind und zum Ruhme der Könige, worüber ſich freuen die irdiſch Geſinnten, wie alſo die Kinder nicht kennen dieſes Leben, und wie es nicht ähnlich iſt dem Leben im Mutterleibe, ebenſo verſtehen auch wir nicht das zukünftige Leben, und es gleicht nicht dieſes Licht und Leben jenem Leben und der Erleuchtung des Ruhmes der allmächtigen Herrlichkeit, welche kein Auge geſehen und kein Ohr gehört hat, und wovon es in keines Menſchen Herz gekommen iſt,

was Gott bereitet hat Denen, die ihn lieben, nämlich die unendlichen Seligkeiten in Jesu Christo.

Ja auch nicht die Bedrängnisse und Leiden und die Uebel und Qualen, die in der Welt sind, durch Feuer und Wasser wie die von Sodoma und der Sündfluth, sind zu vergleichen mit dem unauslöschlichen Feuer und den ewigen Qualen, welche bereitet sind für die Gottlosen und Sünder. Denn Gott hat den Verstand und die Sinne für die Arbeit des Lebens durch den allweisen Willen geschaffen zur Reinigkeit, zur Wahrheit, zu allen guten Werken, und daß der Mensch durch den Gewinn der Güter sich selbst erfülle und Andere und den Herrn erfreue, daß aus dem Munde geprediget werde die Wahrheit des Glaubens und der unbefleckten Sitten, daß er wachsam sich bewahre, damit Alle übereinstimmen zur Unbescholtenheit und in Furcht und reiner Liebe, im Gehorsam gegen die geistigen Gesetze seien, welche zu hassen befehlen das Böse und zu lieben das Gute, welche erfüllt sind von süßen und lieblichen Gütern, und deren lobender Dank zu Gott emporbringt und die Seligkeiten im Himmelreiche bereitet. Denn sie sind Gott wohlgefällig geworden in der Verfolgung und in der Ruhe und sie sind unbeweglich geblieben in seiner Liebe, bewährt im Glauben, friedliebend und wohlgesinnt gegen Alle, entfernt von allen schlechten Dingen, von sichtbaren und unsichtbaren Fehlern. Denn „ich bin, heißt es, Gott, der ich hasse das Unrecht und liebe die Gerechtigkeit." Und darin werden sichtbar die Freunde Gottes und die Genossen des Glaubens, daß sie immer dieselbe Liebe haben zur Reinigkeit und zu aller Gerechtigkeit und hinwiederum den Haß gegen die häßlichen Begierden und gegen alle Sünden. Denn es steht geschrieben: „Die Sünden habe ich gehaßt und verachtet und dein Gesetz habe ich geliebt." [1])

Denn Solche sind der Mund Gottes, welcher von den Mitteln belebender Ermahnung erfüllt ist und wie aus einer

[1]) Ps. 118, 113.

Quelle ausfließen läßt die Ermahnungen des Lebens. Denn Jeder, welcher anruft den Namen des Herrn, wird leben, welcher die Hoffnung richtet auf Jesus Christus. Aber Die Schlechtes sprechen zum Verderben der Täuschung Vieler, der Unordnung, des Truges und verschiedenen Schadens, welche berauben die Unwissenden der Wahrheit der Lehren, diese werden gestraft wegen des Verderbens der Ungerechten gemäß dem gerechten Gerichte Gottes und sie werden Erben des unauslöschlichen Feuers und der ewigen Qualen.

Und die Augen, welche in der Wahrheit das Sehen haben, soll man durch die geistige Führung irrthumslos bewahren vor dem Schädlichen, um für alle Glieder makellos und rein und unbefleckt den Blick auf Gott zu richten. Denn die Leuchte des Leibes ist das Auge, sagt der Herr. [1]) Denn wessen Augen lichtvoll sind, Dessen ganzer Leib wird erleuchtet, welcher nicht als Antheil der Finsterniß die Dinge der Sünden hat, sondern erleuchtet steht im Lichte Gottes. Aber Die, welche verfinstert sind vor den Strahlen des Lichtes in den Lastern der Begierlichkeit und in allen weltlichen Täuschungen des schlechten Sichtbaren, welches das wahre Sehen verdunkelt und welche durch die Sünden an den Augen geblendet sind und nicht aufgeben die Finsterniß des Bösen, diese sind es, welche Erben werden der äußersten Finsterniß, wo Weinen der Augen ist und Blindheit im unaussprechlichen Feuer der Hölle. Denn für Beide ist die Vergeltung, für die Sehenden, welche die Wahrheit lieben und für die Sehenden, welche die Begierlichkeit lieben.

Und in die Ohren, welche öffnen die Pforten der Achtsamkeit auf die wahre Predigt und empfänglich machen den Verstand und alle Sinne für das belebende Wort des Glaubens und aller Wahrheit des göttlichen Gesetzes im Sichtbaren und Unsichtbaren, bringt ein das Wort der Verheißung:

---

[1]) Matth. 6, 22.

„Kommet, tretet ein in die Freude des Herrn und beſitzet die unausſprechlichen und unendlichen Güter, die ihr über Weniges getreu geweſen ſeid auf Erden.“ Aber wer die Ohren verſchließt gegen die Wahrheit des Evangeliums und Eingang gewährt der Stimme des Verderbens und der trügeriſchen Sünde und den Verſtand zum Neſte der Schlangen und Baſilisken macht, daß er nicht erhalte das Mittel des Lebens für die Sinne von den mittelſpendenden göttlichen Worten, der wird traurige Nachricht und Botſchaft hören durch die ſchrecklichen Drohungen vom Herrn: „Weichet von mir, ihr Verfluchte! in das ewige Feuer, welches dem Teufel und ſeinem Anhang bereitet iſt,“ am Tage des Gerichtes.

Und die Naſen ſind die Sinne für den Geruch, welche unterſcheiden den lieblichen Wohlgeruch der Gnaden für die reinen Seelen, welche gereinigt ſind von allen häßlichen körperlichen Leidenſchaften, nach dem Apoſtel: „Wir ſind ein lieblicher Wohlgeruch Chriſti in Mitte der Erlöſten und in Mitte der Verworfenen; für die Einen iſt der Geruch vom Tode zum Tode, und für die Anderen vom Leben zum Leben, und wer wäre für dieſes genügend?“ Die, welche unterſcheiden das Gute vom Schlechten, die Unbeflecktheit des Glaubens und der Sitten, beſitzen das liebliche Gute. Aber Die den Geruch der Unreinigkeit und der Gottloſigkeit und der weltlichen Begierden nicht unterſcheiden, welche voll ſind von Geſtank und zügelloſen und ausgelaſſenen Regungen, entfernt vom anmuthigen Wohlgeruche, dieſe werden erhalten den Geruch des Unrathes der Biſſe der ſchlafloſen Würmer und des Brennens des Feuers und ſie werden den unerträglichen Qualen überliefert zur Quälung und Verzehrung der Seele und des Leibes.

Und die Hände ſollen immer zur Sorge der Vorſehung für die Arbeit zur Fruchtbarkeit eingerichtet werden, um dem Gefallenenen und Dürftigen hilfreich und unterſtützend zu ſein in allem Nothwendigen, nicht in Trägheit zum Werke Gottes, damit ſie die Bedürfniſſe der Seele und der Nahen und Ent-

fernten wahrhaft bewerkſtelligen gemäß des ihnen vom Herrn gegebenen Gelingens. Dieſe Hände werden erhalten vom Herrn das Urtheil der Freiheit, die Urkunde der Kindſchaft, die unverwelkliche Krone, welche mit Ruhm und Glorie bereitet iſt von den Händen Gottes. Aber die Hände, welche gemäß der häßlichen Begierden entweder ſelbſt zu Schändlichem ſich verbinden oder als mitwirkend mit den Laſterhaften erſcheinen, und hinwiederum, welche ſtehlen, quälen und verfolgen und tödten, dieſe Hände werden gefeſſelt mit feurigen Banden und werden überliefert den unendlichen Qualen des unauslöſchlichen Feuers und ausgetilgt aus den Blättern des lebendigen Buches Chriſti.

Und die Füße, welche geworden ſind das Pferd der Erbauung und des Friedens, der reinen Sitten und der wahren Predigt zu allem geiſtigen Nutzen für die Fernen und Nahen zum Wohlgefallen des Willens der Herrlichkeit und verachtet haben die Ermüdung zum Feſte der himmliſchen Berufung, dieſe Füße treten in die Pforten des Lebens und gehen ein in die Wohnungen der Freude der Hochzeit des Schmuckes der Schönheit zur Rechten der Größe in die unvergänglichen Freuden. Aber die Füße, die abgewichen ſind vom Wege der Gerechtigkeit, und laufend ſich verirrten zum Böſen, zur Sünde ſchreitend, zur Unreinigkeit, zur Plünderung, zur Laſterhaftigkeit, zur Wildheit, ungerecht auf jedem Wege wandelnd, welcher führt zum ewigen Verderben, ſolche Füße werden entfernt vom dortigen Leben und geſchickt in die Abgründe der Hölle, wo nicht iſt ein Ende oder ein Aufhören, um zu löſen von den Feſſeln der Qualen.

Und der Verſtand des Geiſtes, welcher im Gehirne wohnt, das im Kopfe iſt, welcher die Krone über allen Gliedern iſt, iſt das Organ der Sinne, der Führer der Bewegungen und der Aufſeher und Lehrer und Befehlgeber für alle Glieder, welcher die irrenden Glieder leitet, die fehlenden befeſtigt, die Unwiſſenden verſtändig macht, die Dürftigen erfüllt, um mit

n Mitteln die Auffindung seiner und Anderer Erlösung zu
erben. Er ist das Schatzhaus der geistigen Weisheit der
ihen und Fernen gemäß der Ertheilung derselben vom hei-
gen Geiste, welcher die Quelle aller Güter und der Weis-
eit ist, woher entsteht das Licht der Wissenschaft und welcher
en ganzen Körper erleuchtet gemäß der reinen und guten
Eigenschaften des Evangeliums Christi, und welcher alle Glie-
der mit Seligkeit erfüllt gemäß der Wahrheit des gütigen
Willens und die Krone des Reiches in Christo erhält. Aber
der Geist, welcher abgeirrt ist von der wahren Weisheit und
in die Begierden der Leidenschaften und in allen Schaden der
Ungerechtigkeit der vielen Sünden gefallen ist, ist anstatt des
Lebens die Ursache des Todes geworden für sich und für Viele
und dieser erleidet heftige Strafen. „Es werden, heißt es,
die Sünder von der Erde in die Hölle gestürzt, und die Gottlosen
werden nicht finden die Ruhe in den heftigen Qualen." Denn
diese sind es, welche in die Gefahren gerathen, böser Unter-
gang ist ihnen und Nacht und Finsterniß in heftigen und bit-
teren Qualen, und sie sehen kein Licht und Niemand Anderen
zur Tröstung in den Qualen.

So ist es auch zu verstehen vom Herzen, welches das
Gefäß ist für die Bewegungen der Seele. „Ein reines Herz
schaffe in mir, o Gott, und erneuere den rechten Geist in
mir,[1]) ein Herz, welches durch die Freude der Hoffnung er-
neuert wird im Sinne durch tugendhafte Sitten und alle
Glieder bewegt von dem Schlechten zum Guten durch das
Denken des Guten, um als Unterpfand durch die Hoffnung
den Vertrag der Freiheit zu erlangen und einzutreten in das
Erbe des Himmelreiches. Die aber aus dem Herzen ausgießen
die Schaaren des Lasters, wie der Herr gesagt hat, den Ehe-
bruch, den Hochmuth, den Zorn und alles andere Böse, diese
werden aus der Sorge des Gütigen verstoßen in die äußerste

[1]) Ps. 50. 12.

Finſterniß und in das ewige Verderben, und ich kann das große Unglück der Qualen nicht beſchreiben.

Es iſt auch ſo von den Eingeweiden die Reinigkeit in Allem zu verſtehen, wodurch der innere Menſch erneuert wird Tag für Tag, wie der Apoſtel geſagt hat. Damit er ſogleich durch leichte Bedrängniß die Menge des Guten in ſich übe zu den Leiden und Schmerzen der Eingeweide je nach den Namen, welche ſie haben, Leber, Lunge, Milz und Gedärme und Nieren, alſo eingerichtet, wie ſie im Anfang waren, ohne Fehler. Und wer in Allem ſündhaft iſt am ſichtbaren Leibe und in der unſichtbaren Seele und an allen Eingeweiden, Der ſoll wiederum ein Gefäß der guten Gedanken werden. Denn die Glieder haben noch mehr Züchtigkeit, ſagt der Apoſtel, das iſt die makelloſe Reinigkeit und die unbefleckte Lauterkeit durch abtödtende Sittſamkeit, um das Feuer der Begierlichkeit durch das Feuer des Geiſtes und durch anmuthige Thränen auszulöſchen.

Denn wir ſind an allen Gliedern und Eingeweiden und in der Seele in freiwilligem Sinne ſchuldbar, gerechtfertigt worden durch die lichtvolle Taufe und durch die Wiedergeburt durch die Gnade Chriſti, welcher uns befreit hat von der Knechtſchaft der Sünden zur Freiheit ſeiner Erneuerung; er hat angezogen denſelben Leib und dieſelbe Seele und hat ſie vereinigt mit ſeiner Gottheit in ſeiner unendlichen Liebe, und alle menſchlichen Leiden hat er ertragen außer die Sünden, und er ermuntert uns, zu blicken auf ſeinen Wandel und gleich zu ſein der Wahrheit durch die reinen Sitten des Leiblichen, damit wir, wenn wir theilhaft ſind der Leiden, auch des Ruhmes theilhaft werden von ſeiner Liebe.

Und wir haben das Gebot erhalten, ihn zu lieben, wie auch er uns geliebt hat, und ſich hingegeben hat als Preis für Alle. Denn an dieſen zwei Geboten hängt das Geſetz und die Propheten, ſagt der Herr: Gott zu lieben und den Nächſten zu lieben. Denn wer Gott liebt, iſt fern von aller Ungerechtig-

eit im Sichtbaren und Unsichtbaren, und nahe aller Gerechtigkeit und Reinigkeit; denn die Macht der göttlichen Liebe erhaltend, vertilgt er die unerlaubte Liebe, welche den Verstand und die Sinne gefangen hält, gleicherweise auch wer den Nächsten liebt nach dem Gleichnisse der reinen Liebe Christi, welcher sie reichlich an die Menschen ausgegossen hat. Dieselbe Liebe, sagt der Apostel, soll man in sich haben, einmüthig und übereinstimmend mit dem Willen Gottes, um zu fliehen vor den Sünden der Selbstliebe und in Demuth den Nächsten für höher zu schätzen als sich selbst, damit wir geistig und rein gegen Gott und den Nächsten bewährt, Erben des Himmlischen werden. Denn Christus hat den guten Samen gesäet und der Feind der Gerechtigkeit, der Satan, das Unkraut des Unrechtes, welches Christus befiehlt auszureißen zur Zeit und zum Stoffe des Feuers zu machen, und den guten Samen wachsen zu lassen, welcher hundertfältige Früchte bringt, je nachdem von Einem mehr oder weniger Samen gesäet worden ist.

Der Satan war im Anfang nicht als Feind erschaffen, sondern durch freien Willen wurde er Gegner des Guten; denn nach den hebräischen Worten wird er als „widerstrebend“ [1]) verdolmetscht, wie wir auch die Rede des Herrn zu Petrus hören; er sagt: „Weiche von mir, Satan; denn Du denkst nicht Göttliches, sondern Menschliches;“ [2]) er kannte nicht das erlöserische Leiden und widerstrebte, um es zu verhindern. Und Jeder, der dem Guten widerstrebt, wird Satan genannt.

Denn alle Geschöpfe sind von dem Gütigen gut gemacht worden, und freiwillig sind sie böse Dämonen geworden. Denn den Satan hat sein selbstgefälliger Hochmuth vom Ruhme herabgestürzt, gleicherweise auch die Menschen, welche dieselbe Leidenschaft hatten durch die Täuschungen des Satans; er hatte

---

[1]) שָׂטָן adversarius; obstaculum; cum artic. הַשָּׂטָן Satanas, diabolus.

[2]) Matth. 16, 23.

abgefallen von den guten Reihen. Ebenſo ſind auch hienieden die Menſchen, welche ſich abgewendet haben zu den Spaltungen des Verderbens und zu den Sitten der Ungerechtigkeit ſich gekehrt haben, die auch Führer genannt wurden und ſtolz geworden, abgeirrt und Vielen Urſache des Verderbens geworden ſind, gejagt vom Satan zu ſeinem Willen gemäß allem Schaden. Denn die Vorſteher der Wahrheit, die Apoſtel und die Propheten und die heiligen Prieſter ſind vereinigt mit den heiligen himmliſchen Schaaren zur Erleuchtung der Himmliſchen und Irdiſchen. Auch Manche von den Unſrigen ſind abgefallen vom Worte der Wahrheit, zu deſſen Schüler wir ſie gemacht haben, und ſind entfremdet worden und zurückgeblieben, wie die Götzenprieſter und die Zauberer und andere Schlechte.

Denn gut ſind die Werke und die Geſchöpfe Gottes, und die Ungerechten ſind gleicherweiſe durch ihren eigenen freien Willen böſe geworden, die Dämonen und die Menſchen. Wie ein Palaſt durch die Güte für den König iſt, ſo das Gefängniß für die Eingekerkerten. Der gute Theil der Freude und des ſchönſten Schmuckes iſt für die Freunde und wohlwollenden Gutthäter. Aber die Schläge und die Ermahnung und die verſchiedenen Foltern ſind für die Ungerechten und Befleckten, welche verſchwenderiſch ſind in der Gottloſigkeit. Denn das Gefängniß wird Hölle genannt, welche die Unzüchtigen und die Zauberer und Mörder und alle Ungerechten in den Qualen gefangen hält, welche verachtet haben das Wort des Herrn und nicht beobachtet haben die Gerechtigkeit.

Aber wenn die Herrſchaft der Hölle für den Satan iſt, ſo iſt es offenbar, daß Gott der Beſtrafer des Satans iſt gemäß den gerechten Geſetzen. Aber nicht alſo werde es verſtanden, daß die Hölle vom Herrn wegen desſelben bereitet wurde und für ſeine Diener und nicht für die Menſchen, ſondern Die, welche es lieben, dasſelbe Schlechte zu denken und zu thun, dieſe werden mit jenen ſchuldig und gequält im unſterblichen

e. Die Gesetze Gottes und das Recht werden durch die
aren Geschöpfe verstanden und gesehen; denn der noth-
dige Regen und der nützliche Thau offenbaren die Sorge
tes für die Bedürfnisse der Geschöpfe. Aber der Donner
der Hagel und der Blitz verkünden uns den sichtbaren
n, die Drohungen für die Gottlosen und Sünder, welche
bar werden am Ende.

Denn die allgemeine Sündfluth ist für die Unreinen und
leckten und Ungerechten vom Herrn zur Ausrottung vom
mel und von der Erde zur Strafe, und die Gerechten be-
rt er in seiner fürsorgenden Barmherzigkeit durch die Arche
auch die andern Vernünftigen, der Welt als Samen sie
cklassend. Und die Sodomiten hat er durch Feuer und
wefel vertilgt; denn sie waren durch das Feuer der Be-
lichkeit und durch häßliche Befleckung verdorben, und den
echten Loth hat er entrissen aus der bitteren Strafe der Ver-
ung. Auch die Erde und das Wasser und die Steine und
Bäume und Pflanzen wurden mit den Bewohnern ver-
nnt. Und durch Solches wurde den Gottlosen und Sündern
Untergang gezeigt von Gott, dem gerechten Richter, und
Erlösung der Gerechten durch die sorgende Liebe. Und jetzt
ht man in Sodom und Gomorrha die Strafen des Zornes
ttes an der Erde und im Wasser und an den Steinen und
umen. Denn Die, welche jetzt diese Schrecken gesehen haben,
rden sich fürchten vor dem Zorne, der kommen wird über
e, welche ihre Sünden wie die Sodomiten erzählt und offen-
r gemacht haben, sagt der Prophet.[1]) Ja auch jetzt noch
nmen wegen der Sünden Hunger und Schwert und Ge-
ngenschaft und plötzlicher Tod und verschiedene Schmerzen
d Krankheiten und Gefahren zur Ermahnung und zum Tadel,
mit die Sünder Buße thun und entrinnen dem Zorne, der
nmen wird vom Himmel herab.

---

[1]) Is. 3, 9.

nahme der Fürsorge seiner heiligen Liebe in uns. Aber wenn wir die so großen Wohlthaten und die Verehrung der heiligen Liebe in uns übergehen, ist dann Gott ungerecht, wenn er seinen Zorn lenkt gegen Diejenigen, welche die Liebe der Güte durch Verachtung schmähen und aus dem Verstande schwinden lassen das Andenken an die reichlichen Gnaden und die heilige Liebe, die er reichlich in uns ausgegossen hat? Und wie durch Moses, den Mann Gottes, ist dieses das Gericht: Wenn ein gewaltthätiger Mann ein schwaches Weib mit Nichtwillen verletzt, welches ohnmächtig ist gegen seine Stärke, so soll der Mann sterben, und das Weib soll leben gemäß dem gerechten Gerichte;[1]) ebenso ist es auch zu verstehen von uns von den unfreiwilligen Fehlern des Satans in uns, von den Gedanken oder den Regungen der Glieder. Denn der Herr sagt durch den Propheten: „Es ist die Seele meines Vaters und ist die Seele meines Sohnes, und die Seele, welche sündigt, diese soll sterben." Denn freiwillig ist das Sündigen der Seele. Und hinwiederum sagt er zu dem Gerechten: Es soll leben, wer der Gerechtigkeit nachfolgt, und des Todes soll sterben, wer der Ungerechtigkeit folgt. Denn gerecht ist der Herr und recht sind seine Gerichte für die Gerechten und die Sünder.

Und durch den freien Willen vermögen wir Gott zum guten Willen zu wenden durch die guten Werke, und hinwiederum zu den Strafen gemäß den schlechten Werken. Denn in unserem Willen ist es, die Güter zu besitzen oder ausgeschlossen zu sein. Denn er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er umkehre von dem schlechten Wege und lebe durch die Buße. „Denn ich bin gnädig, sagt der Herr, und bewahre nicht die Rache für die zur Rechtschaffenheit Umkehrenden." Denn Der es würdig ist, daß er ihn bemitleide oder sich seiner erbarme oder ihm verzeihe, den läßt er nicht unberücksichtigt, sondern wie ein menschenliebender Arzt heilt er die inneren und äußeren

[1]) 5. Mos. 22, 25. 26.

Glieder und ſchneidet die unheilbaren weg, welche an den anderen Schaden verüben. Denn die nicht umkehren von den ſchlechten Sitten, Dieſe ſollen ſich in's Gedächtniß rufen das Verderben der Sündfluth und der Sodomiten durch Feuer, durch Verbrennen und durch Vertilgung, welche hienieden gerichtet wurden und dort werden gerichtet werden nach dem Worte des Herrn im Evangelium.

Die aber Reue haben und umkehren zur Buße, Dieſe gleichen den Niniviten; die Drohungen des Zornes und die vom Herrn kommenden Strafen gemäß der Prophezeiung des Jonas wenden ſie um zur Barmherzigkeit, und die Heimſuchung Gottes kommt zuvor zu ihnen und ſie erhalten die Fürſorge der heiligen Liebe. Die aber ihre Herzen verhärten nach dem Gleichniſſe des Pharao, Dieſe werden dieſelben Schläge Derer erdulden, welche nicht gehört haben auf Moſes und Aaron, auf das von Gott ihnen Gebotene, die auch vertilgt wurden mit den Ihrigen, während das Volk Gottes gerettet wurde.

Denn Einer iſt Gott, der Schöpfer der Himmliſchen und der Irdiſchen, und in freiem Willen hat er die Engel und die Menſchen erſchaffen, und von ihnen haben ſich freiwilligen Sinnes die Schlechten geſondert von den Engeln und den Menſchen. Und für die reinen Unkörperlichen und Körperlichen ſtehen Ruhm und Kronen bereit vom Herrn und Strafen und Qualen und die Hölle für die böſen unkörperlichen Dämonen und für die körperlichen Gottloſen und Befleckten gemäß ihrem Verdienſte vom gerechten Richter. Denn von den Werken des Böſen haben die Dämonen den ihnen geziemenden Namen, und die böſen Menſchen, die Zauberer und die Befleckten werden vereinigt mit den böſen Geiſtern.

Aber wer vor den Widerſachern fliehen und ein Engel ſein will, der werde Gott liebend und vollbringe ſeinen Willen von ganzem Herzen und ganzer Seele und aus allen Kräften, und liebe den Nächſten mit heiliger Liebe im Sichtbaren und

Unſichtbaren, um Allen Gutes zu ſpenden, den Fernen und Nahen; rein, unbefleckt, makellos, unverſehrt, einmüthig, zuſtimmend, gelehrig, gehorſam, friedfertig, wahr, entfernt von allen ſchlechten Dingen, zu lieben das Gute und zu haſſen das Schlechte und von den guten Werken den guten Namen zu erhalten und zum Ruhme zu kommen. Und wer vom Guten ſich entfernt und ähnlich wird dem Satan, widerſtrebend dem Guten, ungehorſam, ſündhaft, begierlich, ſtolz, hochmüthig, hinterliſtig, betrügeriſch, falſch, widerſpenſtig, Unruhe ſtiftend, das Schlechte und nicht das Gute liebend, entfernt von der Wahrheit, Der erhält den ſchlechten Namen der ſchlechten Werke und die Vergeltung des Zornes der unſterblichen Qualen; denn nach Verdienſt ſind die Geſchenke und die Strafen.

Den Verſtändigen alſo und den Vernünftigen hat er den freien Willen zur Ehre und zum Ruhm gegeben, damit ſie den gütigen Gott verherrlichen und durch tugendhafte Sitten durch den freien Willen ſich bereiten die Kronen in engliſcher Rangordnung, um Gnaden zu erlangen vom Herrn für die ſchmückenden und reinen Sitten der Tugend, des Prophetenthums, des Prieſterthums, damit wir bewährt in Allem das zubereitete Reich erhalten, damit wie Gott das Reich eigen iſt, es auch uns bereitet werde, um eigen zu machen das Reich durch rechten Glauben und wahre Sitten wegen der großen Liebe, mit der er uns geliebt und die Wohlthaten bezeigt hat. Und Deren Sitten unrein und träge ſind zur Tugend, Dieſe werden vermindert im Ruhme Gottes, ſie werden geſchmäht, verachtet, ſie fallen aus dem Ruhme in Schande und in den Spott Aller.

Und deßhalb hat Gott der Herr das Reich für die Gerechten bereitet und für die Sünder die Strafen, damit Alle erkennen das rechte Gericht, die Gerechten und die Gottloſen. Und Niemand wundere ſich, daß er hienieden verzeiht! Denn die Milde Gottes, heißt es, führt ſie zur Buße. Aber wenn ſie nicht Buße thun, ſo werden ſie ohne Erbarmung verurtheilt am Tage der Erſcheinung des Zornes. Und die Sünder

den ſehen den Ruhm der Gerechten und die zu Grunde angenen werden verzehrt werden von Trauer und ewiger Hande, die auf der Erde ſich für größer hielten als die Geten, die den Stolz nicht aufgegeben haben, zu ſehen, was Gerechten ſind und was die Sünder. Aber nach dem Tode heint für die Gerechten der Ruhm und für die Sünder die ge Schmach.

Und Dieſes iſt offenbar, daß nicht der Ruhm der Familie mreich iſt bei Gott, ſondern der Adel der Tugend. Denn den Armeniern und bei den Perſern iſt keine erhabener als Familie der Arſaciden,[1]) die von Abraham hienieden ihre ſtammung ableiten, ja auch von allen Königsgeſchlechtern der de gemäß dem untrüglichen Worte des Herrn Aller.[2]) Aber m ſie nicht ſich zum Guten wenden, ſo werden ſie viele rafen vom Herrn erhalten. Und ihre Diener, welche Gott hlgefällig geworden ſind, werden wie Könige verherrlicht vom rrn, und ſie werden verurtheilt wegen der Sünden und gaft vom gerechten Gerichte. Und die Könige und Fürſten

---

[1]) Zur Zeit des heiligen Gregorius des Erleuchters hatten die Arſaciden Herrſchaft über Armenien. Nachdem Arſaces der Große, König der rſer und Meder, ein Parther von Geburt, beinahe ganz Aſiens ſich mächtigt hatte, gab er den Armeniern im Jahre 149 v. Chr. Geb. nen Bruder Walarſaces zum Könige, deſſen Abkömmlinge Arſaciden nannt wurden und die armeniſche Königskrone bis zum Jahre 428 Chr. trugen. Die Erwähnung des Fürſtengeſchlechtes der Arſaciden an eſer Stelle könnte als ein Beweis dafür gelten, daß vorliegende Reden benfalls bis zum Jahre 428 ſchon geſchrieben waren. Siehe hierüber e Einleitung.

[2]) Hierüber ſchreibt Moſes von Chorene bei Lauer, S. 127: „Die eilige Schrift läßt Abraham den 21. Patriarchen von Adam an ſein und as Volk der Parther von ihm abſtammen; von Dieſen iſt der tapfere rſchak entſproſſen; nach ihm regierte ſein Sohn Artaſches 26 Jahre; eſſen Sohn Arſchak, genannt der Große, ſetzte ſeinen Bruder Wagharhak zum Könige der Armenier ein.“

und die Richter, wenn ſie gerecht urtheilen nach dem Rechte Gottes und gerecht richten gemäß dem geiſtigen und leiblichen Theile, ſorgen für die Waiſen und Wittwen und für alle Beraubten, und unterſtützen alle Gefährdeten, ſind das Fundament des Guten, welche befeſtigt haben das Land durch ihre Erfahrung in den Künſten der Liebe des Schöpfers Aller, durch welche das Land gut wird zum Lobe des Ruhmes der Gnaden Gottes und zum Lobe der allmächtigen Herrlichkeit des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes, welchem Ehre, Herrſchaft und Ruhm gebührt jetzt und immer und in Ewigkeit. Amen.

XXI.

Einige Worte über die Gaben der Weisheit, welche vom heiligen Geiſte geſpendet worden ſind. — Von dem heiligen Gregorius.

Unendlich iſt die Sorge der Vorſehung des Schöpfers und die Erleuchtung in den Einrichtungen ſeiner Geſchöpfe. Denn wem viel gegeben wurde, von Dieſem fordert Gott viele Früchte des Guten, und wem wenig, Dieſer wird von dem Zuſatz des Nutzens gemäß der Zunahme Nutzen erlangen. So iſt es von dem Gleichniſſe der Talente zu verſtehen von dem Zuſatze zu den wenigen, den freien Sinn, welchen Gott den Engeln und den Menſchen gegeben hat, damit ſie Diener des gütigen Willens werden und Prediger ſeiner Gnaden, um zu ſäen ſeine Wohlthaten für alle Geſchöpfe durch zuſtimmenden Willen und durch die frei wählende Gnade. Denn es gibt eine Ver-

rung der Weisheit und der Stärke und der Größe im
nmel und auf Erden.

Diesen Vorzug des Vorherwissens hat Gott in Eins auf-
tellt; damit wer viel erhalten hat, noch mehr liebe, und die
mehrten Güter Gott darbringe: wer aber wenig erhalten
t, auch Dieser fordert von der tiefen Kenntniß Gottes nach
ermögen das Recht des Nutzens. Und hinwiederum ist auch
i Denen, welche schlechte Sitten haben, Verschiedenheit des
ösen, mehr oder weniger. Und welche umkehren, Diese läßt
nicht unberücksichtigt von der Sorge der Liebe, obschon sie
ch freiwillig Diener des Bösen geworden sind: denn dadurch
igt sich die Sorge der Wohlthätigkeit, damit Niemand glaube,
ß er nach dem Ansehen der Person die Gnaden an die Ge-
höpfe vertheile, sondern nach der Würdigkeit.

Er straft auch die Unwürdigen, wenn sie sich nicht bessern;
nn verfinstert ist der leitende Verstand und sie sehen ihr
icht nicht. Denn unbeständig sind die Gedanken der weltlich
esinnten; der Feind läßt sie nicht sehen die Ursachen, sondern
werden von den schädlichen Sorgen hin und hergeworfen,
denen nichts Gutes ist, sondern Schlechtes. Und deßhalb
von ihnen abgehalten die Gnade; denn abgehalten ist von
nen der Wille der heiligen Liebe und die Zuneigung zur
ugend, die heilsamen Wohlthaten, vollendet durch gute Werke,
rch viele Geduld und wahren Glauben, damit sie würdige
iener der Wahrheit würden zum Leben und zum Ruhme
r sich und andere. Und wenn er für die Gerechten allein
n Verstand der Weisheit vervielfältigt hätte, so würde es
einen, daß deßwegen die Gerechten voranschreiten in der
ugend; aber er hat Alle verständig gemacht, denn die Gerechten
muntert die Furcht Gottes und die Sünder schwächt die
rchtlosigkeit. Und deßhalb haben sie gesündigt und sind ver-
stert worden in ihren Gedanken und geblendet worden durch
Sünden in Verstandlosigkeit, welche sich für weise hielten
d in ihren Augen als klug erschienen und den Weg der

Weisheit nicht erkannt haben; denn die Furcht Gottes ist nicht vor ihren Augen. Und deßhalb sind sie verdorben und befleckt geworden und sind nicht auf dem rechten Wege gewandelt.

Aber die Gottliebenden leitet die Weisheit zu aller Gerechtigkeit und zu noch mehr Gutem, daß sie immer unbeweglich bleiben in der reinen und friedfertigen und mit guten Werken erfüllten himmlischen Weisheit. Denn durch die wahren Regeln erleuchtet, erwägen sie die wahre Gerechtigkeit und richten sich immer nach dem Rechte der Gerechtigkeit. Von der Weisheit spreche ich zu den Vollkommenen, welche zu unterscheiden wissen das Ewige von dem Zeitlichen, von der Weisheit nicht dieser vergänglichen Welt, sondern ich meine die Gerechtigkeit, die von Gott ist, den wahren Glauben und die heilige Liebe, die Reinigkeit und Demuth, die Sanftmuth und die Wahrheit, mit allen Tugenden ausgestattet durch die Furcht Gottes, um sich zu hüten vor den trügerischen Täuschungen, und durch auswählende Weisheit zu unterscheiden das Gute der Gedanken und Worte und Werke. Denn die Pforte des Lebens der Weisheit ist offen und der Widerstrebenden sind Viele, mitwirkend mit dem Widersacher, welche die Menschenkinder in's Verderben jagen. Aber Gott verläßt nicht die auf ihn Hoffenden, welche zu ihm rufen bei Tag und bei Nacht, und Barmherzigkeit verlangen und den Sieg gegen allen Schaden der bösen Geister, damit Gott verherrlicht werde jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XXII.

Des heiligen Gregorius Rede über die unveränderliche Substanz der Wesenheit Gottes.

Wer eine Schwäche aufstellt für die Stärke der Gottheit, Der ist außerhalb des wahren Glaubens. Manche sagen: Bald ist Gott vermögend, bald nicht. Die Thoren! wenn Gott schwach ist, wer ist, der bestärkt? Ferne seien der schlechte Lehrer und die schlechten Lehren; denn Gott ist vermögend und vollkommen; niemals wird er vermindert in der Vollkommenheit und in der Stärke, sondern Alle erfüllt und stärkt er, er selbst aber wird von Niemand erfüllt und gestärkt.

Deßhalb ist für Gott der Name der Schöpfung immer befestigt, und von den Engeln und von den Menschen hat er die Apostel und die Propheten und die Heiligen auserwählt, daß sie Zeugen der Wahrheit der Gotteserkenntniß und gerechter und heiliger Sitten werden, aber auch durch Stärke, durch Zeichen und Künste, damit dadurch Gott verherrlicht werde. Und nicht erhält der Schöpfer Hilfe von den himmlischen und irdischen Geschöpfen; sondern er ist ihnen Helfer und Bestärker. Denn wie Gott zu dem Propheten sagte: „Bevor ich Dich geschaffen im Mutterleibe, kannte ich Dich, und ehevor Du hergekommen aus dem Schooße, habe ich Dich geheiligt durch die Gnade zum Propheten,“ [1]) ebenso ladet er nach seinem Vorauswissen ein und ruft und macht gerecht und verherrlicht durch die Liebe.

Denn alle Geschöpfe bedürfen immer der Hilfe vom Schöpfer, aber nicht der Schöpfer von den Geschöpfen. Denn unveränderlich ist Gott, und Veränderung haben die Geschöpfe, wie das Kind zur Jugend und der Jüngling zum Greisenalter

[1]) Jerem. 1, 5.

und der Greis zur Gebrechlichkeit und wie der Frühling zum Sommer und der Sommer zum Herbste und der Herbst zum Winter, welcher aufhebt alle Regung des Lebendigen und der Bäume und Pflanzen. Und die Sonne hat Veränderung je nach den Zeiten gemäß der Bestimmung der Länge und Kürze der Tage durch Gott. „Von den Enden der Himmel ist ihr Ausgang, heißt es, ihre Ruhe darin, und Niemand ist, der sich verbergen könnte vor dem Lichte ihres Feuers,“ [1]) und so ist sie zum Dienste nach dem Befehle des Schöpfers für die Geschöpfe. Gleicherweise hat auch der Mond seinen Dienst nach der Veränderung der Zeiten, abzunehmen und voll zu werden, damit wir dadurch erkennen die Verzehrung der Irdischen und die Erneuerung der Auferstehung. Aber auch die Sterne dienen in der Nacht den Schiffern, und zu noch anderen Bewegungen zu den Bedürfnissen der Menschen, aber nicht nach den heidnischen Albernheiten, welche von Zufall und Geburten reden.

Denn Gott ist es, welcher Alles gemacht und eingerichtet hat, welcher eine Grenze gesetzt hat, die sie nicht überschreiten gemäß der Ordnung. Und alle Geschöpfe sind von ihm und bleiben in der fürsorgenden Stärke durch die Verbindungen der Weisheit. Und die Kenntniß der Mittel und die Künste des Nothwendigen und die Ordnung der Einrichtungen und das Maß und Gewicht sind von seiner Vorsehung und Fürsorge bestimmt. Und Niemand ist mehr als er und vermögender, denn von ihm erhält ein Jeder die Erfahrung oder Kraft. Denn er selbst ist Alles in Allem, die Quelle der Güter, welcher erfüllt den Himmel und die Erde und alle Geschöpfe auf ihr, welcher Alles aus Nichts gemacht hat und wieder vernichtet, wie er nur will. Ihm ist zuerst die Wissenschaft und der Verstand und die Weisheit und Stärke. Wie es auch an den Geschöpfen zu sehen ist; denn durch die Kraft hat er den Himmel erhoben über das Wasser, und die Erde über das

[1]) Ps. 18, 7.

Meer und die Flüsse und die Berge und die anderen Geschöpfe. Und Himmel und Erde bedürfen nicht der Säulen und der Stützen und des Fundaments, sondern sie bleiben durch seine Kraft bewahrt und vergehen nicht ohne ihn.

Welche Strafen sind also bereitet für Die, welche die Lästerung Gottes aussprechen! Von ihm erhalten die Schwachen Stärke, von ihm erhalten die Gerechten Muth und siegen über die gewaltthätigen Widersacher und sind tugendhaft durch die Beobachtung seiner Gebote und werden weise zum Guten. Wer ist höher gestellt und helfend den Gefährdeten in der Bedrängniß, welcher der Versuchung den Ausweg macht, wenn nicht eben Gott?

Aber auch diese schlechten Zungen laßt uns zurückweisen, welche sagen, daß Gott von den himmlischen Mächten die Bedürfnisse der Hilfe habe oder vom Lande der Gerechten. Denn nicht er erhält von ihnen Hilfe, sondern der Dienst ist wegen Derjenigen, welche durch sie die Erlösung erben werden nach dem Willen des Schöpfers. Denn wahrhaft sind seine Geschöpfe, die himmlischen Mächte, aus dem Nichtsein geschaffen, und von seiner Gnade wurden die Heiligen von den Menschen auserwählt. Und die Verständigen und Vernünftigen, welche er befestigt hat im freien Willen, und hinwiederum die Rechtschaffenen verherrlicht er mit einander, die Himmlischen und Irdischen, welche beobachtet haben seine Befehle und Erben seines Reiches geworden sind. Und dort erscheint Gott Alles in Allem den Engeln und Menschen. Denn durch das Wort des Herrn sind Himmel und Erde befestigt worden, und durch den Hauch seines Mundes alle ihre Kräfte.[1])

Und deßhalb ermuntern die heilige Jünglinge im Feuerofen immerfort alle Geschöpfe zum Lobe der allmächtigen und allkräftigen und allgebenden Herrlichkeit. Denn sie sagten:[2])

---

[1]) Ps. 32, 6.

[2]) Dan. 3, 57 ff.

Lobet, alle Werke des Herrn, den Herrn! Preiſet den Schöpfer des Himmels und der Erde und aller Geſchöpfe auf ihr, welche ſichtbar ſind und nicht ſichtbar! Alle rufen ſie mit Namen zum Lobe der Benedeiung und Verherrlichung des allerheiligſten Namens, die Verſtändigen und Vernünftigen, den Tag und die Nacht, das Licht und die Finſterniß, das Meer und das Land mit den ſchwimmenden und kriechenden Thieren, die wilden und zahmen Thiere, die Würmer und die Vögel, die Wolken und den Regen, das Eis und den Schnee, die Kälte und die Wärme, die Luft und die Erde, die Bäume und Pflanzen, die Berge und Hügel, die Ebenen und die Abgründe der Tiefe, die Drachen und die Pole, das Feuer und das Waſſer der Quellen und Bäche. Ueber Alle rufen ſie Iſrael zur Lobpreiſung, von welchem auserwählt ſind die Väter und die Propheten und die Apoſtel und die Reſte der Auserwählung der Gnade erſchienen als Diener des höchſten Gottes und als Prieſter des Herrn und die Seelen und die Geiſter der Gerechten und die Reinen und die im Herzen Demüthigen, und über ſich ſelbſt beenden ſie die Lobpreiſung gegen Gott, daß ſie nicht als ein anderes Geſchlecht erachtet werden, ſondern damit Alle erkennen, daß ſie Geſchöpfe ſeien des Schöpfers Aller, welche ſie mit Namen zur Lobpreiſung gerufen durch die heiligen Geſänge.

Auch uns iſt dieſer geiſtige Geſang überliefert worden, damit wir durch ſolche geiſtige Geſänge bei den Einrichtungen der Feier des Geheimniſſes bei den Feſten, gemäß der Menſchwerdung Chriſti und unſerer Erlöſung und des Gedächtniſſes des Heldenmuthes der Heiligen und der Reue der Büßenden, benedeien, loben und erheben die allerheiligſte Dreifaltigkeit, welche alle Geſchöpfe gemacht hat und uns Troſt gegeben hat und die gute Hoffnung zu ihrem Ruhme. Denn Der anfangslos iſt und allweiſe und ewig und die Quelle aller Güter für die Oberen und Unteren, durch deſſen Sorge ſind ſie zu guten Werken erſchaffen worden und ſtehen immer unter ſeinem

Willen. Denn wie alles Gewordene, wie das Sein der Naturen, fremdartig iſt, ſo iſt auch Alles, was ihnen gemäß ihrer Ordnung iſt, fremdartig, die Ermahnung der Wiſſenſchaft und der Weisheit, und für alle Starken und Tugendhaften iſt er der Helfer, der aus dem Nichtſein zum Sein geführt und ſichtbar und herrlich gemacht hat die Heiligen und Gerechten und durch die Einladung gerufen hat in ſein Reich und in ſeinen Ruhm, in die unveränderlichen Seligkeiten, zu den unbegrenzten Freuden und zu dem unverweslichen und unvergänglichen Leben, von welchem ausgeſchloſſen iſt alle Betrübniß und Trauer, welches nahe iſt dem unzugänglichen Lichte, zum Ruhm und zum Lobe und zur Benedeiung der allerheiligſten Dreifaltigkeit, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes in alle Ewigkeit. Amen.

XXIII.

Des heiligen Gregorius Ermahnung der Asketen und Hinweiſung auf die Werke, welche zur Tugend ermuntern.

Alle, welche ſich losgeſagt haben von der Welt und ſich Gott hingeopfert haben zum Gehorſam der Wahrheit der Ueberlieferungen der heiligen Väter, um durch Keuſchheit ſich abzuüben wegen der verſprochenen Verheißungen, ſollen behutſam ſein in Gedanken, Worten und Werken, damit nicht die hinterliſtige Schlange ſie beiße und vereitle die Schritte der Reinigkeit und der Gerechtigkeit der tugendhaften Sitten.

Auf alle geiſtigen Ermahnungen ſollen ſie achtſam ſein, um dem Zorn immer die Sanftmuth, der Gefühlloſigkeit die Ruhe, den Beleidigungen die gute Rede, dem Ungehorſam den

Gehorſam, der Weisheit die Zuſtimmung, der Ungeduld die Geduld, der Rachesucht die Racheloſigkeit, dem Neide die Neidloſigkeit, der Bitterkeit die Süßigkeit, der Bosheit die Güte, der Unthätigkeit die Arbeitsliebe, der Falſchheit die Aufrichtigkeit, der Unbeſcheidenheit die Beſcheidenheit, den Poſſen und dem Lachen die Thränen entgegenzuſtellen, gegen den Haß die reine Liebe zu haben, gegen die Hoffnungsloſigkeit die Hoffnung zu erlangen, der Traurigkeit die Aufgeweckтheit, den Verſuchungen die Langmuth, dem Geize die Mäßigkeit, der Habſucht die Verachtung der Dinge, der Ehrliebe die Erniedrigung, der Ungläubigkeit den wahren Glauben entgegenzuſetzen, und welche Nachſtellungen des Böſen es noch gibt, welche gegen die Wahrheit ankämpfen mit den Augen, den Ohren, den Naſen, dem Gaumen, der Zunge, mit den Händen, den Füßen, dem Herzen, welches die Scheune der Gedanken iſt durch die Neigung zum Guten oder zum Schlechten. Die Tugendhaften ſoll man erheben über alles Schädliche durch die tugendhaften Sitten gemäß den vorhergenannten Arten der Ermahnungen, welche gegen den Böſen kämpfen gegen Die, welche über die Reihen der Asketen ſich erheben. Darin iſt ein großer Kampf, und hinwiederum der Sieg noch größer, wodurch der Widerſacher geſtürzt wird, welcher darin ſich rühmt und durch die Einflüſterungen zu ſiegen hofft über die neu Eingetretenen.

Du aber, o Seele! die Du Gott Dich dargebracht haſt, mache Dir nicht den Böſen als Vertrauten, ſondern kämpfe den guten Kampf und erfaſſe dieſe Ermahnungen, um unvergeßlich zu haben den Gegner der heiligen Asketen, welcher die Seele und den Leib verwickelt und umſchlingt, um Dich zu erinnern des freundlichen Rathes und würdig gemäß dem Evangelium Chriſti als Mönch zu leben, auszuziehen alle weltlichen Begierden und anzuziehen den neuen Menſchen, ihn durch alle guten Werke zu ſchmücken nach Innen und Außen, rein und makellos durch vollkommene Gerechtigkeit und gereinigt von allen irdiſchen Begierden.

Zuerſt ſoll der Asket die Eigenſchaften der Gottesliebe in der Seele befeſtigen mit heiligem Herzen und ungeheucheltem Glauben, um bereit zu ſein zu einem ſeiner würdigen Geſchenke, zu dem er berufen worden, um von allen Flecken makellos und rein, Gott wohlgefällig zu ſein, im Geiſte und an allen Gliedern feſt und unbeweglich und unbeugſam zu ſtehen in der Regel des asketiſchen Tugenden, zu kämpfen in geiſtigem Kampfe gegen den beſtändigen Feind, mit dem Kampfe, welcher mit den Sinnen und den Gedanken im Innern iſt, und der Sieg kommt von der oberen Hilfe, um von dem Geiſte der Weisheit geleitet zu werden zu allen Gerechtigkeiten und hinabzuſtürzen die den Regeln und Gebräuchen der Wohlgezogenheit Widerſtrebenden. Denn die Waffe des Kriegsdienſtes der Asketen iſt nicht eine leibliche, ſondern eine geiſtige von Gott zur Vertreibung des Böſen. Es iſt nothwendig, anſtatt der Unreinigkeit die Reinigkeit im Innern aufzuhäufen an allen Gliedern, und von den unreinen Gedanken gereinigt in Unbeſcholtenheit in Allem, anſtatt der Völlerei die Nüchternheit, anſtatt der Trunkenheit die Enthaltſamkeit, ſtatt der Unmäßigkeit die Mäßigkeit, ſtatt der Trägheit den Eifer zu allen Mühen, ſtatt der Nachläſſigkeit die Strenge, ſtatt der Fahrläſſigkeit den Eifer, ſtatt des Stolzes die Demuth, ſtatt des Hochmuthes die Erniedrigung, ſtatt der Eitelkeit die Ruhmloſigkeit, ſtatt der Lüge die Aufrichtigkeit, ſtatt des Meineides die Wahrheit, ſtatt der Hinterliſt die vollkommene Liebe zu haben.

Und behutſam, beſtärkt ſollſt Du ſein durch Gebet und Faſten und heiße Thränen, durch heilige Liebe, durch anmuthige Hoffnung und durch ſehnſuchtsvolles Mitleid nach dem Willen Gottes, um immer in Angſt und Furcht in den Mühen der Sittſamkeit fortzuſchreiten und zuzunehmen in den guten Werken und nicht abzunehmen in den ſichtbaren oder unſichtbaren Mühen der Tugend und die Eigenſchaften des Böſen zu fliehen durch das mitwirkende Vorherwiſſen, alle Ruhmesliebe abzuwerfen und die Begierlichkeiten des Böſen und die beweglichen Sünden

durch das Recht der Gerechtigkeit, der Unverſehrtheit, der Makelloſigkeit, unbefleckt durch die Wohlthaten der reinen Liebe unaufhörlich zu ſein im asketiſchen Werke gemäß der gütigen Liebe der Wohlthaten Gottes zum Gehorſam Gottes und zu Denen, mit welchen Gemeinſchaft wurde durch die Liebe.

Damit die Asketen bewahren die Einſtimmigkeit durch das Band des Friedens zur vollkommenen Zuſtimmung zum Gehorſam der Bruderſchaft glaubend dem Führer, wodurch ſie das Bekenntniß Gott aufrichtig dargebracht haben, wodurch ſie auch die Frucht der Buße erwirken gemäß den Fehlern der Gedanken, Worte und Werke. Damit ſie die Verzeihung der Sünden von dem Erlöſer verlangen durch das Zeugniß des Führers und der Brüderſchaft und darin unbeweglich, feſtgewurzelt ſtehen in demſelben Kloſter. Und nicht ſollen ſie zweifeln; denn wer zweifelhaft iſt, der gleicht dem vom Winde Getriebenen und von den Wellen des Meeres Geſchleuderten; nicht werden dieſe Menſchen hoffen, etwas Gutes von Gott zu erhalten, ſondern durch wahren Glauben und unbefleckte Sitten ſollen ſie vollbringen die Tugend der Gottesfurcht, von den Gnaden des heiligen Geiſtes beſtärkt durch viele Geduld gemäß der Mahnung des Apoſtels, in Bedrängniſſen, in Leiden, in Qualen, in Schlägen, im Gefängniß, in Unruhe, in Mühen, im Wachen, im Faſten, in der Reinigkeit, in der Milde, in der Güte des heiligen Geiſtes.

Denn wer mich liebt, ſagt der Herr, der hält meine Gebote, welche der heilige Geiſt eingegeben hat; dann werden ich und mein Vater kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wie [illegible] iſt die Auszeichnung und der Ruhm und die Gnade [illegible], welche ein Tempel der allerheiligſten Dreifaltigkeit ſind. [illegible] ich werde wohnen bei ihnen, heißt es, und ſie heiligen [illegible] werde ihnen Gott ſein, und ſie werden mir zum Volke [illegible] der allmächtige Herr."

[illegible] die Mönche dieſe Verheißungen haben, ſo voll[illegible] [illegible] Reinigkeit in Gottesfurcht, um durch reine,

makelloſe, heilige Liebe uns zu beugen unter das ſanfte Joch, welches leicht iſt für die tugendhaften Seelen und ſchwer für die weltlich Geſinnten, welche er auch ruft mit milder Stimme; er ſagt: Kommet zu mir Alle, die ihr mühſelig und beladen ſeid, und ich will euch erquicken; nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir die Sanftmuth, die Demuth und den Gehorſam und alle Gerechtigkeiten und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch iſt ſüß wegen der Hoffnung, und meine Bürde iſt leicht wegen der Verehrung der Vergeltung des Lohnes.

Die Mönche ſollen ſtreben, alle rauhen Sitten der ſchlechten Bewegungen zu zügeln durch die friedfertige Befreiung und durch makelloſe Reinigkeit und einzutreten in den Hafen der Ruhe der Seele und des Leibes und ſich von allen leidensvollen Schlägen der böſen Begierden zu befreien, Acht zu haben auf die Ermahnungen der Vorſteher und gehorſam zu ſein ihren Befehlen, und ſie ſollen nicht unbekümmert ſein um die Verſammlung des Volkes; denn ſie werden Rechenſchaft geben über ſie am Tage des Gerichtes.

Es ſei bei Allen die Wahrheit; nicht trügeriſch, nicht hinterliſtig, nicht widerſetzlich gegen die Befehle des Vorgeſetzten, nicht klagend bei der Arbeit oder anderen Dingen, nicht Unruhe ſtiftend und beleidigend! „Denn wer euch beunruhigt, der wird das Gericht erdulden, wer er auch ſei," ſagt der Apoſtel. Sondern folget dem Frieden und der reinen Liebe, um Kinder Gottes zu werden und Miterben Chriſti, welcher den Frieden geſtiftet hat im Himmel und auf Erden, unterthänig zu ſein und übereinzuſtimmen mit einander in der Furcht des Herrn, unauflöslich zu bewahren die Einmüthigkeit der Bruderſchaft durch die übereinſtimmende heilige Liebe, welche an einander feſſelt und nicht niederreißen und von einander trennen läßt durch Gründe, welche die Seele ſtrafen und nicht die Einmüthigkeit der Liebe haben.

Wer Vorſteher iſt, der ſoll klug ſein gegen die Nahen

und vorsichtig gegen die Fernen, er soll streben, die Brüder zu ermahnen mit Klugheit gemäß der Zeit, gemäß der Aufnahme, gemäß den Sitten des Herzens; den Jüngeren soll er ermahnen zur Furcht des Herrn und zum Gehorsam gegen die Brüder, mit Allen übereinstimmend zum Willen des Vorstehers der Brüderschaft; keine der Handlungen geschehe ohne seinen Willen! Und wer wider seinen Willen denkt oder redet oder handelt, der ist schuldig der Buße; denn wer den Vorsteher verachtet, der verachtet Gott; denn der Herr hat gesagt: „Wer euch verachtet, der verachtet mich, und wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer euer Wort hält, der hält das meinige.“ [1])

Durch Demuth und freiwilligen Gehorsam sollen sie sich unterwerfen zum gemeinsamen Nutzen und zur Zustimmung zu den Geboten Gottes und an Gott glauben. „Denn die von Gott aufgestellt sind,“ heißt es, „und widerspenstig sind, Diese werden das Gericht erdulden, wer sie auch sind.“ Und sie sollen übereinstimmend sein in Einem Kloster und in der Einstimmigkeit des Ruhmes der allerheiligsten Dreifaltigkeit Eines Sinnes und Gedankens sein, nicht in Aufreizung und nicht in eitler Ruhmsucht, wie der Apostel sagt, sondern in Demuth die Anderen für mehr halten als sich selbst. Diese sind es, welche das Oel der reinen Liebe immer bei sich haben und mit brennenden Lampen eintreten in das Brautgemach, welche der allmächtige Vater erfreut in den Verheißungen des himmlischen Bräutigams in den unendlichen Freuden.

Die aber sich trennen und entfernen von der Einmüthigkeit der Brüderschaft, Diese gleichen den thörichten Jungfrauen und haben nicht das Oel der Liebe, und es ist ihnen verschlossen das Brautgemach wegen des Auslöschens der hochzeitlichen Lampen. Sie hören von der Stimme des Bräutigams: Weil [illegible] Liebe gegen die Brüder gezeigt habt und die Fessel

[illegible] 16.

der Einmüthigkeit gebrochen habt, ſo gehet in die äußerſte Finſterniß! Und welche die Uebereinſtimmung der geiſtigen Liebe gegen die Brüderſchaft unverſehrt bewahrt haben und die Einmüthigkeit mit dem Vorgeſetzten, Dieſe ſind ſelig, und alle Eigenſchaften des Guten und die Zeichen der Tugend ſind ihnen aufgeprägt.

Der Bruder, welcher den Bruder ermuntert zu den guten Werken, zu den Werken des guten Eifers, zur Liebe der Gottheit, ſoll ſich beſtreben, durch Treue ſein eigenes Werk vorher zu zeigen und fleißig die Lobpreiſung im Herrn zu verrichten und Tag für Tag zuzunehmen im Guten und Nothwendigen. Klugheit und Behutſamkeit ſei für die Arbeitenden; Alles ſollen ſie aufrichtig vollenden für den Willen Gottes und des Vorſtehers und der Brüderſchaft.

Die gemeinſame Verehrung werde nicht durch Urſachen vereitelt, außer wenn man ſich für die Bedürfniſſe der Kirche beſchäftigt auf Befehl des Vorgeſetzten; aber auch da geſchehe das Gebet. Und der ganze Cult des Gebetes geſchehe geiſtiger Weiſe unaufhörlich, beim Sitzen im Hauſe, beim Gehen auf dem Wege, beim Arbeiten, beim Schlafen und beim Aufſtehen. Und nicht ſollen ſie aus dem Sinne laſſen das Andenken an Gott, aber auch ſeinen Willen thun, gemäß allen Künſten durch Reinigkeit und Gerechtigkeit, und im Sinne ſollen ſie immer erhoben ſein zu den Pforten der Barmherzigkeit Gottes durch unaufhörliche Bitten, mit glühender Seele und mit heißen Thränen, damit das Gebet der Aufnahme würdig ſei, und damit Gott ſeine Geſchenke gebe, der die Erlöſung Aller will, und daß Alle des Reiches würdig ſeien in Jeſu Chriſto.

Und leicht ſei die Uebereinſtimmung Aller mit dem Vorgeſetzten durch wahre Liebe, und nicht nach ſeinem Willen verlange er die Arbeit von ihm, ſondern die, welche er überträgt zum gemeinſamen Nutzen, zu den leiblichen Bedürfniſſen und zum geiſtigen Vortheil. Damit Alle ſagen können: Seitdem wir Gott uns hingegeben haben, haben wir allen Willen des

Leibes und des Geiſtes aufgegeben und uns hingegeben zum Dienſte zuerſt des Herrn und dann den Vorſtehern zum Gehorſam gemäß den Geboten Gottes, welche von den heiligen Vätern uns überliefert wurden.

Denn wie die Glieder des Leibes Ein Leib ſind, zuſammengefügt und paſſend, ein jedes aber ſeine eigene Werkthätigkeit für ſich hat, wie die Augen ſehen, die Ohren hören, die Naſen riechen, die Zunge ſpricht und der Mund koſtet, die Hände arbeiten, die Füße gehen und der Verſtand verſteht und wie durch ihn bewegt werden die Sinne zu den geiſtigen und körperlichen Arbeiten, ebenſo iſt auch das Volk Gottes durch die Liebe verbunden und vereinigt mit dem Willen Gottes und der leitende Verſtand mit dem Vorgeſetzten, welcher immer die Aufſicht der Brüderſchaft hat und die Uebereinſtimmung der Anderen je nach der Werkthätigkeit eines Jeden. Denn Die, welche ſcheinen an den Gliedern, als ob ſie ſehr ſchwach wären, ſind kräftig zu den Eigenſchaften des Dienſtes Anderer. Und wie es nicht geſchieht, daß man die geſunden Glieder abſchneidet, ſondern die unheilbaren, welche die Wunden ohne Heilung haben, und wie es nicht möglich iſt, andere Glieder mit anderen zu vereinigen, ebenſo iſt ohne Heilung, der von der vereinigten Brüderſchaft abgeſchnitten und vom Kloſter getrennt wird und das Gelübde und die Liebe und den Vertrag vor Gott verachtet, und er wird ſchuldig der ewigen Qualen.

Aber wenn Einer durch den Willen des Vorgeſetzten oder der ganzen Brüderſchaft zum Epiſkopate gezwungen wird oder zur Führerſchaft Anderer oder zum Prieſterthum, ſo ſoll er Dieſes nicht freiwillig annehmen. Aber wenn er von dem Vorſteher und von den Brüdern verpflichtet und gezwungen wird, ſo ſoll er mit vielen Thränen und mit Zerknirſchung wegen der Erlöſung Anderer zuſtimmen, wenn es ein Solcher iſt, welcher nicht läſtert den Namen des Herrn unſeres Gottes. Aber er ſoll nicht von der wahren reinen Liebe, von der Brüderſchaft und von der Zuſtimmung mit dem Vorſteher abge-

erden, ſondern wie für einander ſollen ſie ſorgen zur Vollendung.

rechtgläubigen Verſammlungen der Biſchöfe, welche ten Glauben feſtgeſtellt haben und Verordnungen für he beſtimmt haben, haben Dieß feſtgeſetzt unter dem m. Ein Bruder, heißt es, wage es nicht, aus dem auszutreten, zu ſein, wo er will ohne den Willen des etzten und der Brüderſchaft, und wer ſich erkühnt, Dieß n, der ſoll mit dem Anathem belegt werden von den n. Denn ein Jeder ſoll in Dem, wozu er berufen worden, n, ſagt der Apoſtel Gottes.[1]) Denn Alle ſind zu Einer ung berufen worden von Chriſtus; denn der Eine koſt- Leib wurde umgeben von ſeinem heiligen Fleiſche und e zum Lobe.

Aber wenn er einen Grund der Trennung hat, ſo ver- liche er ihn nicht vor dem Vorſteher und der Brüderſchaft, das Zeugniß Vieler iſt glaubwürdig vor Gott und vor der ſammlung. Denn wer die Geſetze Moſis verachtet hatte, r ſtarb ohne Erbarmen durch zwei oder drei Zeugen; aber cher heftigen Strafen ſollen wir Solche für würdig erachten, che durch den Leib und das Blut ſich verſchworen haben Vereinigung gemäß dem Gelübde und der Entſagung von Welt zur Beobachtung des Geſetzes durch Vereinigung zum Tode? Und wir wiſſen Das, was der Herr geſagt : „Mein iſt die Rache, und ich werde vergelten, ſagt der r, mit den Strafen des Alten und des Neuen Bundes.“[2])

Aber dieſe Mühe ſoll der Vorgeſetzte beobachten, die heim- e und öffentliche Ermahnung an Alle, damit er zurecht en könne die von den Wegen der Gerechtigkeit Abgeirrten den Ueberlieferungen der Wahrheit. Und in Allem ſoll er t ſorglos ſein zum Bekenntniß und zur Leitung an Seele

[1]) 1. Kor. 7, 20.
[2]) 5. Moſ. 32, 35.

und Leib, damit er Alle, die ihm anvertraut worden ſind, vollkommen mache vor dem Richterſtuhle Chriſti. Denn wer es thut und lehrt, Der iſt groß vor Gott.

Aber wer Verwalter iſt, Der erachte ſich ſelbſt als Verwalter Gottes; in Angſt und Furcht verwalte er die ihm von Gott anvertrauten Pfänder und achte auf die Gefäße; nicht richte er ſie durch Nachläſſigkeit zu Grunde oder werfe ſie in Verachtung hinweg und er ſei nicht unbekümmert um die vielen Geſchäfte, damit er nicht das Gericht erleide vom Herrn, welcher erwägt alle Gedanken und Werke; denn Alles iſt von Gott geweiht wegen der Bedürfniſſe der Brüderſchaft. Nicht ſei er träge in der Arbeit oder im ungleichen Austheilen, ſondern in Allem halte er Gott vor Augen und in Furcht Gottes verwalte er aufrichtig nach dem Befehle des Vorgeſetzten! Wachſam und klug ſei er in allem Willen des Dienſtes, einem Jeden würdig nach Bedarf Mittel zu ſchaffen, den Greiſen, den Kranken, den Schwachen, den Wanderern, den Ermüdeten, den Geſchädigten; nach Verdienſt geſchehe das Verwalten geiſtiger Weiſe gemäß Gott, nicht nach dem Anſehen der Perſonen oder mit Anmaßung, damit er nicht beraubt werde der Vergeltung des Lohnes, ſondern wie mit mütterlicher Sorgfalt geſchehe es gegen Alle, damit er den Lohn erhalte vom allmächtigen Vater: Kommet, ihr Geſegnete meines Vaters! beſitzet das Reich; denn was ihr als Verwaltung der Brüder verſehen habt, das habt ihr mir gethan. Ich unterlaſſe es zu ſagen, daß Die, welche es nicht alſo gemacht haben, viele Strafen und das unauslöſchliche Feuer erhalten haben.

Und Die, welche Hebdomadare ſind, ſollen auf die Einrichtungsgegenſtände Acht haben, und die Arbeit mit Verläſſigkeit verrichten.

Die Beſorger der Gäſte ſollen nicht unberückſichtigt laſſen die Dürftigen und ſollen den Gaſt pflegen nach dem Bedürfniſſe eines Jeden mit Aufmerkſamkeit und nicht unwillig werden gegen die Bitten, ſondern mit Liebe und ruhig Alle bedienen

mit Worten und Sachen. Und sie selbst sollen nicht durch Entschuldigung mit dem Gaste das Fasten brechen und das Gebet, damit sie nicht beraubt werden des Lohnes Gottes, sondern es sollen alle Arbeiter zur Zeit des Gebetes aufwachen, damit sie nicht dem Gerichte der Trägen verfallen. In allen Dingen geschehe der Befehl nach dem Willen des Vorstehers, damit das von ihm Gesagte angenommen werde, Alles in Allem, nach dem Willen des Herrn. Und wer verwaltet, Der soll Alles wissen, wie es sich geziemt.

Aber auch Die, welche Aufseher sind über die Rinder, die Erdarbeiter oder die weidenden Schafheerden und die Weinlese und über die Lastthiere, Alle sollen Acht haben auf die Obsorge und mit Treue die nützlichen Früchte mit aller Wahrheit zeigen, wie Gottes Bedienstete, um kluge, nützliche Arbeiter zu sammeln in die Scheunen, damit unverkürzt zu geben sei, für wen es nöthig ist, zu geben die Fruchtbarkeit ihrer Mühen im Hause Gottes des Herrn, und sie werden die Vergeltung erhalten vom Schöpfer nach den Arbeiten eines Jeden, welcher sieht im Verborgenen und öffentlich vergilt am Tage des Gerichtes mit unendlichen Gütern, welche, weil sie im Kleinen getreu gewesen sind, in den Besitz vieler Güter gelangen.

Ebenso sollen auch Die, denen die Schuhe anvertraut sind, einen Jeden mit Schuhen versehen ohne Widersetzlichkeit und Ansehen der Person. Von Allen geschehe die Sanftmuth; sie sollen den Bittenden helfen mit würdiger Liebe und demüthigen Herzens, damit sie die Lobpreisung erben.

Ebenso sollen auch Alle, denen eine Arbeit anvertraut ist und die Sorgen für die Bedürfnisse der Brüderschaft, mit Furcht und Bescheidenheit sein und ohne Betrug in Allem, immer Gott vor Augen haben und nicht von der Wahrheit sich erheben, sondern wahrhaftig sein wie Arbeiter Gottes, untrüglich in Allem. Für Alle, Aufseher und Arbeitführer, sei der Anfang in der Furcht des Herrn, um in der Furcht die Arbeit zu verrichten mit Nutzen in einmüthigem, treuem Fort-

ſchritte im Werke der Arbeit mit muthigem Eifer, nicht wie den Menſchen zu Gefallen, ſondern wie Gott, welcher erforſcht das Herz und die Nieren, zu beachten die Neigung eines Jeden, das Wort und das Werk. Welche treu ſind in Allem durch geiſtigen und leiblichen Nutzen gemäß dem Gebote Gottes und zur Erbauung der Brüderſchaft in der Uebereinſtimmung der Verſammlung ſind, Dieſe erben das ewige Leben.

Die aber den Sinn der Widerſpenſtigkeit und der Herzloſigkeit und der Nachläſſigkeit haben, entfernt von der Wahrheit, in Haß und Eiferſucht, in Wildheit und Murren, in Verleumdungen, und die in die Worte der Denunziation verfallen, Dieſen ſteht der Zorn Gottes zu erwarten, das furchtbare und allprüfende Feuer, welches die Schlechten verbrennt und die Reinen erleuchtet mit dem unauslöſchlichen Lichte.

Der Vorgeſetzte ſoll ein wohlmeinender Vater ſein, gut denkend und gut handelnd, um ein Beiſpiel aller Regeln und Sitten der Wohlgezogenheit zu ſein, des Gebetes und Faſtens, der Demuth und Sanftmuth, der Aufrichtigkeit und Wahrheit, der Wachſamkeit und der Thränen, des Friedens und der Ruhe, der Liebe und der Langmuth, des Rechtes und der Gerechtigkeit, der Mühe und Enthaltſamkeit, der Keuſchheit und Mäßigkeit, der Makelloſigkeit und Unbeflecktheit, nicht verleumdend bei den Höheren, in Allem nach den Geſetzen der Gerechtigkeit, um das ihm von Gott anvertraute Volk mit Weisheit und Wiſſenſchaft zu ermahnen, in Reinigkeit und in allen tugendhaften Sitten die göttliche Liebe in ſich zu beſtärken und zu verachten die Liebe der Welt. Und Alle ſollen gegen Alle die reine Liebe des Göttlichen zeigen. „Denn wer mich liebt, ſagt der Herr, Der hält meine Gebote, und wer mich nicht liebt, Der hält auch meine Gebote nicht.“

Und weil der Vorgeſetzte geiſtlicher Vater genannt wurde, ſo ſind auch die von ihm Gezeugten geiſtliche Söhne nach der Regel der Mönche, welche noch mehr die Eigenſchaften haben als die leiblichen Söhne, wie es die Aehnlichkeit der Taufe

hat gemäß Allem. Und so sollen sie Söhne des Lichtes und Söhne der Gerechtigkeit werden, losgetrennt von den weltlichen Geschäften, welche den Verstand verdunkeln und die Sinne verfinstern und zu Kindern der Finsterniß machen und zu Erben der Hölle.

Und es ist nöthig für die geistlichen Söhne, geistige Sitten zu erwerben durch vollkommenen Gehorsam gegen die geistliche Vaterschaft, dadurch das Bekenntniß Gott darzubringen in Aufrichtigkeit und nicht falsch im Bekenntnisse zu sein. Gemäß allen Schäden der Fehler werden sie leicht alle Heilmittel erlangen und mit allen Befehlen zustimmend und gehorsam sein, wie wenn sie vom himmlischen Vater den Befehl zur Arbeit erhalten hätten, und Dieß sind die Eigenschaften der gemeinsamen Brüderschaft im Geiste und in der Wahrheit. „Dieß sollen sie denken und thun, was auch Jesus Christus gethan hat, welcher unterthänig geworden ist dem Vater bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes.“ [1]) Und er erachtet es nicht als Schande, die Gerufenen und Geladenen zu der Ordnung der göttlichen Regeln selbst Brüder zu nennen und zu sagen: „Ich werde erzählen Deinen Namen meinen Brüdern; in der Mitte der Kirche will ich Dich benedeien.“

Durch solchen zustimmenden Sinn und durch heilige Liebe werden sie erhoben von allem Schädlichen, das zur Erde hinabzieht, um nachzufolgen den oberen Himmlischen und Unsterblichen, deren Eigenschaft die Jungfräulichkeit ist und makellose Sitten und beständiges Rühmen der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Denn die reine und unbefleckte und makellose Jungfräulichkeit der irdischen Versammlungen hat Umgang mit den himmlischen Schaaren und sie haben gleicherweise das Lob bei Gott. Denn die Sitten der Mönche gleichen denen der Himmlischen und von ihnen haben sie die Eigenschaften der Regeln der Künste gemäß allen guten Werken. Denn die irdischen Schaaren der

[1]) Phil. 2, 8.

durch reine Liebe und makellose Mäßigung,
der Rangordnung, haben die Mäßigkeit
Schaaren. Also sind die Herrschaften und die
lichen Schaaren, welche den Dienst nach
freiwillig bei Gott haben und gegen
das Menschengeschlecht, wie auch der Wille
die Herrschaft eines Jeden begrenzt hat und
Dienst gemäß der Fürsorge. Aber der
den himmlischen Mächten wurde mit seiner
hinabgestürzt, und sie sind uns feindselig
den Satane genannt und böse Geister; gemäß
die die dem Guten entgegengesetzten Werke
len Sünden, er selbst und alle seine schlechten

zu verstehen von den Schaaren der Mönche,
gelischen Range umkleidet sind auf Erden; in
der Engel werden sie erhoben an die Stelle
Engel. Und „ich habe ihnen, heißt es, einen
dessen Namen mehr ist als der meiner
Söhne, und es wurde ihnen ein ewiger Name
Ruhm wird nicht abnehmen." Diese Ver-
die Schaaren der heiligen Versammlungen,
Liebe und in tugendhaften Sitten an die
und nicht abgewendet von der Hoffnung des
die Täuschungen des Widersachers, welcher
den der Mönche, immer ein Freund der
er ist es, welcher entfernt und trennt von
Überlieferungen; Manche trennt er durch eitle
Brüdern durch den Grund eines guten
die Täuschung zu den Sünden, und er ist
und in die Sinne einführt die Schäden

sollen die Mönche haben; mit vieler
sollen sie stehen im Werke der Sitten der Wohl-

gezogenheit und in Reinigkeit im Sichtbaren und Unsichtbaren, damit sie nicht verlustig gehen der Ehre solcher Tugend von dem Range der Engel und von dem Ruhme, der ihnen vom Erlöser bereitet werden, um zu erfüllen den Mangel der Himmlischen durch die Tugend der Irdischen, erhoben von dem Irdischen und theilhaft zu werden des guten Anstandes, und darin einstimmig bringen sie der allerheiligsten Dreifaltigkeit unaussprechliche Verherrlichung durch Lobpreisung dar.

Wenn die Mönche also gerechtfertigt sind durch wahren Glauben und makellose Sitten und durch reine Liebe, so wird ihnen die Erde neu in der Erneuerung des Lebens des Wohlgefallens Gottes und der Himmel wird neu durch das Gewand des Glanzes, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und wovon es in keines Menschen Herz gekommen ist, was der Herr bereitet hat den reinen Jungfrauen und den wahren Mönchen.

Aber durch das Gedächtniß der Himmlischen durch die Hoffnung sollen die guten und wohlwollenden und wohlgesinnten Väter gleich werden dem himmlischen Vater, welcher durch seine fürsorgende Liebe sorgt für alle Geschöpfe geistig und leiblich, durch sichtbare und unsichtbare Mittel, durch einmüthige Liebe und durch fromme Erscheinung in Jesu Christo. Und die Söhne seien übereinstimmend und die Reinigkeit und Wahrheit liebend, getrennt von allem Schlechten, das sichtbar ist und nicht sichtbar, um zu erwerben die englischen Sitten, rein im Herzen und makellos am Leibe, mit unversehrten Gedanken und ungeheucheltem Glauben, rechtlich und gehorsam gegen den Vater der Seelen und den Versorger der Leiber, in welchem sie einmal ruhen werden im Geiste durch die wohlgefällige Verehrung, durch die Hoffnung der Freundschaft der geistigen Verwandtschaft, durch Einigkeit wie die Glieder des Leibes mit einander. Denn wir sind Ein Leib in Christo. Laßt uns festhalten das Bekenntniß unbeweglicher Hoffnung und in diesem Glauben vollkommen sein,

gebunden in Einem Geiſte durch das Band der Einrichtungen, beſtärkt in demſelben Glauben durch unlösliche Bindung, um nicht durch die Täuſchung die Feſtigkeit der Einigkeit der Brüderſchaft zu zerſtören. Denn dieſes Pfand allein iſt uns vom Herrn durch die Apoſtel anvertraut worden, welcher ſagte: „Daran ſollen Alle erkennen, daß ihr meine Jünger ſeid, daß ihr die Liebe zu einander unauflöslich habet,“ [1]) welche iſt das Haupt unſerer Vollkommenheit. Und wenn Einer ohne dieſe ſich einbildete, daß ihm zur Tugend angerechnet werde, was er ohne den Willen des Vorſtehers und der Brüderſchaft thut, ſo wäre es unannehmbar vor Gott, und es wird ihm für Sünden angerechnet werden. Die aber die wahren Ueberlieferungen feſt bewahren, denen iſt ein Platz gegeben in meinem Hauſe, mit einander wohnend mit dem Geiſtigen und Leiblichen und nicht getrennt von einander, ſondern in reiner Liebe mit einander lebend in Einigkeit; denn dieſe iſt die Mutter alles Guten. Deßhalb rede ich ſo oft die Worte der Liebe: denn dieſe iſt gut und Gott angenehm, und eben dieſe ſein Gebot.

Aber Keiner bewege ſich in den Gedanken umher und ſtoße ſich am Leibe, ſondern bleibe in der guten Gewohnheit in einmüthigem Willen und im Gedächtniß der oberen Kindſchaft des himmliſchen und menſchenliebenden Vaters, um zu erhalten das geiſtige Pfand und zu lernen die Eigenſchaften und zu unterſcheiden die Weſen und das Erſcheinende, zu verlangen nach dem Himmliſchen, das Irdiſche zu verachten und ſich loszuſagen von den weltlichen Geſchäften, nahe zu ſein den engliſchen Sitten, nicht zu ſehen auf das Irdiſche, ſondern ein Gefäß des Lichtes hienieden zu ſein, welches durch das Fleiſch und Blut des Herrn geſchaffen wird, dasſelbe immer würdig zu empfangen gemäß der wahren Reinigkeit und der

[1]) Joh. 13, 34. 35.

belebenden Freiheit Christi, welches gegeben wurde den Gott Liebenden und den zur göttlichen Ordnung berufenen Heiligen. Und mit einander gibt er die unendlichen Güter seiner Ankunft im Vater und im Sohne und im heiligen Geiste, welchem Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen.

Inhalt.

		Seite
	Einleitung	3
I.	Von der allerheiligsten Dreifaltigkeit	15
II.	Ueber die Eigenschaften der heiligen Dreifaltigkeit	18
III.	Die Geheimnisse des Glaubens	36
IV.	Offenbarung eines irrigen Sinnes und Darbringung der Gottesverehrung	49
V.	Bestärkung der Wahrheit und Anleitung heilsamer Ermahnungen	58
VI.	Offenbarung verborgener Dinge, welche das Unsichtbare in's Sichtbare führt	68
VII.	Ueber die Einrichtungen der Geschöpfe	80
VIII.	Tadel schlechter Sitten und Unterweisung über die Werke der Tugend	91
IX.	Vollkommene Lehre im Herrn über das nützliche Fasten	103
X.	Ueber die Wohlthat des unveränderlichen, gütigen Willens und Ermahnung zum Guten und zur Zunahme in der wahren Tugend	115
XI.	Ueber die tugendhaften Sitten Derer, welche mit dem Schmucke der Tugend gekrönt, selig werden	138
XII.	Unterweisung von der Fürsorge des gütigen Schöpfers und Tadel des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit und Vorzüglichkeit der Tugend und des Guten	160
XIII.	Untersuchung über den Nutzen des Gedächtnisses für die Verstorbenen	171
XIV.	Von der Sorge der Vorsehung Gottes für die Menschheit	183
XV.	Ueber die Offenbarung der Sorge Gottes für die Menschheit	186
XVI.	Ueber den Unterricht der Lehre der Martyrer	196
XVII.	Ueber die Bewahrung der Sittsamkeit und über die Bereitschaft von Ehren für die Guten und von Strafen für die Schlechten	201
XVIII.	Lob der Wohlthaten Gottes durch die Tugenden der Martyrer	206
XIX.	Ermahnung zur Buße	213
XX.	Anleitung nützlicher Ermahnung. Eigenschaften der Wissenschaft und Weisheit	221
XXI.	Einige Worte über die Gaben der Weisheit von dem heiligen Geiste	241
XXII.	Rede über die unveränderliche Substanz der Wesenheit Gottes	247
XXIII.	Ermahnung der Asketen und Hinweisung auf die Werke, welche zur Tugend ermuntern	257

In demſelben Verlage iſt ferner erſchienen:

Des heiligen Joh. Chryſoſtomus

Homilien über die Briefe des heil. Paulus.

Aus dem Griechiſchen überſetzt von Dr. W. Arnoldi, Biſchof von Trier. 1r Bd. 2te Aufl. gr. 8. 5 fl. od. 3 Thlr.

2r Bd. Auch u. d. Titel: Homilien über den erſten Brief des heiligen Paulus an die Korinther. 1r Bd. 2te Aufl. gr. 8. 2 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 15 ſgr.

3r Bd. Auch u. d. Titel: Homilien über den erſten Brief des heiligen Paulus an die Korinther. 2r Bd. gr. 8. 3 fl. od. 1 Thlr. 20 ſgr.

4r Bd., enth. den zweiten Brief an die Korinther. gr. 8. 1 fl. 57 kr. od. 1 Thlr. 2½ ſgr.

5r Bd., enth. den Brief an die Galater und den an die Epheſer. gr. 8. 2 fl. 6 kr. od. 1 Thlr. 5 ſgr.

6r Bd., enth. den Brief an die Philipper und den an die Koloſſer. gr. 8. 1 fl. 48 kr. od. 1 Thlr.

Fortgeſetzt von de Lorenzi. Mit einem Vorworte des hochw. Biſchofes Dr. W. Arnoldi. 7r Bd., enth. den erſten und zweiten Brief an die Theſſalonicher und den Brief an Philemon. gr. 8. 1 fl. 12 kr. od. 21 ſgr.

8r Bd., enth. die zwei Briefe an Timotheus und an den Titus. gr. 8. 2 fl. od. 1 Thlr. 4 ſgr.

Fortgeſetzt von A. Weber. 9r Bd., enthaltend die Homilien über den Brief an die Hebräer. gr. 8. 2 fl. 12 kr. od. 1 Thlr. 7½ ſgr.

9 Bde. zuſammen 21 fl. 57 kr. od. 12 Thlr. 15 ſgr.

Des heil. Joh. Chryſoſtomus

Homilien über das Evangelium des hl. Matthäus.

Aus dem Griechiſchen überſ. von Fr. Knors. 2 Bde. gr. 8. 5 fl. 36 kr. od. 3 Thlr. 12 ſgr.

A. Vieira's d. G. J.

ſämmtliche Werke.

Zum erſtenmale aus dem portugieſiſchen Original überſetzt von Dr. Fr. J. Schermer. 1r Bd. Auch unter dem Titel: **Adventspredigten.** gr. 8. 1 fl. 45 kr. od. 1 Thlr. 5 ſgr.

2—5 Bd. Auch unter d. Titel: **Faſtenpredigten.** 1—4r Theil. gr. 8. 9 fl. 54 kr. od. 6 Thlr. 5 ſgr.

6r Bd. Schluß der **Faſtenpredigten** nebſt den **Sonntagspredigten** und der Predigt auf die Werke der Barmherzigkeit. gr. 8. 2 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 20 ſgr.

7r und 8r Bd. Auch u. d. Titel: Sämmtliche **Marienpredigten** gr. 8. 5 fl. 24 kr. od. 3 Thlr. 10 [illegible]

9r Bd. Auch u. d. Titel: Sämmtliche **Predigten** auf die Feste des **Herrn**. gr. 8. 3 fl. 15 kr. od. 2 [illegible]

10r Bd. Auch unter dem Titel: Sämmtliche **Marienpredigten** 3r Thl. gr. 8. 2 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 21 [illegible]

11r und 12r Bd. Auch u. d. Titel: Sämmtliche Predigten auf die **Feste der Heiligen**. 2 Bde. gr. 8. 6 fl. 36 kr. od. 4 Thlr. 3 [illegible]

P. P. **Segneri** d. G. J.,

Werke.

Aus dem Italienischen übersetzt. gr. 8.

1r u. 2r Bd.:

Fastenpredigten. Uebersetzt v. A. **Weiskopf**. Mit einer Vorrede des Uebersetzers. 2 Bde. 4 fl. od. 2 Thlr. 15 [illegible]

3r Bd. 1—3te Abtheil.:

1te Abth.: **Unterweisung f. Beichtväter.** 48 kr. od. 15 [illegible]

2te Abth.: **Unterricht für Beichtende.** 42 kr. od. 12½ [illegible]

3te Abth.: **Unterweis. für Pfarrer.** 1 fl. 48 kr. od. 1 Thlr. 3¾ [illegible]

4r u. 5r Bd.:

Der Ungläubige unentschuldbar, oder Nachweis, daß Jeder, der erkennen will, welches die wahre Religion sei, selbe auch erkennen müsse. Uebersetzt von A. **Weiskopf**. 2 Bde. 2 fl. 48 kr. od. 1 Thlr. 22½ [illegible]

6r Bd.:

Lobreden. 2 fl. od. 1 Thlr. 7½ [illegible]

7r—10r Bd.:

Manna, oder **Himmelsbrod der Seele.** Eine leichte und nützliche Geistesnahrung für Jene, welche das Verlangen haben, dem betrachtenden Gebet sich einigermaßen zu widmen. Vertheilt auf alle Tage des Jahres. Nebst Inhaltsverzeichnissen in 4 Abtheil. 4 Bde. 10 fl. 24 kr. od. 6 Thlr. 15 [illegible]

11r—17 Bd.:

Der Christ in seinem Gesetze unterrichtet, oder christliche Sittenreden. (Von den göttlichen Tugenden u. [illegible]en Geboten. Von den Sünden und ihren Folgen. Von den Gnadenmitteln.) 7 Bde. 12 fl. 30 kr. od. 7 Thlr. 22 [illegible]

18r Bd.:

Predigten gehalten im apostolischen Palaste. 1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr.

19r u. 20r Bd.:

***Kleinere* Schriften** 2 Bde. 3 fl. od. 1 Thlr. 27 [illegible]

1r—20r Bd. zusammen: 39 fl. 36 kr. od. 23 Thlr. 20½ [illegible]

LANE MEDICAL LIBRARY

This book should be returned on or befor
the date last stamped below.

D
303.5
S2